

TEXTE DER HETHITER

begründet von Annelies Kammenhuber
herausgegeben von Gernot Wilhelm
in Zusammenarbeit mit Daisuke Yoshida

Heft 23

NO 25 '98

DANIEL SCHWEMER

Akkadische Rituale
aus Ḫattuša

Die Sammeltafel KBo XXXVI 29
und verwandte Fragmente



UNIVERSITÄTSVERLAG C. WINTER
HEIDELBERG

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Schwemer, Daniel:

Akkadische Rituale aus Ḫattuša: die Sammeltafel KBo XXXVI 29 und verwandte Fragmente / Daniel Schwemer. – Heidelberg: Winter, 1998

(Texte der Hethiter; H. 23)

ISBN 3-8253-0815-4

INHALTSÜBERSICHT

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	IX
Vorbemerkung zu den Umschriften und Übersetzungen	XXIII
Einleitung	1
I. Schrift und Sprache der Texte	
1. Paläographie	8
2. Syllabar	39
3. Graphie	45
4. Sprache	47
5. Zusammenfassung: Überlieferungsgeschichtliche Überlegungen	50
II. Verlauf und Funktionsweise der einzelnen Rituale	
1. Die Beschwörung der Totgeburten	53
2. Die Hochzeit des Totengeistes	59
3. Die Vertreibung des Späher- und des Lauerer-Dämons	67
4. Die fragmentarisch erhaltenen Rituale	74
III. Die Überlieferung der einzelnen Handschriften	
IV. Die Texte	
1. Der Haupttext KBo XXXVI 29 II	
a) Handschrift B Vs. I	84
b) Synoptische Umschrift, Übersetzung und Kommentar der Handschriften A-E	86
2. Verwandte Fragmente	
a) Fragment X ₁ : KUB XXXVII 57	132
b) Fragment X ₂ : KUB XXXVII 62	133
c) Fragment X ₃ : KUB XXXVII 65	133
d) Fragment X ₄ : KUB XXXVII 74	134

ISBN 3-8253-0815-4

Alle Rechte vorbehalten.

© 1998. Universitätsverlag C. Winter Heidelberg GmbH

Photomechanische Wiedergabe und die Einspeicherung und Verarbeitung
in elektronischen Systemen nur mit ausdrücklicher Genehmigung durch den Verlag

Imprimé en Allemagne. Printed in Germany

Druck: Strauss Offsetdruck GmbH, 69509 Mörlenbach

e) Fragment X ₅ : KUB XXXVII 66	134
f) Fragment X ₆ : KUB XXXVII 72	136
g) Fragment X ₇ : KUB XXXVII 86	138
h) Fragment X ₈ : KUB XXXVII 97	140
i) Fragment X ₉ : KUB XXXVII 96	140
j) Fragment X ₁₀ : KUB XXXVII 90	142
k) Fragment X ₁₁ : KUB XXXVII 53	143
l) Fragment X ₁₂ : KUB XXXVII 54	143
m) Fragment X ₁₃ : KUB XXXVII 98	145
n) Fragment X ₁₄ : KBo XXXVI 63	146
o) Fragment X ₁₅ : KUB IV 17	147
p) Fragment X ₁₆ : KUB IV 18	149

Anhang

1. Glossar	152
2. Indices	
a) Wörter	
1) Akkadisch	185
2) Hethitisch	186
3) Hurritisch.....	186
b) Gottheiten, mythische Gestalten und Dämonen.....	186
c) Sachen, Personen, Orte und Werke der Keilschriftliteratur	186
d) Zitierte Textstellen	188

VORWORT

Ein Großteil der Fragmente, die den Text unserer Sammlung magisch-medizinischer Rituale konstituieren, wurde bereits im Jahr 1953 von F. Köcher ediert. Gleichwohl erlaubte der „wenig erfreuliche Erhaltungszustand“ – so F. Köcher im Vorwort zu KUB XXXVII – keine Gesamtbearbeitung des in zahlreichen Bruchstücken überkommenen Textensembles. Die Rekonstruktion zumindest einer größeren Handschrift und die Entdeckung einiger fragmentarischer Duplikate des Haupttextes verdanken sich der Arbeit mehrerer Gelehrter; nach F. Köcher seien hier R.D. Biggs, H. Otten, W. Farber und G. Wilhelm* genannt. Die philologische Aufarbeitung einzelner Passagen der hier vorgelegten Textgruppe wurde gleichzeitig durch die beiden Lexika vorangetrieben. Ermöglichen diese Vorarbeiten heute eine Gesamtbearbeitung der Ritualsammlung, so muß dennoch betont werden, daß die bruchstückhafte Erhaltung der Texte das Verständnis immer noch erheblich beeinträchtigt; an vielen Stellen wird nur ein vollständiger bewahrtes Duplikat Aufschluß geben.

Die Beschäftigung mit KBo XXXVI 29 II regte mein Lehrer Herr Prof. G. Wilhelm an. Er hat die Entstehung dieses Büchleins mit lebhaftem Interesse begleitet und mir eigene Vorarbeiten zur Verfügung gestellt; für seinen kritischen Rat und die stete Ermunterung bin ich ihm zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Nicht zuletzt hat er die Veröffentlichung der Arbeit durch die Aufnahme in die Reihe „Texte der Hethiter“ ermöglicht.

Herr Prof. G. Wilhelm fertigte im Zuge der Vorbereitung des Bandes KBo XXXVI im Auftrag der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur Photographien der Handschriften A und B des Haupttextes sowie einiger Fragmente an. Diese konnten hier der Bearbeitung und der paläographischen Diskussion zugrunde gelegt werden, wofür dem langjährigen Grabungsphilologen der Ausgrabungen

* Siehe insbesondere den Aufsatz zur babylonisch-assyrischen Schultradition in Hattuša (G. Wilhelm, ACIH I 83-93), der leider im Druck – bedingt durch die fehlende Möglichkeit einer Fahnenkorrektur – über weite Strecken entstellt wurde.

in Boğazköy-Ḫattuša, Herrn Prof. H. Otten, und dem Anadolu Medeniyetleri Müzesi zu Ankara unser Dank gebührt.

Herrn Prof. S.M. Maul danke ich für seine kritische Lektüre des Manuskripts, die mich vor manchem Fehler bewahrte.

Im Oktober 1997 hatte ich Gelegenheit, diverse Tafeln in der Sammlung des Vorderasiatischen Museums in Berlin zu kollationieren; für die Erlaubnis, an den Texten zu arbeiten, und die freundliche Aufnahme im Museum danke ich Frau Dr. E. Klengel und Herrn Dr. J. Marzahn. Herr Prof. H. Klengel ermöglichte die Kollation einiger Bo-Texte anhand der Photographien in der Berliner Sammlung.

Seine Belegsammlung zu *Kūbu* und die einschlägige Passage eines noch unpublizierten Manuskripts „Birth in Mesopotamia and the Bible“ stellte Herr Prof. M. Stol mir zur Verfügung; auch ihm gilt mein Dank.

Ein Stipendium des Cusanuswerks, besonders aber die verständnisvolle Förderung durch meine Eltern haben ein Studium auch abseits der Qualifikationsarbeiten überhaupt erst ermöglicht.

Würzburg, Februar 1998

Daniel Schwemer

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Zu den innerhalb der Zeichenliste (Abschnitt I. 1.) verwendeten Kürzeln siehe dort Anm. 55.

AAA	Annals of Archaeology and Anthropology.
AASOR	Annual of the American Schools of Oriental Research.
AAT	Craig, J.A., Astrological-Astronomical Texts, Assyriologische Bibliothek 14, Leipzig 1899.
ABL	Harper, R.F., Assyrian and Babylonian Letters Belonging to the Kouyunjik Collection of the British Museum, London – Chicago 1892-1914.
ABZ	Borger, R., Assyrisch-babylonische Zeichenliste, AOAT 33/33A, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1988.
ACIH I	Uluslararası 1. Hititoloji Kongresi Bildirileri (19-21 Temmuz 1990) Çorum, Ankara o. J.
ACIH II	Carruba, O. – Giorgieri, M. – Mora, C. (ed.), Atti del II Congresso Internazionale di Hittitologia, Studia Mediterranea 9, Pavia 1995.
ADD	Johns, C.H.W., Assyrian Deeds and Documents Recording the Transfer of Property, Including the So-called Private Contracts, Legal Decisions and Proclamations, Preserved in the Kouyunjik Collections of the British Museum, Chiefly of the 7th Century B.C., Cambridge 1898-1923.
ADFU	Ausgrabungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Uruk-Warka.
AdŠ	Wilhelm, G., Das Archiv des Šilwa-teššup, Wiesbaden 1980ff.
AEM I/1	Durand, J.-M., Archives épistolaires de Mari I/1, Archives Royales de Mari XXVI/1, Paris 1988.
AfO.(B)	Archiv für Orientforschung (Beiheft).
AGH	Ebeling, E., Die akkadische Serie „Handerhebung“ von neuem gesammelt und herausgegeben, Berlin 1953.

AHw	Soden, W. von, Akkadisches Handwörterbuch, Wiesbaden 1965-1981.
AkkSyll ⁴	Soden, W. von – Röllig, W., Das akkadische Syllabar, <i>Analecta Orientalia</i> 42, Rom 1991.
ALASP 7	Ugarit. Ein ostmediterranes Kulturzentrum im Alten Orient. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung I: Ugarit und seine altorientalische Umwelt, ed. M. Dietrich – O. Loretz, <i>Abhandlungen zur Literatur Alt-Syrien-Palästinas</i> 7, Münster 1995.
AIT	Wiseman, D.J., <i>The Alalakh Tablets</i> , London 1953.
AMT	Thompson, R.C., <i>Assyrian Medical Texts</i> , London 1953.
AOAT(S)	Alter Orient und Altes Testament. Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte des Alten Orients und des Alten Testaments (- Sonderreihe).
AoN	Altorientalistische Notizen.
AOS	American Oriental Series.
ARMT XXV	Limet, H., <i>Textes administratifs relatifs aux métaux</i> , Archives Royales de Mari XXV, Paris 1986.
Aro, J., StOr 20	Studien zur mittelbabylonischen Grammatik, <i>Studia Orientalia</i> 20, Helsinki 1955.
Aro, J., StOr 26	Die akkadischen Infinitivkonstruktionen, <i>Studia Orientalia</i> 26, Helsinki 1961.
ArOr	Archiv Orientální.
ASJ	Acta Sumerologica.
ASKT	Haupt, P., Akkadische und sumerische Keilschrifttexte nach den Originalen im Britischen Museum copiert und mit einleitenden Zusammenstellungen sowie erklärenden Anmerkungen herausgegeben, <i>Assyriologische Bibliothek</i> 1, Leipzig 1882.
AuOr	Aula Orientalis.
AUWE	Boehmer, R.M. (ed.), <i>Ausgrabungen in Uruk-Warka</i> Endberichte.
Bab	Babyloniaca.
BAM	Köcher, F., <i>Die babylonisch-assyrische Medizin in Texten und Untersuchungen I-VI</i> , Berlin (– New York) 1963ff.

BBR	Zimmern, H., Beiträge zur Kenntnis der babylonischen Religion I-II, <i>Assyriologische Bibliothek</i> 12, Leipzig 1896 und 1901.
Berkooz, M., NDA	The Nuzi Dialect of Akkadian, Orthography and Phonology, <i>Language Dissertations (Supplement to Language)</i> 23, Philadelphia 1937.
Biggs, R.D., ŠÀ.ZI.GA	ŠÀ.ZI.GA, Ancient Mesopotamian Potency Incantations, Texts from Cuneiform Sources 2, Locust Valley 1967.
BiOr	<i>Bibliotheca Orientalis</i> .
BM	Tafelsignatur des British Museum, London.
BMS	King, L.W., Babylonian Magic and Sorcery, Being „The Prayers of the Lifting of the Hand“, London 1896.
BSA	<i>Bulletin of Sumerian Agriculture</i> .
Burde, C., StBoT 19	Hethitische medizinische Texte, Wiesbaden 1974.
BWL	Lambert, W.G., <i>Babylonian Wisdom Literature</i> , Oxford 1960.
CAD	The Assyrian Dictionary of the University of Chicago, Chicago – Glückstadt 1956ff.
CHD	The Hittite Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago, Chicago 1989ff.
ChS I/3-1	Wegner, I., Hurritische Opferlisten aus hethitischen Festbeschreibungen 1, <i>Corpus der hurritischen Sprachdenkmäler</i> I/3, Rom 1995.
CNIP	Carsten Niebur Institute Publications.
CRRAI 7	Gilgameš et sa légende. Études recueillies par P. Galli à l'occasion de la VII ^e Rencontre Assyriologique Internationale, Paris 1960.
CRRAI 38	La circulation des biens, des personnes et des idées dans le Proche-Orient ancien, Actes de la XXXVIII ^e Rencontre Assyriologique Internationale, ed. D. Charpin – F. Joannès, Paris 1992.
CT	Cuneiform Texts from Babylonian Tablets in the British Museum, London.
CTH	Laroche, E., Catalogue des textes hittites, Études et commentaires 75, Paris 1971.
CTH 811	Meier, G., <i>ZA</i> 45 (1939) 200ff (+ <i>KBo</i> XXXVI 35).

- CTMMA I Spar, I. (ed.), Cuneiform Texts in the Metropolitan Museum of Art I, New York 1988.
- DAB Thompson, R.C., A Dictionary of Assyrian Botany, London 1949.
- DACG Thompson, R.C., A Dictionary of Assyrian Chemistry and Geology, Oxford 1936.
- EA Knudzon, J.A., Die El-Amarna-Tafeln, Vorderasiatische Bibliothek 2, Leipzig 1915.
- Ebeling, E., MVAG 23 Quellen zur Kenntnis der babylonischen Religion I-II, Leipzig 1918-1919.
- Ebeling, E., TuL Tod und Leben nach den Vorstellungen der Babylonier, Berlin – Leipzig 1931.
- Farber, W., Baby-Beschwörungen Schlaf, Kindchen, schlaf! Mesopotamische Babybeschwörungen und -Rituale, Mesopotamian Civilizations 2, Winona Lake 1989.
- Farber, W., BID Beschwörungsrituale an Ištar und Dumuzi: *Attī Ištar ša harmāšā Dumuzi*, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Veröffentlichungen der orientalischen Kommission XXX, Wiesbaden 1977.
- Fs. F.Th.M. Liagre Böhl Symbolae bibliae et mesopotamicae Francisco Mario Theodoro de Liagre Böhl dedicatae, ed. M.A. Beek e. a., Leiden 1973.
- Fs. W.W. Hallo The Tablet and the Scroll. Near Eastern Studies in Honor of William W. Hallo, ed. M.E. Cohen – D.C. Snell – D.B. Weisberg, Bethesda 1993.
- Fs. W. Helck Festschrift Wolfgang Helck, Studien zur altägyptischen Kultur 11, ed. H. Altenmüller – D. Wildung, Hamburg 1984.
- Fs. F.R. Kraus *Zikir šumim*. Assyriological Studies Presented to F.R. Kraus on the Occasion of his Seventieth Birthday, ed. G. van Driel e. a., Leiden 1982.
- Fs. B. Landsberger Studies in Honor of Benno Landsberger on His Seventy-Fifth Birthday April 21, 1965, Assyriological Studies 16, Chicago 1965.
- Fs. W.L. Moran Lingering over Words. Studies in Ancient Near Eastern Literature in Honor of William L. Moran, ed. I.T. Abusch – J. Huehnergard – P. Steinkeller, Atlanta 1990.

- Fs. N. Özgür Nimet Özgür'e Armağan. Aspects of Art and Iconography: Anatolia and its Neighbors. Studies in Honor of Nemet Özgür, ed. M.J. Mellkink – E. Porada – T. Özgür, Ankara 1993.
- Fs. A.L. Oppenheim From the Workshop of the Chicago Assyrian Dictionary. Studies Presented to A. Leo Oppenheim, Chicago 1964.
- Fs. E. Reiner Language, Literature, and History. Philological and Historical Studies Presented to Erica Reiner, ed. F. Rochberg-Halton, AOS 67, New Haven 1987.
- Fs. W. Röllig *Ana šadī Labnāni lū allik*. Beiträge zu altorientalischen und mittelmeerischen Kulturen. Festschrift Wolfgang Röllig, ed. B. Pongratz-Leisten – H. Kühne – P. Xella, AOAT 247, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1997.
- Fs. Å.W. Sjöberg Dumu-e₂-dub-ba-a. Studies in Honor of Åke W. Sjöberg, ed. H. Behrens – D. Loding – M.T. Roth, Occasional Publications of the Samuel Noah Kramer Fund 11, Philadelphia 1989.
- Fs. W. von Soden *Lišān mithurti*. Festschrift Wolfram Freiherr von Soden, AOAT 1, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1969.
- Fs. A. Spycket Collectanea Orientalia. Histoire, arts de l'espace et industrie de la terre. Études offertes en hommage à Agnès Spycket, ed. H. Gasche – B. Hrouda, Civilisations du Proche-Orient série I: Archéologie et Environnement 3, Paris 1996.
- GAG³ Soden, W. von (unter Mitarbeit von W.R. Mayer), Grundriß der akkadischen Grammatik, Rom 3/1995.
- GLH Laroche, E., Glossaire de la langue hourrite, Études et commentaires 93, Paris 1980.
- Goltz, D., Heilkunde Studien zur altorientalischen und griechischen Heilkunde. Therapie – Arzneiberatung – Rezeptstruktur, Sudhoffs Archiv Beiheft 16, Wiesbaden 1974.
- Goltz, D., Mineralnamen Studien zur Geschichte der Mineralnamen in Pharmazie, Chemie und Medizin von den Anfängen bis Paracelsus, Sudhoffs Archiv Beiheft 14, Wiesbaden 1972.
- Gössmann, F., ŠL IV/2 Planetarium Babylonicum, oder: Die sumerisch-babylonischen Stern-Namen, Šumerisches Lexikon IV/2 (ed. A. Deimel), Rom 1950.
- Gs. A. Falkenstein Heidelberger Studien zum Alten Orient Adam Falkenstein zum 17. September 1966, Wiesbaden 1967.

Haas, V. – Wilhelm, G., AOATS 3	Hurritische und luwische Riten aus Kizzuwatna, Hurritologische Studien 1, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1974.
HdO	Handbuch der Orientalistik.
HEG	Tischler, J., Hethitisches etymologisches Glossar, Innsbruck 1983ff.
Herrero, P., Thérapeutique	Herrero, P. † (ed. M. Sigrist), La thérapeutique mésopotamienne, Paris 1984.
Heth	Hethitica.
Ḫb	Die lexikalische Liste „ <i>ur₃-ra : hubullu</i> “.
HKL	Borger, R., Handbuch der Keilschriftliteratur I-III, Berlin – New York 1967-1975.
Hoffner, H., AlH	Alimenta Hethaeorum. Food Production in Hittite Asia Minor, AOS 55, New Haven 1974.
HPDBA	Seux, M.-J., Hymnes et prières aux dieux de Babylone et d'Assyrie, Littératures Anciennes du Proche-Orient 8, Paris 1976.
HSS	Harvard Semitic Series.
HSSt	Harvard Semitic Studies.
HT	King, L.W., Hittite Texts in the Cuneiform Character from Tablets in the British Museum, London 1920.
Huehnergard, J., AkkUg	The Akkadian of Ugarit, HSSt 34, Atlanta 1989.
HZL	Rüster, Ch. – Neu, E., Hethitisches Zeichenlexikon. Inventar und Interpretation der Keilschriftzeichen aus den Boğazköy-Texten, StBoT.B 2, Wiesbaden 1989.
IBoT	Istanbul Arkeoloji Müzelerinde bulunan Boğazköy Tabletleri I-III, İstanbul 1944, 1947, 1954.
IV R ²	Pinches, Th.G. (– Rawlinson, H.C.), The Cuneiform Inscriptions of Western Asia IV: A Selection from the Miscellaneous Inscriptions of Assyria, London 21891.
JAOS	Journal of the American Oriental Society.
JCS	Journal of Cuneiform Studies.
JEN	Chiera, E., Joint Expedition with the Iraq Museum at Nuzi. American Schools of Oriental Research, Publications of the Baghdad School. Texts I-VI, Paris, Philadelphia, New Haven 1927ff.

JEOL	Jaarbericht van het Vorderaziatisch-Egyptisch Genootschap „Ex Oriente Lux“.
JNES	Journal of Near Eastern Studies.
JNSL	Journal of Northwest Semitic Languages.
JWCI	Journal of the Warburg and Courtauld Institutes.
K	Tafelsignatur des British Museum (Kouyunjik Collection), London.
KAJ	Ebeling, E., Keilschrifttexte aus Assur juristischen Inhalts, WVDOG 50, Leipzig 1927.
KAR	Ebeling, E., Keilschrifttexte aus Assur religiösen Inhalts I-II, WVDOG 28, 34, Leipzig 1919, 1923.
KAV	Schroeder, O., Keilschrifttexte aus Assur verschiedenen Inhalts, WVDOG 35, Leipzig 1920.
KBo	Keilschrifttexte aus Boghazköi, Leipzig – Berlin 1916ff.
Köcher, F., KADP	Keilschrifttexte zur assyrisch-babylonischen Drogen- und Pflanzenkunde. Texte der Serien <i>uru. a.n. n a : maltakal</i> , ḪA.R. r a : <i>hubullu</i> und Ú GAR-šú, Berlin 1955.
Köcher, F., Lamaštu	Beschwörungen gegen die Dämonin Lamaštu, Diss. Berlin 1949.
Košak, S., StBoT 39	Konkordanz der Keilschrifttafeln II. Die Texte der Grabung 1932, Wiesbaden 1995.
Kronasser, H., EHS	Etymologie der hethitischen Sprache I, Wiesbaden 1966.
KUB	Keilschrifturkunden aus Boghazköi, Berlin 1921ff.
Landsberger, B., Date Palm	The Date Palm and Its By-Products According to the Cuneiform Sources, AfO.B 17, Graz 1967.
LKA	Ebeling, E. – Köcher, F., Literarische Keilschrifttexte aus Assur, Berlin 1953.
LOT	Library of Oriental Texts.
Löw, I., Flora	Die Flora der Juden I-IV, Wien – Leipzig 1928-34 (Ndr. Hildesheim 1967).
LTIN	Wiseman, D.J. – Black, J.A., Literary Texts from the Temple of Nabû, Cuneiform Texts from Nimrud IV, Oxford 1996.
MAH	Tafelsignatur des Musée d'Art et d'Histoire, Genf.
Malul, M., AOAT 221	Studies in Mesopotamian Legal Symbolism, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1988.

Maqlû	Beschwörungssammlung; zitiert nach: Meier, G., Die assyrische Beschwörungssammlung Maqlû, AfO.B 2, Berlin 1937.
MARV (I)	Freydank, H., Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte, VS 19 (= NF 3), Berlin 1976.
Maul, S.M., Namburbi	Zukunftsbewältigung. Eine Untersuchung altorientalischen Denkens anhand der babylonisch-assyrischen Löserituale (Namburbi), Baghader Forschungen 18, Mainz 1994.
Mayer, W., UGM	Untersuchungen zur Grammatik des Mittelassyrischen, AOATS 2, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1971.
Mayer, W.R., UFBG	Untersuchungen zur Formensprache der babylonischen „Gebetsbeschwörung“, StP.SM 5, Rom 1976.
MDOG	Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft.
Msk	Tafelsignatur der französischen Ausgrabung in Emar-Meskene.
MSL	Landsberger, B. e. a., Materialien zum sumerischen Lexikon, Rom 1937ff.
MVAG	Mitteilungen der Vorderasiatisch-Ägyptischen Gesellschaft.
NABU	Nouvelles assyriologiques brèves et utilitaires.
OA	Oriens Antiquus.
OECT XI	Gurney, O.R., Literary and Miscellaneous Texts in the Ashmolean Museum, Oxford Editions of Cuneiform Texts XI, Oxford 1989.
OIP CXIV	Cole, S.W., The Early Neo-Babylonian Governor's Archive from Nippur, Oriental Institute Publications CXIV, Chicago 1996.
OLA	Orientalia Lovaniensia Analecta.
Oppenheim, A.L., Dreams	The Interpretation of Dreams in the Ancient Near East. With a Translation of an Assyrian Dream-Book, Transactions of the American Philosophical Society N.S. 46/III, Philadelphia 1956.
OrNS	Orientalia Nova Series.
PBS I/2	Lutz, H.F., Selected Sumerian and Babylonian Texts, University of Pennsylvania, the Museum: Publications of the Babylonian Section I/2, Philadelphia 1919.

Pedersén, O., ALCA	Archives and Libraries in the City of Assur I-II. A Survey of the Material from the German Excavations, Studia Semitica Upsaliensia 7-8, Uppsala 1985-86.
PIHANS	Publications de l'Institut historique-archéologique néerlandais de Stamboul.
PRU III	Nougayrol, J., Le palais royal d'Ugarit III, Mission de Ras Shamra 6, Paris 1955.
RA	Revue d'assyriologie et d'archéologie orientale.
RGTC III	Groneberg, B., Die Orts- und Gewässernamen der altbabylonischen Zeit, Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes III, Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients B 7/3, Wiesbaden 1980.
RGTC XI	Vallat, F., Les noms géographiques des sources suso-élamites, Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes XI, Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients B 7/11, Wiesbaden 1993.
RIMA I	Grayson, A.K., Assyrian Rulers of the Third and Second Millennia BC (to 1115 BC), The Royal Inscriptions of Mesopotamia. Assyrian Periods I, Toronto 1987.
RIMA II	Grayson, A.K., Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC (1114-859 BC), The Royal Inscriptions of Mesopotamia. Assyrian Periods II, Toronto 1991.
Rittig, D., MVS 1	Assyrisch-babylonische Kleinplastik magischer Bedeutung vom 13.-16. Jh. v. Chr., Münchner vorderasiatische Studien 1, München 1977.
RIA	Reallexikon der Assyriologie und vorderasiatischen Archäologie, Berlin (- New York) 1932ff.
RPAE	Arnaud, D., Recherches au pays d'Aštata , Emar VI.1-4, Paris 1985-87.
RS	Tafelsignatur der Ausgrabung in Ugarit-Rās Šamra.
SAA	State Archives of Assyria.
SAA IV	Starr, I., Queries to the Sungod. Divination and Politics in Sargonid Assyria, Helsinki 1990.
SAA VII	Fales, F.M. – Postgate, J.N., Imperial Administrative Records I. Palace and Temple Administration, Helsinki 1992.
SAA VIII	Hunger, H., Astrological Reports to Assyrian Kings, Helsinki 1992.

SAA X	Parpola, S., Letters from Assyrian and Babylonian Scholars, Helsinki 1993.
SAA XI	Fales, F.M. – Postgate, J.N., Imperial Administrative Records II. Provincial and Military Administration, Helsinki 1995.
SAAB	State Archives of Assyria Bulletin.
SAAS	State Archives of Assyria Studies.
SCCNH	Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians.
Scurlock, J.A., MMDG	Magical Means of Dealing with Ghosts in Ancient Mesopotamia, Diss. Chicago 1988.
SMEA	Studi Micenei ed Egeo-Anatolici.
Speiser, E.A., IH	Introduction to Hurrian, AASOR 20, New Haven 1941.
SplAW	Meissner, B., Supplement zu den assyrischen Wörterbüchern, Leiden 1898.
SpTU I	Hunger, H., Spätbabylonische Texte aus Uruk I, ADFU 9, Berlin 1976.
SpTU II	Weiher, E. von, Spätbabylonische Texte aus Uruk II, ADFU 10, Berlin 1983.
SpTU III	Weiher, E. von, Spätbabylonische Texte aus Uruk III, ADFU 12, Berlin 1988.
SpTU IV	Weiher, E. von, Uruk. Spätbabylonische Texte aus dem Planquadrat U 18 IV, AUWE 12, Mainz 1993.
ŠRT	Gray, C.D., The Šamaš Religious Texts, Chicago 1901.
SSN	Studia Semitica Neerlandica.
Starke, F., StBoT 30	Die keilschrift-luwischen Texte in Umschrift, Wiesbaden 1985.
StBoT(B)	Studien zu den Boğazköy-Texten (Beiheft).
Stein, D., AdŠ 9	The Seal Impressions (Catalogue), Wiesbaden 1993.
Stol, M., CM 2	Epilepsy in Babylonia, Cuneiform Monographs 2, Groningen 1993.
StP.(SM)	Studia Pohl (Series Maior).
STT	Gurney, O.R. (Bd. I mit J.J. Finkelstein, Bd. II mit P. Hulin), The Sultantepe Tablets I-II, London 1957 und 1964.

Šurpu	Beschwörungssammlung; zitiert nach E. Reiner, Šurpu. A Collection of Sumerian and Akkadian Incantations, AfO.B 11, Graz 1958.
Tallqvist, K.L., AGE	Akkadische Götterepitheta. Mit einem Götterverzeichnis und einer Liste der prädikativen Elemente der sumerischen Götternamen, Studia Orientalia 7, Helsinki 1938.
TCL VI	Thureau-Dangin, F., Tablettes d'Uruk à l'usage des prêtres du Temple d'Anu au temps des Séleucides, Textes Cunéiformes (Musée du Louvre) VI, Paris 1922.
TDP	Labat, R., Traité akkadien de diagnostics et pronostics médiceaux, Leiden 1951.
THeth	Texte der Hethiter.
TIM V	Dijk, J. van, Cuneiform Texts. Old Babylonian Contracts and Related Material, Texts in the Iraq Museum V, Wiesbaden 1968.
Tsukimoto, A., AOAT 216	Untersuchungen zur Totenpflege (<i>kispum</i>) im alten Mesopotamien, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1985.
TUAT	Texte aus der Umwelt des Alten Testamentes, ed. O. Kaiser, Gütersloh 1982ff.
UETV	Figulla, H.H. – Martin, W.J., Letters and Documents of the Old-Babylonian Period, Ur Excavations. Texts V, London 1953.
UET VI	Gadd, C.J. – Kramer, S.N., Literary and Religious Texts I-II, Ur Excavations. Texts VI/1-2, London 1963 und 1966.
UF	Ugarit-Forschungen.
UFBG	siehe Mayer, W.R.
Ug. V	Nougayrol, J. e. a., Ugaritica V. Nouveaux textes accadiens, hourrites et ugaritiques des archives et bibliothèques privées d’Ugarit. Commentaires des textes historiques (première partie), Mission de Ras Shamra 16, Paris 1968.
VAT	Tafelsignatur des Vorderasiatischen Museums, Berlin.
VS XI-XII	Schroeder, O., Die Tontafeln von El-Amarna in akkadischer Sprache Nr. 1-189, Vorderasiatische Schriftdenkmäler XI; Nr. 190-202, Vorderasiatische Schriftdenkmäler XII, Leipzig 1915.
Wiggermann, F.A.M., CM 1	Mesopotamian Protective Spirits. The Ritual Texts, Cuneiform Monographs 1, Groningen 1992.

- Wilhelm, G., Schultradition Zur babylonisch-assyrischen Schultradition in Ḫattuša, ACIH I, 83-93.
- Wilhelm, G., Hurrians The Hurrians, Warminster 1989.
- Wilhelm, G., StBoT 36 Medizinische Omina aus Ḫattuša in akkadischer Sprache, Wiesbaden 1994.
- WO Die Welt des Orients.
- WVDOG Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft.
- WZKMS Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, Sonderband.
- YOS XI Dijk, J. van – Goetze, A. – Hussey, M.I., Early Mesopotamian Incantations and Rituals, Yale Oriental Series, Babylonian Texts XI, New Haven – London 1985.
- ZA Zeitschrift für Assyriologie und vorderasiatische Archäologie.

aA	altassyrisch
aAkk	altakkadisch
aB	altbabylonisch
Akk.	Akkusativ
Art.	Artikel
c.	communis
Dat.	Dativ
f.	femininum
Frg.	Fragment(e)
HED	Hymnisch-epischer Dialekt
Imp.	Imperativ
jB	jungbabylonisch
Kol.	Kolumne
koll.	kollationiert
m.	masculinum
mA	mittelassyrisch
mB	mittelbabylonisch
nA	neuassyrisch
nB	neubabylonisch
Nom.	Nominativ
Pf.	Perfekt
Pl.	Plural
Plqu.	Planquadrat
Präs.	Präsens

u./o.	Rd.	unterer/oberer Rand
Rs.		Rückseite
S.		Seite
s. v.		sub voce
Sg.		Singular
Sj.		Subjunktiv (Subordinativ)
St.		Stativ
St. cstr.		Status constructus
Term.-Adv.		Terminativ-Adverbial
Var.		Variante
Vnt.		Ventiv
Vs.		Vorderseite
vs.		versus
Z.		Zeile
zit.		zitiert
||		... parallel zu ...; oder: ... mit Parallelen
+		... gejoint mit ...; oder: ... mit gejointen Fragmenten

VORBEMERKUNG ZU DEN UMSCHRIFTEN UND ÜBERSETZUNGEN

Die Transliteration der Texte folgt grundsätzlich R. Borgers ABZ, auch die Kennzeichnung zerstörter Textpassagen oder Zeichen hält sich an die dort S. 50 gegebenen Richtlinien. Abweichend von ABZ oder zusätzlich gelten folgende Regeln:

1. *x* bezeichnet ein über Rasur geschriebenes Zeichen; {*x*} bezeichnet ein durch Rasur getilgtes Zeichen. Nicht gekennzeichnet wurden Zeichen, bei denen nur der erste Keil falsch gesetzt und neben dem korrekten Zeichen stehen geblieben ist (so beispielsweise *an* in A Vs. I 30', KÙ in A Vs. I 36', *a* in A Vs. I 19', šu in A Vs. I 30', das erste *mi* in A Vs. I 31', ZI in A Vs. I 35', *mi* in A Rs. IV 10', ù in A Rs. IV 16' etc.).
2. {x} bezeichnet ein zu tilgendes Zeichen.
3. x!! bezeichnet eine Lesung gegen die Gestalt des Zeichens, ohne daß eine alternative Identifizierung möglich ist; andernfalls wird x! (y) umschrieben.
4. <-x> bezeichnet ein Zeichen, das in der Handschrift fehlerhaft ausgelassen wurde.
5. (x) bezeichnet ein eventuell vorhandenes Zeichen.
6. • dient als Platzhalter bei unvollständigen Wörtern und Zeichen.
7. ? stellt die Lesung oder Ergänzung einzelner Zeichen in Frage, (?) die Ergänzung eines oder mehrerer Wörter.
8. Die Zeichen ŠID (auch *lak*; ABZ 314 a), MES (auch KIŠIB; ABZ 314 b) und DUB bzw. UM (ABZ 137 bzw. 138) müssen hier anders verteilt werden (ähnlich bei den Zeichenformen der hethitischen Texte aus Boğazköy, cf. HZL 98, 99, 112): MES auch *lak* und *šid*; DUB auch UM und KIŠIB („MES“).
9. Durch Punkte in eckigen Klammern [...] wird ein gegenüber der Handschrift in Umschrift oder Übersetzung verkürzter Abstand gekennzeichnet; Punkte außerhalb von Klammern zeigen (fragmentarisch) erhaltenen, aber unverständlichen Text an.
10. *Kursiver Satz* in den Übersetzungen bezeichnet Unsicheres.

EINLEITUNG

Texte wie die der hier untersuchten Sammlung pflegt die assyriologische Literatur „magisch-medizinisch“ zu nennen. Die Bezeichnung eines bestimmten Phänomens mit einem Doppelbegriff lässt meist auf eine tiefgreifende Diskrepanz zwischen den Ordnungssystemen des Namengebers auf der einen und des zu Benennenden auf der anderen Seite schließen. So soll mit der Charakterisierung unseres Textensembles als „magisch-medizinisch“ nicht suggeriert werden, es läge eine Mischung magischer und medizinischer Rituale vor, vielmehr gehören die Texte einem Wirklichkeitsbereich an, der im Ordnungskonzept der heutigen Wissenschaft nicht existiert¹. Auf den ersten Blick zeigen magisch-medizinische Ritualanweisungen zwar mannigfache Berührungen mit Medizin und Pharmazie: Sie dienten als Handbücher des Arztes, ordneten bestimmten Diagnosen therapeutische Maßnahmen zu, sie beschrieben die Herstellung von Tränken, Salben, Pflastern, Zäpfchen, Tampons oder Einläufen sowie deren korrekte Anwendung. All dies war jedoch eingebettet in die Vorstellungswelt von Menschen, die schwere Krankheiten als das Wirken personaler, meist an-

¹ In der Religionsgeschichte verhinderte die Anwendung der neuzeitlichen Unterscheidung von drei Sektoren „Wissenschaft“, „Religion“ und „Magie“ – letztere wurde meist als ein mißratenes und illegitimes Kind der zuerst genannten abgewertet – lange Zeit eine wertfreie Untersuchung antiker Magie und Medizin. Wesentlich zur Überwindung dieses Paradigmas trug M. Mauss bei: „Das gilt für die Medizin und die Alchemie, bei denen lange Zeit das technische Element so weit wie möglich zurücktritt und die Magie vorherrscht; ... Nicht nur die ärztliche Handlung ist bis in unsere Tage umgeben von religiösen und magischen Vorschriften, Gebeten, Beschwörungen, astrologischen Vorkehrungen, sondern auch die Drogen, die Diät des Arztes, die Eingriffe des Chirurgen sind ein wahres Gewebe von Symbolismen, Sympathien, Homöopathien, Antipathien und werden wirklich als magisch aufgefaßt. Die Wirksamkeit von Riten wird nicht von der Wirksamkeit der Kunst unterschieden, vielmehr wird sie einheitlich gedacht.“ (Soziologie und Anthropologie 1, Frankfurt a. M. 1989 [Paris 1950], 53); einen Überblick über die Forschungsgeschichte geben S.J. Tambiah, Magic, Science, Religion, and the Scope of Rationality, Cambridge 1990, passim und F. Graf, Gottesnähe und Schadenzauber. Die Magie in der griechisch-römischen Antike, München 1996, 14-21. Zu ähnlichen Mißverständnissen führte auch in der Assyriologie der Versuch, „Magie“ gegenüber dem Bereich der „Religion“ abzugrenzen, dazu zuletzt W. Farber, Baby-Beschwörungen 1-4.

thropomorph oder mischgestaltig gedachter Mächte, als das Treiben böser, aufgehetzter Geister und erzürnter Götter erfuhren². Wer der Krankheit begegnen wollte, mußte einerseits manipulative Techniken zur Beseitigung des Übeltäters entwickeln, andererseits galt es, den Kranken, der mit der Sphäre des Unreinen in Kontakt gekommen war, neu in seine Umwelt einzugliedern. Gleichzeitig versuchte man, dem drohenden Zugriff Unglück verursachender Mächte – besonders wenn dieser sich durch böse Vorzeichen ankündigte – mit Hilfe von prophylaktischen Abwehrmaßnahmen vorzubeugen³.

Die Kunst des Heilens oblag nicht einem Fachmann allein. Wir kennen drei Berufe, die sich – wenn auch nicht ausschließlich – dem Erkennen und der Therapie von Krankheiten widmeten: Den Medizinnmann (*asû*)⁴, den Beschwörer (*āšipu*, auch *mašmaššu*)⁵ und den Seher (*bārû*). Jeder dieser Spezialisten besaß bestimmte Kompetenzbereiche⁶:

Die Tätigkeit des *bārû* beschränkte sich auf die Bereiche der Diagnostik und Prognostik; mittels der Eingeweideschau oder anderer manticer Verfahren konnten die Ursache der Krankheit und die Aussicht auf Genesung bestimmt werden⁷. Die diagnostischen und prognostischen Fähigkeiten des *bārû* bezogen sich auf alle Lebensbereiche, so

² Zur assyrisch-babylonischen Medizin im allgemeinen siehe D. Goltz, Heilkunde 1-95, P. Herrero, Thérapeutique mésopotamienne passim und R.D. Biggs, Art. Medizin.A, RIA VII (1987-90) 623 a-629 b.

³ Dazu wurden Amulette oder apotropäische Figuren benutzt (zu letzteren: D. Rittig, MVS 1, München 1977); im Falle eines bösen Omens standen spezielle Rituale und Beschwörungen zur Verfügung (siehe S.M. Maul, Namburbi passim).

⁴ Die Übersetzung „Medizinnmann“ versucht, den deutschen Oberbegriff „Arzt“ zu umgehen (W. Farber, TUAT 2/II 278 übersetzt „Heilpraktiker“); „Ärztinnen“ sind nur vereinzelt im nordsyrisch-obermesopotamischen Raum bezeugt, eine Zusammenstellung der Belege geben zuletzt H. Otten – Ch. Rüster, Fs. N. Özgürç, 539-541 (zu ARMT XXV 130 siehe jedoch J.-M. Durand, NABU 1988/67).

⁵ Die Übersetzungen „Liturg“ und „Ritualfachmann“, die W.R. Mayer vorschlägt (UFBG 59), sind weniger glücklich, da das Ausführen von Ritualein kein Spezifikum dieses Berufsstandes war.

⁶ Die Tätigkeitsfelder von *asû* und *āšipu* skizzierte zuerst E.K. Ritter, Fs. B. Landsberger, 299-321; ähnlich D. Goltz, Heilkunde 5-14, P. Herrero, Thérapeutique mésopotamienne 21-31 und M. Stol, JEOL 32 (1991-92) 58-62; J.-M. Durand schloß sich dem grundsätzlich an und wies auf die Rolle des *bārû* im Bereich der Diagnostik hin (AEM I/1 543-584); zu den Ausführungen bei H. Avalos, Illness and Health Care in the Ancient Near East. The Role of the Temple in Greece, Mesopotamia, and Israel, HSM 54, Atlanta 1995, 142ff siehe M. Stol, BiOr 54 (1997) 407f; für die hethitischen Texte siehe C. Burde, StBoT 19, 3-5.

⁷ Dazu U. Jeyes, Old Babylonian Extispicy. Omen Texts of the British Museum, PIHANS 64, Leiden 1989, 42 und für die jüngere Zeit SAA IV 183-199, 275-278 mit weiterführender Literatur; M. Stol, JEOL 32 (1991-92) 56-58.

daß das Erkennen von Krankheiten nur ein kleines Segment seines Kompetenzbereichs war; zudem konnten auch *asû* und *āšipu* Krankheiten bestimmen und deren Verlauf einschätzen⁸, so daß ein *bārû* in vielen Fällen nicht hinzugezogen wurde.

Der *asû* besaß umfassende Kenntnisse über die verschiedenen Pflanzen, Mineralien oder Flüssigkeiten zugeschriebene Wirkung. Er verstand, sie in zweckmäßiger Weise zu mischen und aus ihnen Umschläge, Salben oder Getränke, also Arzneien herzustellen; auch chirurgische Eingriffe von seiner Hand werden erwähnt. Außerdem konnte er Amulette herstellen und kannte die Formeln und Sprüche, unter deren Rezitation der Kranke behandelt werden mußte. Die Entstehung von systematischen Pflanzen- und Mineralienverzeichnissen dürfen wir wahrscheinlich diesem Berufsstand zuschreiben⁹.

Leiden, denen der Diagnose zufolge das Wirken eines bösen Dämons, der Zorn einer Gottheit oder aber Schadenzauber zugrunde lagen – dies waren in erster Linie schwere innere und seelische Erkrankungen –, gehörten zum Spezialgebiet des *āšipu*. Er wußte um die jeweils passende Beschwörung, die einen Dämon überlisten und vertreiben oder eine Gottheit freundlich stimmen konnte. Die zugehörigen manipulativen Techniken – gemeinhin Rituale genannt – standen ihm ebenfalls zu Gebote.

Die hier vorgenommene gegenseitige Abgrenzung der Kompetenzbereiche trägt idealtypische Züge¹⁰. Weder die Aufgabenfelder noch die Heilungsmethoden der beiden Experten sind ohne Überschneidungen. Die Ritualanweisungen des *āšipu* verordneten regelmäßig die Applikation von Kräutermixturen, ebenso wie der *asû* gegebenenfalls bestimmte Beschwörungen rezitierte. In manchen Fällen arbeiteten beide zusammen¹¹; versagte die Kunst des einen, zog man den anderen zu

⁸ Die sogenannten „medizinischen Omina“ bilden ein diagnostisches Handbuch des *āšipu*; einen Überblick dazu bot zuletzt G. Wilhelm, StBoT 36, 3-5; siehe ferner A.R. George, RA 85 (1991) 137-167, I.L. Finkel, JCS 46 (1994) 87-88 und M. Stol, CM 2, 55ff.

⁹ Der Kolophon eines Exzerptes aus dem Pflanzenkompendium Uruanna hält fest, daß die Auszüge vor zehn lú A.ZUMEŠ geschrieben wurden (F. Köcher, KADP 22 Rs. IV 12').

¹⁰ Schon E.K. Ritter, Fs. B. Landsberger, 314ff stellte Überschneidungen zwischen den Zuständigkeiten des *asû* und *āšipu* fest; R.D. Biggs, Art. Medizin.A, RIA VII (1987-90) 623 b charakterisiert das gegenseitige Verhältnis als komplementär; siehe auch D. Goltz, Heilkunde 5-14 und P. Herrero, Thérapeutique mésopotamienne 21-31.

¹¹ Der schwer erkrankte Urad-Nabû schreibt an den König: *umā issu qātē šarri bēlīja lū lā elli issēn mašmaššu issēn asû ina pānīja lipqid is[si aħā] miš dul-*

Rate¹². Manche Beschwörungen konnten wahlweise von *bārû*, *asû* oder *āšipu* angewendet werden¹³. Die in Assur ausgegrabene Bibliothek einer Familie, deren Mitglieder überwiegend der Beschwörungskunst nachgingen, veranschaulicht die breite Bildung dieses Berufstandes in der Sargonidenzeit¹⁴.

Zu den wichtigsten älteren Sammlungen akkadischer Beschwörungsrituale gehören die in den großen Bibliotheken der Hethiterhauptstadt Hattuša gefundenen Tafeln. Mit der sich im ganzen Vorderen Orient etablierenden Keilschrift fand auch die babylonische Literatur weite Verbreitung. Neben den Werken, die zum Übungs- und Lernstoff der Schulausbildung gehörten, tradierten und importierten die Gelehrten fremde, kostbares Wissen enthaltende Rezepte, Ritualanweisungen und Beschwörungen. Man schrieb diese für die eigene Bibliothek erneut ab. In Einzelfällen wurden Übersetzungen angefertigt¹⁵, oft aber lediglich hethitische Glossen beigelegt¹⁶, die das Verständnis des akkadischen Textes erleichtern sollten. Die Sprache der fremden Texte selbst galt nicht nur als Medium des erstrebenswerten Wissens, sondern besaß eine eigene religiöse Valenz, wie die in hethitische Rituale eingeflochtenen akkadischen Formeln zeigen¹⁷. Das Spektrum der in

li[šun] u lēpusū „Jetzt möge ich dem König, meinem Herrn, nicht verlustig gehen; möge er mir einen Beschwörer (und) einen Medizinnmann zur Verfügung stellen; sie sollen gemeinsam ihre Rituale durchführen!“ (ABL 1133 Rs. 10-13; cf. Vs. 13f: *marsāku [summ] u!*¹⁸ *allak ina šiddi hūli amūat* „ich bin krank, wenn ich ginge, (so) würde ich unterwegs sterben“); weitere Beispiele bei E.K. Ritter, Fs. B. Landsberger, 314-321.

¹² Die Belege gibt E.K. Ritter, Fs. Landsberger, 315f; siehe auch BAM 221 III 14'ff, für AMT 95,2 jetzt BAM 471 III 17ff.

¹³ Siehe KAR 144 Vs. 1 („Schenkenzauber“; zum Text zuletzt S.M. Maul, Nam-burbi 105).

¹⁴ Einen Überblick über die Bestände der Bibliothek gibt O. Pedersen, ALCA II 41-76 (hier 58 mit Anm. 36).

¹⁵ Eine Übersetzung aus dem Babylonischen ist der Adad-Hymnus KBo III 21 (A. Archi, OrNS 52 [1983] 20-30), ebenso das Ritual gegen Schlaflosigkeit und schlechte Träume bei Gotteszorn (KUB IV 47; bearbeitet von Ph.H.J. Houwink ten Cate apud K. van der Toorn, Sin and Sanction in Israel and Mesopotamia. A Comparative Study, SSN 22, Assen 1985, 125-133); die Katalogtafel KUB VIII 36 führt eine übersetzte Version des akkadischen Werkes *šumma amīlu suālu išbassu* auf (siehe G. Wilhelm, StBoT 36, 1; C. Burde, StBoT 19, 38ff).

¹⁶ Besonders zahlreich sind die Glossen in KUB XXXVII 1 (siehe F. Köcher, AfO 16 [1952-53] 47-56), aber auch Handschrift D der hier bearbeiteten Ritual-sammlung enthält Glossen.

¹⁷ Zu den *Babilili*-Rituale (CTH 718; siehe auch KBo XXXII 206; XXXIX 169-174, 288) H.M. Kümmel, ZA 59 (1969) 321-324 und A. Goetze, JCS 18 (1964) 94-96; man beachte auch, daß in KUB IV 47 (siehe oben Anm. 15) die akkadischen Be-schwörungen in der Originalsprache belassen wurden.

Hattuša gepflegten assyrisch-babylonischen Texte ist weit. Im Bereich der magisch-medizinischen Literatur lassen sich zahlreiche Gattungen nachweisen, die in jüngeren Niederschriften aus Assyrien oder Babylonien enge Parallelen besitzen; deren ältere Vorlagen im Kernland sind in manchen Fällen noch unbekannt. Gegen durch Behexung hervorgerufene Krankheiten wenden sich die nach ihren Incipits benannten Ritualsammlungen *šumma amīlu kašip*¹⁸ („Wenn ein Mensch behext ist“) und *ana pišerti kišpi*¹⁹ („Zur Lösung von Hexereien“)²⁰, dasselbe gilt für das Fragment eines Beschwörungsrituals der Gattung *zikuru-rudū* („Lebensabschneidung“)²¹. Rezepte gegen Augenkrankheiten²² sind ebenso vertreten wie solche gegen Zahnweh²³, Impotenz²⁴ und einige nicht sicher identifizierbare Leiden²⁵. Daneben stehen Rituale,

¹⁸ KUB XXXVII 55 (assyro-mittanischer Duktus) und 56 (CTH 803); zuletzt genanntes Fragment stammt von einem hethitischen Schreiber, neben dem Duktus – LA mit zwei waagerechten Keilen zu Beginn in Z. 3' – fällt besonders die Verwendung des Logogramms ZA (*amīlu*) auf. Junge Paralleltexte wurden in Ninive und Assur gefunden; siehe BAM IV S. XXI ad Nr. 369 und K. Deller, NABU 1991/75 (zu LKA 160 = BAM 140). Vielleicht gehört auch das kleine Fragment KBo XXXVI 32 zu dieser Textgruppe.

¹⁹ CTH 804; zur handschriftlichen Überlieferung (einschließlich der jungen Exemplare aus Assur): A = KUB XXXVII 43 (assyro-mittanischer Duktus); B₁ = KUB XXXVII 44 (mittelbabylonischer Duktus; A Vs. 1'-14' || B₁:15'-27') + B₂ = KUB XXXVII 45 (mittelbabylonischer Duktus; A Rs. III 1'-9' || B₂ r. Kol. 6-14; A Rs. IV 1-10 || B₂ lk. Kol. 3'-13'; bei B₁ + B₂ muß es sich um einen „Sandwich-Join“ handeln (+) B₃ = KUB XXXVII 46 + B₄ = KUB XXXVII 47 (+) B₅ = KUB XXXVII 49; zum Zusammenschluß B₁ + B₂ (+) B₃ + B₄ (+) B₅ siehe S. Košak, StBoT 39, 56 (allerdings ohne Joinskizze); C = KUB XXXVII 50 (isoliert); D = KUB XXXVII 51 (isoliert); E = KUB XXXVII 52 (isoliert); F₁ = KBo XXXVI 38 + F₂ = KUB IV 60 (F₁ Vs. 8 = F₂ Vs. 1'; Join I.T. Abusch, wie mir G. Wilhelm mitteilt); G = KUB IV 99 (siehe zu J); H = KBo IX 97 (siehe zu J); J = BAM 317 (Rs. 4-8 || G:4'-13' || H:11'-18'); K = BAM 206 (ohne Duplikat). Die Zugehörigkeit von KUB XXXVII 48 ist zweifelhaft.

²⁰ Daß *kišpi* pluralisch aufgefaßt werden muß, zeigt KUB XXXVII 43 Rs. IV 9 || 45 lk. Kol. 12': *kišpū pašrū ana amīli ul itēbhū* „Die Hexereien sind gelöst, sie werden dem Menschen hinfert nicht nahe kommen.“

²¹ KUB XXXVII 58 || BAM 461 II (zur jungen Parallelle I.T. Abusch, RA 78 [1984] 94); zur Gattung siehe M.-L. Thomsen, Zauberdiagnose und Schwarze Magie in Mesopotamien, CNIP 2, Copenhagen 1987, 40-47. F. Köcher, BAM V S. XVI Anm. 26 und S.M. Maul, WO 19 (1988) 167ff; andere nicht sicher zuweisbare Be-schwörungsrituale sind KUB XXXVII 73, 85, KBo XXXVI 27 und weitere kleine Fragmente in KBo XXXVI; KUB XXXVII 89 beschreibt die Herstellung magischer Puppen des Zauberers und der Hexe (dazu auch KUB XXXVII 83?).

²² CTH 809; dazu KBo VIII 2 (auch 1?); siehe G. Wilhelm, StBoT 36, 2 Anm. 10.

²³ KBo XXXVI 37.

²⁴ CTH 802; siehe R.D. Biggs, ŠĀ.ZI.GA.

²⁵ Gegen die *lībi-šadī*-Krankheit: KUB XXIX 58 + 59 + XXXVII 84 (A) || XXIX 60 + KBo XXXVI 35 (B), CTH 811; G. Meier, ZA 45 (1939) 195-215; zum

die den günstigen Verlauf von Schwangerschaft und Geburt bewirken²⁶. Auch die sumerisch-akkadische Beschwörungsliteratur wurde in Ḫattuša adaptiert²⁷.

Eine Sammlung magisch-medizinischer Rituale enthält die vierkolumnige Tafel KBo XXXVI 29, die nach Auskunft des Kolophons nur einen Teil der Gesamtsammlung faßt. Allein diese eine Tafel der Sammlung hat überdauert, doch finden sich unter den kleinen Fragmenten einige Paralleltexte – teilweise allerdings innerhalb anderer Ritualsammlungen. Die erhaltenen Textpassagen beschreiben manipulative Techniken zur Mobilisation von Dämonen und geben auch den Wortlaut der zugehörigen Beschwörungen ausführlich wieder. Daneben enthält die Tafel kurze Arzneirezepturen für bestimmte Krankheitsbilder, wie sie in der *asū*-Literatur geläufig sind. Gleichwohl waren alle Verfahrensweisen für den Gebrauch des *āšipu* bestimmt²⁸. Zu den Texten, die auf der aus mehreren Fragmenten zusammengesetzten Tafel²⁹ versammelt sind, wurden bislang keine jüngeren Duplikate bekannt, so daß ein durchgängiges Verständnis insbesondere der beschädigten Passagen verwehrt ist. Wird hier trotzdem eine Gesamtbearbeitung gewagt, so auch in der Hoffnung, daß sie die künftige Identifikation besser erhaltener Paralleltexte erleichtert.

Die in den Bibliotheken Ḫattušas aufbewahrten Texte der akkadiischen Literatur gelangten nicht allesamt gleichzeitig und auf einem Weg dorthin. Allein die großen Unterschiede im Schriftbild, die zwi-

Anschluß von KBo XXXVI 35 siehe dort S. V ad Nr. 35; KBo IX 50 Vs. 18'ff gegen die *bennu*-Krankheit; KUB IV 54 gegen die *sētu*-Krankheit; KUB IV 49 gegen innere Leiden und die *sāmānu*-Krankheit (eine schwere Pilzinfektion der Haut; dazu J.V. Kinnier Wilson, JNES 33 [1994] 111-115); KBo VIII 4 und KUB XXXVII 87 gegen den *līlū*-Dämon; zu KUB IV 47 siehe Anm. 15; die Zuordnung von KUB XXXVII 59 ist unklar.

²⁶ KUB IV 13 mit jungen Duplikaten; dazu W. Röllig, OrNS 54 (1985) 260-273; W. Farber, TUAT 2/II 274-277; N. Veldhuis, A Cow of Sīn, LOT 2, Groningen 1991, 65 et passim; idem, ASJ 11 (1989) 239-260.

²⁷ CTH 800 (A. Falkenstein, ZA 45 [1939] 8-41; M.J. Geller, Fs. Å.W. Sjöberg, 193-205; dazu KBo XXXVI 13, 15, 16 sowie KBo XL 103), CTH 801 (dazu KBo XXXVI 12, 17, 21 und 28), CTH 805 (J.S. Cooper, ZA 61 [1971] 1-22; siehe KBo XXXVI 11) und CTH 806 (dazu KBo XXXVI 20).

²⁸ Cf. Hauptritual 114'', Frg. X₂:5' und Frg. X₁₅:11; auch die magisch-medizinischen Texte der Gattungen *šumma amīlu kašip* und *ana pišerti kišpī* gleichen hinsichtlich der Verfahrensweisen teilweise den medizinisch-therapeutischen Texten; an den in Ḫattuša überlieferten Rituale zeigt sich daher ebenfalls, daß eine Trennung von *asūtu* und *āšipūtu* im Sinne des modernen Rasters „Medizin“ – „Magie“ nicht möglich ist.

²⁹ Siehe Abschnitt III.

schen einzelnen Niederschriften bestehen, belegen dies. Die Rekonstruktion des Überlieferungsweges kann jeweils nur für einzelne Tafelgruppen mit einheitlichen Merkmalen durch eine Analyse von Schrift und Sprache gelingen. So sei dem Kommentar und der Übersetzung der Ritualsammlung der Versuch vorangestellt, durch die Untersuchung von Paläographie, Syllabar, Schreibgewohnheiten und sprachlichen Merkmalen von KBo XXXVI 29 || eine der Traditionslinien akkadischer Literatur wiederzugewinnen.

I. SCHRIFT UND SPRACHE DER TEXTE

1. Paläographie

Die Niederschriften akkadischer Texte, die bei den Grabungen in der Hethiterhauptstadt Ḫattuša zu Tage gefördert wurden, zeigen hinsichtlich der Form und auch des Inventars der in ihnen verwendeten Keilschriftzeichen kein einheitliches Bild. Viele akkадische Texte wurden von hethitischen Schreibern in demselben Duktus niedergeschrieben, den auch die Handschriften hethitischer Texte der jeweiligen Epoche zeigen. Dies gilt nicht nur für die in einem akkадischen Formular gehaltenen Landschenkungsurkunden oder für zahlreiche akkадische Versionen der Staatsverträge³⁰, sondern auch für Texte der akkадischen Literatur, die hethitische Schreiber erneut abschrieben³¹. Daneben sind Tafeln und Fragmente akkадischer Texte gefunden worden, deren Schriftbild signifikant von dem des hethitischen Duktus in allen Stadien seiner Entwicklung abweicht. Eine paläographische und historische Einordnung dieser Handschriften ist für ein Verständnis der Überlieferung akkадischer Literaturwerke in den Gebieten der Keilschriftkultur außerhalb Babyloniens und Assyriens unabdingbar, ermöglicht aber auch den sachgerechten Einbezug des außerhalb des mesopotamischen Kernlandes überlieferten Traditionsgutes in die Untersuchung

³⁰ Im mittelhethitischen Duktus geschrieben ist die akkадische Version des Šu-naššura-Vertrages (CTH 41); dazu J. Klinger – E. Neu, *Heth* 10 (1990) 103; ein Beispiel aus der Zeit Šuppiluliumas I. sind CTH 51 I A, C und CTH 52 I (akkадische Versionen des Šattiwaza-Vertrages; anders CTH 51 I B, siehe G. Beckman, *Fs. W.W. Hallo*, 53–57); andere akkادische Vertragsexemplare weichen jedoch vom gleichzeitigen hethitischen Duktus ab und zeigen den spätbronzezeitlichen Texten aus Syrien nahestehende Zeichenformen; dazu auch E. Neu, *ALASP* 7, 125–126.

³¹ Im typisch mittelhethitischen Duktus sind die von G. Wilhelm, *ZA* 78 (1988) 99–121 publizierten Gilgameš-Fragmente niedergelegt (Zeichenliste *ibid.* 117–121), worauf auch J. Klinger nochmals hinwies (ACIH II 237 mit Anm. 9; weitere Beispiele bei G. Wilhelm, *Schultradition* 84). Niederschriften der jüngeren Großreichszeit sind die Fragmente medizinischer Omina, die G. Wilhelm in *StBoT* 36 bearbeitete (Texte A–G und J 1; zur Paläographie siehe dort 6–9).

kanonisierter, uns in späten Handschriften erhalten literarischer Texte³².

Auch die im Schriftbild vom hethitischen Duktus abweichenden akkадischen Texte bilden keine paläographisch einheitliche Gruppe. So unterscheidet sich der Duktus, in dem Manuscript A des von G. Meier bearbeiteten Rituals gegen die *l̥ibī-šadī*-Krankheit abgefaßt wurde³³, von allen sonst aus Boğazköy-Texten bekannten Schriftformen³⁴. Andere Handschriften zeigen ein Schriftbild, das – nach Maßstäben der Entwicklung des hethitischen Duktus – „junge“ Zeichen³⁵ mit Formen verbindet, die exakte Parallelen in den Briefen des Mittani-Königs Tušratta haben. Da sich dieselben Zeichen auch in früh-mittelassyrischen Niederschriften nachweisen lassen, gleichzeitig aber deutliche Unterschiede zum mittelbabylonischen Duktus Babyloniens und auch Syriens zeigen, wurde der Schriftzug dieser Textgruppe von G. Wilhelm als „assyro-mittananisch“³⁶ bezeichnet und die Schreiber „der Tradition einer Mittani-Schule“³⁷ zugewiesen. Manuscript A und das wahrscheinlich von derselben Hand geschriebene Exemplar B unserer Ritualsammlung (KBo XXXVI 29 und 34) stellen das umfangreichste Dokument des assyro-mittanischen Duktus dar, das bislang in Boğazköy gefunden wurde. Eine neuerliche Behandlung dieser Schrifttradition soll daher der Bearbeitung der Ritualsammlung vorausgeschickt werden.

³² Dies ist um so wichtiger, als die Texte aus Ḫattuša häufig immer noch die einzigen älteren Niederschriften darstellen oder aber zu den wenigen erhaltenen Fragmenten zwischen altbabylonischen Vorläufern und den Tafeln aus der Bibliothek Asurbanipals gehören.

³³ KUB XXIX 58 + 59 + XXXVII 84 (A) || XXIX 60 + KBo XXXVI 35 (B), CTH 811; G. Meier, *ZA* 45 (1939) 195–215; zum Anschluß von KBo XXXVI 35 siehe *ibid.* S. V ad Nr. 35. Besonders fällt das Zeichen NA auf, dem – ähnlich dem älteren EN des hethitischen Duktus – vor den beiden Winkelhaken ein kleiner senkrechter Keil eingeschrieben ist. Die Zeichenform fand in HZL Nr. 15 als letzte Zeichenvariante Aufnahme.

³⁴ Eine andere auffällige Handschrift ist KUB XXXVII 5 (am Photo koll.): LI zeigt die mittelbabylonische Form „ŠE+ŠA“ (Rs. 2'), RU wird mit drei Häkchen geschrieben (Vs. 3') – eine Zeichenform, die auch die Tušratta-Briefe kennen. Auch KBo XXXVI 27 zeigt eine sonst unübliche Duktusvariante: Die drei senkrechten Keile des TA sind von den beiden Winkelhaken gerahmt (Vs. 1' et passim; cf. die Form des TA in den Briefen VS XI 13 und 14 aus Alashia); der erste senkrechte Keil des SA wird abgesetzt (Vs. 5').

³⁵ Zu nennen sind AG, IG, AL, LI, ḤA, URU und TAR; siehe dazu auch M. Giorgieri, *ZA* 87 (1997) 156.

³⁶ So in der Inhaltsübersicht zu KBo XXXVI (S. IV–VII) und in dem Aufsatz zur Schultradition in Ḫattuša (ACIH I) 87f.

³⁷ Siehe *StBoT* 36, 7–9 (Zitat S. 8).

Der Duktus der Manuskripte A und B zeigt bestimmte Zeichenformen, die als typisch gelten können. Sie bedürfen in Ergänzung zur Zeichenliste einer kurzen Beschreibung:

- AZ/UG: Beide Zeichen werden mit den Subskriptionen „ZA“ bzw. „UD“ versehen.
- DÉ: Das Zeichen wird ausschließlich mit waagerechten Keilen geschrieben; die Köpfe der beiden waagerechten, an deren Stelle sonst im hethitischen, aber auch im mittelbabylonischen Duktus Winkelhaken stehen, sind weit nach oben gezogen (ähnlich der Variante von EŠ im Zeichen MEŠ; dazu siehe unten).
- DU: Der Winkelhaken ist dem Zeichen inskribiert.
- EŠ: Gewöhnlich wird in Ligatur dreimal „U“ geschrieben. Im Zeichen MEŠ („ME+EŠ“) dagegen ausschließlich in Ligatur dreimal „AŠ“ (dabei sind die Köpfe weit nach oben ausgezogen); diese Variante ist einmal außerhalb von MEŠ belegt (A Rs. IV 14').
- É: Die Form entspricht HZL Nr. 199₇, trägt also nicht den im hethitischen Duktus üblichen großen ersten Senkrechten.
- GAN: Das Zeichen wird stets in einer leichten Schrägstellung geschrieben (ähnlich dem Zeichen KAM*).
- GI: Das Zeichen endet auf HI (wie bei der jüngeren Form des hethitischen Duktus).
- UDUG/: Beide Zeichen werden ohne inskribiertes „TAR“ geschrieben (cf. GIDIM im hethitischen Duktus, HZL Nr. 52; UDUG in HZL nicht verzeichnet).
- HA: Dem „ZA“ folgt ein großer Winkelhaken.
- HAR: „HI-AŠ“ (nicht „HI×AŠ“).
- IN: Das Zeichen beginnt mit zwei Reihen von je drei Häckchen, denen ein schräg gesetzter, größerer Keil unterschrieben ist; es folgt „IR“ (ähnlich der Beginn von SAR, das allerdings eine „waagerechte Variante“ besitzt; cf. auch die Zeichen NAGA und ŠINIG).
- KA: Das Zeichen hebt mit einem waagerechten Keil an, dessen Kopf auffällig weit nach unten gezogen ist; ihm werden zwei kleinere Keile in meist leichter Schrägstellung unterschrieben. Es folgt der senkrechte Keil, dem sich ein „GIŠ“ (seltener „PA“) anschließt.

- KIN: Die beiden abschließenden Winkelhaken erscheinen als waagerechte Keile, die verhältnismäßig hoch sitzen; der obere ist dem vorausgehenden „KU“, das auf einem langen waagerechten Keil aufliegt, eingeschrieben.
- KU: Das Zeichen besteht aus zwei nahe beieinander stehenden senkrechten Keilen, zwischen denen vier oder fünf waagerechte stehen; der oberste waagerechte Keil wird häufig über den Kopf des ersten senkrechten Keils geschrieben (LU = „KU+DIŠ“; U = „IGI+LU“).
- LA: Dem senkrechten Keil gehen zunächst ein, dann vier waagerechte Keile voran.
- RU: Zwei Winkelhaken – meist kaum sichtbar – sind den drei kräftigen senkrechten Keilen inskribiert, so daß das Zeichen quaderförmig wirkt.
- SA: Der erste der vier senkrechten Keile wird weder größer noch abgesetzt geschrieben.
- SÍK: Das Zeichen besitzt eine reduzierte, der altbabylonischen Kursive nahestehende Form.
- ŠA: Die Grundgestalt entspricht der des mittelbabylonischen und frühen mittelassyrischen Duktus: Vier waagerechte Keile zu Beginn (am markantesten der oberste, dann zwei kleinere, etwas eingerückt, der unterste wiederum etwas kräftiger³⁸), dem folgen zwei senkrechte mit den eingeschriebenen Winkelhaken.
- TA: Zwei waagerechte Keilen folgen drei gleich große senkrechte, denen – meist zwischen den beiden letzten – zwei Winkelhaken inskribiert sind.
- UM/: Die Zeichen sind nicht unterscheidbar; dieselbe Gestalt besitzt auch das Sumerogramm KIŠIB („MES“).
- DUB
- ZUM: „MUNUS-AŠ“.

Den Duktus kennzeichnen neben spezifischen Zeichenformen durchgängig der tief eingedrückte erste waagerechte Keil bei Zeichen, die mit zwei oder mehr waagerechten beginnen. Bei Zeichen, die mit zwei waagerechten beginnen, kann der untere, etwas zurückgesetzte Keilkopf ganz unter dem oberen verschwinden. Der Schreiber zieht End-

³⁸ Diese Anordnung der vier waagerechten Keile zieht sich durch alle entsprechenden Zeichen des Duktus.

keile gern weit aus; allerdings wird dies durch die streckenweise ausgesprochen enge Setzung der Zeichen nicht immer zugelassen.

Vom hethitischen Duktus heben sich die Handschriften nicht nur hinsichtlich der Zeichenformen, sondern auch durch das Zeicheninventar ab. Nicht in HZL verzeichnet sind NIG, UDUG, BÌL (GIŠ-BÍL), NIGIN und PEŠ₄ (ŠÀ×A), hinzu kommen die Ligaturen *i-na* und *d+EN*.

Trotz leichter Abweichungen, die auf Idiosynkrasien des einzelnen Schreibers zurückgehen, lassen sich folgende Fragmente demselben Duktustyp wie A und B zuordnen: X₁³⁹, X₅₋₇; auch X₂₋₄ und X₈ gehören wahrscheinlich zu dieser Gruppe. Die übrigen Fragmente müssen vom Leitduktus abgegrenzt werden:

C: Die zwei ersten senkrechten Keile des TA sind inskribiert (2', 3', 8'); das Zeichen ḤA enthält zwei Winkelhaken (2', 3', 7'); der erste senkrechte Keil bei ZÍ ist inskribiert (7'). Die Zeichenfolge *i-na* wird nicht in Ligatur geschrieben (9').

D: Dem Leitduktus gleichen nur die Zeichenformen von ŠA (Vs. 7', 19', 26' etc.), LA (Vs. 20', 28'; Rs. 4' etc.) und AH (Vs. 28'; Rs. 13'); auch LU in Rs. 15' und IL in Vs. 18', 23' stehen dem Leitduktus formal nahe. TA und ḤA entsprechen den Formen in C. Ebenfalls abweichend geschrieben werden KAB (Vs. 33'; Rs. 6'), É (Vs. 27'), EL (Vs. 25', 27'), KA (Vs. 30'; Rs. 11'), BÍL (Rs. 17'), MUNUS (Rs. 20') und RU (Rs. 24'); alle genannten Zeichen entsprechen dem hethitischen Duktus der jüngeren Großreichszeit. Auffällig ist der Wechsel zwischen dem AH in der Form des Leitduktus (Vs. 28') und jüngerem hethitischen AH (Vs. 27')⁴⁰, ebenso die Schreibung von EL mit senkrechtem Keil zu Beginn in Vs. 28' (sonst stets ohne diesen Keil; cf. auch MUNUS in Rs. 20')⁴¹. Eine Besonderheit, die D mit Frg. X₁₅₋₁₆ teilt, ist das Zeichen AG mit gebrochenem unterem Waagerechten (Vs. 17').

E: Dem Gesamteindruck nach scheint das kleine Fragment im assyromittanischen Duktus niedergelegt worden zu sein, doch das Zeichen DU (6') zeigt die Gestalt des jüngeren hethitischen Duktus.

³⁹ Abweichend von A und B gleicht KA in Z. 4' einer Ligatur „NA+GIŠ“.

⁴⁰ Innerhalb einer Glosse des hethitischen Schreibers (*ze-el-li-ma-ah*)!

⁴¹ Das Logogramm DUR₁₀.TAB.BA (Vs. 31') ist innerhalb der Texte aus Ḫattuša anscheinend nur hier bezeugt; auch die Gestalt des DUR₁₀ (SU×A) ist singulär (HZL Nr. 230).

X₉: AH (lk. Kol. 7'), ŠA (lk. Kol. 2'; r. Kol. 3') und LU (lk. Kol. 11') stehen dem Leitduktus näher, RA begegnet in beiden Formen (lk. Kol. 7' vs. 4'); dagegen gleicht die Gestalt der Zeichen SU (lk. Kol. 2'), UŠ (lk. Kol. 3'), KA (lk. Kol. 4', 11'), RU (lk. Kol. 5'), KAB (lk. Kol. 6', 9') und NIN (lk. Kol. 10') der des hethitischen Duktus. Das Zeichen TA erscheint in einer Zwischenform, die formal der des alten hethitischen Duktus gleicht (lk. Kol. 8'). Ligaturschreibungen werden nicht verwendet (*i-na* in lk. Kol. 4'; ^dEN in lk. Kol. 10').

X₁₀: Das kleine Fragment bietet ein LI, dessen Form dem älteren hethitischen Duktus entspricht (5'); die Schreibung von IR ohne senkrechte Keile (5') lässt sich sonst nicht nachweisen.

X₁₁: Die erhaltenen Zeichen zeigen bis auf KI in r. Kol. 3' (anders aber r. Kol. 7') keine Abweichung vom jüngeren hethitischen Duktus.

X₁₂: Formale Nähe zum Leitduktus zeigen ŠA (Vs. 4'), SÍK (Rs. 4'f). Dagegen ähneln dem hethitischen Duktus TA (Rs. 1', 11'), ŠÀ (Rs. 3'), ZÍ (Rs. 8'), KAM* (Rs. 10'); keine Ligatur *i-na* (Vs. 3'; Rs. 10').

X₁₃: Die Schreibungen von TA (inskribierte senkrechte Keile; 6', 7', 8'), RU (vorausgestellter Winkelhaken; 1'), GI („babylonische“ Form) und KA (Beginn mit zwei waagerechten Keilen und eingeschriebenem Winkelhaken; 4') weichen vom Schriftbild des Leitduktus ab.

X₁₄: ^dEN wird unverbunden geschrieben; ansonsten sind keine paläographisch aussagekräftigen Schreibungen vorhanden.

X₁₅₋₁₆: Die Frg. wurden im jüngeren hethitischen Duktus geschrieben; einzelne Zeichen weisen auf eine Vorlage hin, die wahrscheinlich einen babylonischen Schriftzug trug: ŠA (X₁₅:1, 7 vs. 4), RA (X₁₅:3, 11), LA (X₁₅:6), SA (X₁₅:10) und AG (X₁₅:3, 7; X₁₆:7).

Die Existenz zahlreicher Fragmente in „Mischduktustypen“ zeigt, daß im hethitischen Schriftsystem geschulte Schreiber fremde Vorlagen auch in deren Duktus – mehr oder weniger getreulich – kopierten; in den fehlerlos im fremden Duktus niedergelegten Handschriften darf man eben diese Vorlagen erkennen, die entweder importiert oder aber von fremden Schreibern in Ḫattuša niedergeschrieben wurden⁴². In ähnlicher Weise mischten sich unterschiedliche Duktusformen, wenn die Schreiber der Großreichszeit Vorlagen im älteren hethiti-

⁴² Siehe dazu G. Beckman, JCS 35 (1983) 97-114; für babylonische Importstücke im mittelbabylonischen Duktus aus Ḫattuša siehe G. Wilhelm, KBo XXXVI S. IV ad Nr. 13.

schen Duktus kopierten⁴³. Aus welcher Zeit die Kopien der hethitischen Schreiber stammen, kann nur eingeschränkt festgestellt werden, da die typischen Zeichen des jüngeren hethitischen Duktus im assyromittanischen Duktus schon viel früher in Gebrauch waren. Deshalb müßte man in der Kopie eines hethitischen Schreibers ältere Formen des hethitischen Duktus nachweisen, die dieser gegen die Vorlage einfügte. Das kleine Frg. X₁₀, auf dem leider nur wenige Zeichen erhalten sind, könnte eine solche ältere Abschrift sein: Neben den assyromittanischen Zeichen LA, DU (3'), LU (5') und SA (6') steht älteres hethitisches LI (5'); RU (2'), dessen mittlerer Keil gebrochen ist, läßt sich nicht sicher zuordnen.

Der Rückschluß auf den Schriftzug der Vorlage ist bei den offenbar in einem „uneinheitlichen“ Duktus geschriebenen Fragmenten mit Schwierigkeiten behaftet, da diejenigen Zeichenformen, die den hethitischen Schriftzug vom Duktus der Handschriften A und B unterscheiden, teilweise denen des mittelbabylonischen Duktus gleichen (z. B. TA, RA, GA, GI, KA, UB, ZÍ), andererseits aber auch formale Überschneidungen zwischen unserem Leitduktus und dem mittelbabylonischen Duktus bestehen (z. B. ŠA, LA, AH). Gleichzeitig stellt unsere aus Gründen der Quellenlage und des Aufarbeitungsstandes geringe Kenntnis mittelbabylonischer Schriftzüge, insbesondere aus Nordbabylonien, keine solide Basis für eine paläographisch zuverlässige Analyse dar, zumal auch der insgesamt dem mittelassyrischen Duktus nahestehende Schriftzug, der in der Kanzlei des Tušratta gebraucht wurde, einzelne babylonische Zeichenformen kennt (siehe unten).

Handschrift D wird angesichts von „assyrischem“ ŠUL und LI (Rs. 21', 3' u. ö.) trotz „babylonischem“ AG (Vs. 17)⁴⁴, das so aber nicht nur im mittelbabylonischen, sondern auch im Mittani-Duktus und in CTMMA I 102 auftritt (siehe Zeichenliste), eine nördliche Vorlage zugrunde liegen. Dasselbe gilt aufgrund sprachlicher Merkmale für Frg. X₁₂⁴⁵. Handschrift C läßt keine Entscheidung über den Charakter der Vorlage zu.

Babylonischen Handschriften ähneln die sich im Schriftbild gleichen Frg. X₉ und X₁₃ (cf. die Zeichen RU [X₉ lk. Kol. 5'; X₁₃: 1'],

⁴³ Analog kann daher auch hier das Verfahren der „absoluten“ Datierung (von Niederschriften) und „relativen“ Datierung (von Texten), das F. Starke in StBoT 30, 21-27 entfaltete, angewendet werden.

⁴⁴ Diese Variante von AG zeigen auch Frg. X₁₅ (+)? X₁₆.

⁴⁵ Zu a-na 3-su „dreifach“ in Rs. III 6' siehe Abschnitt 4. in diesem Kapitel.

GI [X₁₃:3'] und EN [X₉ lk. Kol. 10']); vom mittelbabylonischen Duktus hebt sich die Schreibung von GA mit vier senkrechten Keilen in X₉ lk. Kol. 4' und X₁₃:4' ab. Ob es sich um Abschriften hethitischer Schreiber handelt, bleibt unklar.

Der von G. Wilhelm „assyro-mittanisch“ genannte Duktus der Handschriften A und B, sowie der Frg. X₁₋₈ findet seine engsten Parallelen in den Briefen des mittanischen Königs Tušratta einerseits⁴⁶, in frühen mittelassyrischen Handschriften andererseits⁴⁷. Er entstammt einem Schriftzug, der offenbar in den obermesopotamischen Kanzleien des 14. Jh. weit verbreitet war. So zeigt nicht nur die von einem mittanischen Schreiber niedergelegte Version des Šattiwaza-Vertrages eben diesen Duktus⁴⁸, sondern auch die in Tall Brāk gefundenen Urkunden aus derselben Epoche⁴⁹ und der in Nuzi entdeckte „Sauštatar-Brief“⁵⁰ sind im mittanischen Duktus geschrieben. Vom

⁴⁶ Dem paläographischen Vergleich wurden die Berliner Tušratta-Briefe zugrundegelegt (koll.).

⁴⁷ Eine paläographische Aufarbeitung der mittelassyrischen Texte des 14. Jh. fehlt; eine erste Bresche schlug H. Freydark (Zur Paläographie der mittelassyrischen Urkunden, Šulmu. Papers on the Ancient Near East Presented at International Conference of Socialist Countries, ed. P. Vavroušek – V. Souček, Prague 1988, 73-84); hier wurde nur eine Auswahl von Urkunden und Briefen einbezogen: CTMMA I 102 (Photographie der Vs.: Bulletin of the Metropolitan Museum of Art 21 [1926] 170, fig. 1); MARV (I 19, 37, 38, 41, 60 (koll.); KAJ 22, 50, 162, 177 (koll.); KAV 209-212 (koll.); in einem früh-mittelassyrischen Duktus wurde auch das Enūma Anu En-lil-Fragment BM 121034 (F. Rochberg-Halton, Aspects of Babylonian Celestial Divination: The Lunar Eclipse Tablets of Enūma Anu Enlil, AfO.B 22, Wien 1988, 273-279 [mit Photos]) niedergeschrieben. Allerdings enthält das Zeichen ŠA in dieser Handschrift ähnlich wie im jüngeren mittelassyrischen Duktus nur einen Winkelhaken; auch die Schreibung ina (statt i+na) hebt sich vom gewöhnlichen mittelassyrischen Duktus ab; trotzdem wurden einige Zeichenformen in die vergleichende Liste aufgenommen (siehe auch Anm. 51).

⁴⁸ Das Exemplar CTH 521B des akkadischen Šattiwaza-Vertrages (KBo I 2); siehe G. Beckman, Fs. W.W. Hallo, 53-57.

⁴⁹ TB 6002: I.L. Finkel, Iraq 47 (1985) 191ff, Nr. 6; Pl. XXXIV c-d; TB 6001: ibidem 194ff, Nr. 7, Pl. XXXV a-b; TB 7035: idem, Iraq 50 (1988) 83ff, Nr. 10, Pl. VIII a-b; TB 8001: N.J.J. Illingworth, Iraq 50 (1988) 99ff, Nr. 23, Iraq 49 (1987) Pl. XLIV a-c; TB 8002: idem, Iraq 50 (1988) 105ff, Nr. 24, Pl. IX d; TB 11021: G. Wilhelm, Iraq 53 (1991) 159ff, Pl. XXXII.

⁵⁰ HSS IX 1; Photographie der Rs. in R.F.S. Starr, Nuzi. Report on the Excavations at Yorgan Tepa near Kirkuk, Iraq. Conducted by Harvard University in Conjunction with the American Schools of Oriental Research and the University Museum of Philadelphia 1927-1931, II, Cambridge 1937, Pl. 118 I; Absender des Briefes ist der mittanische König Sauštatar oder einer seiner Nachfolger, der das Siegel des Sauštatar als dynastisches Siegel benutzt; siehe G. Wilhelm, Hurrians 27, D. Stein, AdŠ 9 (Catalogue) 528f ad Nr. 711 und ead., ZA 79 (1989) 36-60.

mittelassyrischen Duktus des 13. Jh.⁵¹ hebt er sich ebenso ab wie vom Schriftbild der Emar-Texte⁵². Die weitgehende Einheitlichkeit dieses obermesopotamischen Duktus sei anhand der folgenden Zeichenliste veranschaulicht.

Dabei lassen sich bei einzelnen Zeichen Sonderformen der jeweiligen Schriftzüge feststellen: Allein die Kanzlei des Tušratta verwendet das babylonische ZUM. Das Zeichen SA mit abgesetztem ersten Senkrechten kennt der Kopie zufolge neben den Tušratta-Briefen auch der „Sauštatar-Brief“. Die Zeichen ANŠE, GIL und GÍR sowie babylonische Varianten der Zeichen KA und GUL in den Tušratta-Briefen heben sich ebenfalls vom assyro-mittanischen Duktus ab. AG mit zwei gebrochenen waagerechten Keilen kennen sowohl die Tušratta-Briefe wie auch der frühmittelassyrische Brief Aššur-uballiti I. (EA 15 = CTMMA I 102). Letzterer bezeugt als einziges der in den Vergleich einbezogenen Manuskripte ein KI mit zwei Winkelhaken. Die Schreibung von RU mit inskribierten Winkelhaken ist allein im assyro-mittanischen Duktus konsequent durchgeführt, die Variante mit drei Winkelhaken eine Besonderheit der Tušratta-Briefe, die jedoch auch in einem akkadischen Fragment aus Boğazköy nachgewiesen werden kann⁵³. Der mittelassyrische Duktus ordnet das Logogramm KIŠIB ge-

⁵¹ Auch zum jüngeren mittelassyrischen Duktus fehlt eine umfassende Dokumentation. Die grundlegenden Ausführungen E. Weidners zur sogenannten „Bibliothek Tiglatpilesers I.“ (AFO 16 [1952-53] 197ff [Zeichenliste zu den assyrischen Handschriften 201], dazu O. Pedersen, ALCA I 31-42) können die Bandbreite der Zeichenformen, die sich auf den Tafeln dieser Textgruppe finden, nicht wiedergeben; exemplarisch seien hier nur drei Varianten des Zeichens TA genannt: BAM 171 Vs. 3 (nach der Kopie F. Köchers; koll.): ; BAM 66 Vs. 23 (nach der Kopie F. Köchers): ; BAM 138 II 8 (nach der Kopie F. Köchers): (cf. auch KAR 366 Rs. 2': [babylonische Handschrift; koll.]). Konsequenzen hinsichtlich einer eventuellen Neudatierung einzelner Handschriften können nur im Rahmen einer gründlichen paläographischen Aufnahme der mittelassyrischen Bibliothekstafeln insgesamt gezogen werden. Spezialzeichenlisten zum jüngeren mittelassyrischen Duktus in den Texten aus Tall Bdēri (Dür-Aššur-ketti-lēšer) und Tall Šēh Ḥamad (Dür-Katlimmu) gaben S.M. Maul, Die Inschriften von Tall Bdēri, Berliner Beiträge zum Vorderen Orient. Texte 2, Berlin 1992, 55-62 und E.Ch. Cancik-Kirschbaum, Die mittelassyrischen Briefe aus Tall Šēh Ḥamad, Berichte der Ausgrabung Tall Šēh Ḥamad/Dür-Katlimmu 4 (Texte 1), Berlin 1996, 73-87.

⁵² Zu den beiden Duktusformen in Emar siehe C. Wilcke, AuOr 10 (1992) 115-150. Der Duktus der älteren Urkundengruppe aus Ugarit steht dem assyro-mittanischen Schriftzug verhältnismäßig nahe (cf. auch den aus Ugarit stammenden Brief AIT 4); eine paläographische Aufarbeitung der in Ugarit geschriebenen Manuskripte steht aus, sie werden hier nicht in den paläographischen Vergleich einbezogen.

⁵³ Siehe oben Anm. 34.

wöhnlich dem Zeichen MES zu⁵⁴, während der mittanische und der assyro-mittanische Schriftzug KIŠIB mit dem Zeichen UM/DUB notieren, wie es auch im hethitischen und im jüngeren syrischen Duktus üblich ist. Die Schreibung von HA mit zwei Winkelhaken kann einmal in einem Text aus Tall Brāk nachgewiesen werden.

ZEICHENLISTE⁵⁵

Zeichenname	Assyro-mittanischer Duktus ⁵⁶	Mittanischer Duktus ⁵⁷	Mittelassyrischer Duktus des 14. Jh.
AŠ 1 – 1 ⁵⁸	A I 11'	paläographisch irrelevant	paläographisch irrelevant
HAL 2 – 2	B II 19'	paläographisch irrelevant	paläographisch irrelevant
BA 5 – 205	A I 34'	9:57	MMA:9

⁵⁴ Cf. aber KAJ 162 Vs. 10.

⁵⁵ Innerhalb der Zeichenliste gelten folgende Kürzel: K = KUB XXXVII; W = KBo XXXVI; V = KAV; J = KAJ; M = MARV (I); MMA = CTMMA I 102; T = Tall Brāk (fortlaufende Numerierung der Bearbeitungen in Iraq; siehe Anm. 49); HL = Hurrian Letter (der hurritische Brief aus Tall Brāk, publ. in Iraq 53; siehe Anm. 49); EAE = BM 121034 (siehe Anm. 47); nur mit der Nummer in VS XI-XII werden die Berliner Tušratta-Briefe zitiert. Die Häufigkeit einer einzelnen Zeichenform innerhalb des assyro-mittanischen Duktus wird bei konkurrierenden Varianten mit folgenden Kürzeln angegeben: h[apax], r[aro], f[requenter] und p[assim]. Die Anordnung der Zeichen folgt ABZ.

⁵⁶ Die Zeichenformen der Handschriften A und B sowie der Fragmente KUB XXXVII 2, 4 und 102 werden auf der Grundlage jüngerer Photographien gegeben. Die Zeichenformen aus den übrigen KUB XXXVII-Fragmenten und KBo XXXVI 11 basieren auf den Kopien F. Köchers und G. Wilhelms.

⁵⁷ Die beiden rechten Spalten der Zeichenliste beschränken sich auf ausgewählte Zeichenformen und erheben nicht den Anspruch eines Zeicheninventars der jeweiligen Textgruppen.

⁵⁸ Jedem Eintrag der Zeichenliste ist die Numerierung des Zeichens in ABZ (links) und HZL (rechts) beigefügt.

ZU 6 - 209				
SU 7 - 213				
BAL 9 - 4				
GÍR 10 - 6				
TAR 12 - 7				
AN 13 - 8				
AN+EN 99				
KA 15 - 133				
TU ₆ 16 - 146				
EME 32 - 147				

NAG 35 - 148		K 4 lk. Kol. 4'		
GU ₇ 36 - 149		K 43 I 19'		
URU 38 - 229		A IV 17'		
ASARI 44		W 11 I 41'		
LA 55 - 95		A I 8' p		
MAH 57 - 10		A I 37'		
TU 58 - 346		A II 10		
LI 59 - 343		A I 6'		
BÙLUG 60,33ff - 257		A II 30		
MU 61 - 17		A II 24		
SÌLA 62 - 21		A IV 18'		

⁵⁹ Zeichenform nach G. Wilhelm, Fs. W. Helck, 646 dritte Sp. Nr. 274.

GIL 67 - 258			
KID 63d - 227			
RU 68 - 43	A I 26 ⁶⁰ f A I 37' r B II 21' f	T 7 IV 14' 9:73 9:78 ⁶¹ 10:32	MMA:10 M 37:20 EAE Rs. 2'
BAD 69 - 13			
NA 70 - 15	A I 11' f A I 24' f	T 6:1 10:1	MMA:1 V 209:5
NUMUN 72 - 12			
TI 73 - 37	A I 10' p anders in K 4 (lk. Kol. 2' u. 6.)	T 6:3 10:14 201 III 64 201 IV 65	MMA:21 M 19:4 V 209:2
MAŠ/ BAR 74 - 20	 	 	
NU 75 - 11		 	

⁶⁰ KUB XXXVII 43 schreibt RU mit vorgezogenem ersten Winkelhaken und vier senkrechten Keilen:  (cf. Rs. IV 7, 9).

⁶¹ Zu dieser Form cf. KUB XXXVII 5 (siehe Anm. 34).

⁶² Die Variante scheint zufällig zu sein (cf. noch A Vs. II 51).

HU 78 - 24			
NAM 79 - 39			
BURU _s 79a-39 (2)			
IG 80 - 67		 	M 19:10 J 50:7
MUD 81 - 26			
ZI 84 - 33		 	M 38:13 M 41:8
GI 85 - 30	 	 	
RI 86 - 32	 	 	M 37:13
NUN 87 - 36			
KAB 88 - 49		 	
GAD 90 - 173			
ŠINIG 93 - 85			

⁶³ Die Kopie O. Schroeders in VS XI zeigt das Zeichen in einem besseren Erhaltungszustand.

AG 97 – 81		 T 10:9 201 II 1 M 41:6 MMA:7 	
EN 99 – 40		 HL:2' 10:28 M 41:2	
SUR 101 – 42			 MMA:3 V 209:3
MÙŠ 103 – 41		 10:15	
SA 104 – 200		 T 6:3 199 III 38 J 177:9 V 209:8 	
GÚ 106 – 201	 A II 3 h A IV 24' p	 199 II 37 M 41:5	
SI 112 – 86		 T 7 I 6' 201 III 41 M 37:14	
DAR 114 – 83			
SAG 115 – 192			 M 19:9
MÁ 122 – 87			

DIR 123 – 89		 T 23:13 201 IV 55	
TAB 124 – 90		 9:68	 MMA:7
TAG 126 – 91	 A I 13' X ₆ IV 4'	 10:29 12:46	 M 41:8
AB 128 – 97		 T 7 I 11' 201 III 73	 MMA:9
NAB 129 – 100		 199 I 15	
MUL 129a – 101			
UG 130 – 93		 9:65 201 I 19	
AZ 131 – 92		 201 III 54	 MMA:18
KÁ 133 – 167			
UM 134 – 98	 A II 50 B II 22'	 T 6:4 10:5	 MMA:3
DUB 138 – 99	 A I k. Rd. W 11 I 26'	 201 II 41	 M 19:15
KIŠIB (314 – 99)	 A I 14' h A I 15' h	 199 II 20 201 I 38	 J 162:10 → MES

TA						
139 – 160						
I						
I+NA						
IA						
GAN						
KÁM						
TUR						
AD						
ZÍ						

⁶⁴ Cf. die Variante mit dominierenden Winkelhaken, die die drei senkrechten Keile rahmen, in KBo XXXVI 27 (siehe dazu auch oben Anm. 34).

IN				
148 – 354				
DIM ₈ 150				
EZEN 152 – 106				
BÀD 152 ⁸ – 114				
SUM 164 – 350				
NAGA 165 – 352				
DUH 167 – 164				
EDIN 168 – 168				
DAH 169 – 171				
AM 170 – 168				

⁶⁵ So auch A III 54' (); keine weiteren Belege.

UZU 171 – 203	X ₁₂ Rs. III 2 ⁶⁶		
NE 172 – 169	A I 11' h A I 12' p	201 IV 61	EAE Rs. 22'
BÍL 173 – 172	A IV 7'	10:38	M 19:4
KUM 191 – 120	A IV 15'	201 II 6	
GAZ 192 – 122	K 101 lk. Kol. 9'		
KAŠ ₄ 202 – 129	X ₇ lk. Kol. 6'		
ÚR 203 – 124	A II 12	201 II 38	
IL 205 – 117	A II 20 A III 25 ⁶⁷	T 24:6 9:66 201 III 75	M 19:8
DU 206 – 128	A I 34'	T 23:10 10:5	M 19:9 V 209:5
TUM 207 – 125	A III 31' h A IV 28' p	201 III 58	M 38:14

⁶⁶ Frg. X₁₂ ist nicht durchgängig im assyro-mittanischen Duktus geschrieben; da die Gestalt von UZU jedoch von der des hethitischen Duktus signifikant abweicht (cf. HZL Nr. 203), wurde sie der assyro-mittanischen Vorlage zugeschrieben und hier aufgenommen.

⁶⁷ A II 20: sic! (formgleich mit KAŠ₄); A III 25': Die irreguläre Form mag durch die Randposition bedingt sein.

ANŠE 208 – 302	W 11 I 32'	10:11	MMA:12
EGIR 209 – 126	X ₉ lk. Kol. 8 ⁶⁸	T 23:19 199 I 53	
GEŠTIN 210 – 131	K 43 I 6'		
UŠ 211 – 132	A I 13'	HL:6' 10:3	EAE Rs. 24'
IS 212 – 151	A II 29 p A IV 4' h	T 23:7 201 II 45	MMA:10 ⁶⁹ V 209:6
BI 214 – 153	A I 10'	T 23:2 201 I 35	MMA:2 V 209:4
ŠIM 215 – 154	A II 3	201 IV 51	
KIB 228 – 260	A III 50'		
NA ₄ 229 – 73	A I 14' A III 22' h?	201 III 46	MMA:13
GAG 230 – 75	A II 56		
NI 231 – 72	A I 8' f A II 33 f	T 23:11 10:1	MMA:9 M 37:14

⁶⁸ Die Zeichenform kann nur unter Vorbehalt aufgenommen werden, da sich der Schriftzug dieses Fragmentes vom assyro-mittanischen Duktus in mehrfacher Hinsicht unterscheidet (siehe oben S. 13).

⁶⁹ Der doppelt angesetzte obere Waagerechte scheint auf ein Versehen des Schreibers zurückzugehen.

IR 232 - 77					
GÁ 233 - 56					
ÙR 255 - 58					
GALGA 278 - 60					
PA 295 - 174					
MAŠKIM 295e - 176					
ŠAB 295k - 175					
GIŠ 296 - 178					
AL 298 - 183					
UB 306 - 152					
MAR 307 - 191					
E 308 - 187					

DUG 309 - 162				
UN 312 - 197				
KID 313 - 194				
ŠID 314 - 231				
MES ⁷⁰ 314 - 112				
Ú 318 - 195				
GA 319 - 159				
ÍL 320 - 161				
LUH 321 - 198				
KAL 322 - 196				
É 324 - 199				

⁷⁰ Für KIŠIB siehe auch oben nach DUB.

RA				10:4	
328 – 233					
LÚ 330 – 78					
SAR 331e – 353					
ZAG 332 – 238					
GÀR 333 – 240					
Á 334 – 215					
MÚRU 337 – 110					
DÉ 338 – 102					
DA 335 – 214					
ÁŠ 339 – 241					
MA 342 – 208				10:4	

⁷¹ So jeweils in beiden Handschriften passim.

GAL 343 – 242			
GIR 346 – 244			
MIR 347 – 222			
BUR 349 – 245			
SIG ₇ 351 – 239			
ŠA 353 – 158			10:3
ŠU 354 – 68			
SA ₆ 356 – 70			
ALAM 358 – 226			
KUR 366 – 329			

⁷² Zu dieser ungewöhnlichen Zeichenform siehe auch KUB XXXVII 102 lk. Kol. 1'-2' (am Photo koll.).

⁷³ In EAE trägt das Zeichen ŠA dagegen nur einen Winkelhaken.

ŠE 367 – 338				
BU 371 – 339				
UZ 372 – 340				
MUŠ 374 – 342				
RI ₈ 374,81f.				
TE 376 – 249				
KAR 376* – 250				
UD 381 – 316				
PI 383 – 317				
ŠÀ 384 – 294				
PEŠ ₄ 390				

⁷⁴ Die Zeichenform kann nur unter Vorbehalt aufgenommen werden, da sich der Schriftzug dieses Fragmentes vom assyro-mittanischen Duktus in mehrfacher Hinsicht unterscheidet (siehe oben S. 13).

HI 396 – 335				
'A 397				
AH 398 – 332				
KAM 406 – 355				
KAM* 406 – 355				
IM 399 – 337				
HAR 401 – 333				
HUŠ 402 – 348				
UGU 412 – 272				
KIŠ 425 – 273				
MI 427 – 267				
ŠAGAN 428 – 270				

GUL 429 - 271			199 II 17 201 III 41	
NÁ 431 - 314			201 IV 50	
NIM 433 - 74			9:68	
LAM 435 - 306			201 IV 30 201 IV 63	
SISKUR 438 - 156			AMAR: 199 I 34	
GIM 440 - 165				
UL 441 - 275			X ₆ Vs. 2'	
GÍR 444 - 301			A II 55	201 III 63
GIG 446 - 269				
IGI 449 - 288			T 6:5	10:8
AR 451 - 289			T 6:1	201 IV 21

Ù 455 - 265			T 23:5	10:8	MMA:8 M 37:12
HUL 456 - 290					
DI 457 - 312			201 III 67		MMA:9
KI 461 - 313			A II 22 f	HL:6' 10:4	MMA:2 M 19:21
					M 37:12
ŠUL 467 - 46				10:37	MMA:14
KUG 468 - 69			A I 36' h	10:37	J 162:20
PAD 469 - 295				201 III 54	
EŠ 472 - 331			A IV 14' h	T 24:1 201 III 48	M 38:12
DIŠ 480 - 356				paläographisch irrelevant	paläographisch irrelevant
LAL 481 - 358				201 IV 27	M 19:9
ENGUR 484 - 216					J 177:3

⁷⁵ Diese Variante auch in Frg. X₁:2'.

TÚL 511 – 180			
NIGIN 529 ⁷⁶			
NENNI 515,9 ⁷⁷			
ME 532 – 357		T 6:4	10:39
		M 38:12	V 209:6
MEŠ 533 – 360		A I 16'	T 6:7
			10:9
		MMA:5	M 37:9
		201 III 63	M 60:5
IB 535 – 44		A II 12 h	A II 40 p
		T 10:1	10:30
		MMA:7	
KU 536 – 206		A I 9' f	A I 46' f
		T 10:6	201 III 53
		MMA:7	J 162:19
		V 209:4	
LU 537 – 210			
		A I 26'	T 10:9
			10:9
		MMA:6	M 37:14
KIN 538 – 47			
		A IV 5'	9:71
			10:24

⁷⁶ In HZL nur NÍGIN (Nr. 179).⁷⁷ In HZL nicht aufgenommen, siehe aber dort die Anm. zu Nr. 84.

SÍK 539 – 65		A I 25' h	A III 29' h	199 II 38
		X12 Rs. 4'-5' h		
EREN 541 – 62			A I 39'	
ŠÚ 545 – 251		A II 3 f	A III 20' r	199 IV 44
				EAE Rs. 6'
ÉN 546 – 251			A III 6'	
MUNUS 554 – 297			T 6:6	10:12
ZUM 555 – 300			A II 5	T 23:21
				201 II 66
NIN 556 – 299			A IV 13'	M 41:14
GU 559 – 304			A II 18	10:25
NIG 563		A I 28' h	A I 30' h	
EL 564 – 307		A I 6'		9:55 ⁷⁹

⁷⁸ Der doppelt gesetzte Winkelhaken geht wohl auf ein Versehen des Schreibers zurück.⁷⁹ Cf. die Variante mit senkrechtem Keil zu Beginn des Zeichens in 12:6.

UR 575 – 51	A II 8	HL:4'	10:26	MMA:19	M 60:3
GIDIM 576 – 52	B II 10'				
UDUG 577	A IV 7 ⁸⁰				
A 579 – 364	A I 5'	T 6:1	10:1	MMA:5	
ZA 586 – 366	A I 15'	T 7 I 2'	201 III 54	MMA:13	
HA 589 – 367	A I 21'	T 7 II 17'	T 23:4	M 41:6	V 210:1
GUG 591 – 366	A III 26'				
EŠ ₅ 593 – 368	A II 22		paläographisch irrelevant	paläographisch irrelevant	
GÍN 595 – 223	A III 49?	201 III 56		J 22:15	
NÍG 597 – 369	A I 4' f	A I 7' f	10:27	201 III 45	M 41:4
IMIN 598c – 373	A III 39'	A IV 10'			M 41:15

⁸⁰ Einmal kann auch die Variante mit inskribiertem „TAR“ nachgewiesen werden: KUB XXXVII 106 Kolophon.

ILIMMU 598e – 375	A I 33'		
----------------------	---------	--	--

2. Syllabar

Der Gebrauch der Keilschriftzeichen in den Handschriften A und B folgt bis auf wenige Ausnahmen den Gepflogenheiten, die man auch von einem in Babylonien geschriebenen Text erwarten dürfte⁸¹; die typischen Veränderungen des Syllabars, die durch einen mit dem Lautbestand des Akkadischen nicht vertrauten Schreiber auftreten, bleiben weitgehend aus.

Tenues und Mediae werden für gewöhnlich differenziert (nur vereinzelt *pá* [BA], *gi₄* [KI], *ti₄* [DI] und *dá* [TA]); auch die Emphatica und *q* werden meist durch die in Babylonien üblichen Zeichen dargestellt (abweichend nur *qa* – nicht *qá* – neben *qa*⁸²). Die Verwendung von PI für *pi* ist im Mittelbabylonischen und Mittelassyrischen gebräuchlich, widerspricht aber den Schreibgewohnheiten in Boğazköy und auch in Syrien vollkommen (dort *wa*, *wi/e*, *wu* bzw. *ja*, *ji/e*, *ju*); überwiegend wird jedoch *píé* (BI) geschrieben⁸³. Typisch für das Syllabar der Randgebiete ist der Gebrauch von *kil* (GIL; auch mA⁸⁴), *pát* (BAD; auch mA), *qáb* (KAB) und *dáb* (TAB; auch mB).

BA	<i>ba</i>	A I 34'; II 6, 10, 11; B II 9', 12', 16', 18'
	<i>pá</i>	A I 33'; II 16
PA	<i>pa</i>	A I 2', 17'; II 7, 9 (2x), 10, 30 (2x), 40, 41, 42, 43, 54; III 8'; B II 11'
BAD	<i>be</i>	A I 6', 12'
	<i>bad</i>	A IV 24'
	<i>bat</i>	A I 25'
	<i>pát</i>	A III 9?

⁸¹ Die Darstellung des Syllabars basiert auf den Handschriften A und B; die kleineren Fragmente im assyro-mittanischen Duktus werden nur bei abweichenden oder in A und B nicht bezeugten Lautwerten hinzugezogen.

⁸² Die ausschließliche Verwendung von *qi* (KI) ist typisch babylonisch, das Nebeneinander von *qu* (KUM) und *qu* (KU) ist zwar schon altbabylonisch bezeugt, aber erst seit mittelbabylonischer Zeit üblich, dasselbe gilt für die Verwendung von *qa* (SILA).

⁸³ Zwei der sechs Belege für *píé* finden sich allerdings im Kolophon des Textes.

⁸⁴ Siehe AkkSyll⁴ Nr. 39; für Emar siehe P.J.J. van Huyssteen, JNSL 18 (1992) 187.

BI	<i>bi</i>	A I 18', 20', 26' (2x), 27', 30', 34'; II 15, 28, 32, 38 ⁷ , 39 ⁷ , 44; III 58'; IV 10'; B II 3'
	<i>pí</i>	A I 23'; lk. Rd. 1
	<i>pé</i>	A I 10'; II 42; III 7'; lk. Rd. 1
PI	<i>pi</i>	A II 20, 29 ⁸⁵
DA	<i>da</i>	A I 21', 23', 27'; II 30, 32 ⁷ , 42 (2x), 46, 48, 49
	<i>ta</i>	A I 22'; II 7
	<i>tá</i>	A III 7?
TA	<i>ta</i>	A I 23', 28', 30' (2x), 37' (2x), 38', 45'; II 1, 7, 8, 14, 19 (2x), 21, 32, 36, 44, 46 (3x), 47 (2x), 48 (2x), 49 (2x), 51, 57; III 4', 5', 9', 10', 26', 54'; IV 8' (2x), 21'; B II 5', 7 ⁷ , 11', 12', 13', 15', 16' (2x), 17' (2x)
	<i>dá</i>	A I 25'
TAB	<i>tab</i>	A I 34'
	<i>dáb</i>	A I 32', 38'
DI	<i>di</i>	A I 21', 28'; II 1, 26, 29, 33, 35, 37, 38, 39, 43; III 34', 41'
	<i>de</i>	A II 38
	<i>ti</i>	A II 42 (2x); IV 5'
	<i>ti₄</i>	A II 26, 32?
TI	<i>ti</i>	A I 10', 22', 25', 26', 31', 38'; II 1, 9 (2x), 13, 21, 24, 33, 34 (2x), 35, 43, 49; III 25', 28', 30', 32', 33', 34', 49', 52'; IV 4', 9', 10', 12', 13'; B II 11', 14', 20', 21'
	<i>te₉</i>	A II 14, 43
TE	<i>te</i>	A I 18', 24', 29'; II 12, 17, 20 (<i>ti₇</i> ?), 36, 38 ⁷ , 42! ⁷ , 47; III 7', 43'; IV 10'; B II 15'
TU	<i>tu</i>	A I 35', 38', 42'; II 10, 11, 18, 38 ⁷ ; IV 10 ⁷ , 11', 12', 13', 17', 18'; B II 9', 18' (2x), 19', 20'
DU	<i>du</i>	A I 34'; II 32, 37; IV 14'
GA	(ga)	syllatische Verwendung nicht bezeugt
KA	<i>ka</i>	A I 4', 10', 29', 39', 44'; II 19, 26, 45, 47; III 3', 4', 21', 26'; IV 22', 23', 30'; B II 5'
	<i>qā</i>	A I 38'; II 17, 20; III 32'
SILA	<i>qa</i>	A IV 17', 18'
	<i>ka₄</i>	X ₁₆ r. Kol. 7?
KAB	<i>kab</i>	A IV 11', 12'
	<i>qāb</i>	A I 27', 30'; II 28 ⁷ , 32, 44
GI	<i>gi</i>	A I 14' (2x) ⁸⁶ , 37'
KI	<i>ki</i>	A I 32', 37'; II 22, 26, 32 (2x), 36, 44 (2x), 45; III 7', 9', 41', 43', 44'; IV 7'; B II 11', 14'
	<i>ke</i>	A III 9'
	<i>qí</i>	A II 40

⁸⁵ Cf. auch KBo XXXVI 38 Vs. 8 und KUB XXXVII 43 Vs. I 7', Rs. III 6' (CTH 804).

⁸⁶ Im Mineralnamen *asgigā*, zu den unterschiedlichen Lautformen siehe AHw 80; cf. [... *ā}s-gig-ga (Frg. X₁:3'), *as-gi₅-ga-a* (KUB XXXVII 46 lk. Kol. 4'; CTH 804) und *ās-gi-gi* (KUB XXXVII 116:9'); in Emar *āš-gig-ga-a* (RPAE VI.4 735 Rs. 37' = Msk 74147b [RPAE VI.1 371] (+) 74179 [RPAE VI.2 453-454]); D. Arnaud, SMEA 30 (1992) 226 Nr. 27 Vs. 7'.*

	<i>qé</i>	A II 36, 47; B I 18'
	<i>gi₅</i>	X ₆ I 6'
KIN	(qi)	syllatische Verwendung nicht bezeugt
GIL	<i>kil</i>	A II 34
GU	<i>gu</i>	A II 17, 18; B II 19'
KU	<i>ku</i>	A I 18', 20', 21', 22' (2x), 24' (2x), 25' (2x), 26', 27', 29', 32'; II 29, 48; III 10', 25', 38', 47', 49', 50'; IV 14', 15'
	<i>qu</i>	A II 16'
KUM	<i>qu</i>	A IV 15'

Auch bei den Sibilanten ähnelt das Gesamtbild dem des mittelbabylonischen Syllabars: *s*- und *s*-haltige Silben werden neben der traditionellen Wiedergabe mit der zV-Reihe mit den gesonderten Zeichen geschrieben. Allein SU wird nicht als Syllabogramm verwendet; stattdessen wird stets *sú* (ZU) gesetzt. Die Verwendung von *ás* (ĀŠ) ist dem älteren Syllabar verwandt, kann aber auch noch in Nuzi und im Mittelassyrischen belegt werden⁸⁷. Die typisch jungen Lautwerte *šá* und *šú* treten neben *ša* und *šu* auf.

SA	<i>sa</i>	A I 16', 28', 30'; II 45; IV 16'
ZA	<i>za</i>	A II 46 (2x)
	<i>ṣa</i>	A II 11, 15, 17, 48; III 9'; IV 21'; B II 13', 16'
	<i>sā</i>	A I 10'; II 19, 29, 42?; III 45', 57'
SI	<i>si</i>	A I 39'; II 17; III 21', 25' (2x), 38', 41'; IV 22'
	<i>se</i>	A II 5
ZI	<i>zi</i>	A IV 17', 18'
	<i>sí</i>	A I 8'; IV 30'
	<i>šé</i>	X ₄ :3'
ZÍ	<i>ši</i>	A II 13 (2x), 18, 38, 54; III 25'; B II 15'
	<i>še</i>	A II 49; B II 10'
ZU	<i>sú</i>	A I 17', 28'; II 7, 21?; III 55', 56'; IV 6' (2x); B II 10'
	<i>šú</i>	A II 43 (2x)
ZUM	<i>ṣu</i>	A II 32', 38, 4688
ĀŠ	<i>ás</i>	A II 49; X ₁ :3 ⁸⁹
ŠU	<i>šu</i>	A I 30', 31' (2x); II 5, 21, 22, 26, 33, 35 (2x), 36, 43, 46, 48 (2x); III 8', 9', 21', 52'; IV 9', 10' (2x), 13', 30? ⁷ , 32'
ŠÚ	<i>šú</i>	A II 3, 4 (2x), 57; III 8' (2x), 9! ⁷ , 10', 19', 20', 22' (2x), 28' (2x), 30', 33', 48', 51' (2x), 52', 53', 54'; IV 12', 20', 22' (2x), 30', 31'; B II 6' (2x), 7, 9'

⁸⁷ AkkSyll⁴ Nr. 192 (mit Nachtrag S. 13*).

⁸⁸ Der Lautwert *zù*, der neben Nuzi auch in den mittani-zeitlichen Texten aus Tall Brák auftritt (AkkSyll⁴ Nr. 299; TB 8001 Rs. 21, siehe N.J.J. Illingworth, Iraq 50 [1988] 101 [Nr. 23]), kann in unserer Textgruppe nicht belegt werden.

⁸⁹ Im Mineralnamen *asgig/kū*, der in unserer Textgruppe wohl die Lautung *asgigā* besaß (cf. Anm. 86).

ŠA	ša	A I 11', 20', 23' (2x), 26', 34', 35', 36', 44'; II 8, 9 (2x), 12, 15, 17, 19, 20, 21 [?] , 22, 26, 28 (2x), 29, 34, 35, 36 [?] , 38 (2x ²), 47, 49, 54, 57; III 26', 29', 51'; IV 2', 5', 8', 9', 11'; B II 5', 9', 11', 20', 21', 22'
NÍG	šá	A I 7'; II 40; III 27'; IV 12'; B II 14'

Die Zeichenpaare, die *i*- und *e*-Vokalismus differenzieren, werden selten promiscue gesetzt; NE wird wie im Mittelbabylonischen und Mittelassyrischen nur ganz vereinzelt als Silbenzeichen verwendet, der in den Randgebieten beliebte Lautwert *hé* (GAN) tritt nicht auf:

IN	in	A I 8', 25', 28'; II 13
EN	en	A I 24', 40'; III 9'; IV 6' (2x); B II 10'
IL	il	A II 20; III 25'; B II 22'
EL	el	A I 6', 18'; B I 11'
IŠ	iš	A I 20'; II 29, 49; IV 12'
	eš ¹⁵	A I 20', 21 [?]
EŠ	eš	A I 9', 29'
	iš	A I 40'
MI	mi	A I 9', 17 [?] , 31' (2x ²); II 20, 22, 28; III 58'; IV 10' (2x), 11', 14', 15'; B II 22'
ME	me	A I 3', 22', 39'; II 22, 28, 49, 50
NI	ni	A I 16', 31'; II 9, 10, 24, 33, 40, 49; III 4'; IV 12', 18'; IV 20'; B II 12'
	né	A I 8'; lk. Rd. 1
NE	ne	X ₇ lk. Kol. 2'
IGI	ši	A I 23', 24' (3x); II 8, 16, 17, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28 (3x), 29 (3x), 34, 37, 38, 39, 40, 41, 43, 46, 47, 51 [?] ; III 42', 46', 47', 50'; IV 9', 10', 13', 14' (2x), 15'; B II 18'
ŠE	še	A I 9', 29', 40'; II 11, 14, 15, 39 [?] ; III 34'; lk. Rd. 1
TI	ti	A I 10', 22', 25', 26', 31', 38'; II 1, 9 (2x), 13, 21, 24, 33, 34 (2x), 35, 43, 49; III 25', 28', 30', 32', 33', 34', 49', 52'; IV 4', 9', 10', 12', 13'; B II 11', 14', 20', 21'
	te ₉	A II 14, 43
TE	te	A I 18', 24', 29'; II 12, 17, 20 (<i>ti</i> ?), 36, 38 [?] , 42 [?] , 47; III 7', 43'; IV 10'; B II 15'

In das Gesamtbild fügt sich die reichliche Verwendung von KVK-Lautwerten ein, deren Einführung eines der markantesten Kennzeichen des mittelbabylonischen Syllabars ist. Neben den allgemein⁹⁰ oder be-

⁹⁰ Zu nennen sind *bur* (BUR; B II 21'), *dan* (KAL; A IV 2'), *hur* (HAR; A I 24'), *kab* (KAB; A IV 11', 12'), *kal* (KAL; B II 19'), *kam** (KAM*; A III 58'), *kur* (KUR; A I 40'), *lam* (LAM; A I 9'), *lem* (IGI; A II 34, 44, 45; IV 7'), *leg* (UR; A II 47), *lik* (UR; A III 50'), *maḥ* (MAH; A I 37'), *mar* (MAR; A II 54; III 9'), *maš* (MAŠ; A II 51[?]), *pár* (BAR; A III 25'); *qar* (GÄR; A IV 14'), *šar* (SAR; A I 19'; IV 11', 12'; B II 11', 17'), *šum* (TAG; A I 13', 43'), *tab* (TAB; A I 34'), *tal* (RI; A II 36; III 5'), *tam* (UD [nicht aA]; A IV 10', 13' [2x], 14' [2x], 15'), *tar* (TAR [nicht aA]; A I 25') und *tup* (UM/DUB [in *tuppu*]; A lk. Rd. 1).

reits altbabylonisch⁹¹ gebräuchlichen können folgende KVK-Lautwerte des mittelbabylonischen (und mittelassyrischen) Syllabars nachgewiesen werden:

dáb	TAB	A I 32', 38'
kul	NUMUN	A IV 9'
lak	ŠID/MES	A I 25'; II 47
lib	ŠA	A III 19'
mut	MUD	A II 34
niq	NIG	A I 28', 30'
paq	HU	A III 53 [?]
rík	ZUM	A II 5
sat	KUR	A IV 17 [?]
šap	ŠAB	A I 2'; II 10
šid	ŠID/MES	A III 41'
šir	EZEN	A III 54'

Folgende KVK-Lautwerte sind zwar im Mittelbabylonischen gebräuchlich, können aber nach AkkSyll¹⁴ im Mittelassyrischen nicht belegt werden:

dar	DAR	A I 45' (auch aB und aA)
gub	DU	A II 6 (nur in <i>agubbū</i>)
lud	DUG	A I 27'
luť	DUG	A III 19'
múm	MUNUS	A I 7'; II 44, 45; B II 9' (nur in <i>mimma</i>)
níg	NÍG	A I 37 [?] , 39' (nur in <i>nignakku</i>)
tuš	KU	A IV 24'

Umgekehrt kennt Handschrift A KVK-Lautwerte, die bislang zwar im mittelassyrischen, nicht jedoch im mittelbabylonischen Syllabar nachgewiesen sind; alle Lautwerte sind auch in den Syllabaren der Randgebiete bekannt⁹²:

kám	KÁM	A I 17', 31'
kíl	GIL	A II 34
miš	ŠID/MES	A II 14
pát	BAD	A III 9'
šuk	PAD	A I 26'

⁹¹ Zu dieser Gruppe gehören *bad* (BAD; A IV 24'), *bal* (BAL [aB selten]; A I 42'), *bat* (BAD; A I 25'), *dar* (DAR; A I 45'), *hal* (HAL; B II 17', 19'), *mil* (IŠ; A IV 4[?]), *nap* (NAB [aB selten]; A I 28'), *pal* (BAL [aB selten]; B II 13', 16'), *si'er* (MUŠ; A I 10'; II 43), *taš* (UR [auch aA]; A II 8), *tel* (BAD; A III 56'), *ter* (TIR; A III 54'), *tar* (BAD; A II 49, 57; III 9').

⁹² Siehe zu den einzelnen Zeichen in AkkSyll¹⁴; zu *kám* J. Huehnergard, AkkUg 396; zur Verbreitung von Assyriasmen in den Randgebieten W. von Soden, UF 11 (1979) 745-751.

Einzelne KVK-Lautwerte sind dem zeitgenössischen assyrisch-babylonischen Syllabar ganz fremd und treten dort erst in den jüngsten Epochen der Keilschriftkultur auf:

<i>gig</i>	GIG	X ₁ :3 ⁹³
<i>kas₄</i>	KAŠ ₄	X ₇ :5', 6 ⁹⁴
<i>qáb</i>	KAB	A I 27', 30'; II 28 ² , 32, 44 (auch aAkk, Ugarit und Nuzi) ⁹⁵
<i>tah</i>	DAH	A II 23, 25, 27 ⁹⁶

Den Lautwerten *qáb* und *tah* liegt die Nichtbeachtung phonematischer Oppositionen des Akkadischen zugrunde (*k* : *q* und *t* : *t*); die Verwendung von *gig* mag auf die Schreibung des Mineralnamens *as/šigū* beschränkt gewesen sein, da sie in eben diesem Kontext auch in Emar auftritt⁹⁷. Der syllatische Gebrauch von KAŠ₄ als *kas₄* kann sonst nur im nA und nB nachgewiesen werden. Gleichwohl ist das Syllabar der Handschriften A und B sowie der Fragmente X₁₋₈ in seinem Kernbestand mittelbabylonisch. Es kennt die Neuerungen gegenüber dem altabylonischen Zeichengebrauch, die in den Randgebieten gängige „Vermengung der Zeichen für Silben mit stimmlosen, stimmhaften und emphatischen Konsonanten“⁹⁸ tritt bei den KV-Zeichen selten, etwas häufiger bei den KVK-Zeichen auf. Den Handschriften dürfte demnach eine mittelbabylonische Vorlage zugrundeliegen, die entweder sorgfältig von der Vorlage abgeschrieben oder aber einem im Akkadischen gut geschulten Schreiber diktiert wurde. Die punktuelle Verwandtschaft mit dem Syllabar des Mittelassyrischen lässt – wie auch der Duktus – auf einen in Obermesopotamien ausgebildeten Schreiber schließen.

⁹³ Anscheinend in Ḫattuša nur hier bezeugt, siehe AkkSyll⁴, Nachtrag zu Nr. 260, S. 16*.

⁹⁴ Auch in: KUB XXIX 58 Rs. V 35 (CTH 811); KBo XXXVI 27 Vs. 13²?; R.D. Biggs, ŠAZL.GA 60 b (AAA 3 Pl. 27 Nr. 5), 3, 8; ibid. 50 a (KUB IV 48) Vs. II 15; ibid. 56 a (KUB IV 48) Rs. IV 7, 25.

⁹⁵ Siehe AkkSyll⁴ Nr. 64; J. Huehnergard, UgAkk 362.

⁹⁶ Im mittelbabylonischen Syllabar nach AkkSyll⁴ Nr. 119 (mit Nachtrag S. 9*) nur *dah*.

⁹⁷ na⁴āš-gig-ga-a, RPAE VI.4 735 Rs. 37' = Msk 74147b (RPAE VI.1 371) (+) 74179 (RPAE VI.2 453-454); D. Arnaud, SMEA 30 (1992) 226 Nr. 27 Vs. 7.

⁹⁸ AkkSyll⁴ S. XXXVI.

3. Graphie

Das Schriftbild der Handschriften A und B hebt sich von anderen Keilschrifttexten dadurch ab, daß bei der Verteilung der einzelnen Zeichen über die Zeile nicht nur der überall zu beobachtende Horror vacui den Griffel führte, sondern auch ein über die Einzelzeile hinausgehendes Ästhetisierungsbedürfnis sichtbar wird. Der Schreiber fügte in aufeinanderfolgenden Zeilen jeweils Zwischenräume ein, die kleine Kolumnen entstehen lassen⁹⁹. So konnte der Kalligraph durch geschickte Gruppierung der Zeichen graphische Anaphern erstellen:

A Vs. I 24'	ma-te-en-na-a	as-hur-k°u-nu,-ši ...
A Vs. I 25'	šTÚG, SÍK-a-ku-nu	aš-bat ...
A Vs. I 37'	[ša IZI.GAR (?)] ŠUB -ma	IZI.GAR ...
A Vs. I 38'	x-x-[x-t] a-a-n°a	IZI.GAR ...
A Vs. II 44	... mim-ma lem-nu a°r-ki-ia	l[a il-l]a-ak
A Vs. II 45	... ar-ki-ia	l[a ir-ra-a]k-ka-sa
A Vs. II 46	... ſu-[b] u-za-1°a	la'[b] u-uz-za-ši

Die Wortgrenzen werden gewöhnlich beibehalten, in Einzelfällen werden die Zeichen jedoch gegen den Sinn gruppiert; nicht immer kann ausgeschlossen werden, daß der Schreiber seine Vorlage mißverstanden¹⁰⁰. Auffälligerweise wird diese graphische Gestaltungstechnik in Rs. IV nicht mehr verwendet. Das Schriftbild wirkt insgesamt gedrängter, so daß man annehmen möchte, der Schreiber habe hier – am Ende der Tafel – aus Raumgründen auf seine kalligraphischen Stilmittel verzichtet. Auch wenn die meisten der verwandten Fragmente ihrer geringen Größe wegen kein Urteil über das Gesamtschriftbild erlauben, läßt sich erkennen, daß die kalligraphische Gruppierung von Zeichen keine Idiosynkrasie des Schreibers von A und B ist. Handschrift D (Vs. 12'-17') und auch KUB XXXVII 59 (Vs. 10'-12') scheinen ähnlichen Prinzipien zu folgen.

Grundsätzlich gehorchen alle Handschriften den Regeln der keilschriftlichen Orthographie. Irreguläre Vokallängen oder Doppelkonsonanzen bleiben aus, während durchgängig die Tendenz zu einer ausführlichen Schreibweise beobachtet werden kann, die die Quantitäten

⁹⁹ Cf. neben den zitierten Beispielen A Vs. I 24'-28' (Zeilenende), 28'-32' (Zeilenmitte), 33'-36' (Zeilenmitte); II 14ff (Zeilenende); B Vs. II 2'-4' (Zeilenanfang), 11'-13' (Zeilenanfang) u. ö.

¹⁰⁰ Cf. A Vs. II 23-29 und Rs. III 32'.

von Vokalen und Konsonanten kennzeichnet. Kontraktionslängen werden bis auf wenige Ausnahmen¹⁰¹ immer plene geschrieben:

<i>ú-te-e^o-l-la-a:</i>	<i>útellâ</i> „erhebt euch“; A Vs. I 18'
<i>ba-[d]a-a:</i>	<i>bâdâ</i> „sie sind erfreut“; A Vs. I 21'
<i>še-ru-ú:</i>	<i>šeरû</i> „er ist waagerecht eingezogen“ (Sj.); A Vs. II 15
<i>su-*ud*-da*-a^o-ta:</i>	<i>suđâta</i> „du bist mit Proviant versehen“; A Vs. II 46
<i>ku-sâ-a:</i>	<i>kussâ</i> „einen Hocker“; A Vs. II 29

u. ö.

Dagegen überwiegt bei Naturlängen die Scriptio defectiva¹⁰². Doppelkonsonanz wird in der Mehrzahl der Fälle in der Schreibung wieder gegeben¹⁰³. Der Stimmabsatz wird bei den Verba-I^o häufig wie im Altbabylonischen mit einem Vokalzeichen gekennzeichnet. Diese Schreibweise kann im gesamten Bereich des Hurro-Akkadischen beobachtet werden¹⁰⁴, darf also nicht als Hinweis auf eine mögliche altbabylonische Vorlage gewertet werden, sondern zeugt einmal mehr von der obermesopotamischen Herkunft unserer Handschriften.

<i>i-iš-š^oe-er:</i>	<i>iššer</i> „er geht geradewegs“; A Vs. I 40'
<i>i-ip-pu-us:</i>	<i>ippuš</i> „er macht“; Frg. X ₆ Rs. IV 3'
<i>i-is-ši-ir:</i>	<i>išši/er</i> „er zeichnet“; Frg. X ₇ lk. Kol. 9'

¹⁰¹ *tamannû* (Sj.): *t[a-m]a-nu* (A Vs. I 30'); *nudunnâ*: *nu-du-un-na* (A Vs. II 32; Haplographie?); *annâm*: *an-na-am* (A Vs. I 27'; 30'; Rs. III 8'); *tuškên*: [...] *tu-u*] š-ke-en (A Rs. III 9'; cf. Frg. X₆ Rs. IV 2').

¹⁰² Pleneschreibung tritt an folgenden Stellen auf: *gîrata*: *gi-[r]a-a-ta*; *mahrâta*: *mah-ra-a-ta* (A Vs. I 37'; cf. Frg. X₁₃:5'); dagegen aber *šu-u[k]-lu-la-ti* [A Vs. II 33, cf. auch 32?]; *na-ad-na-ti* [A Vs. II 34, 35; Rs. III 52']; *aš-ra¹(da)-ta*; *šu-[h]u-za-t^oa* [A Vs. II 46]; *[k]u-uš-šu-da-ta* [A Vs. II 48]; *na-*áš*-ha-ta*; *tar-da-ta* [A Vs. II 49']); *itûrû*: *i-tu-ru-ú¹* (Frg. X₉ lk. Kol. 5'); beim assyrisierenden Gen. und Akk. Pl. auf -ē: *rîkséšu*: *rîk^{*ik*}-se-e-šu* (A Vs. II 5); *tur्रe*: *tu-ur-re-e* (A Vs. II 18; B Vs. II 18'; C:4'); im Inlaut: *jušâba*: *ju-ša-a-ba* (A Vs. II 11; cf. A Vs. II 15 und B Vs. II 16' – anders C:2'); *düri*: *du-ú-ri* (A Vs. II 37); *rîqâ*: *ri-i-qa* (D Vs. 16'); *lû*: *lu-ú¹* (A Vs. I 41'; III 5'; X₁₀:5'); *šû*: *šu-ú* (Frg. X₂:4').

¹⁰³ Anders jedoch: *ú-pa-al-la-sú* (*upallassu*, „er durchstößt ihn“; A Vs. I 17'); *i-sa-niq* (*isanniq*, „er tritt heran“; A Vs. I 28', cf. 30'); *t[a-m]a-nu* (*tamannû*, „du reziertest“ [Sj.]; A Vs. I 30'); *i-tab-ba-lu* (*ittabbalu?*, „er wird weggebracht“ [N?; Sj.]; A I 37'); *[ta¹-]pa¹-ta¹-ru¹* (*tapaṭṭaru*, „du löst“ [Sj.]; A Vs. II 7); *li-ta[š]-[ši]* (*littašši*, „er soll wegnehmen“ [Gtn]; A Vs. II 8); *ta-ha-la-a[s ...]* (*tahallas*, „du kämmsst aus“; C:3); *te-si-ih-ši* (*tessi/ehši*, „du bindest ihr“; A Vs. II 17); *ú-tah-ha-ši-im-ma* (*utah-hâššim-ma*, „er bringt nahe an sie heran“; A Vs. II 27, cf. 23, 25); *ku-sâ-a* (*kussâ*, „einen Hocker“; A Vs. II 29); *te₉-šir* (*tešši/er*, „du zeichnest“; A Vs. II 43); *ta-at-ta-dak*, (*tattallak*, „du sollst weggehen“; A Vs. II 47); *ta-ša-tar* (*tašat̪ar*, „du schreibst“; A Vs. II 57); *te-bi-ih-ši* (*tebbi/ehši*, „du gürtest sie“; A Rs. IV 10'); *ú-ša-ha-at-ma* (*ušâħħat-ma*, „er wäscht ab“; Frg. X₆ Rs. IV 7'); *ta-lak* (*tallak*, „du gehst“, Frg. X₉ lk. Kol. 8').

¹⁰⁴ Siehe dazu G. Wilhelm, UF 3 (1971) 285-289.

Cf. auch:

<i>ú-ul:</i>	<i>ul</i> „nicht“; Frg. X ₆ Rs. IV 3'
<i>e-er-š^o:</i>	<i>eršu</i> „Bett“; C:10'; A Vs. II 29, 41; Frg. X ₁₅ :14
Anders jedoch:	
<i>ir-r^o u-bu:</i>	<i>irrubû</i> „sie treten ein“ (Sj.); A Vs. I 32'
<i>ul-lal:</i>	<i>ullal</i> „er reinigt“; Frg. X ₁₅ :11

Logographische und syllabische Schreibweise treten gleichermaßen auf¹⁰⁵. Die Logogramme entsprechen meist den assyrisch-babylonischen Gepflogenheiten: BÁPPIR (hethitisch BAPPIR)¹⁰⁶, *ninda* I.DÉ.A (hethitisch *ninda* I.E.DÉ.A)¹⁰⁷. Ungewöhnlich ist der Gebrauch des altertümlichen *dBIL.GA.MES* (hethitisch *dGIŠ.GIM.MAŞ*)¹⁰⁸, ebenso das Auftreten der Logogramme *ídBURANUN.NAKI*¹⁰⁹, PEŠ₄¹¹⁰ (gewöhnlich *munusPEŠ*₄) und EŠ.ŠU.SAR¹¹¹ (gewöhnlich ŠU.SAR). Die beiden erstgenannten Wortzeichen gehören offenbar der mittanischen Schreibtradition an¹¹².

4. Sprache

Alle hier behandelten Texte wurden in einem jüngeren Babylonisch verfaßt, das sich durch manche Archaismen, die dem Altbabylonischen verpflichtet sind, als Literatursprache ausweist. Daß der Schreiber der uns überlieferten Manuskripte dem babylonischen Milieu ferner stand, bezeugen einzelne irreguläre Formen und (Hurro-)Assyriamen.

Wie im Mittelbabylonischen und seltener auch im Mittelassyrischen werden stimmhafte Geminaten gelegentlich unter Nasalierung dissimiliert¹¹³: *i₁+na₁-an-di-ik-ki* (*inandikki*, „er gibt dir“; A Vs. II

¹⁰⁵ Im zweiten Ritual (58"-103") ist die Zahl der Logogramme verhältnismäßig gering; zuverlässige Vergleiche zwischen den Einzelritualen, die erhalten könnten, ob der Schreiber unserer Handschrift unterschiedliche Vorlagen nutzte und neu zusammenstellte, läßt der schlechte Erhaltungszustand der Tafel leider nicht zu.

¹⁰⁶ A Vs. II 3, 30; III 40'.

¹⁰⁷ A Vs. I 38'.

¹⁰⁸ A Rs. IV 7'.

¹⁰⁹ A Rs. III 50'.

¹¹⁰ A Rs. III 7'.

¹¹¹ A Vs. II 2'; Frg. X₁₅:6'.

¹¹² Zu den Logogrammen siehe die Diskussion im Kommentar zur jeweiligen Zeile (Kapitel IV.).

¹¹³ Siehe J. Aro, StOr 20, 35-37, W. Mayer, UGM § 20, W.R. Mayer, OrNS 56 (1987) 252-253 und GAG³ § 32 b-c.

26)¹¹⁴ und *ta-na-an-di* (*tanandi*, „du wirfst“; Frg. X₁₅:10). Die vor dem 1. Jt. ganz seltene Nasalierung vor einem stimmlosen Konsonanten kann – etymologisch motiviert – einmal nachgewiesen werden: *pí-ta-an-ši-šā* (*pitanšišā*, „salbt immer wieder“; A Vs. I 23)¹¹⁵.

Der Übergang *md* > *nd*, der auch im Mittelbabylonischen auftritt¹¹⁶, begegnet in der Form *li^l-in-dá* (*lindā*, „lernt kennen“; A Vs. I 25').

Ebenfalls eine Erscheinung des Babylonischen ist die Erhaltung von intervokalischem 'Alef in *tu-a{-ba}-ba-ar-ši* (*tu'abbarši*, „du umwickelt sie“; B Vs. II 18' || A Vs. II 16 || C:4')¹¹⁷.

Die Flexion des suffigierten Personalpronomens gleicht der des Mittelbabylonischen. Ungewöhnlich mutet zunächst die Verwendung der 2.Pl. Dat. (-*kunūši*) für den Akk., die der allgemeinen Tendenz der jüngeren Sprache, die Pronominalsuffixe des Dat. zugunsten derer des Akk. aufzugeben (GAG³ § 42 e), widerspricht: *liklakunūši*, „er möge euch festhalten“ (A Rs. III 50); *utammikunūši*, „hiermit beschwöre ich euch“ (A Rs. IV 13', 14', 15' || E:5', 8')¹¹⁸. Das Pronominalsuffix der 2.Pl. Akk. (-*kunūti*) liegt möglicherweise in A Rs. III 49' vor. Leider läßt der weitgehend zerstörte Kontext keine sichere Deutung zu. Dagegen wird das suffigierte Pronomen der 3.Pl. Akk. (-*šunūti*) gemäß der Standardgrammatik verwendet. Besonders auffällig ist das Zusammentreffen der beiden Pronomina in A Rs. IV 13': *tutammašunūti utam-mikunūši*, „... beschwörst du sie: »Hiermit beschwöre ich euch ...«“. Daß diese Ausweitung des Funktionsbereichs von -*kunūši* keine Sondergepflogenheit unseres Textes ist, belegt eine Phrase aus dem mittelbabylonischen Brief EA 9 (Burna–Burrijaš an Amenophis IV.): *ul a-ha-ba-at-ku-nu-ši-i*, „werde ich euch nicht plündern?“¹¹⁹.

¹¹⁴ Anders: *i-bi,-id]-du* (*ibiddu*, „er verbringt die Nacht“ [Sj.]; A Vs. I 34'); *i+na-ad-di-iš-ši* (*inaddišši*, „er gibt ihr“; A Vs. II 29) u. ö.

¹¹⁵ Zu Schreibungen wie *GAR-an-šú-nu-ti* (A Rs. III 28'; cf. Vs. I 33'; II 20; B Vs. II 22') und *ra-ma-an-šú* (Frg. X₁₅:11) siehe GAG³ § 33 h.

¹¹⁶ Siehe J. Aro, StOr 20, 38–39 und GAG³ § 31 f; für Nuzi siehe M. Berkooz, NDA 53.

¹¹⁷ Siehe GAG³ § 97 g und h.

¹¹⁸ In der Formel *ashurkunūši e[š]ēkunūši a[ssi]?* *kunūši*, „ich habe mich an euch gewandt, eu[ch ges]ucht, habe euch an[gerufen]“ (A Vs. I 24') läßt sich auch sonst die dativische Konstruktion nachweisen; siehe UFBG 135ff, weitere Belege, insbesondere für *šasū*, gibt CAD Š II 157.

¹¹⁹ EA 9:28; dazu J. Aro, StOr 20, 55 und 58; nach GAG³ § 42 k wird -*kunūši* n/spB für den Akk. gebraucht (cf. aber auch jB Maqlū V 141, 143, 156ff). Der Entwicklung liegt wohl eine Spirantisierung des postvokalischen Dentals zugrunde (ł);

Entgegen dem Mittelbabylonischen bleibt die Vokalfolge *i + a* gelegentlich unkontrahiert: *an-n^oi-am* (A Vs. II 24) und *an-ni-a-am* (A Rs. IV 20') treten neben *an-na-am* (A Vs. I 27') und *an-na-a-am* (Frg. X₉ lk. Kol. 6') auf. Kontrahiertes *ka-a-am* (A Rs. III 3'; Frg. X₉ lk. Kol. 11') steht neben *k^oi-a-am* (A Vs. II 44, cf. 32)¹²⁰. Angesichts dessen, daß in beiden Fällen das auslautende -*m* erhalten ist, müssen die unkontrahierten Formen als Archaismen angesehen werden, auch wenn im zeitgenössischen Mittelassyrischen *i + a* ebenfalls nicht kontrahiert wird. Die Mimation und das auslautende -*m* des pronominalen Dativs und des Ventivs fehlen außer in den eben genannten archaisierenden Schreibungen immer¹²¹.

Gelegentlich unterlaufen dem Schreiber assyrische Formen¹²². Die dem Babylonischen eigene progressive Assimilation von *a* an vorausgehendes *e* unterbleibt bei *tu-še-er-ra-ab* (*tušerrab*, „du steckst hinein“; A Vs. II 11). Die assyrische Endung des Pl. obl. auf -*ē* begegnet in *rīk*ik*-se-e-šu* (*riksēšu*, „seine Ritualarrangements“; A Vs. II 5), *tu-ur-re-e* (*turre*, „[mit] Binden“; B Vs. II 18' || C:4') und *né-pé-še* (*nēpešē*, „[mit] Ritualanweisungen“; A lk. Rd. 1)¹²³. Auch die Konstruktion von Multiplikativzahlen mit *ana* ist ein Kennzeichen des Assyrischen: *a-na 3-šu*, „dreifach“¹²⁴.

Zwei Hurro-Assyriasmen bietet der Wortschatz: Die in akkadischem Kontext bislang allein hier bezeugte Brotsorte *ninda makantu*, die der Beleglage nach zu urteilen dem hurritischen Kulturrealm zugewiesen werden muß¹²⁵, und die Textilienbezeichnung *tūg aššiannu*, die neben

dazu W. von Soden, JNES 27 (1968) 218f (cf. die Formen des anaphorischen Pronomens im Mittelbabylonischen bei J. Aro, StOr 20, 52f).

¹²⁰ Die Lesung *i bi^l?-i[a-a^l]di* in A Vs. II 39 ist zu unsicher, um hier herangezogen werden zu können.

¹²¹ Davon unbeschadet bleibt die Restitution des auslautenden -*m* vor enklitischen Suffixen und Partikeln nach GAG³ § 31 e: *tu-*šap*-pa-la-am-ma* (*tušappalam-ma*, „du tiefst ein“; A Vs. II 10); *u-tah-ḥa-aš-ši-im-ma* (*uṭahḥāššim-ma*, „er bringt nahe an sie heran“; A Vs. II 23) u. ö.

¹²² Nicht gesichert ist die Interpretation von 'pá'-ha-a-ma in A Vs. I 33' als assyrischer Stativ (*pahā*, „sie sind eingeschlossen“?); Formen wie *uṭahḥa* (statt *uṭehhe*; A Vs. II 23, 25, 27) sind schon ab auch in Nord-Babylonien nachgewiesen (GAG³ § 105 n).

¹²³ Vielleicht hierzu auch *i+na q^o ḥa-te^l?-ša* (Dual? A Vs. II 20); oder lies *i+na q^o ḥa_lti^l?-ša*?

¹²⁴ Frg. X₁₂ Rs. III 6'; dazu GAG³ § 69 f und W. Mayer, UGM § 57 2.

¹²⁵ A Vs. I 4' und 10'; für eine ausführliche Diskussion des Wortes sei auf den Kommentar zur Zeile im IV. Kapitel verwiesen.

dem Mittelassyrischen im Hurro-Akkadischen von Nuzi und in der Korrespondenz des Mittani-Königs Tušratta auftritt¹²⁶.

Dem assyrischen Wortschatz gehört *biādu* (babylonisch *bātu*, *biātu*) an: *i-bi₁-₁id]-du* (*ibiddū*; „er verbringt die Nacht“ [Sj.]; A Vs. I 34'). Freilich darf man nicht ganz ausschließen, daß *i-bi₁-₁it]-tū* zu lesen ist, obwohl *tū* (DU) sonst nicht verwendet wird¹²⁷. Auch *esēku* (anstelle von *esēhu* I) gehört dem nordbabylonisch-assyrischen Sprachraum an¹²⁸.

Meines Wissens ohne Parallelen ist die Überführung von *pašāšu* (Ablaut-Klasse) in die *i*-Klasse: *pi-ta-an-ši-₁ša* (*pitansišā* „salbt immer wieder“; A Vs. I 23').

5. Zusammenfassung: Überlieferungsgeschichtliche Überlegungen

Zweierlei ergibt sich aus der Analyse von Schrift und Sprache der Ritualsammlung und der mit ihr verwandten Texte: Die Texte – vielleicht auch die Textsammlung als solche – stammen aus Babylonien, die Handschriften dagegen wurden im obermesopotamischen Raum verfaßt¹²⁹. Letzteres wird vor allem durch den Duktus und einzelne Erscheinungen des Zeichengebrauchs deutlich, während sprachliche Merkmale des Assyrischen auf wenige Ausnahmen beschränkt sind. Eine absolute Datierung der Handschriften bleibt leider verwehrt. Möglicherweise wurden sie in der zweiten Hälfte des 15. oder auch noch im beginnenden 14. Jh. niedergelegt und gelangten als Beutestücke der hethitischen Syrienfeldzüge nach Ḫattuša. Eine spätere Datierung kann jedoch angesichts dessen, daß die „Hanigalbat-Briefe“¹³⁰

5. Zusammenfassung: Überlieferungsgeschichtliche Überlegungen 51

eine Laufzeit des assyro-mittananischen Duktus bis in die erste Hälfte des 13. Jh. bezeugen, nicht ausgeschlossen werden.

Wo die assyro-mittananischen Niederschriften angefertigt wurden, bleibt ebenfalls unsicher. Da der frühe mittelassyrische Duktus dem mittananischen gleicht und auch hurritische Fremdwörter im Assyrischen nicht ungewöhnlich sind, darf nicht ausgeschlossen werden, daß die Tafeln aus dem im 15. und beginnenden 14. Jh. mittananisch beherrschten Assyrien stammen; ein späteres Abfassungsdatum wäre in diesem Fall aus paläographischen Gründen ausgeschlossen. Dafür, daß sie im mittanischen Kernland entstanden sind, spricht die Zuordnung des Logogramms KIŠIB zum Zeichen DUB, die der älteren Keilschrift folgt und in den westlichen Randgebieten überall auftritt. Ein sicheres Urteil in dieser Frage läßt unsere geringe Kenntnis obermesopotamischer Schreiberschulen des 15. Jh. nicht zu. Das Auftreten der Wörter *ninda*, *makantru* und *tūg aššiannu*, die dem Wortschatz des Babylonischen fremd sind, zeigt an, daß die Abschrift der babylonischen Texte redaktionelle Tätigkeit im engeren Sinne einschloß.

In ebenso unbekannte Gefilde führt der Versuch, die Entstehung der Texte selbst zu lokalisieren. Neben den sprachlichen Merkmalen spricht auch die Szenerie, die in den Ritualen aufscheint¹³¹, dafür, daß als Entstehungsort nur Babylonien in Frage kommt. Sprache, Syllabar und Schreibweise zeigen mittelbabylonisches Gepräge, vereinzelt lassen sich für die gehobene Literatursprache charakteristische Archaismen aufzeigen. Die handschriftliche Vorlage der uns überlieferten Manuskripte dürfte also während des 15. oder 14. Jh. in Babylonien niedergelegt worden sein. Wann die Texte selbst entstanden sind, entzieht sich unserer Kenntnis. Niederschriften medizinisch-therapeutischer Texte aus altbabylonischer Zeit sind in geringer Zahl bekannt¹³². Texte zur Austreibung von Krankheit bringenden Dämonen, die in Aufbau und Formulierung den jungen Handschriften gleichen, sind noch rarer¹³³. Auch mittelbabylonische und mittelassyrische Handschriften aus dieser Textgruppe gehören bis heute zu den Selten-

¹²⁶ Siehe AHw 84 a; CAD A II 465 b; GLH 61; zu den mittelassyrischen Belegen J.N. Postgate, Iraq 35 (1973) 13-14 (13 Vs. 4); idem, Assur 2 (1979) 97 (MAH 16086 A Kol. II 3; B Kol. II 12'; Pl. II); zu den Belegen aus Nuzi zuletzt J. Fincke, SCCNH 8 (1996) 356 Anm. 24.

¹²⁷ Entsprechend zu korrigieren wäre dann die Umschrift *tuš-bad* in A Rs. IV 24'.

¹²⁸ *i-si-ka* (*issika* „er teilt zu“ [?]; A Rs. III 21'; siehe AHw 248); *tessi/ehši* in A Vs. II 17 (vielleicht auch Vs. II 38) gehört zu *esēhu* II (*ezēhu*) „gürten“. Die Lesung *e-s^oi[?]ki[!](di)* in OIP CXIV 60 Vs. 14 (nB) ist ganz unsicher.

¹²⁹ Ausgenommen davon sind die Manuskripte, die in Ḫattuša durch erneute Abschrift erstellt wurden.

¹³⁰ KBo III 80; IBot I 34; KBo XXVIII 65 und 66; dazu A. Hagenbuchner, Die Korrespondenz der Hethiter, THeth 15, Heidelberg 1989, I 168-170, II Nr. 210-213.

¹³¹ Insbesondere die Erwähnung des Euphrat in A Rs. III 50'.

¹³² BAM 393; YOS XI 28-29; aus Tall Ḥaddād: H 170, siehe A. Cavigneaux – F. Al-Rawi, Iraq 55 (1993) 104f; Israel Museum 87.56.847, siehe N. Wasserman, RA 90 (1996) 1-5.

¹³³ Dazu J.A. Scurlock, MMDG 5-8; einen Überblick über die ältere Beschwörungsliteratur gibt G. Cunningham, ‘Deliver Me from Evil’. Mesopotamian Incantations 2500-1500 BC, St.P.M 17, Rom 1997.

heiten¹³⁴. Daß eine Aufzählung erhaltener Tafeln kein getreues Abbild der akkadischen Literatargeschichte gibt, konnte über allgemeine Wahrscheinlichkeitsüberlegungen hinaus auch anhand unserer Textgruppe nachgewiesen werden. Vorläufig unbeantwortet bleibt allerdings die Frage, ob unser unausgewogenes Bild der Überlieferung auf den Zufälligkeiten von Erhaltung und Wiederentdeckung beruht oder aber Zeugnis von einer überwiegend mündlichen Tradierung der Texte in den älteren Epochen ablegt¹³⁵.

II. VERLAUF UND FUNKTIONSWEISE DER EINZELNEN RITUALE

1. Die Beschwörung der Totgeburten

Bei welcher Diagnose das erste Ritual unserer Sammlung verwendet werden konnte, bleibt unbekannt, da sowohl die Anfangszeilen, die in der Regel die Indikation angeben, wie auch die Schlüssesätze nicht oder nur ganz fragmentarisch erhalten sind. Ursprünglich dürfte sich der Text über etwa 60 Zeilen erstreckt haben. Die bewahrten Passagen des Textes lassen sich folgendermaßen gliedern:

- 1'. Ritualhandlungen am Abend außerhalb des Heiligtums (1'-17')
- 2'. Evokation der Totgeburten außerhalb des Heiligtums (18'-32')
 - a) Beschwörung der Totgeburten (18'-27')
 - b) Mahl in Anwesenheit der Totgeburten (27'-32')
- 3'. Vorbereitende Riten für die Nacht außerhalb des Heiligtums (32'-39')
 - a) Ritualhandlungen (32'-37')
 - b) Beschwörung der Lampe (37'-38')
 - c) Abschlußriten (38'-39')
- 4'. Riten im Ea-Heiligtum während der Nacht (40'-42')
- 5'. Abschlußriten bei oder (kurz) vor Tagesanbruch (42'-43')
- 6'. Schlußformel (43'-44')

Die Tageszeit, zu der das Ritual stattfinden soll, wird im erhaltenen Text nicht genannt, aus den im späteren Verlauf folgenden Zeitangaben¹³⁶ wird aber deutlich, daß es sich um die Abendstunden nach oder bei Einbrechen der Dunkelheit handeln muß¹³⁷.

Auch der Schauplatz wird – soweit die wenigen erhaltenen Zeilen ein Urteil erlauben – nicht spezifiziert; offenbar befinden sich der Beschwörer und sein Patient jedoch außerhalb des erst später in das Procedere einbezogenen Heiligtums (Z. 40') – sei es unter freiem Himmel.

¹³⁴ Magisch-medizinische Texte: BAM 203, 214, 334 (Hexerei), 314 (Gotteszorn), 339 (= W. Farber, BJD Tafel IIb), 316; W.G. Lambert, Fs. B. Landsberger, 283-288 (mittelassyrisch); medizinisch-therapeutische Texte, Pflanzen- und Steinlisten etc.: BAM 11, 241, 381, 394-398 (mittelbabylonisch); BAM 5, 12, 16, 36, 37, 66, 83[?], 94, 112 (+)[?] 113, 119, 138, 157, 165, 170, 171, 185, 194, 208, 254, 340, 360; W.G. Lambert, Iraq 31 (1969) 28-39 (mittelassyrisch).

¹³⁵ Auf den zuletzt genannten Aspekt weist mich S.M. Maul hin; siehe dazu M.E. Vogelzang – H.J.L. Vanstiphout (ed.), Mesopotamian Epic Literature. Oral or Aural?, Lewiston – Queenston – Lampeter 1992.

¹³⁶ Siehe Z. 34' und 42'.

¹³⁷ Die erste Dunkelheit (*inūma šamšu irabbi* „wenn die Sonne untergeht“) wird mehrfach als Anfangszeit in Ritualbeschreibungen genannt; cf. LKA 84 Vs. 2 (= J.A. Scullock, MMDG Nr. 63 [268ff]); LKA 87 Vs. 11'; W. Farber, Baby-Beschwörungen 48 § 5 '74.

me^l¹³⁸ oder im Haus des Kranken¹³⁹. Da ein Brunnen verfügbar sein mußte (Z. 33'; auch Z. 3'?), dürfte sich der Ort des Geschehens zumindest in der Nähe der Siedlung befunden haben.

Die Ritualhandlungen vor der Beschwörung der Totgeburten (Kübū), lassen sich wegen des fragmentarischen Textzustandes nicht in ihrem folgerichtigen Nacheinander rekonstruieren. Ein Teil der Handlungen kreist um eine brennende Lampe. Wann genau sie entzündet werden soll, bleibt offen; wir dürfen die Anordnung dieser Handlung am Beginn des Rituals, also in einer der unmittelbar vorausgehenden Zeilen vermuten. Die übrigen Verrichtungen vor der ersten Beschwörung zerfallen in zwei Gruppen:

Zum einen stellt man Opferspeisen wie Brot, Gerstenbrei und Wasser aus einem Brunnen (?), das unterschiedlich versetzt werden konnte¹⁴⁰, in Vorbereitung des Mahles bereit (*naptanu*; Z. 28').

Zum anderen werden verschiedene Riten durchgeführt, die der magischen Abgrenzung dienen; leider behindert der fragmentarische Erhaltungszustand das rechte Verständnis erheblich. Der Mandant entfernt sich aus einem bestimmten Bereich (Z. 8'). Danach zieht er einen Mehdkreis um irgendetwas, das er zuvor niedergestellt hat (Z. 9'). Durch das Streuen von Mehllinien konnte ein Areal und die auf ihm stehenden Gegenstände des Ritualzubehörs gegen schädliche, unreine Einflüsse abgeschirmt werden¹⁴¹; umgekehrt bestand die Möglichkeit, unreine Substanzen mittels eines Mehlkreises gefangen zu halten¹⁴².

¹³⁸ Rituale konnten im unbebauten Gelände (*ina šeri*: SpTU IV 128 Vs. 48, Rs. 68; 137 Vs. 3; für weitere Belege siehe CAD § 146 Abschnitt h) oder am Flußufer durchgeführt werden (*ina kišad nāri*: SpTU IV 136 Vs. 3; AMT 71,1 Vs. 21 u. ö.); siehe J.A. Scurlock, MMDG 31-33. Rituale, die sich in ihrer Ausrichtung auf eine spezifische Lokalität bezogen, wurden auch dort durchgeführt; dies gilt besonders für Beschwörungen gegen Feldschädlinge und Mißernte, die auf den Feldern oder auf der Tenne stattfanden (cf. STT 243; K 151 = Bab 3 (1910) Pl. XVIII-XIX; die Texte der Serie ZÜ.BURU₅.DAB.BÉ.DA).

¹³⁹ Das Haus des Kranken konnte in die Riten einbezogen werden (cf. BAM 230 Vs. 29-30 // K 2431 + [unpubl.], siehe J.A. Scurlock, MMDG 151, 158-159; S.M. Maul, Namburbi 97, 100); das Hausdach wurde als Opferplatz benutzt (cf. hier Z. 164''); sonst S.M. Maul, Namburbi Nr. VIII.2.1:1ff, Nr. VIII.2.5 u. ö.).

¹⁴⁰ Meist verwendete man Fluß- oder Brunnenwasser, dem reinigende Substanzen beigemengt wurden; einen Überblick gibt S.M. Maul, Namburbi 41ff.

¹⁴¹ Cf. beispielsweise R. Caplice, OrNS 40 (1971) 148-153 Nr. 49 Rs. 27'; siehe auch S.M. Maul, Namburbi 55f, 122 Abb. 9; CAD Z 137 b-138 a; AHw 1533 a.

¹⁴² Cf. beispielsweise BAM 323 Vs. 9, Rs. 62 // ŠRT Pl. 20 (Bu 91-5-9, 132) Rs. 1'-2', bearbeitet bei J.A. Scurlock, MMDG als Nr. 57 (222ff); Lamaštu I. Abschnitt II 27 (F. Köcher, Lamaštu 58f), II. Abschnitt I 47 (F. Köcher, Lamaštu 76f) und III. Abschnitt Rs. 33, 38 (F. Köcher, Lamaštu 106f).

Hier wollte man wahrscheinlich die Opferspeisen vor unheilstiftenden Kontakten bewahren¹⁴³. Schließlich werden Siegel aus šubū-Stein (Achat?) und blauem Türkis (*asgigū*)¹⁴⁴ genannt – beide Mineralien gehören zu den in magisch-medizinischen Texten regelmäßig verordneten Substanzen¹⁴⁵. Sie könnten zur magischen Abschließung verwendet worden sein¹⁴⁶, ebensogut aber auch als Amulette gedient haben¹⁴⁷. Der Abschnitt endet mit der Anweisung, daß sich gewisse Schadensstoffe (?) nicht nähern sollen (Z. 14'-16'); der Patient hantiert danach nochmals mit der Lampe und kniet sich nieder.

Im folgenden werden die Kübū, die Totgeburten, beschworen, die ähnlich wie die Totengeister Verehrung erfuhren und als Dämonen zum Guten wie zum Bösen wirken konnten¹⁴⁸. Als Kübū bezeichnete man wohl nur Föten, die in ihrer Entwicklung so weit fortgeschritten waren, daß sie ein menschliches Aussehen besaßen; es waren die Kin-

¹⁴³ Weniger wahrscheinlich, aber doch nicht ganz auszuschließen ist die Möglichkeit, daß Figürchen der im folgenden beschworenen Kübū aufgestellt und mit einem Mehdkreis umgeben wurden; solche Kübū-Figuren werden in den Glasrezepten eingesetzt (siehe A.L. Oppenheim e. a., Glass and Glassmaking in Ancient Mesopotamia, London – Toronto 1988, 32 und 52).

¹⁴⁴ Zur Identifikation der Gesteinsarten siehe den Kommentar zu den Z. 14' und 15' im IV. Kapitel.

¹⁴⁵ šubū-Stein wird als Perle oder Siegel eingesetzt (Belege in CAD Š III 186; cf. Anm. 146), während der *aš/sig/kū*-Stein auch in Pulverform als Zutat für Arzneien dient (siehe DAGC 54f); in einer Liste magischer Steine tritt ein Siegel aus *aš/sig/kū*-Stein auf (K 4212.5, zit. CAD A II 427 b; cf. SAA VII 118 Vs. 1 16); in unserer Textgruppe: Frg. X.1.3'; KUB XXXVII 46 lk. Kol. 4'; 116.9' (siehe oben Anm. 86).

¹⁴⁶ So in BAM 542 III' 12: [*ina n¹] a⁴KIŠIB n⁴ŠUBA u n⁴K.A.GI.NA KÁ-šú ta-bar-ram „Mit einem Siegel aus šubū-Stein und (einem Siegel) aus šadānu-Stein schließt du seine Öffnung (die eines Erdlochs) ab“; cf. 150 Vs. 4; 543 IV 53'; PBS I/2 120 Rs. 14; UET VI/2 410 Vs. 17'-27' (O.R. Gurney, Iraq 22 [1960] 221-227) // LTTN 121 Vs.; für weitere Belege siehe CAD B 102 b Abschnitt b).*

¹⁴⁷ Cf. TCL VI 49 Vs. 2f (siehe F. Thureau-Dangin, RA 18 [1921] 161-198 und F. Köcher, Lamaštu 131f): n⁴KIŠIB ŠUBA ... *ina GÚ-šú GAR-an* n⁴ŠUBA Á.ZI.DA *ina ŠU*^{II} 15-šú KÉS n⁴ŠUBA Á.GÚ.BU *ina ŠU*^{II} 150<-šú> KÉS „... ein Siegel aus šubū-Stein ... legst du auf seinen Nacken; šubū-Stein der Linken bindest du an seine linke Hand, šubū-Stein der Rechten bindest du an seine rechte Hand“; als Zutat nennt BAM 159 VI 48 ein Siegel aus Koralle. Dazu insgesamt auch B.L. Goff, JWCI 19 (1956) 1-39.

¹⁴⁸ Siehe W.H.Ph. Römer, Fs. F.M.Th. Liagre Böhl, 310-319; R. Labat, Art. Fötus, RIA III (1957-71) 98 b-99 a; W.G. Lambert, Art. Kübū, RIA VI (1980-83) 265 b; E. Porada, Fs. A.L. Oppenheim, 159-166; M. Stol, Zwangerschap en Geboorte bij de Babyloniers en in de Bijbel, Leiden 1983, 10-12; idem, Birth in Mesopotamia (unpubl. Ms.); von *kūbu* „Totgeburt“ unterschieden werden muß die schon früh bezeugte Getreidegottheit *Kusu(g)*, für die neben *d kù-sù*, *d kù-sù-pa*, *SIKIL* und *d kù-s-u-x* (ŠIM) auch die Schreibung *d kù-s-u*₁₃ (BU) belegt ist, dazu J. Bauer, AoN 19 (1982) und idem, ZA 79 (1989) 8-9, auch W.R. Mayer, OrNS 61 (1992) 43f.

der, die „nicht die Milch ihrer Mutter gesaugt“ hatten¹⁴⁹. Sie wohnten wie die übrigen Verstorbenen in der Unterwelt¹⁵⁰. So kann der aus der Unterwelt emporgestiegene Totengeist des Enkidu in der sumerischen Dichtung „Gilgameš, Enkidu und die Unterwelt“ dem Gilgameš vom Geschick der Totgeborenen berichten¹⁵¹:

nìgi n-gar-TUR-TUR-mu ní-ba nu-zu i gi bí-dug-àm
i gi bí-dug-àm a-na-gin, an-a-k
giš b anšur-kù-si₂₂-kù-babbar lál-i-nun-ta e-ne
i m-d i-e-n e

„Hast du meine kleinen Totgeburten gesehen, die sich selbst nicht kannten?“

„Ich habe (sie) gesehen.“

„Wie ergeht es ihnen?“

„Sie spielen an einem Tisch aus Gold (und) Silber, (*beladen mit*) Sirup (und) Butterschmalz.“

In unserer Beschwörung werden die Kūbū als Geschöpfe der Ereškigal oder Allatu(m)¹⁵², der Königin der Unterwelt, bezeichnet. Sie wohnen in einem eigenen Tempel (*bītikunu*; Z. 21'f), der innerhalb der Unterwelt liegt. In einer Beschwörung vom Maqlū-Typ klagt der Behexte: „(Sie [der Zauberer und die Hexe] haben Figuren von mir hergestellt und) in einem Erdloch im Westen eingeschlossen; (sie haben Figuren von mir hergestellt und) im Kūbu-Tempel ... [...]“¹⁵³. Offenbar ist damit dasselbe Heiligtum innerhalb der Unterwelt gemeint.

Der Zweck unserer Beschwörung richtet sich darauf, die Totgeborenen herbeizurufen, wie schon zu Beginn der Anrufung deutlich wird: „Kūbū, erhebt euch, ...“ (Z. 18'). Der Ritualist konstatiert im Anschluß an die Beschwörung: „... Die Kūbū sind anwesend“. Die an die Totgeburten gerichteten Bitten sind in Standardformeln gekleidet,

¹⁴⁹ CT XXIII 10 III 16: *kīma d kūbu lā ēnīqu šizib ummīšu u. ö.* (siehe W.H.Ph. Römer, Fs. F.M.Th. Liagre Böhl, 310-311; W.G. Lambert, AfO 23 [1970] 41:30 mit Kommentar; BAM 543 III 46' mit zahlreichen von F. Köcher, BAM VI S. XX verzeichneten Parallelen).

¹⁵⁰ Cf. BWL 126:31; CT LI 136:3-8, bes. 7 (Kommentar zu TDP 32:1-3); CT LI 142 Rs. 27 (Mitt. M. Stol.).

¹⁵¹ Z. 300f der Bearbeitung bei A. Shaffer, Sumerian Sources of Tablet XII of the Epic of Gilgameš, Diss. University of Pennsylvania 1963, 95, 97 (N 3474 + Rs. VI 10'-13' || HAV 11 Rs. 33f || TMH.NF III 14 Rs. IV 5f || UET VI/1 58 Rs. 1f); zur Übersetzung siehe auch W.H.Ph. Römer, TUAT 2/I 44.

¹⁵² Der Name der Göttin muß in Z. 18' b ergänzt werden, siehe auch den Kommentar zur Zeile im IV. Kapitel.

¹⁵³ W.G. Lambert, AfO 18 (1957-58) 292:33.

die keinen Aufschluß darüber geben, warum gerade sie angerufen werden. Rief man Totengeister in exorzistischen Ritualein herbei, so geschah dies meist mit dem Ziel, daß sie die den Mandanten schädigenden Dämonen mit sich in die Unterwelt nähmen¹⁵⁴. Daneben konnte im Rahmen nekromantischer Riten von evozierten Totengeistern ein Schicksalsentscheid erfragt werden¹⁵⁵. Keines der beiden Konzepte scheint die Beschwörung der Totgeburten zu verfolgen; ersichtlich ist nur, daß die Totgeburten durch Beschwörung und Opfer dazu bewegt werden sollen, den Kranken zu heilen. Auch die Anordnung eines Mahles im Anschluß an die Beschwörung kann bislang nicht durch Paralleltexte erhellt werden. Speiseopfer gehören zwar in der Regel zu den Elementen eines Beschwörungsrituals¹⁵⁶, doch der Terminus *technicus naptanu* („Mahl“) tritt nur in Ritualvorschriften des Tempelkultes auf¹⁵⁷. Ob der Ritualmandant tatsächlich selbst auch einen Anteil an den Speisen erhält, wie unser Lesangsvorschlag (Z. 28') anzudeuten scheint, bleibt angesichts der beträchtlichen Unsicherheit dieses Textverständnisses ohne Nachweis.

Der Sinn der in den Z. 33'-34' angeordneten Handlungen läßt sich wegen der Textlücke in Z. 32' und der knappen Diktion nicht mehr erschließen. Die Gabe von Silberkörnern in den Brunnen mag eine reinigende Wirkung¹⁵⁸ intendieren, vielleicht wird in den folgenden

¹⁵⁴ LKA 83 u. Rd. 13-Rs. 14 || W.G. Lambert, AfO 18 (1957-58) Tf. X B 3'-4': [*it*] *tārtika u lemnešika ittika ana* KUR.NU.GI₍₄₎.A *šūrida* „Deine (schlechten) Vorzeichen und deine Übel laß mit dir nach Kurnugia („Land ohne Wiederkehr“, d. h. in die Unterwelt) hinabsteigen!“ (J.A. Scurlock, MMDG Nr. 83 [343ff] mit Lit.); cf. KAR 227 Rs. III 20, 42-43 || LKA 89 Rs. 14', 34'-35' || Si. 747:9 (J.A. Scurlock, MMDG Nr. 85 [351ff] mit Lit.); W. Farber, BID Hauptritual A Tf. IIa 164 (J.A. Scurlock, MMDG Nr. 86 [354ff]); KAR 178 Rs. VII 47-52, bes. 49 (J.A. Scurlock, MMDG Nr. 84 [348ff] mit Lit.).

¹⁵⁵ Siehe J. Tropper, Nekromantie. Totenbefragung im Alten Orient und im Alten Testament, AOAT 223, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1989, 83-103 zu SpTU II 20 und den von I.L. Finkel, AfO 29-30 (1983-84) 1-17 publizierten Rituale; ebenfalls bearbeitet bei J.A. Scurlock, MMDG 318ff.

¹⁵⁶ Siehe S.M. Maul, Namburbi 48-57.

¹⁵⁷ Dies gilt insbesondere für die Rituale des *kalū*; signifikant ist Maqlū VI 113 (Beschwörung des Salzes): *ina baliki ul iššakkan naptan(u) ina ekur* „Ohne dich geschieht kein Mahl in Eku“; weitere Belege CAD N I 322 b-323 a Abschnitt c).

¹⁵⁸ Das weißlich glänzende Silber gehört zu den Substanzen, denen reinigende Kraft zugesprochen wurde; so ordnet das magisch-medizinische Ritual BAM 449 (*zikurudū*) an: *ú úr-né-e ú IGI-lim NUMUN úGADA NUMUN ú AŠ UR.BI AL.GAZ ina i+GŠ BÁRA.GA ḪEHE ina UL tuš-bat ina Á.GÚ.ZI.GA ana IGI dUTU ina UGU A.ÉSIR.È GUB-ma NAG-ma KÚ.SI₂₂ KÙ.BABBAR IGI.DU₈-ma pa-še-er* „Minze, imhur-lim-Pflanze, Leinsamen (und) Asant-Samen zerstößt du zusammen; du vermischst es in ausgepreßtem Öl. Die Nacht über läßt du (es) bei den Sternen stehen. Am Morgen stellt er (der Patient)

zerstörten Textteilen (nochmals?, cf. Z. 3') die Entnahme von Wasser angeordnet. Sollte jedoch kein Brunnenwasser mehr verwendet worden sein, müßte eine Erklärung der Silbergabe als rituelle Bezahlung des bereits zu Beginn geschöpften Wassers in Erwägung gezogen werden; eine solche rituelle Bezahlung wurde gelegentlich an die Tongrube entrichtet, aus der man Ton zur Herstellung von magischen Figürchen entnahm¹⁵⁹. Anschließend wird ein *āribu*-Vogel („Rabe“ oder „Krähe“) am Schauplatz festgebunden, wo er die Nacht über verharren muß (Z. 34'). Vergleichbare Prozeduren in anderen Ritualen sind mir unbekannt – allerdings werden Körperteile dieses Vogels, insbesondere der Kopf, mehrfach als Ingredienzien magisch-medizinischer Rezepturen genannt. Wahrscheinlich sollte der Rabe Unheil abwehren; so zählen die Inventare apotropäischer Figuren einen „Raben des Berglandes“ auf (BURU₅.KUR.RA, lies *ārib šadi*)¹⁶⁰. Ob dieser mit den tatsächlich gefundenen apotropäischen Tonfigürchen von Vögeln verbunden werden kann¹⁶¹, läßt sich anhand der Texte bisher nicht erhärten.

Zu den Vorbereitungen für die Nacht gehört in den Z. 36'-38' auch die Versorgung der Lampe. Diese wird zunächst mit Öl aufgefüllt, wobei ähnlich wie in den Brunnen auch in die Lampenschale zum Zweck der Reinigung ein kleiner Silbergegenstand¹⁶² gelegt wird. Im Anschluß daran wird eine kurze Beschwörung an die Lampe gerichtet. Die Beschwörung erwähnt, daß die Lampe zuvor beräuchert wurde; eine Anordnung dazu fehlt jedoch in den Ritualanweisungen. Das Räuchergefäß wird erst in Z. 39' genannt; der fragmentarische Kontext ist leider unverständlich.

Infolge des schlechten Textzustandes bleiben die das Ritual beschließenden Handlungen weitgehend unklar: Die Opferspeisen werden aufgebraucht (Z. 38'f). Danach begibt sich der Ritualmandant in das Hei-

sich in Richtung zur Sonne auf Asphalt und trinkt (es); er betrachtet Gold und Silber, dann ist es gelöst.“ (Rs. III 16'-19'); zur Versetzung von Wasser mit Silber siehe die Belege bei S.M. Maul, Namburbi 43. Auch in Anatolien galt Silber als reinigende Substanz (siehe V. Haas – G. Wilhelm, AOATS 3, 38-41).

¹⁵⁹ Cf. hier Frg. X₁₃ und die Kommentierung des Fragments im 4. Abschnitt dieses Kapitels.

¹⁶⁰ KAR 298 Rs. 23; F.A.M. Wiggermann, CM 1, 132:4'; siehe auch ibid. 140.

¹⁶¹ Siehe D. Rittig, MVS 1, 123f mit Abb. 55-57.

¹⁶² Die Gegenstandsbezeichnung muß im zerstörten Beginn von Z. 36' vermutet werden; zu möglichen Ergänzungen siehe den Kommentar zur Zeile.

lignum des Ea, des Gottes der Beschwörungskunst, wo er eine Gans¹⁶³ oder einen anderen Vogel als Opfer darbringt. Die Einbeziehung des Heiligtums ist einigermaßen ungewöhnlich, da Beschwörungsrituale in der Regel außerhalb der Tempel stattfanden¹⁶⁴. Sie impliziert, daß die Reinigung des Kranken bereits zuvor vollzogen wurde.

Das Ritual endet anscheinend bei oder (kurz) vor Tagesanbruch; der Text schließt mit der Zusage der erfolgreichen Anwendung (Z. 42'ff).

2. Die Hochzeit des Totengeistes

Das hier „Die Hochzeit des Totengeistes“ überschriebene Ritual schildert Riten und Beschwörungen, die angewendet werden konnten, wenn ein Totengeist von einem Menschen Besitz ergriffen hatte. Die Geister der Verstorbenen, die nicht bestattet worden waren und die Speiseopfer der Totenpflege entbehrten, fürchtete man als umherschweifende (*murtappidu*, *muttaggišu*)¹⁶⁵, ruhelose, Unheil – insbesondere Krankheit – bringende Dämonen¹⁶⁶. Die Diagnose, von einem Totengeist gepackt worden zu sein, war häufig mit einer ungünstigen Prognose über den Krankheitsverlauf verbunden, der Erkrankte stand wohl seinerseits dem Tode nahe¹⁶⁷.

¹⁶³ Die Gans ist eines der gängigsten Opfertiere; siehe B. Landsberger, WO 3 (1964-66) 252.

¹⁶⁴ Öfter genannt wird allerdings das Brunnenwasser des Marduk-Tempels; siehe beispielsweise K 151 (Bab 3 [1910] Pl. XVIII-XIX) Vs. 15-16, Rs. 12'; BAM 318 Rs. IV 26 u. ö. (weitere Belege CAD B 338 a).

¹⁶⁵ Belege CAD M II 227 b-228 a und 303 b; der Kommentar SpTU I 49 erklärt die beiden Ausdrücke als *ša etemmašu lā paq[du]* „dessen Totengeist nicht versorgt ist“ (Rs. 38f).

¹⁶⁶ So wird in der Beschwörungsserie z i - p à ein Totengeist folgendermaßen beschworen: „Der in einem Graben geworfen ist, auf die Flur geworfen, zerstückelt und nicht zusammengesucht, begraben oder nicht begraben, umherirrender Totengeist, der hingeworfen und nicht zugedeckt ist, dessen Kopf nicht mit Erde bedeckt ist, Königsohn, der im unbebauten Land oder in der Steppe liegt, Mächtiger, den man mit der Waffe getötet hat, ...“ (ASKT Nr. 11 § XIII; Bearbeitung: R. Borger, Fs. W. von Soden, 6-7); weitere Belege gibt A. Tsukimoto, AOAT 216, 146-150; siehe auch J. Bottéro, ZA 73(1983) 161ff. In der hethitischen Rituelliteratur sind Beschwerden, die auf das Wirken von Totengeistern zurückgehen, vereinzelt anzutreffen (cf. KUB XXXIX 61 Vs. I 4-7).

¹⁶⁷ Die Prognose *imāt* „er wird sterben“ begleitet die Diagnose *qāt etemmi* „Hand eines Totengeistes“ in TDP 32:7-11; 118:14; 124:27, 34-36; 126:38; 182:47; 234:29; 236:46; cf. auch 4:38.

Unser Ritual schildert einen andernorts noch nicht bezeugten eliminatorischen Substitutionsritus, bei dem der Totengeist mit einer magischen Puppe verheiratet wird, die so als Ersatz für den Kranken zum Träger des Dämons werden soll und anschließend gemeinsam mit ihrem Gatten entfernt werden kann. Der rituellen Technik liegt die Vorstellung zugrunde, der die Krankheit verursachende Dämon habe den kranken Menschen als seine „Gattin“ erwählt¹⁶⁸: *ana ūri lā elli kiskilīlī iħāršu* „Er soll nicht auf das (Haus)dach steigen, (sonst) erwählt ihn das Windmädchen (zur Gattin)“¹⁶⁹. Zum Zwecke des Schadenzaubers konnte der Zaubernde den zu Schädigenden rituell zur Braut für einen Toten erwählen¹⁷⁰.

Auf derselben Konzeption basiert das Beschwörungsritual KAR 66, in dem ebenfalls der Vorgang der Eheschließung als magische Technik angewendet wird¹⁷¹. Eine Figur, die den zu beseitigenden Krankheitsdämon darstellen soll, wird mit einem Ferkel verheiratet. Den Kranken lässt der Beschwörer die Worte des Freiens sprechen, wodurch sich dieser zunächst mit der Figur seiner Krankheit, dem Bräutigam, identifiziert. Auch an Mitgiftgeschenken lässt es der Beschwörer nicht fehlen. Anschließend vollzieht der Beschwörer zusammen mit der Figur des Krankheitsdämons die Geste der Scheidung eines Ehemannes gegenüber seiner Frau am Kranken, indem er dessen Gewandsaum durchtrennt¹⁷². Der Kranke nimmt jetzt also die Rolle der geschiedenen Gattin ein, während das Ferkel, die aktuelle Ehefrau, dem Krankheitsdämon als Ersatz für ihn dient¹⁷³. Über die Entsorgung von Figur und Ferkel schweigt der erhaltene Text:

¹⁶⁸ Das Geschlecht des Erkrankten spielt dabei keine Rolle, da er in Analogie zum Vorgang der Brautwerbung gegenüber dem Dämon, der ihn packt (*abāzu*) und erwählt (*iħāru*), immer die passive Rolle einnimmt.

¹⁶⁹ KAR 177 Rs. III 25-26 // 147 Vs. 14 (Bearbeitung bei R. Labat, *Hémérologies et ménologies d'Assur*, Paris 1939, 170-171); für weitere Belege siehe CAD H 119 (Abschnitt 1 [c]) und AHw 343 a; eine Diskussion der Belege gibt M. Malul, AOAT 221, 170-173.

¹⁷⁰ BBR II 52:1: *šumma amīlu ana mīti hīr-ma eṭemmu iṣbassu* „Wenn ein Mensch für einen Toten (zur Braut) erwählt ist und ihn (auf diese Weise) ein Totengeist gepackt hat ...“; cf. Maqlū I 107, IV 17, 28. Daß die Techniken des Schadenzaubers denen der weißen Magie genau entsprechen, läßt sich an vielen Stellen beobachten (dazu S.M. Maul, WO 19 [1988] 169-171).

¹⁷¹ Zum Text (koll.) siehe E. Ebeling, MVAG 23, 45-47; K. Veenhof, BiOr 23 (1966) 310 b; M. Malul, AOAT 221, 170-173.

¹⁷² Zu dieser Geste und ihrer Verwendung in Ritualen siehe zuletzt S.M. Maul, Namburbi 75.

¹⁷³ Ein Ferkel wird auch in CT XVII 5 Vs. II 43f, 52f; 6 Vs. III 10f als Substitut genannt.

- 1 [šumma amīlu] GENNA-^d*nu*¹⁷⁴ AN.TA.ŠUB SAG.HUL.ḤA.ZA ŠU GIDI[M]
 2 [ŠU^dINANNA UGU-*šu* GÁL
 3 [ana] *mur-ṣi ka-li-šu-nu ana ha-ri-im-ma*
 4 *'u urudu*GAG.U₄.TAG.GA 1 GÍN AN!¹⁷⁵(bar).BAR¹⁷⁵ *ina KUŠ SA₅ tara-kás*
 5 [I] [UDU,N[IT]A ī.UDU DŪ-uš 2 *tug*GÚ.ZI
 6 [x (x)]-*ta-ti* DIDA SA₅-*ma*
 7 [x x] *x ina NÍG.SILA₁₁*,GÁ ZI.ŠE.MU₃, *tu-pa-ha*
 8 *'NU^d mur-ṣi šá IM DŪ-uš *tug*GÚ.È *tug*IB.LÁ*
 9 *tug*BAR.SIG U₄.1.KAM* MU₄.MU₄-*su*
 10 ī.GU.LA-a-a-na SAG.DU-*šú* DUB-*ak*
 11 ŠAH.TUR *ki-ma* DAM *ta-har-šu*
 12 UDU.NÍTA *šul-ma-ni šá* ī.UDU *ana* IGI ^dUTU LAL-*aṣ*
 13 *urudu*GAG.U₄.TAG.GA *ana* IGI *ta-pá-r-ri-ik*
 14 KÙ.BABBAR *ana* IGI ^dUTUGAR-an mim-maka-la-*šú* *ana* IGI ^dUTUGAR-an,
 15 īgiš.NÁ gišGU.ZA gišBANŠUR *tug*NÍG.NA₄ U₄.¹¹K[A]JM* SUM-in
 16 [g]u-uh-*še-e* DŪ-uš NINDA ḤÁD.DA UZU ZI.ŠE.SA.A
 17 [*in*]a!¹⁷⁶ DA *gu-uh-še-e* SA₅-*ma* *ta-qa-su*
 18 [G]IG GIM *šá ha-ri-im tu-śad-bab-šú*
 19 [TUG].SÍK-*šu* KI NU *mur-ṣi* 3-*šú* *ta-bat-ta*[q]

20-26: Beschwörung des Šamaš; in unserem Zusammenhang ist nur Z.
 26 interessant:

26 ^dUTU *ina* IGI-ka ŠAH.TUR *ul-ta-ḥi-is-s*[u]

- 1 [Wenn bei einem Menschen] beständig *Miqit-šamē*, *Sanhulħazū*¹⁷⁷, „Hand“ des Totengeistes
 2 (oder) „Hand“ einer Göttin auftritt –,
 3 um [für] all diese Leiden (eine Gattin) zu freien:
 4 Da legst du einen Pfeil (und) ein *Beil aus Eisen* auf einem roten Leder(tuch) zurecht.
 5 [Ein] Schaf aus Talg stellst du her; zwei ... Becher
 6 füllst du mit Bierwürze¹⁷⁸;
 7 dann verschließt du [die Öffnungen] mit einem Teig aus *segusšu*-Mehl.

¹⁷⁴ Zur Lesung *kajjānu* siehe CAD K 40 a; F. Rochberg-Halton, Aspects of Babylonian Celestial Divination: The Lunar Eclipse Tablets of Enūma Anu Enlil, AfO.B 22, Wien 1988, 260 ad AAT 22:22 und ibid. 272 ad K 4166 Rs. 4 (SplAW 7); F. Gössmann, ŠL IV/2 Nr. 69.

¹⁷⁵ Den Emendationsvorschlag verdanke ich einem Hinweis S.M. Mauls; ob GÍN pāšu oder siġlu vertritt, bleibt unsicher. Eigentlich erwartete man hier in Hinblick auf Z. 13f „einen Schekel Silber“.

¹⁷⁶ Die Lesung [*in*]a!¹⁷⁶ *te-eh* giGUħŠU.

¹⁷⁷ *Miqit-šamē*: Eine bestimmte Form des epileptischen Anfalls, siehe M. Stol, CM 2, 7-9; *Sanhulħazū*: „Der das Böse unterstützt“, ein Dämonenname; siehe W. Farber, ZA 64 (1975) 87-95, idem, BID 74.

¹⁷⁸ Zu *billatu* (DIDA) siehe zuletzt S.M. Maul, Namburbi 121 Anm. 52.

- 8 Ein Bild der Krankheit aus Ton stellst du her; mit einem Gewand,
einem Gürtel
9 (und) einem Kopftuch für den Alltagsgebrauch bekleidest du es.
10 Feines Öl gießt du auf sein Haupt.
11 Ein Ferkel freist du ihm wie eine Gattin.
12 Das Schaf stellst du als Geschenk aus Talg vor Šamaš auf.
13 Den Pfeil legst du davor quer hin.
14 Silber legst du vor Šamaš hin; all dies legst du vor Šamaš hin.
15 Ein Bett, einen Stuhl, einen Tisch (und) einen Beutel für den Alltagsgebrauch gibst du (als Mitgift).
16 Rohraltärchen baust du; trockenes Brot, Fleisch, Röstkornmehl
füllst du an die Seit(en) der Rohraltärchen und schenkst (es) ihm¹⁷⁹.
18 [Den] Kranken läßt du (die gleichen Worte) wie beim Freien sprechen.
19 Seinen Gewandsaum durchtrennst du gemeinsam mit dem Bild der Krankheit dreimal.
-
- 26 „Šamaš, vor dir habe ich s[ie] (d. h. die Figur der Krankheit) ein Ferkel heiraten lassen.“

Die Funktionsweise des Rituals in KBo XXXVI 29 // gleicht der magischen Technik in KAR 66 darin, daß ein Ersatzträger für den Krankheitsdämon bereitgestellt wird, den man mit diesem verheiratet. Die Trennung zwischen Patient und Dämon wird unterschiedlich erwirkt. KAR 66 spielt eine Ehescheidung, wozu eine die Krankheit (den Gatten) eigenständig darstellende Figur benötigt wird, die dem Kranken gegenüber treten kann. Diese zusätzliche magische Puppe fehlt in unserem Ritual. Die Eheschließung des Totengeistes mit der Puppe wird wesentlich ausführlicher begangen. Eine ausdrückliche Scheidung zwischen dem Totengeist und seiner vormaligen Gattin, dem Patienten, findet nicht statt; vielmehr gilt der Kranke bereits durch die neuerliche, anderweitige Vermählung des Dämons als befreit.

Einen anderen Ritus, der sich ebenfalls der Symbolik des Eheschlusses bedient, überliefert ein neuassyrisches *mimma-lemnu*-Beschwörungsritual. Dem Dämonen, dessen Identität man offenbar nicht kennt, werden alternativ ein weibliches oder ein männliches Ersatzfigürchen angeboten. Nach dem Opfer an die Götter werden die Figürchen etwas abseits des Opferplatzes aufgestellt und bekleidet. Danach vollzieht der Beschwörer an einem unverheirateten Jüngling und einer

¹⁷⁹ Wahrscheinlich ist hier Šamaš als Opferempfänger gemeint (so auch fragend CAD Q 159 b); cf. die Bezeichnung des Opfers als *šulmānu* „Geschenk“ in Z. 12.

unverheirateten jungen Frau den Gestus der Eheschließung, indem er die Gewandsäume der beiden verknotet. Analog dazu soll auch der Dämon an eine der beiden Figürchen gebunden werden. Es folgen Totenopfer, die die Unheilsgeister, falls es sich um umherirrende Totengeister handelte, beruhigen sollten¹⁸⁰:

- 1 at-tu-nu mim-ma HUL mim-ma NU.DÙG.GA šá NENNÍ A NENNÍ
2 DAB.MEŠ-šú¹⁸¹-ma¹⁸² UŠ.MEŠ-šú šúm-ma zi-kara-ka-ma lu DAM-ka
3 šúm-ma si-niš-ta-ki-ma¹⁸¹ an-nu-ú lu DAM-ki

- 4 ina še-rì ana IGI d-é-a d-UTU d-AMAR.UTU 7 GI.DU₈ GIN-an
5 7 NÍG.NA šim-LI GAR-an 7 udu SISKUR.MEŠ BAL-qí
6 uzu-ZAG uzu-ME.HÉ uzu-KA.NE tu-ṭah-ha KAŠ.SAG BAL-qí
7 NU.MEŠ an-nu-ti 7 ina 1 KÚŠ TA IGI KÉŠ tu-pat-ta-šú-nu-ti
8 tu-še-sab-šú-nu-ti TÚG.HI.A tūg GADA tala-mi-šú-nu-t[i]
9 kú-GURUŠ u munus KLSIKIL ina Á.MEŠ-šú-nu tu-še-ša[b]
10 TÚG.SÍK-šú-nu iš-tu¹⁸² a-ḥa-miš ta-ka-[sar]
11 ki-is-pe ta-ka-si-ip-šú-nu-[ti]
12 ana IGI KÉŠ GUB-ma ki-a-am DUG₄ [GA(-bi)]

- 1 „Ihr, jedwedes Böse, jedwedes nicht Gute, die ihr den N.N., den Sohn des N.N.,
2 gepackt habt und ihn verfolgt – wenn du männlich bist, sei sie (das weibliche Figürchen) deine Gattin,
3 wenn du (aber) weiblich bist, sei dieser dein Gatte!“

- 4 Am Morgen stellst du vor Ea, Šamaš und Marduk sieben Tragaltärchen auf.
5 Sieben Räuchergefäß mit Wacholder legst du hin; sieben Opfer bringst du dar.
6 Schulterfleisch, Fettgewebe (und) Bratfleisch bringst du heran (und) libierst Bier.
7 Diese Figürchen entfernst du sieben Ellen vom Ritualarrangement
8 (und) setzt sie nieder. Mit Leinengewändern umhüllst du sie.
9 Einen (unverheirateten) Jüngling und eine (unverheiratete) junge Frau läßt du an ihren Seiten sitz[en].

¹⁸⁰ BBR II 49 Rs. IV² 1-12; Kol. III² ist ganz verloren; in Rs. IV 13ff folgt das zugehörige Gebet an Ea, Šamaš und Marduk.

¹⁸¹ Zur Konjugation des Stativs auf -āka (statt -āta) und -āki (statt -āti) im Neuassyrischen siehe GAG³ § 75 b mit Ergänzungen. Auffällig ist die irreguläre Bildung des Stativs von *sinništū* (*sinništ-* statt *sinniš-*); die Form *sinništū* ist babylonisch (neuassyrisch *sinnissu* oder *issu*, siehe J.N. Postgate, Iraq 41 [1979] 95 Anm. 9 und S. Parpola, SAAB 2 [1988] 73-76).

¹⁸² Die Präpositionen *ištu* „von“ und *itti* „mit“ werden neuassyrisch (*issu* [TA], *issi* [TA]) nicht konsequent geschieden. Die Schreibung muß aber auf die babylonische Vorlage zurückgehen; oder ist etwa *iš¹-tu* zu lesen?

- 10 Ihre Gewandsäume verkno[test] du miteinander.
- 11 Totenopfer bringst du ihn[en] dar.
- 12 Du stellst dich vor das Ritualarrangement und sprichst folgendermaßen: ...

In unserem Ritual vollzieht sich der Wechsel von manuellen Verrichtungen und Beschwörungen wie folgt:

1. Eröffnungsformel (Indikation) (58")
2. Bauanleitung für die Zauberpuppe (58"-70")
3. Hochzeitslager und -mahl (71"-78")
4. Übergabe der Mitgift an die Braut (78"-81")
5. Beschwörung der Braut (82"-86")
6. Vorbereitungen für die Entfernung des Hochzeitpaars (87"-93")
7. Beschwörung des Bräutigams (94"-100")
8. Abschlußriten (100"-103")

Die Herstellung von Puppen oder Figürchen, anhand derer der Beschwörer Dämonen oder Menschen zu manipulieren vermochte, gehört zu den gängigsten Praktiken der magischen Kunst^{182a}. Die Bilder wurden offenbar adhoc mit einfachsten Mitteln verfertigt; häufig verwendete man Ton¹⁸³ und Rohr¹⁸⁴, aber auch Figuren aus Teig (*līšu*), Wachs (*iškūru*), Talg (*lipā*), Trester (*kupsu*), Asphalt (*ittā*)¹⁸⁵ oder Holz¹⁸⁶ werden in den Ritualen genannt. Die Bildbeschreibungen in den Rituale sind äußerst knapp gehalten, meist beschränken sie sich auf die Angabe des Darzustellenden und des Materials, seltener werden be-

^{182a} Einen allgemeinen Überblick geben Ch. Daxelmüller – M.L. Thomsen, Anthropos 77 (1982) 27-64.

¹⁸³ Aus Ton wurden bevorzugt die Bilder von Menschen hergestellt (dazu S.M. Maul, Namburbi 47); manchmal versetzte man den Ton mit Wachs, Talg oder Blut, siehe J.A. Scurlock, MMDG 52.

¹⁸⁴ SpTU III 67 Vs. II 15-16 (*bīt rimki*) nennt Ton (*i m || fītu*) und Rohr (*g i || qanā*) beispielhaft als die typischen Materialien für magische Figuren; eine Figur aus Rohr wird auch in Z. 132" unseres Textes genannt.

¹⁸⁵ Für die Belege sei auf die Lexika verwiesen; K 164 Rs. 38 (W. von Soden, ZA 45 [1939] 44f) erwähnt ein kleines Schiffsmodell aus Mehl (cf. ein Figürchen aus Mehl und Pferdeurin in BAM 323 Rs. 40-41 || ŠRT Pl. 20 [Bu 91-5-9, 132] Vs. 5 = J.A. Scurlock, MMDG Nr. 57 [222f]); Metallfigürchen dürften nur sehr selten benutzt worden sein, ein Bronzefigürchen bezeugt Maqlū II 75, 91, 103. Ebenfalls selten sind Figuren aus Materialien, denen Exkremeante beigemischt wurden (Belege bei J.A. Scurlock, MMDG 53 mit Anm. 239-241).

¹⁸⁶ Das von R. Borger in BiOr 30 (1973) 176 a-183 a bearbeitete Bauritual K 2000 + || ordnet die Herstellung von Figuren aus Wacholder- (*duprānu*), Weiden- (?), *haluppu*), Zedern- (*erēnu*) und Kiefernholz (*ašūhu*) an (zu den Holzsorten J.N. Postgate, BSA 6 [1992] 180-182; zum Text zuletzt W. Farber, TUAT 2/II 241ff); apotropäische Figuren sind häufig aus Tamariskenholz (siehe die Übersichten bei F.A.M. Wiggermann, CM 1, 102, 116 139, 141 und Abschnitt 3. dieses Kapitels).

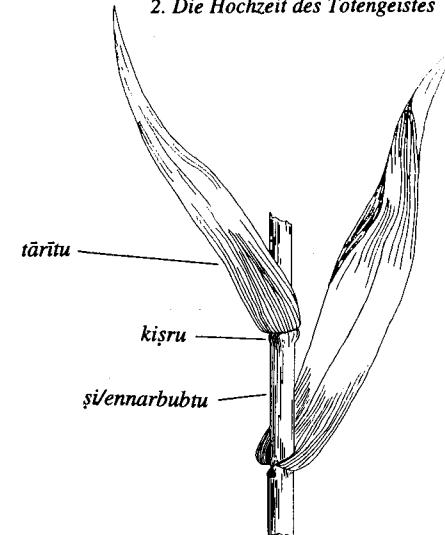


Abb. 1

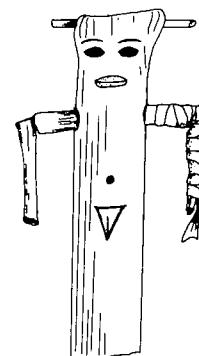


Abb. 2

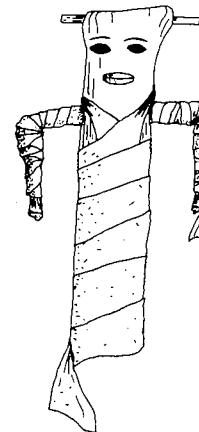


Abb. 3

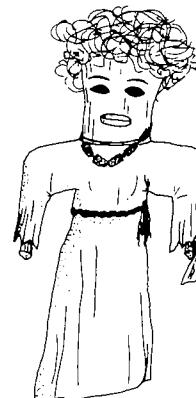


Abb. 4

Abb. 1: Das Pfahlrohr nach G. Hegi, Illustrierte Flora von Mitteleuropa I, München 1935, ed. K. Suessenguth, 364.

Abb. 2-4: Die Herstellung der magischen Puppe aus einem Sproßabschnitt (*si/ennarbubtu*) des Rohres.

Abb. 2: Die Durchbohrungen werden mit den Gliedmaßen und der Halterung für das Haar versehen. Die Arme werden umwickelt. Gesicht, Nabel und Vulva werden eingeritzt.

Abb. 3: Der Rumpf der Puppe wird ganz umwickelt.

Abb. 4: Die Applikation der Haare sowie der Kleidungs- und Schmuckstücke beschließt den Puppenbau.

stimmte Kleidungsstücke und Attribute erwähnt¹⁸⁷. Die detaillierte Bauanleitung, mit der unser Text anhebt, steht in der Vielzahl der überlieferten Beschwörungsrituale bislang allein. Minutiös wird die Behandlung eines Stück Rohrs, das der Patient selbst auswählt, von der Zeichnung des Gesichts über die Herstellung der Gliedmaßen und der Festlegung des Geschlechts bis zur Einkleidung und Frisur der so entstandenen Puppe geschildert. Obwohl sich einzelne Passagen dem Verständnis entziehen, ließe sich ein ungefährer Nachbau der „Braut“ ohne Schwierigkeiten bewerkstelligen (siehe S. 65, Abb. 1-4).

Im zweiten Hauptteil des Rituals spielt der Patient als Bräutigam mit der Puppe im Bett liegend drei Tage lang je einmal am Tag das Hochzeitslager und das Hochzeitsmahl, um so den auf ihm sitzenden Totengeist an die Puppe zu verheiraten. Am dritten Tag konnte die Hochzeit zwischen Dämon und Puppe offenbar als vollzogen gelten; der Totengeist hatte von der Puppe Besitz ergriffen¹⁸⁸. Denn nun übernimmt der Patient die Rolle des Brautvaters, der der Puppe die wiederum liebevoll beschriebene Mitgift (*nudunnū*)¹⁸⁹ – Möbelstücke und einige Nahrungsmittel nennt der erhaltene Text – übergibt.

Danach beschwört der *āšipu* die Jungvermählte, die nach der durch den Hochzeitsritus erfolgten Trennung zwischen dem Patienten und dem Totengeist, ihrem Bräutigam, „Stellvertreter und Ersatz“¹⁹⁰ des Kranken genannt werden kann, da der Kranke ja als vormalige Gattin des ihn schädigenden Totengeistes galt. Die Braut wird aufgefordert, ihrem Angetrauten, dem sie gegeben sei, freundlich zu begegnen (Z. 85") und wegzugehen (Z. 86"). Leider bleiben die rituellen Verrichtungen, die der Beschwörung nachgeordnet sind, größtenteils unverständlich. Zum Schluß wird auch der Totengeist, der Bräutigam, beschwo-

¹⁸⁷ Etwas ausführlicher sind die von F.A.M. Wiggermann, CM 1, bearbeiteten Texte (cf. D. Rittig, MVS 1, 150ff); dazu auch SpTU III 69.

¹⁸⁸ Das Spielen des ehelichen Aktes erinnert an die magische Technik des Beischlafs als einer Form des Kontaktzaubers (dazu S.M. Maul, Namburbi 78, im Bereich der hethitischen Ritualistik KUB VII 6:11'-14' [Hinw. V. Haas], cf. CHD L-N 423 b); da hier jedoch keine Körperflüssigkeit vom Träger der Unreinheit auf die Ersatzfigur übergeht, muß eine Interpretation des Hochzeitsritus als Kontaktzauber ausgeschlossen werden. Die Puppe wird allein mittels eines magisch-rechtlichen Aktes zur Trägerin des Totengeistes.

¹⁸⁹ Z. 82"; zu *nudunnū* siehe C. Wilcke, Fs. F.R. Kraus, 440ff; M.T. Roth, Babylonian Marriage Agreements 7th-3rd Centuries B.C., AOAT 222, Kevelaer – Neukirchen-Vluyn 1989, 7-9; K. Radner, Die neuassyrischen Privatrechtsurkunden als Quelle für Mensch und Umwelt, SAAS 6, Helsinki 1997, 163f; zum übertragenen Gebrauch A. Tsukimoto, AOAT 216, 167 Anm. 533.

¹⁹⁰ Akkadisch *pūlu* und *dinānu* (Z. 83").

ren: Er sei nunmehr verheiratet, solle seine Gattin ordentlich behandeln, sie als Frau nehmen und fortgehen.

Inwieweit der hier geschilderte Ritus mit den bei gewöhnlichen Hochzeiten vollzogenen Handlungen kohäriert, liegt im Dunkeln. Während sich die Quellenlage hinsichtlich der rechtlichen Gegebenheiten der Ehe durch die überlieferten Gesetzestexte und Heiratskontrakte recht günstig ausnimmt, sind uns die Riten des Hochzeitsfestes verhältnismäßig unbekannt¹⁹¹. Die dreifache Wiederholung von Hochzeitslager und -schmaus folgt dem magischen Prinzip der Intensivierung einzelner Vorgänge durch Addition¹⁹² und darf in den gemeinen Hochzeitsriten nicht erwartet werden. Das Bad und die Körperpflege der Brautleute, die gewöhnlich einer Hochzeit vorausgingen¹⁹³, fehlen in unserem Text. Ob die Beschwörungen der Puppe und des Totengeistes Phrasen enthalten, die anlässlich einer Eheschließung zum Brautpaar gesprochen wurden, bleibt ganz offen.

Vom letzten Abschnitt des Textes sind nur wenige Zeichen erhalten, die eine Rekonstruktion der Abschlußriten nicht erlauben.

3. Die Vertreibung des Späher- und des Lauerer-Dämons

Auch das größere Teile der IV. Kolumne von Handschrift A füllende Ritual zur Vertreibung zweier Dämonen bedient sich eliminatorischer Techniken. Zwei der magischen Figürchen, die zum Einsatz kommen, werden mit den Dämonen identifiziert. Auf diese Weise gewinnt der Beschwörer die Möglichkeit, die nun handhabbaren Unheilsgeister zu mobilisieren und vom Kranken zu entfernen. Sieben weitere Figürchen dienen als Stellvertreter für den Kranken und werden zusammen mit den Dämonen beseitigt. Der Besprechung der einzelnen Verrichtungen und Beschwörungen sei auch hier zunächst ein schematischer Überblick über das ganze Ritual vorangestellt:

1. Eröffnungsformel (Intention) (171")
2. Herstellung der Figuren beider Dämonen (171""-173")

¹⁹¹ Eine Zusammenstellung der überlieferten Riten gibt S. Greengus, JCS 20 (1966) 55-72.

¹⁹² Zu diesem Grundmechanismus der Magie siehe V. Haas, Geschichte der hethitischen Religion, HdO I-15, Leiden – New York – Köln 1994, 880f.

¹⁹³ Cf. UET V 636 Rs. 32; dazu S. Greengus, JCS 20 (1966) 57, 61f; dagegen wird in KAR 66 (siehe oben) der Bräutigam nicht nur gekleidet, sondern auch gesalbt.

3. Beschwörung und Benennung der Figuren (173^{'''}-175^{'''})
4. Herstellung der sieben Figuren der Stellvertretung (175^{'''}-176^{'''})
5. Siebentägiger Aufenthalt am Krankenbett (176^{'''})
6. Einschiffung der insgesamt neun Figuren (177^{'''}-178^{'''})
7. Dreimalige Beschwörung der Dämonen (179^{'''}-186^{'''})
8. Abfahrt des Schiffes (187^{'''})

Die Eröffnungsformel gibt die Intention des Rituals an: Zwei bestimmte Dämonen, der „Späher“ (*hajjātu*) und der „Lauerer“ oder „Wächter“ (*rābiṣu*)¹⁹⁴ – beide werden häufig in einer Reihe mit dem Totengeist und anderen Dämonen genannt – sollen auf eine Reise geschickt werden. Trifft die Ergänzung der ersten Zeile zu, stellt der Beschwörer die Figuren der beiden Dämonen aus Tamariskenholz (*bīnu*) her (cf. Z. 177^{'''}). Tamariskenholz galt als reinigende Substanz, die „die Verhinderung des weiteren Zugriffs des Bösen“ bewirkte¹⁹⁵, und wurde daher zur Herstellung unheilabweisender, meist anthropomorpher Genien¹⁹⁶ verwendet – es trägt das Epitheton „Gebein der Götter“¹⁹⁷. Als Material für die Bilder von Dämonen oder des Zauberers und der Hexe dient das Tamariskenholz selten, einzelne Belege bieten die Beschwörungsserie Maqlū und ein ihr nahestehendes Beschwörungsritual gegen Behexung¹⁹⁸. Die Textpassagen, die eine nähere Beschreibung der beiden, offenbar anthropomorphen Figuren geben (Z. 172^{'''}f), sind leider größtenteils zerstört. Allein die Bestimmung, daß das Haupt des zweiten Bildes, wahrscheinlich das des Lauerers, wie das des Gilgameš gefertigt werden solle, hat die Zeiten überdauert. Gilgameš galt der literarischen Überlieferung als Unterweltgott; als solcher wird er in Beschwörungen mehrfach angerufen¹⁹⁹. Die Unterwelt wurde ebenso als Heimstatt des *rābiṣu* angesehen²⁰⁰.

¹⁹⁴ Zu den Dämonen siehe W. Farber, ZA 64 (1975) 90f und A.L. Oppenheim, JAOS 88 (1968) 178-180.

¹⁹⁵ S.M. Maul, Namburbi 65; siehe auch I.T. Abusch, Babylonian Witchcraft Literature. Case Studies, Brown Judaic Studies 132, Atlanta 1987, 94-95 mit Anm. 21.

¹⁹⁶ Siehe F.A.M. Wiggermann, CM 1, 60, 102, 116, 139, 141.

¹⁹⁷ Cf. F.A.M. Wiggermann, CM 1, 8:81; UFBG 433; Maqlū VI 5.

¹⁹⁸ Maqlū II 229, IV 39, IX 39; KAR 80 Vs. 10.

¹⁹⁹ So zählt Gilgameš in der sumerischen Dichtung „Urnammus Tod“ zu den prominentesten der in der Unterwelt residierenden Gottheiten und trägt den Titel *I u g a l - k u r - r a - k e 4* „Herr der Unterwelt“ (siehe S.N. Kramer, JCS 21 [1969] 114:94); die einschlägigen Belege in der jüngeren Rituelliteratur geben W.G. Lambert, CRRAI 7, 39-56 und W. Farber, BID 207.

²⁰⁰ In der Amarna-Version des akkadiischen Mythos „Nergal und Ereškigal“ gehört der *rābiṣu* zu den Türhütern der Unterwelt (Z. 69; siehe zuletzt G.G.W. Müller, TUAT 3/IV 766-769; Sh. Izre'el, The Amarna Scholarly Tablets, CM 9, Groningen 1997, 51-61), ebenso in der XII. Tafel des Gilgameš-Epos (Z. 52, 60, 67, 74).

Die auf die Herstellung der Figuren folgende Beschwörung ist nur partiell erhalten. In ihr wird bereits das Reisegefährt der Dämonen erwähnt: ein Boot; der unmittelbare Kontext bleibt jedoch unverständlich. Die magische Identifikation der Dämonen mit den Figuren wird durch die Nennung der Namen abgeschlossen²⁰¹.

Im Anschluß daran formt der Beschwörer sieben Stellvertreterfigürchen aus Ton²⁰², die bekleidet werden und sich sieben Tage zu Häupten des Kranken aufhalten, um so mit diesem identifiziert zu werden. Wahrscheinlich korrespondieren die Siebenzahl der Figuren und der Tage miteinander, so daß eine Figur für jeden Tag zur Verfügung steht – eine Annahme, die sich allerdings nicht durch Parallelen erhärten läßt²⁰³.

Die insgesamt neun Figuren setzt der Beschwörer in das bereits erwähnte Schiff. In einer von Flüssen, Nebenflüssen und Kanälen gezeichneten Landschaft wie der Babylonien gehören Schiffe und Boote zu den gängigsten Fortbewegungsmitteln. So nimmt es nicht wunder, daß auch die Entfernung magischer Figürchen mit Hilfe von Wasserfahrzeugen vonstatten gehen konnte²⁰⁴. Hierbei kennen die magisch-medizinischen Texte drei Formen der Bootsfahrt, die sich in der Bestimmung ihres Ziels unterscheiden:

1) Zweck der Bootsfahrt ist eine möglichst weite Entfernung des Bootes in flußabwärtiger Richtung²⁰⁵. Diese Absicht verfolgen jene Ri-

²⁰¹ Zur Benennung magischer Figürchen cf. SpTU I 12 Rs. 14f und BAM 234 Vs. 21; ibid. Vs. 13 ordnet auch die Beschriftung mit den Namen an (cf. hier Z. 107^{'''}; sonst: KAR 267 II Vs. 6f = J.A. Scurlock, MMDG Nr. 61 [250ff]; KAR 298 passim [zum Text F.A.M. Wiggermann, CM 1, 41ff]; für weitere Belege siehe AHw 711 b; CAD N I 119 b, Š III 291 a; J.A. Scurlock, MMDG 54 mit Anm. 250; R. Borger, BiOr 30 [1973] 177). Der Name des Patienten wird in KAR 62 Rs. 6 auf seine Ersatzfigur geschrieben.

²⁰² Zur Rolle der Tongrube (*kullatu*) bei der Fabrikation von magischen Figürchen siehe die Besprechung von Frg. X₁₃ im 4. Abschnitt dieses Kapitels.

²⁰³ Derselbe Vorgang findet sich auch in dem magisch-medizinischen Ritual BAM 323 Rs. 79-88 (zwei Figuren stehen drei Tage lang am Kopf des Kranken); siehe außerdem Lamaštu I. Abschnitt I 25 (F. Köcher, Lamaštu 52f) und II 25 (F. Köcher, Lamaštu 58f).

²⁰⁴ Siehe die Zusammenstellungen von Belegstellen bei J.A. Scurlock, MMDG 32 und 63f; F.A.M. Wiggermann, CM 1, 90 und S.M. Maul, Namburbi 89f; für die zahlreichen bei Ausgrabungen gefundenen Schiffsmodelle sei auf den Katalog bei M.Ch. de Graeve, The Ships of the Ancient Near East (c. 2000-500 B.C.), OLA 7, Leuven 1981, verwiesen.

²⁰⁵ Maqlū III 128-139 intendiert eine Entfernung bis auf das Meer hinaus: *ana qabal tāmti* „mitten auf das Meer hinaus“ (135); in der hethitischen Rituelliteratur begegnet diese Technik ebenfalls (Belege bei V. Haas, Art. Magie und Zauberei.B, RIA 7 [1987-90] 254; G. Wilhelm, Art. Meer.B, RIA 8 [Lieferung 1/2, 1993] 4 b).

tuale, die – wie auch unser Text²⁰⁶ – kein konkretes Ziel der Bootsfahrt nennen, aber offensichtlich eine denkbar weite Entfernung der magischen Figürchen erreichen wollen²⁰⁷:

Am dritten Tag, dem 29. (des Monats Abu), wenn die Totengeister versorgt werden²⁰⁸, verfertigst du ein Segelschiff. Ihren Proviant (den der Figuren) teilst du zu. Vor Šamaš gibst du sie. Ihre Vorderseite wendest du in flußabwärtsige Richtung und sprichst folgendermaßen: „Aus dem Körper des N.N., des Sohnes des N.N., entfernt euch 3600 Meilen weit, verschwindet, verschwindet, entfernt euch! Bei den großen Göttern seid ihr beschworen!“

Die Schwierigkeiten, die bei der Fahrt flußabwärts auftreten können, illustriert eine Textpassage aus einer zweisprachigen Beschwörungssammlung²⁰⁹, die Sîn, den Gott des Schwurs²¹⁰, für seinen Beistand preist:

<i>dingir lú-u₁₈-lu ... giš mā sag-ba-d-a-a-ni i₇-da nu-šú-šú-da hé-pà</i>	<i>DINGIR LÚ ... šá e-lep [ta-me-šú] na-a-[r]u la iq-qé-le[p]-pu-u</i>
--	--

(Bei Sîn ...), dem Gott des Menschen,,
dessen Beschwörungsboot
nicht den Fluß hinabfährt, sei beschworen!

In einer der Beschwörungen der Dämonin Lamaštu wird diese flußabwärtsige Reise mythologisch gedeutet. Das Schiffchen soll die Dämonin nach Eridu, der im äußersten Süden Babylonien gelegenen

²⁰⁶ Cf. hier auch Frg. X₅ und Frg. X₉.

²⁰⁷ BAM 323 Rs. 84-88 = J.A. Scurlock, MMDG Nr. 58 (234f); ähnlich ist wohl auch der Gebrauch des Schiffs in dem von H. Zimmern bearbeiteten Bauritual K 3397 + zu verstehen (ZA 23 [1909] 374f.74ff; zum Text siehe HKL II 330).

²⁰⁸ *e-nu-ma GIDIM uš-taš-še-ru*; die Interpretation der Phrase ist unsicher; der Übersetzungsversuch folgt W. Farber, BID 213, 216 und J.A. Scurlock, MMDG 235.

²⁰⁹ LKA 77 Vs. II 43-47 (ohne die weitere Epitheta des Sîn nennende Z. 44), ergänzt nach Th.J. Meek, RA 17 (1920) 126 (K 2725 +) Rs. I' 13ff. Der Text gehört der Unterschrift zufolge zur Serie *ḥ u l - b a - z i - z i*; siehe E. Ebeling, ArOr 21 (1953) 367 und R. Borger, Fs. W. von Soden, 1.

²¹⁰ Maqlû III 128 II IX 54 nennt Sîn als denjenigen, der das Boot der Beschwörung herstellen lässt. Vielleicht gab auch die sichelförmige Silhouette der Boote Anlaß zur Assoziation mit dem Mondgott; Bug und Heck eines Bootes konnten ebenso wie die Enden der Mondsichel als „Hörner“ bezeichnet werden (cf. hier Maqlû III 129); zur Bezeichnung des Mondgottes in literarischen Texten als Boot siehe M. Stol, *The Moon as Seen by the Babylonians, Natural Phenomena. Their Meaning, Depiction and Description in the Ancient Near East*, ed. D.J.W. Meijer, Amsterdam – Oxford – New York – Tokio 1992, 247-249.

Stadt des Gottes Ea, tragen. Dort wird sie von dem weisen, der Beschwörungskunst kundigen Adapa gebändigt²¹¹.

2) Wie ebenfalls in den Beschwörungen der Lamaštu deutlich wird, spielte die Bootsfahrt auch innerhalb der Dämonenreise in die Gegenen jenseits der bewohnbaren Welt²¹² eine gewisse Rolle. Die mythologische Topographie betrachtete das Bergland (den Zagros) und die Flüsse der Susiana als östliche Grenzen des Kulturlandes²¹³. Um die Dämonin in das Gebiet jenseits dieser Grenzen zu senden, war neben der Überquerung des Gebirges eine Bootsfahrt über den Grenzfluß notwendig²¹⁴. Anders als die Rituale, die ihre Handlungen nach Westen, dorthin, wo die Sonne in die Unterwelt eintritt, ausrichten, beabsichtigt diese dämonische „Ostreise“²¹⁵ offenbar keine Bannung des Übels in die Unterwelt²¹⁶:

- 43 [ep-p]u-šak-ki gišMÁ.GUR₈ šah-hu-tu ú-še-el-li-ki ina li[b-bi]
- 44 [ú]-še-el-li it-ti-ki 4 UR.GI₇.MEŠ 2 BABBAR.MEŠ 2 G[E₆.MEŠ]
- 45 [ú-še]-eb-ber-ki idú-la-a-a A.AB.BA-ta [...]²¹⁷
- 43 „[Ich fer]tige dir ein Segelschiff an, ich lasse dich an Bord gehen!
- 44 [Ich] lasse zusammen mit dir vier Hunde an Bord gehen – zwei weiße (und) zwei schw[arze].
- 45 Den Fluß Ulai²¹⁸ (und) das [weite] Meer lasse ich dich überqueren!“

²¹¹ Lamaštu II. Abschnitt I 21f: *umalli-ma gišeleppīki simmānā a[na nāri?]* aṭar-radki kāši „Ich fülle dein Schiff mit Proviant, auf den Fluß hinaus“ vertreibe ich dich, ja dich!“ (IV R² 58 Vs. I 22f || PBS I/2 113 Vs. II 57 || K 8996 + 10968 + 11105 [unpubl., non vidi]; F. Köcher, Lamaštu 74-75 liest [ina apsī], was durch die Nennung Adapas und Eridus in den folgenden Zeilen gestützt wird. Das Zeichen A (*a*-[na ...]) oder I [*d* ...?] ist in PBS I/2 113 noch sichtbar.

²¹² Zur Reise der Lamaštu, die auch in der Ikonographie dieser Dämonin ihren Niederschlag gefunden hat, grundlegend F. Thureau-Dangin, RA 18 (1921) 186-189; in jüngerer Zeit W. Farber, Fs. E. Reiner, 85ff und idem, Fs. W. Röllig, 115ff.

²¹³ Eine schematische Darstellung dieses Weltbildes gibt J. Bottéro, *L'Épopée de Gilgameš. Le grand homme qui ne voulait pas mourir*, Paris 1992, 13.

²¹⁴ Die Entfernung des Übels über Gebirge und Fluß ist fester Bestandteil des Formelschatzes der Beschwörungen (siehe beispielsweise E. Ebeling, ArOr 17/1 [1949] 204:17f [VAT 10018]); besonders häufig wird die Formel in Namburbi-Texten verwendet (siehe S.M. Maul, Namburbi 91f).

²¹⁵ Zur „Westreise“ von Dämonen siehe S. 73 mit Anm. 225.

²¹⁶ Die Verallgemeinerung, alle rituellen Bootsfahrten führen zur Unterwelt, ist daher unzulässig (gegen J.A. Scurlock, MMDG 64; F.A.M. Wigermann, CM 1, 90).

²¹⁷ Lamaštu II. Abschnitt I 43-45 (IV R² 58 Vs. I 44-46 || K 8138 || BM 36668 [unpubl. – non vidi – siehe CAD Š I 96 a] || W. Farber, Fs. W. Röllig, 120:13-15; F. Köcher, Lamaštu 76-77); die Ergänzung „das [weite] Meer“ folgt dem von W. Farber publizierten Amulett (Fs. W. Röllig).

²¹⁸ Der Eulaios der griechischen Quellen in der Susiana (RGTC XI 338), also im östlichen Grenzgebiet der babylonischen Welt. In der mythologischen Topographie galt er als weites Grenzgewässer am Ende der bewohnbaren Welt; gemeinsam mit

Die so in der Beschwörung themisierte Reise der Lamaštu wurde auch in den zugehörigen Ritualen durchgeführt. Mit Hilfe von Lamaštu-Figürchen und Schiffsmodell spielt der Beschwörer die Flußüberquerung der Dämonin²¹⁹:

- 13 ... NU DUMU.MUNUS ^da-nu u mim-ma ma-la taš-ku-nu
14 ana ŠÀ gišMÁ GAR-an-ma ana e-ber-ti ID tu-še-ber ...

- 13 Die Figur der Tochter des Anu und alles, was du bereitgestellt hast,
14 legst du in ein Schiff hinein und läßt (es) zum jenseitigen Ufer des Flusses übersetzen.

3) Eine letzte Variante der rituellen Bootsfahrt bezeugt eine von O.R. Gurney bearbeitete Exzerpttafel aus neubabylonischer Zeit²²⁰. Die Handschrift verzeichnet zunächst zwei Varianten eines Beschwörungsrituals gegen die „Zungen des Verfolgers“ (*lišānāt raddādi*; Vs. 14')²²¹. Der Beschwörer fertigt zur Beseitigung des Unheils Zungenmodelle aus Ton, legt diese in ein Schiffsmodell, das ebenfalls aus Ton hergestellt wurde, verschließt die Schiffsladung, indem er sie mit Ton bedeckt, und versiegelt sie obendrein (Vs. 15'f || 17'-19')²²². Danach wird das Schiff mitsamt den Zungen in den Fluß geworfen (Vs. 16' || 19'), wo das Modell aus feuchtem Ton rasch untergegangen sein dürfte. Nach babylonischer Vorstellung gelangte es auf diese Weise in den unterirdischen Süßwasserozean (Apsū), den Herrschaftsbereich des Gottes Ea. Da dieser auch für die Beschwörungskunst zuständig war, konnten in den Apsū verbrachte Dämonen dem Menschen nicht mehr nahn; man erinnere sich an die oben erwähnte Schiffsreise der Lamaštu nach Eridu. Als Alternative zur Entsorgung des Tonmodells am Flußgrund²²³ gibt der Text die Anweisung: *lū ana būri ša īnāšu ana ereb* ^dšamši [ta]naddi-ma ,..., oder in einen Brunnen, dessen Quellen

dem Meer wird er auch in BAM 543 III 70' als Quell reinen Wassers genannt. Als Flußnumen erfuhr er vereinzelt Verehrung (siehe A.R. George, Babylonian Topographical Texts, OLA 40, Leuven 1992, 459).

²¹⁹ SPTU III 84 Vs. 13-14.

²²⁰ UET VI/2 410; bearbeitet in Iraq 22 (1960) 221ff; ein Paralleltext wurde in Nimrud gefunden (LTTN 121 Vs.).

²²¹ Mit „bösen Zungen“ ist hier wohl nicht einfach üble Nachrede, sondern Schadenzauber gemeint, der durch Flüche und Unheil bringende Beschwörungen ins Werk gesetzt wurde (cf. Maqlū III 91 und R. Borger, JCS 21 [1967] 5:35).

²²² Zur magischen Siegelung siehe oben S. 55 mit Anm. 146.

²²³ Cf. hierzu Frg. X 15:8, 10: *lemussa ana nāri* [...] ... *rikṣa ipaṭṭar ana nāri inandi* „Das ihr anhaftende Böses [möge] in den Fluß [...] ...«; ... das Rituarangement räumt er ab (und) wirft (es) in den Fluß“; siehe auch Hauptritual Z. 55' und den Kommentar zu dieser Zeile in Kapitel IV.

nach Westen hin (liegen), wirfst du (es) “. Durch die Spezifizierung der Lage der Brunnenquellen tritt neben das Konzept der Deponierung des Übels im Apsū das der Bannung des Bösen in die Unterwelt²²⁴, auf die die Angabe „nach Sonnenuntergang hin“ anspielt²²⁵. Daß man die Versenkung im Fluß (Apsū) und das Vergraben von magischen Schadstoffen in der Erde (Unterwelt) ähnlich verstand, ohne daß dabei der exakte Ort, an den sie gelangen sollten, jeweils spezifiziert wurde, verrät auch die Formulierung *ina nāri tetemmer* „du »vergräbst« im Fluß“ am Ende des Substitutionsrituals KAR 62 (Rs. 14-15).

Vs. 28'-Rs. 8 derselben Tafel gibt ein Ritual gegen *zikurudū*, das sich ähnlicher Techniken bedient wie das gegen die *lišānāt raddādi*. Hier wird die Figur der Hexe in ein Tonboot gesetzt, um darin im Fluß versenkt zu werden. Dazu spricht der Beschwörer einen Analogiezauberspruch, der die entscheidende Rolle illustriert, die der Schiffbruch bei dieser Variante der rituellen Schiffahrt spielt²²⁶:

- 5 *an-ni-tu₄* *ma-t₁kur,-ra¹-šá ki-ma an-ni-tu₄* B[A]L-t° u₄
6 *kiš-pu-šú-nu lib-bal-ki-tu-šú-nu-ti-ma* ...

- 5 „Dies ist ihr Schiff (das der Hexe). Wie dieses (Schiff) kentert²²⁷,
6 (so) sollen ihre Hexereien sich zu ihnen (zu Zauberer und Hexe) umwenden ...“

Bevor unser Ritual mit der Abfahrt des Dämonenschiffchens endet, beschwört der *āšipu* die Dämonen (Z. 179'''-185'''). Dazu werden die

²²⁴ Die Konvergenz der beiden „Unterwelten“ tritt auch in dem späten spekulative-theologischen Text O 175 zutage, der den unterirdischen Süßwasserozean und die Unterwelt dadurch verbindet, daß beide mit dem Meer gleichgesetzt werden: ... *āšib* ^dEa *kī a[ps]ū a[ps]ū tāmti tāmti* ^dEreškigal „Ea ist anwesend als Apsū. Der Apsū ist das Meer. Das Meer ist Ereškigal.“ (Vs. 2; bearbeitet von A. Livingstone, Mystical and Mythological Explanatory Works of Assyrian and Babylonian Scholars, Oxford 1986, 190f). Auch in BWL 128:57 wird mit *apsū* (hier: „Tiefe“) die unterirdische Welt insgesamt angesprochen (cf. auch A. Cavigneaux, RA 88 [1994] 155 Vs. 1, 5; die übrigen CAD A II 196 b 2' genannten Textpassagen, die als Belege für *apsū* als Namen der Unterwelt herangezogen werden, legen eine solche Interpretation nicht zwingend nahe); zu Apsū und Unterwelt auch B. Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub*. Die kulttopographische und ideologische Programmatik der *akītu*-Prozession in Babylonien und Assyrien im 1. Jt. v. Chr., Baghdader Forschungen 16, Mainz 1994, 17f, 35f.

²²⁵ Zur Bannung von Dämonen in die Unterwelt („Westreise“) siehe die Schlusssage des Gebets „Ea, Šamaš, Marduk/Assalluhi 8“ (BMS 53 || KAR 267 Rs. 1-24; UFBG 383; HPDBA 416ff; J.A. Scurlock, MMDG Nr. 62 [260ff]), oben S. 57 mit Anm. 154 (nekromantische Rituale) und A. Tsukimoto, AOAT 216, 140-142 (rituelle Bestattung).

²²⁶ UET VI/2 410 Rs. 5-6, cf. Vs. 10; siehe auch Maqlū III 124.

²²⁷ Zur Übersetzung siehe CAD N I 17 b.

großen Götter angerufen, in deren Reihe Ea auffälligerweise fehlt; ihnen folgend werden die Dämonen bei verschiedenen numinos gedachten Kultmitteln beschworen²²⁸. Der zweimal wiederkehrende Befehl *isâ isâ rîqâ rîqâ* „entfernt euch, entfernt euch, verschwindet, verschwindet!“ bildet eine feste Formel in der Beschwörungsliteratur²²⁹. Schließlich werden die vier Winde aufgefordert zu wehen, die Dämonen aber sollen nicht wehen. Ähnlich lautet der Wunsch in einer „*mimma lemnâ*“-Beschwörung: *itti šâri aj iziqqa* „Mit dem Wind soll er (der Dämon) nicht herwehen!“²³⁰. Eine leider nur fragmentarisch erhaltene, im Wortlaut ganz ähnliche Anrufung der vier Winde begegnet in einer der Beschwörungen auf der Tafel K 151, die sich gegen eine durch Mißerte entstandene Hungersnot wendet²³¹.

4. Die fragmentarisch erhaltenen Rituale

Eine große Zahl der Rituale und Beschwörungen auf Tafel A befinden sich trotz des bedeutenden Textgewinns, der über die Jahre durch den Zusammenschluß der kleinen Fragmente des Haupttextes und die Identifizierung einzelner Paralleltexte erzielt werden konnte²³², in einem beklagenswerten Zustand. Mehrere Abschnitte des Haupttextes²³³ und

²²⁸ Götterreihungen dieser Art innerhalb der Beschwörungsliteratur wurden von J.A. Scurlock, MMDG 83-84 mit Anm. 426-428 zusammengestellt.

²²⁹ Eine der Maqlû-Beschwörungen hebt mit dieser Formel an (V 166-184; siehe dazu I.T. Abusch, Fs. W.L. Moran, 24); cf. weiterhin BAM 323 Rs. 87, LKA 89 Rs. lk. Kol. 1'f (dazu W. Farber, BID 217), hier: Frg. X₉ lk. Kol. 12'.

²³⁰ LKA 70 Vs. II 26'; siehe E. Ebeling, Tul 52; weitere Belege bietet CAD Z 65 a; daß auch bestimmte Krankheiten (in erster Linie die Flatulenz) *šâru* „Wind“ genannt und als solche beschworen wurden, kann hiermit nicht verbunden werden (cf. OECT XI 3 [Bearbeitung und Kommentar ibid. S. 21f] oder die Beschwörung *šâru ellu šâ ina šadî ašbu mannu ublakka* in BAM 574 III 43ff; weitere Belege gibt CAD Š II 137f).

²³¹ Vs. 25-28 (Bab 3 [1910] Pl. XVIII).

²³² Zur handschriftlichen Überlieferungssituation und zur schriftweisen Rekonstruktion der Tafeln von verschiedener Hand sei auf das III. Kapitel verwiesen.

²³³ Z. 104"-108" (Ritualanweisung mit Herstellung eines Ersatzfigürchens) gehört vielleicht mit Z. 109"-114" (Beschwörung) zusammen; Z. 115"-118" scheint zwar in der ersten Zeile eine Schwangere zu erwähnen, die Diktion schließt jedoch aus, daß es sich um ein Ritual für eine Frau in Kindesnöten handelt; Z. 120"-127" gibt den Text einer Beschwörung, Z. 128"-131" könnte die zugehörige Ritualanweisung sein. Ob Z. 163"-166" (Ritualanweisung) und Z. 167"-170" (Beschwörung) zusammen betrachtet werden müssen, bleibt wiederum unklar. Z. 191"-198" bieten die Reste einer „Abra-kadabra“-Beschwörung mit Indikation und Ritualanweisung. Am Schluß des erhaltenen

die überwiegende Zahl der hier aufgenommenen Fragmente²³⁴ lassen eine Rekonstruktion ihres vormaligen Inhalts nicht zu.

Einige der nur partiell erhaltenen Rituale gleichen grundsätzlich den in den vorangehenden Abschnitten kommentierten Texten. Sie suchen die Heilung des Kranken in der Vertreibung der Krankheit bringenden Dämonen mit Hilfe von Figürchen, die als Substitut für den Patienten oder als manipulierbare Vergegenständlichungen der Geister selbst dienen.

In Z. 132"-143" werden eine weibliche (133"): *tulabbassi* „du bekleidest sie“) und eine männliche (135": *rêssu* „sein Haupt“) Figur vervollständigt; wen sie darstellen und wie sie verwendet werden, bleibt unklar.

Das darauf folgende Ritual in den Z. 144"-162" verfügt zunächst die Herstellung eines Figürchens, das offenbar eine Dämonin abbildet; diese weibliche Figur wird im Gefolge beschworen und vom Kranken dadurch entfernt, daß der Beschwörer sie in den Fluß wirft. Danach wird anscheinend eine Gruppe von Unheilsgeistern angesprochen, die man ebenfalls im nun namentlich genannten Fluß, dem Euphrat, versenkt²³⁵. In Z. 160" spricht der Beschwörer wahrscheinlich wiederum die Dämonin an; am Ende derselben Zeile wird das Ersatzbild des Patienten erwähnt. Das Ritual schließt mit einem Gebet, in dem der Beschwörer um die Reinigung des Kranken und günstige Vorzeichen bei der Opferschau bittet.

Das kleine Frg. X₅ überliefert den Beginn einer Ritualanweisung für den Fall, daß ein Mensch von einem Totengeist gepackt wurde²³⁶. Die Entfernung des Übels wurde unter Verwendung eines weiblichen Figürchens erlangt, das geschmückt, gekleidet, mit Reiseproviant ausgestattet und schließlich auf einem Segelschiffchen fortgeschickt wird.

Dieser Technik der „Dämonenreise“ bedient sich der Beschwörer auch in der auf Frg. X₉ in Resten erhaltenen Handlungsanweisung (lk. Kol. 7'), die nahe Verwandtschaft zu dem im vorausgehenden Abschnitt

nen Textes sind noch die ersten Zeichen der Eröffnungsformel eines weiteren Beschwörungsrituals lesbar (Z. 199").

²³⁴ Frg. X₁₋₄, X₇₋₈, X₁₀₋₁₂ und X₁₄.

²³⁵ Zur Deponierung von unreinen Gegenständen im Fluß siehe oben Abschnitt 3. dieses Kapitels und den Kommentar zu Z. 55" im IV. Kapitel.

²³⁶ Zu dieser Diagnose siehe den 2. Abschnitt dieses Kapitels.

kommentierten Ritual „Die Vertreibung des Späher- und des Lauererdämons“ aufweist (Haupttext Z. 171^{'''}-187^{'''})²³⁷.

Frg. X₁₃ enthält Anweisungen für die Herstellung einer weiblichen und einer männlichen Puppe, die nach Ausweis der jungen Paralleltex- te die Totengeister der Eltern des Patienten darstellten²³⁸. Im Gegensatz zu den Figuren von Dämonen oder von Zauberer und Hexe werden die Bilder des Elternpaars reich ausgestattet. Einer der jungen Paralleltexte (BAM 323) gibt am Ende der Handlungen auch hier die Anweisung, die beiden Totengeister mittels eines Bootes zu entfernen. Eine Besonderheit des Textes liegt darin, daß der Ton, den der Beschwörer zur Herstellung der Figuren entnimmt, der Tongrube feierlich abgekauft und so rechtmäßig erworben wird²³⁹.

Ob die Zeichenreste am Ende von Kol. I des Haupttextes mit den zu Beginn der II. Kol. erhaltenen abschließenden Handlungsanweisungen verbunden werden müssen, bleibt unklar. Es handelt sich der Schlußklausel zufolge²⁴⁰ um einen Universallöseritus. Die Riten gehorchen

²³⁷ Nach Vs. I 3' ist man versucht, auch Frg. X₆ dieser Textgruppe zuzuweisen; doch gerade dieses Fragment bleibt, obwohl verhältnismäßig viel Textmenge erhalten ist, wegen seiner unkonventionellen Diktion weitgehend unverständlich.

²³⁸ BAM 323 Rs. 79-88 (siehe oben S. 70) II K 4508 + 6648 (W. Farber, BID Tf. 18); eine Bearbeitung gaben W. Farber, BID 207ff und J.A. Scurlock, MMDG Nr. 58 (234f).

²³⁹ Siehe dazu S.M. Maul, Namburbi 47; J.A. Scurlock, MMDG 50 mit Anm. 226-227; W. Farber, BID 214; W.R. Mayer, UFBG 433; R. Borger, BiOr 30 (1973) 182 a; eine entfernte Parallel in der hethitischen Ritualistik bildet die Bezahlung des Zeuglohn an eine Grube in der „Beschwörung der Unterirdischen“ (KBo X 45 Rs. III 22-29 [CTH 446 B] II KUB XLI 8 Rs. III 13-20 [CTH 446 C; Z. 26-27 II 18 hier nach B zitiert; siehe zur Stelle CHD L-N 287 a], zum Text H. Otten, ZA 54 [1961] 114-157): *nu PĀNī dāNUN.NA.KE₄ dāpīn GÍR-it kinuzi nu-kan ḫ LAL GEŠTIN ɣalhi marnuyan-a dāpi anda BAL-anti 1 GÍN KÙ.BABBAR-ja-kan anda peššiṣjazi 1 GADA ŠA QĀTT dāi nu-kan dāpīn šēr karijazi nu kiššan memai dāpi parkunummaš-za giššÚ.A dā nu-za-kan menahhanda parkunummaš anijan au n-ašša KÙ.BABBAR KÙ.SI₂₂ AN.BAR AN.NA mā⁴ZAGÍN mā⁴GUG IŠTU giššUNUZZI.BA.NA menahhanda au* „Dann öffnet er vor den unterirdischen Gottheiten mit einem Messer eine Grube. Öl, Honig, Wein, ɣalhi und marnuyan schüttet er in die Grube. Einen Schekel Silber wirft er hinein; er nimmt ein Handtuch und bedeckt die Grube damit. Sodann spricht er folgendermaßen: »Grube, nimm dir den Stuhl der Reinigung und prüfe das Ritualarrangement der Reinigung. Silber, Gold, Eisen, Zinn, Lapislazuli und Karneol prüfe mit der Waage!«“ (auf die Interpretation der Geldzahlung an die Grube als Zeugentarif machte mich G. Wilhelm aufmerksam).

²⁴⁰ Z. 57: *mimma ŠA tapaṭṭaru lā ikaššassu* „... wird alles, was du löst, ihn nicht erreichen“.

weitgehend konventionellen Mustern; allerdings kenne ich keine Parallelen zur Mundspülung des Patienten mit Bier und Blut²⁴¹.

Im Unterschied zur Mehrzahl der auf KBo XXXVI 29 zusammengestellten Texte handelt es sich bei der kurzen Ritualanweisung in Z. 188^{'''}-190^{'''} nicht um einen Exorzismus, sondern um ein Rezept für eine Kräutermischung gegen Leibscherzen, die wahrscheinlich in Form eines Trunks dargereicht wurde. Solche Rezepturen lassen sich auch in der jüngeren magisch-medizinischen Literatur nachweisen²⁴².

Frg. X₁₅ enthält die Reste eines Reinigungsrituals für eine Frau. Ob der Text ursprünglich mit der ersten Zeile der uns erhaltenen Kolumne begann, ist fraglich; eher handelt es sich um die Schlusspassage eines umfanglicheren Textes. In der erhaltenen Passage badet der Beschwörer die Frau nach einer kurzen Beschwörung. Die folgenden Handlungen bleiben infolge des fragmentarischen Zustandes der Tafel unklar. Der Beschwörer räumt schließlich die im Ritual gebrauchten, nun verunreinigten Gegenstände ab und entsorgt sie im Fluß. Danach reinigt er sich selbst und führt die Frau zur Kneipe, wodurch ihre Wiedereingliederung in die Gesellschaft erreicht werden sollte. Die letzten Sätze des Textes verlaufen ganz parallel zu einem aus jüngeren Abschriften bekannten Namburbi-Ritual²⁴³.

²⁴¹ Mit unserer Stelle cf. SpTU I 44 Vs. 13: ... EGIR-šú KA-šú ḫ.GIŠ SA₅-ma ú-tab-ba-kam-ma danach füllst du seinen Mund mit Öl, und er spuckt (es) aus“; häufig werden Mundwaschungen (*mesū*) angeordnet (BAM 543 I 28; SpTU I 46 Rs. 28, 32, weitere Belege CAD M II 32 a und AHw 648 a); zur Verwendung von Blut in (magisch)-medizinischen Texten siehe M. Stol, CM 2, 105f.

²⁴² BAM 574 II 10-14; cf. auch BAM 90:9ff (weitere Belege außerhalb der medizinischen Literatur gibt CAD K 433 2.); zur Krankheitsbezeichnung *kīs libbi* „Bindung des Inneren“, Kolik“ CAD K 252 3. a).

²⁴³ Siehe dazu S.M. Maul, CRRAI 38, 389-396; idem, Namburbi, 102-106, 159.

III. DIE ÜBERLIEFERUNG DER EINZELNEN HANDSCHRIFTEN

Sämtliche Fragmente der Handschriften A, B und E wurden in den Räumen 4-6 des Gebäudes A auf Büyükkale oder in dessen direkter Umgebung ergraben, dasselbe kann von C und D vermutet werden, deren Fundstellen nicht mehr ermittelbar sind. Ursprünglich wurden die Texte wahrscheinlich im Obergeschoß des Raumes 5 auf Holzregalen gelagert, deren Steinbasen sich im Erdgeschoß erhalten haben²⁴⁴. Einige Fragmente wurden außerhalb von Gebäude A gefunden: A₂, A₉, A₁₀ und B₃ im Gelände westlich des Archivgebäudes, A₆ im Suchschnitt I der Kampagne des Jahres 1931, der zur Entdeckung des Archives führte. Die direkten Anschlüsse an Tafeln aus dem Archiv selbst erweisen den sekundären Charakter dieser zerstreuten Fundlage. Das Archivgebäude A gehört zu der Gruppe von Bauwerken, die im Zuge des großartigen Ausbaus von Büyükkale in der jüngeren Großreichszeit angelegt wurden (Bauschicht BK III b).

Allein das Manuskript A liefert einen verhältnismäßig vollständigen Text, während B-E lediglich Parallelen zu einzelnen Textpassagen bieten. A und B gleichen sich in Beschaffenheit der Tafel²⁴⁵ und Schriftduktus²⁴⁶ so sehr, daß man annehmen möchte, beide Exemplare seien von demselben Schreiber niedergeschrieben worden. Dagegen verläuft der Text des Exemplars D nur streckenweise parallel, bei C und E läßt die geringe Größe der Fragmente eine umfassende Rekonstruktion der jeweiligen Handschrift nicht zu. Der Textverlauf in C ist ganz parallel zu A und B, allerdings ist die erhaltene Kolumne wesentlich schmäler;

²⁴⁴ Siehe H.G. Güterbock, MDOG 72 (1933) 37-53; idem, AfO 38-39 (1991-92) 132-137; K. Bittel – R. Naumann, Boğazköy-Hattuša. Ergebnisse der Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Institutes und der Deutschen Orient-Gesellschaft in den Jahren 1931-1939 I, WVDOG 63, Stuttgart 1952, 48-57; P. Neve, Boğazköy-Hattuša. Ergebnisse der Ausgrabungen XII: Büyükkale. Die Bauwerke. Grabungen 1954-1966, Berlin 1982, 104 b-107 a, 138.

²⁴⁵ Beide Tafeln sind hellbraun und identisch formatiert.

²⁴⁶ Siehe oben Abschnitt I. 1. „Paläographie“; man beachte allerdings, daß SAR in A (Vs. I 19'; Rs. IV 11', 12') mit waagerechten, in B jedoch mit schrägen Keilchen beginnt (Vs. II 11', 17').

E zeigt schon innerhalb der wenigen erhaltenen Zeilen Abweichungen vom Haupttext.

Seit der Publikation der meisten zugehörigen Fragmente in Autographien von der Hand F. Köchers in KUB XXXVII (1953) konnte in den vergangenen Jahrzehnten durch mehrfache Zusammenschlüsse einzelner Fragmente ein großer Textgewinn verzeichnet werden. Trotzdem ist das Gesamtbild der handschriftlichen Überlieferung noch so bruchstückhaft, daß sich einige Fragmente, deren Zugehörigkeit zu den Manuskripten A oder B wahrscheinlich ist, einer exakten Zuordnung in den Textverlauf entziehen (im folgenden als Frg. X_n benannt). Wie umfangreich die im Archiv aufbewahrte Ritualsammlung ursprünglich war, läßt sich kaum abschätzen. Der Kolophon der Handschrift A jedenfalls weist darauf hin, daß mit mehreren Tafeln gerechnet werden muß: „Eine Tafel mit Ritualanweisungen – nicht beendet“ (A lk. Rd. 1).

Die ersten Zusammenschlüsse von Fragmenten der Handschrift A gehen bereits auf F. Köchers Editio princeps in KUB XXXVII zurück, die dieser nach Photographien erarbeitete: Die aus je zwei Stücken bestehenden Fragmente A₁ und A₈ wurden als KUB XXXVII 61 bzw. 64b zusammengeschlossen kopiert. Der von F. Köcher vermutete direkte Anschluß von A₇ an A₈ wurde von S. Alp bestätigt (KUB XXXVII, S. III ad Nr. 64). Die ebenfalls schon von F. Köcher geäußerte Annahme, die Fragmente KUB XXXVII 62-63 und 65-67 gehörten ebenfalls zum Exemplar A, fand nur teilweise Bestätigung: Die Nr. 62, 65 und 66 lassen sich bislang nicht direkt anschließen²⁴⁷.

R. Borger notierte weitere Joins am Haupttext A, die seinen Angaben zufolge „zumeist“ auf R.D. Biggs zurückgehen²⁴⁸: A₁ + A₂ + A₃ + A₄ + A₇ + A₈. H. Otten gelang 1987 im Anadolu Medeniyetleri Müzesi der direkte Zusammenschluß A₁ + A₅. G. Wilhelm konnte 1988 bei der Vorbereitung von KBo XXXVI in Ankara durch die Anfügung der Fragmente A₆, A₉ und A₁₀ die Handschrift weiter vervollständigen und durch den Join B₁ + B₂ + B₃ + B₄ nachweisen, daß KUB XXXVII 67 nicht zur Handschrift A gehört, sondern Teil eines zweiten Manuskripts ist.

²⁴⁷ Nr. 67 dagegen konnte G. Wilhelm 1988 in Ankara mit drei weiteren Fragmenten verbinden, die ein Duplikat zu A bilden (Handschrift B).

²⁴⁸ HKL II 134 ad KUB XXXVII 61+; zu seiner Arbeit an den Texten im Jahr 1972 siehe R.D. Biggs, JNES 56 (1997) 230 b.

In der Neuedition der zusammengeschlossenen Fragmente als KBo XXXVI 29 und 34 wies G. Wilhelm auf die parallelen Texte KUB IV 77 (hier C), KBo IX 50 Vs. 6'-17' (hier D) und KUB XXXVII 93 (hier E) hin²⁴⁹. Das Fragment KUB IV 77 hatte zuvor W. Farber den damals bekannten Fragmenten des Haupttextes zugeordnet²⁵⁰; die Parallelität KBo IX 50 || KUB XXXVII 68 (A₁₀) war bereits vom Ersteditor H. Otten erkannt worden²⁵¹, bevor G. Wilhelm der Anschluß des Fragments A₁₀ an den Haupttext gelang.

KUB XXXVII 57, 62, 65 und 74 können, wie mir G. Wilhelm mitteilt, nicht direkt an A oder B angeschlossen werden; KUB XXXVII 66 könnte zu Handschrift B gehören, auch hier ist ein direkter Join nicht möglich.

KUB XXXVII 72 kann nach G. Wilhelms Prüfung an den Originalen „trotz gleicher Schrift und Farbe“ aus Raumgründen nicht zu Handschrift A gehören. Desgleichen erweisen sich KUB XXXVII 73 und 96 als nicht zugehörig²⁵²; zu letztgenanntem Fragment wurden von G. Wilhelm als Joinmöglichkeiten KUB XXXVII 90 und 53 notiert; direkte Zusammenschlüsse sind auch hier nicht möglich.

Die handschriftliche Überlieferung läßt sich in tabellarischer Übersicht folgendermaßen darstellen:

Handschrift A

Hellbraune vierkolumnige Tafel, assyro-mittanischer Duktus

KBo XXXVI 29:

A ₁	KUB XXXVII 61	1017/c + 1039/c	Büyükkale Gebäude A, Raum 6
A ₂	+ KBo XIV 53	97/q	Büyükkale Plqu. v/12, westlich von Gebäude A
A ₃	+ KUB XXXVII 71	743/c	Büyükkale Gebäude A, Raum 5
A ₄	+ KUB XXXVII 88	399/d	Büyükkale Gebäude A, Raum 6
A ₅	+ KUB XXXVII 63	73/b	Büyükkale Gebäude A, Raum 3

²⁴⁹ Siehe KBo XXXVI, S. V ad Nr. 29.

²⁵⁰ BID 159; die dort vorgeschlagenen Textanschlüsse bestätigten sich allerdings nicht.

²⁵¹ Siehe die Bemerkungen in der Inhaltsübersicht von KBo IX ad Nr. 50; cf. auch I.T. Abusch, JNES 33 (1974) 257 mit Anm. 15.

²⁵² Da auch inhaltlich keine Verwandtschaft zum Haupttext sichtbar ist, wurde KUB XXXVII 73 nicht unter die „verwandten Fragmente“ in Abschnitt IV. 2. aufgenommen.

A ₆	+ KUB XXXVII 70	285/a	Büyükkale Suchschnitt I, nordöstlich von Gebäude A
A ₇	+ KUB XXXVII 64a	510/d	Büyükkale Gebäude A, Raum 6
A ₈	+ KUB XXXVII 64b	2533/c + 2555/c	Büyükkale Gebäude A, Raum 6
A ₉	+ KBo VII 3	34/k	Büyükkale Plqu. w/11-12, westlich von Gebäude A
A ₁₀	+ KUB XXXVII 68	166/e	Büyükkale Plqu. u/11, westlich von Gebäude A

Handschrift B

Hellbraune vierkolumnige Tafel, assyro-mittanischer Duktus
KBo XXXVI 34:

B ₁	KUB XXXVII 105	841/c	Büyükkale Gebäude A, Raum 5
B ₂	+ KUB XXXVII 104	829/c	Büyükkale Gebäude A, Raum 6
B ₃	+ KUB XXXVII 67	254/e	Büyükkale Plqu. s/11-12, nordwestl. von Gebäude A
B ₄	+ KUB XXXVII 69	321/a	Büyükkale Gebäude A, Raum 4

Handschrift C

Kleines, nur einseitig erhaltenes Fragment; „Mischduktus“:
KUB IV 77 Bo 2295 Fundort unbestimmt

Handschrift D

Beidseitig erhaltenes Fragment; nur bis zum Doppelstrich auf der Vs.
parallel; „Mischduktus“:
KBo IX 50 Vs. 36/o Kauf

Handschrift E

Kleines, nur einseitig erhaltenes Fragment; „Mischduktus“:
KUB XXXVII 93 374/b Büyükkale Gebäude A,
Raum 4

Fragment X₁

Kleines, einseitig erhaltenes Fragment; assyro-mittanischer Duktus:
KUB XXXVII 57 359/c Büyükkale Gebäude A,
Raum 5

Fragment X₂ (+)? A oder B

Kleines, nur einseitig erhaltenes Fragment; wohl assyro-mittanischer
Duktus:
KUB XXXVII 62 676/b Büyükkale Gebäude A,
Raum 4

Fragment X₃ (+)? A oder B

Kleines, nur einseitig erhaltenes Fragment; wohl assyro-mittanischer Duktus:

KUB XXXVII 65 1428/c Büyükkale Gebäude A,
Raum 5

Fragment X₄ (+)? A oder B

Kleines, nur einseitig erhaltenes Fragment; wohl assyro-mittanischer Duktus:

KUB XXXVII 74 2622/c Büyükkale Gebäude A,
Raum 6

Fragment X₅ (+)? B

Kleines, nur einseitig erhaltenes Fragment einer mehrkolumnigen Tafel; assyro-mittanischer Duktus:

KUB XXXVII 66 1402/c Büyükkale Gebäude A,
Raum 5

Fragment X₆

Beidseitig erhaltenes hellbraunes Fragment einer mehrkolumnigen Tafel; assyro-mittanischer Duktus:

KUB XXXVII 72 38/a Büyükkale Gebäude A,
Raum 4

Fragment X₇ (+)??

Kleines, nur einseitig erhaltenes Fragment einer mehrkolumnigen Tafel; assyro-mittanischer Duktus:

KUB XXXVII 86 1792/c Büyükkale Gebäude A,
Raum 5

Fragment X₈ (+)??

Kleines, einseitig erhaltenes Fragment; assyro-mittanischer Duktus:

KUB XXXVII 97 400/b Büyükkale Gebäude A,
Raum 5

Fragment X₉

Einseitig erhaltenes Fragment einer mehrkolumnigen Tafel²⁵³:

KUB XXXVII 96 424/c Büyükkale Gebäude A,
Raum 5

(+)?? **Fragment X₁₀**

Kleines, einseitig erhaltenes Fragment:

KUB XXXVII 90 559/c Büyükkale Gebäude A,
Raum 6

(+)?? **Fragment X₁₁**

Kleines, einseitig erhaltenes Fragment einer mehrkolumnigen Tafel:
KUB XXXVII 53 2787/c Büyükkale Gebäude A,
Raum 4-5

(+)?? **Fragment X₁₂**

Kleines Fragment einer mehrkolumnigen Tafel:
KUB XXXVII 54 420/c Büyükkale Gebäude A,
Raum 5

Fragment X₁₃

Kleines, einseitig erhaltenes Fragment; vielleicht zu Frg. X₉ (+)??:
KUB XXXVII 98 Bo 9195 Fundort unbestimmt

Fragment X₁₄

Kleines, einseitig erhaltenes Fragment:
KBo XXXVI 63 829/f Büyükkale, Plqu. p/14

Fragment X₁₅

Einseitig erhaltenes Fragment; „Mischduktus“:
KUB IV 17 Bo 5029 Fundort unbestimmt

(+)?? **Fragment X₁₆**

Kleines, nur einseitig erhaltenes Fragment einer mehrkolumnigen Tafel; „Mischduktus“:
KUB IV 18 Bo 6508 Fundort unbestimmt

²⁵³ Zum Duktus der Frg. X₉₋₁₃ siehe oben S. 13ff.

Faks., 2A 91

IV. DIE TEXTE²⁵⁴

1. Der Haupttext KBo XXXVI 29 //

a) Handschrift B Vs. I

Es fehlen zu Beginn von A Vs. I etwa 10-13 Zeilen des Textes. Die Zeichenreste der Zeilenenden, die in B Vs. I erhalten sind, lassen sich wegen der schräg nach rechts oben verlaufenden Zeilen in A nicht mit letzter Sicherheit den zu Beginn von A Vs. I erhaltenen Zeilen zuordnen (A Vs. I 1' entspricht ungefähr B Vs. I 9'). Der schlechte Erhaltungszustand beeinträchtigt das Verständnis der Anfangszeilen so sehr, daß eine inhaltliche Zuordnung der Reste von A Vs. I und B Vs. I nicht mehr möglich ist; es bleibt unklar, ob in B Vs. I dieselbe Zeileneinteilung wie in A Vs. I vorlag. Deshalb wird der synoptischen Darbietung des Haupttextes eine Umschrift von B Vs. I vorausgeschickt:

Umschrift

BI 1'		M]EŠ
BI 2'		] x
BI 3'	d u] g ? ŠAGAN	
BI 4'	] x ti	
BI 5'	] x	
BI 6'	[...]	
BI 7'	[...]	
BI 8'	[...]	
BI 9'		] x [x]
BI 10'		] x x
BI 11'	e]l-la	

²⁵⁴ Die Handschriften A, B, C und E sowie die Frg. X₁₃, X₁₅ und X₁₆ wurden anhand von Photographien kollationiert; die Umschrift der anderen Fragmente folgt der jeweiligen Edition.

BI 10'	] x x
BI 11'	e]l-la
BI 12'	] x mi
BI 13'	] la
BI 14'	] ü GA.MEŠ
BI 15'	] x šimLI
BI 16'	d]u gDÙG.GAN
BI 17'	] x na-ak
BI 18'	] [TI]-qé

Kommentar

Vs. I 14': Die Schreibung GA.MEŠ ist ungewöhnlich; die Setzung des Pluralzeichens nach GA (šizbu „Milch“) kann bislang nur zweimal nachgewiesen werden. Stets wird mit GA.MEŠ eine bestimmte Anzahl von Maßeinheiten bezeichnet (RIMA II A.0.101.30:130: 100 GA.MEŠ; SAA X 296 Rs. 14: [7 dug]a-ha-an GA.MEŠ). Eine syllabische Lesung könnte ebenfalls möglich sein (kà-mis_x?).

Vs. I 16': Die Lesung dug am Zeilenbeginn konnte an der Photographie bestätigt werden:

tukkannu „Lederbeutel“ geht ansonsten auch in unserem Ritual das Determinativ kuš voran (cf. Z. 53"); dugDÙG.GAN begegnet ebenfalls in Frg. X₇ r. Kol. 4'.

Vs. I 17': Eine Ergänzung ist mir nicht möglich; das Zeichen vor na endet mit einem langgestreckten waagerechten Keil, der offensichtlich nicht von einem senkrechten Keil durchbrochen war (also nicht ...-a]n-na-ak).

b) Synoptische Umschrift, Übersetzung und Kommentar
der Handschriften A-E

Umschrift

Es fehlen zu Beginn von A Vs. I etwa 10-13 Zeilen des Textes.

- 1' AI1'] ^{rī?} ^{r̥hu?} an¹ [
- 2' AI2'] i-šap-pa-[aḥ
- 3' AI3'] me-e b[u-ur-ti
- 4' AI4'] ninda ma-k[a-an-t⁰
- 5' AI5']-ra-a [
- 6' AI6' x [l]a i-be-el-li [
- 7' AI7' ^{°u₄-um}¹ [x a ù mim-ma šá ku x [
- 8' AI8' e-la-a[t] in-né-es-sí-ma x [
- 9' AI9' ú-še-eš-[ši-ib(-ma)] ZÌ.SUR.RA i-lam-mi [
- 10' AI10' UTUL₇ ar-sà-an¹ [s]er-pé-ti ninda ma-ka-a[n-t⁰
- 11' AI11' ú-*ša*-aš-n[a-m]a a-na IZI.GAR i-ra-₁am₁?-m[e!?₁] (id₁?)
- 12' AI12' IZI.GAR GE₆ ^{°ù} ₁ur-ra la i-be-[el-li
- 13' AI13' la-am ŠUK ra-k[a-s]i? ₁šum₁-ma NITA x [
- 14' AI14' na⁴ KIŠIB₁ na⁴ as-gi-gi¹ x x x [
- 15' AI15' ad₁-bu-ub na⁴ KIŠIB na⁴ ŠÚBA [
- 16' AI16' l^o a ^oi-sa-an-ni-qu^ú ku^úE.SÍ[R].MEŠ [

- 17' AI17' I[Z]I.[G]AR ú-pa-al-la-sú x ^oi?-kám-m[i!?-is?]
- 18' AI18' ku-bu ú-te-e^ol-la-a bi-nu-ut¹ [
- 19' AI19' šar-₁ra-at a-₁ra-al-li [...] di
- 20' AI20' a-ša-bi iš-ku-nu ₁eš₁₅-₁re₁-₁tu₄¹ [...] š]a ad [(x)]
- 21' AI21' É ha-d^oi-ma ha-[d]a-a e[š₁₅?-re?²-tu₄?] ...] É-ku-nu
- 22' AI22' t^oa-bu-ti a-ku-la me-e, É-ku-nu [...] x ni za []
- 23' AI23' pí-ta-an-ši-₁ša hu-da-a ri-ša, [šu₁?-[li?²-la?...] x el¹ [...]
- 24' AI24' ma-te-en-na-a as-hur-k^ou-nu₁-₁ši e-[še-ku-nu]-š[i] a[s?²-si?]-ku-nu-ši
- 25' AI25' ₁TÚG₁SÍK-a-ku-nu aş-bat a-^lak¹-ti i[p-ta]r-ku li¹-in-dá
- 26' AI26' i-ša-ru-ti šuk-na na-ar,¹bi-ku-nu lu-₁uq₁-₁bi
- 27' AI27' da-li-li-₁ku₁-nu lud-[lu₁,¹ul¹] an-na-am i-qá[b]-¹bi-[m]a
- 28' AI28' li-di-in nap-ta-n[a] i-sa-niq x [x] ša x x ŠUK-su
- 29' AI29' uš-te-eš-še-₁er₁k^oa ku-bu a^oš-bu {*x*} lu x [x (x)] ú?¹ x x x
- 30' AI30' la-am t[a-m]a-nu i-sa-niq-šu an-[na-am t]a-qáb-¹bi,
- 31' AI31' i+n^oa ra-ma-ni-š[u N]U i^o-kám₁-mi-is-ma ki¹ x [x] x mi-ti šu-ma
- 32' AI32' i^o-dáb-bu-ub k^oi-ma ku-b^ou ir-r^ou-bu [... giš?²]MAR.MEŠ (x)
- 33' AI33' rpa¹?-ha-a-ma 9-TA.ÀM ŠE K^oÙ.BABBAR a-na [š]À PÚ [GAR?²-a]n?²-ma

- 34' AI34' BURU₅₁^{mušen} š^oa₁ GE₆ la i-tab-ba-lu i-bi₁-id]-du
KI.[TA][?] GI₁.MEŠ KÉŠ-si
- 35' AI35' ḫ^o?.[GIŠ? i+na d]ug BUR.ZI.SAL.LA ša 'IZI'. 'GAR'
[t]u-ma-al-la
- 36' AI36' [x x] x KÙ.BABBAR ša IGI.4.GÁL a-na ŠÁ
[dug] BUR.ZI.SAL.LA
- 37' AI37' [ša IZI.GAR (?)] ŠUB-ma IZI.GAR gi-[r]a-a-ta níg-[n]a?-ki {*x*} mah-ra-a-ta
- 38' AI38' x-x-[x-t]a a-n^oa IZI.GAR i-dáb-bu-ub ninda₁ DÉ.[A]
tu-qá-ti
- 39' AI39' ha-si¹⁽⁻⁾[x (x)] níg-na-ak-ka me-eḥ-ra [... giš_{ER}]EN
BAL-ma
- 40' AI40' a-n^oa té₁-kur-[ri] t^dé-a i-iš-š^oe-er 1-en x [
- 41' AI41' lu-^tKUR.G[mušen] a-n[a]
- 42' AI42' t^ou-tub-bal-m[a i+na (?) n]a?-ma-ri na,[
- 43' AI43' x x x x x (x) [] t^šum₁-ma [
- 44' AI44' i-ka-aš-ša-ad [
- 45' AI45' x it-ta-na-an-dar [
- 46' AI46' x x x x x ku x [
- 47' AI47' [x] x ūNUMUN x [
- 48' AI48' x [

Es fehlen 10-15 Zeilen am Ende von A Vs. I.

- 49" BII 1' [x x x x] x [
- 50" BII 2' [x x] x mu x x [
- 51" AII 1 []
BII 3' [kīam] DUG₄.GA-b[i] ...] x t^oa-di-₁ra-ti-₁ia
- 52" AII 2 [] x x (x)] x še ku NINDA.MEŠ
BII 4' [x x] mu-uh-ra-an-[ni]
A TUR.MEŠ i+na *ŠU*.ÉŠ.SAR
B]
- 53" AII 3 [] x (x) M] UNU₈
BII 5' t[a]-rša]-[a]k-ka-ak 7 kuš_{DUG}.GAN.M[EŠ]
A BÁPPIR.MEŠ SA₅ i+na GÚ-šú GAR-an
B]
- 54" AII 4 [] t²1?-šú
BII 6' 3-šú K^oA-šú ÚŠ SA₅-m^oa a-na IGI-[šú urāk (?)
A KAŠ KA-šú SA₅-ma
B]
- 55" AII 5 [] x (x)] x du
BII 7' a-na U[G]U-šú ū₁-ra₁-a₁-[a]k LÚ m[ir]?
A rík*ik*-se-e-šu
B]
- 56" AII 6 [] a-g]ub-₁ba₁
BII 8' i+na MÚRU ÍD [ŠUB-di] ki-ma i[d (x x)
A ū₁ GI.IZI.LÁ
B]
- 57" AII 7 [] [ta¹-rpa¹-rṭa-¹ru¹
BII 9' tu-uš-ba-[^u-š]ú-ma mim-ma š[a]
A rNU¹ rKUR]-sú
B]

- 58" AII 8 [*ši-in-na]-[ar¹-bu-ub-¹ta¹ ša GI*
 BII 10' DIŠ LÚ GIDIM DIB-s[ū] *še-en-na-ar<-bu>-u[b-ta*
 A *li-ta[š]-[ši]*
 B *[]*
- 59" AII 9 [*ta-ri-t]i-ša pa-ni GAR-an-ši pa-a*
 BII 11' *i+na ki-iš-ri a-šar ta-ri-ti-ša pa-[ni*
 A *I SIG₇ ù ša-pa-ti*
 B *[]*
- 60" AII 10 [*ta-ba-an]-ni ú-ba-an tu-*šap*-pa-la-am-ma*
 BII 12' *xxx₁qa² ri ta-ba-an-ni ú-[ba-an*
]
- 61" AII 11 [*ta-pal]-la-aš ḥu-ṣa-a-ba tu-še-er-ra-ab*
 BII 13' *[x x x] a-ḥi ta-pal-la-aš ḥu-ṣ[a-a-ba*
]
- 62" AII 12 [*š]a gi sag úr še e*
 BII 14' *[a-ḥi (?)] [u¹? am¹-m⁰a-ti ki-*ma* šá gi sag zu še ₁e*
 A *te-ep-pu-uš*
 B *[]*
- 63" AII 13 [*te]-eṣ-ṣi-ir mu-uh-ḥi*
 BII 15' *a-¹bu-un-na-ta ú-ra te-eṣ-ṣi-ir [*
 C:1' *mu-u]ḥ₅-ḥi*
 A *ṣi-¹in-na-ar-bu-ub-ti*
 B *[]*
 C *ṛṣi¹-in¹-[na-ar-bu-ub-ti]*
- 64" AII 14 [*] ta-ḥa-am-miš-ma te₉-še-er-ri*
 BII 16' *ta-pal-la-aš ḥu-ṣa-a-ba ta-ḥa-a[m-miš-ma*
 C:2' *ḥu]-ṣa-ba ta-ḥa-am-[miš-ma*
]
- 65" AII 15 [*] [ḥu-ṣa-a-bi*
 BII 17' *šar-ta ta-*ḥal*-la-aṣ-*ma* mu-uh-ḥ[i*
 C:3' *[ṣa]r-ta ta-ḥa-la-a[s-ma*

- A { *x* } *ša še-ru-ú NIGIN*
 B *[]*
 C *[]*
- 66" AII 16 [*tu-a-ba-a]r-ši { ni bi } *na*-ah-la-pá-t^ou₄*
 BII 18' *tu-ur-re-e tu-a{-ba}ba-ar-ši [*
 C:4' *[t]u-ur-re-e tu-a-[ba-ar-ši*
]
- 67" AII 17 [*] ḡu¹-ḥa₁-aṣ₁-ṣa i+na*
 BII 19' *ú-ma-ak-kal tu-ḥal-la-ap g[u-ḥa-aṣ-ṣa*
 C:5' *[tu-ḥa]l-la-ap gu-ḥa-[aṣ-ṣa*
 A *qà-ab-l^oi-š^oa te-si-iḥ-ši*
 B *[]*
 C *[]*
- 68" AII 18 [*t]u-ur-re-e NIGIN i+na*
 BII 20' *a-ḥi-ṣa ù am-ma-ti i+na tu-ur-r[e-e*
 C:6' *[a-ḥi]-[ṣa] ù am-ma-ti*
 A *gu-ḥa-aṣ-ṣi*
 B *[]*
 C:7' *g]u-ḥa-aṣ-ṣi*
- 69" AII 19 [*i]t-mu-ú*
 BII 21' *bur-ru-₁um₂-ti ša MUNUS it-mu-ú^o [*
 C:7' *bu[r-ru-um-ti*
 A *sà-am-ta ta-ṣa-a[k]-[ka₁-lak*
 B *[]*
 C:8' *sa-a]m-ta ta-ṣa-[ak-ka-ak]*
- 70" AII 20 [*] am-mi-il-pi i+na*
 BII 22' *i₁+₁na₁ GÚ₁-₁ša₁ GAR-an-₁ma₁ am₁-₁mi₁-₁il]-[pi*
 C:9' *[am-mi-il]-pi i-na*
 A *q^oṛ-₁te₁?-₁ša GAR-an-ši*
 B *[]*
 C *š[U?*
] (B bricht ab)

- 71" AII 21 [*i+na (?) e-er]-*ši**! *it-ti-šu it-ta-na-ia-`al'*
C:10' [*i?-n]a?* *e-er-[ši* (C bricht ab)
A [x]-x₁-ša₂-sú *re-e-i*
- 72" AII 22 [...] GIŠ.NÁ ša šu-me-la 3 u₄-mi ki-ma x [] x x
- 73" AII 23 [...] *bal °ù ú-ṭah-ḥa-aš-ši-im-ma* []
- 74" AII 24 [...] x-ši *an-n°i-am a-ak*¹(engur)-li *pu-ḥu-ia at-t[i-ma]*
- 75" AII 25 [...] ad *i-le-em-mu ú-ṭah<-ḥa>-ši-im-ma*
- 76" AII 26 [...] i₁i₂+₁na₂-an-di-ik-ki ši-ka-ra *i+na ša-ti₄-šu*
- 77" AII 27 [...] [*i¹-l[e]-em-mu ú-ṭah-ḥa-ši-im-ma*
- 78" AII 28 [... ta²?-qā]b¹-bi-ši i₁na₂ ša-aš-ši u₄-mi *me-e ša-am-ši*
i+na ÁŠ<.AN>.NA
- 79" AII 29 [... i-n]a-aš-ši pi₁-ša₂-an₁ *°e-er-ši ku-sà-a*
i+na-ad-di-iš-ši
- 80" AII 30 [...] *mu-un-da* [S]I[G₅]² BÁPPIR *pa-ap-pa-as*
MUNU₈
- 81" AII 31 [...] x x gar GAR-an *ma-ḥa-ar* dUTU
- 82" AII 32 *k°i-[a]-am* [ta¹-[qáb¹-bi¹ [(x) š]u²-u[d²-d]a²-ti₄
nu-du-un-na(<-a>) a-na-ad<-di>-na-ki
- 83" AII 33 x (x)ir² [š]i ir šu-u[k]-lu-la-ti a-na pu-ḥi¹ ù d⁰i-na-ni
- 84" AII 34 [š]a [NENNI D]UMU NENNI *na-ad-na-ti*
*lem-n[u ḥa-a-a-]u₄ mu-kil *re*-ši le-mut-1ti*,
- 85" AII 35 [ša <a-na> NEN[N]I DUMU NEN[N]I GAR-nu
mu₁-ud₂-di-šu [a-n]a ša-a-šu na-ad-na-ti

- 86" AII 36 [G]I[G²]a? NENNI *DUMU* NENNI *t[e-leq]-qé-šu-ma*
*ta-at-tal-la-*ki**
- 87" AII 37 ki₁ [(x)] x ₁maḥ dUTU¹ n[a²-a]d-di-₁nu₂-[š]i *a*-na
le-et du-ú-₁ri₂
- 88" AII 38 *i¹bi²?-šo²a?* t[u]²-ma¹-₁as₂-₁s[i] a¹-¹di¹ [š]u-de-¹ša¹
t[e²-si²-i]ḥ¹?-ši-ma
- 89" AII 39 *r¹a²-n[a]?* *i¹bi²?-i[a-a²]-di* [] tu²-[še¹-
re²?-eb-*ši*-m[a]
- 90" AII 40 *i¹a²-[na]?* [e¹-re-eb dUTU-ši pa-ni-šá {*x*}
[GAR-a]n ru-u[q]-qí
- 91" AII 41 [x] *ab bal i¹e-er-šo²i t[u²] x du* [] a-¹na¹ pa-[ni-ša]
[GAR-¹an¹]
- 92" AII 42 *t¹o i²-da i¹pa-n°a?* *t¹o e!¹?-pé-eh¹-[ḥi] ti-da s[ā²-a]ḥ-le-e*
[] x x-ma?
- 93" AII 43 14 *ú-ṣú-ra-ti a-na šú-up-pa-a[t]? ši-id-d[i e-er-ši-š]u te₉-šir*
- 94" AII 44 *k°i-a-am ta-qáb-bi mim-ma lem-nu a°r-ki-ia l[a il-l]a-ak*
- 95" AII 45 *mim-ma lem-nu ar-ki-ia* l[a ir-ra-a]k-ka-sa
- 96" AII 46 *aš-ra¹(da)-ta šu-*ud*-da*-a-¹ta šu¹-[ḥ]u-za-t⁰a*
la¹ [b]u-uz-za-ši
- 97" AII 47 *aš-ša-at-ka te-leq-qé-ši-ma* ta-at-ta-₁lak,
- 98" AII 48 *i+na SU¹(zu) NENNI DUMU NENNI šu-ṣa-a-ta¹*
[k]u-uš-šu-da-ta
- 99" AII 49 *na-*ás*-ḥa-ta ù ḥar-da-ta n[i-i]š ša-me-e ù [er₁-se-ti*
- 100" AII 50 x x x [x] x x [] ... °ù [x] um² me-e

101 ["]	AII 51	] NÍG.GA-[šu] [?] ta-maš-š[i] [?]
102 ["]	AII 52	] x t°u x [G]I.IZI.LÁ
103 ["]	AII 53	] DUḪ-ar [] x []
104 ["]	AII 54	]<u>mar-ši</u> ša pa-an [
105 ["]	AII 55	] la-am GÌR.[II]-°a a-na ki [
106 ["]	AII 56	] ALAM DÙ-u°š x [
107 ["]	AII 57	] x-šú ta-š°a-ṭar i°+ <u>na</u> , x [
108 ["]	AII 58	a-na (?) le? [?] - <u>let</u> , BÀD [

Es fehlen am Ende von A Vs. II 10-15, zu Beginn von A Rs. III ebenfalls 10-15 Zeilen des Textes.

109 ["]	AIII 1'	] 'li? [?] [
110 ["]	AIII 2'	] x li ni x [
111 ["]	AIII 3'	] ka-a-am x [
112 ["]	AIII 4'	] x-ni-*ka* lu ta-x [
113 ["]	AIII 5'	a-n[a] ... lu]-ú ta-at-tal-[lak]
114 ["]	AIII 6'	MAŠ.MAŠ ¹ [...] x TU ₆ .ÉN É.N°U.RU
115 ["]	AIII 7'	ki-ma[...] ub PEŠ ₄ -tá te-pé-eḥ-ḥi
116 ["]	AIII 8'	pa- <u>šu</u> , x [...] x-da-šú 3-šú an-na-am
117 ["]	AIII 9'	x [... tu-u]š-ke-en ta-pát-ṭar {nim} mar-ṣa a-na ar-ki-šu

118 ["]	AIII 10'	[<i>lā ippallas inūma</i> (??)] <u>ta-na</u> É-šú it-ta-al-la-ku
119 ["]	AIII 11'	]<u>zi iz ša ha ri</u>
120 ["]	AIII 12'	] x x x DUMU ^{d+} EN.KI at-ta
121 ["]	AIII 13'	] x na ḫa ti
122 ["]	AIII 14'	] x x ša
123 ["]	AIII 15'	] x x zu ma
124 ["]	AIII 16'	...]
125 ["]	AIII 17'	dalīlīk [*] (?)] 'lu ¹ -'ud ¹ -'lu ¹ -[ul [?]] x <u>ki</u> ,
126 ["]	AIII 18'	] x ḫUL <u>ha-a-a-t[u</u>
127 ["]	AIII 19'	] x Zi-šú a-na ki gi li[b-l]ut
128 ["]	AIII 20'	] IGI ^d UTU KÉŠ-šú-ma
129 ["]	AIII 21'	] °A? .MEŠ UGU-šu i-si-ka
130 ["]	AIII 22'	] x tu na ₄ ? mir-šú-ma DUḪ.MEŠ-šú
131 ["]	AIII 23'	] TI.LA
132 ["]	AIII 24'	] x ša GI DÙ-uš
133 ["]	AIII 25'	] x pár-si-ku UD.1.KAM* MU ₄ .MU ₄ - si si-il-la-ti
134 ["]	AIII 26'	n] ^{a4} GUG ta-ša-ak-ka<-ak>-ma
135 ["]	AIII 27'	] uš SAG.DU-sú šá IM GAR-an
136 ["]	AIII 28'	S]AG GIŠ.NÁ-šú GAR-an-šú-nu-ti

137 ^{'''}	A III 29'	] x 2 ša 'SÍK *SA ₅ *-ma GAR-an
138 ^{'''}	A III 30'	] x GIŠ.NÁ(-)šú-nu-ti
139 ^{'''}	A III 31'	] pu-ut-tu ₄
140 ^{'''}	A III 32'	] x IGI.MEŠ qà-ti ^{meš} -ma
141 ^{'''}	A III 33'	] x KI.N° Á(-)šú-nu-ti
142 ^{'''}	A III 34'	] a-di še-er-ti
143 ^{'''}	A III 35'	] NU _____
144 ^{'''}	A III 36'	] x i+na GIŠ.N[Á] x [(x)]
145 ^{'''}	A III 37'	] x x [
146 ^{'''}	A III 38' MU ₄ ¹ .MU ₄ ² [(si)]	pár]-[si ¹ .ku ¹ UD ¹ . ¹ KAM*
147 ^{'''}	A III 39'	i+n]a UD. ₁ 7.KAM
148 ^{'''}	A III 40'	pappa-a]s ² MUNU ₈ BÁPPIR SA ₅ -ma
149 ^{'''}	A III 41'	] šid-di ù ki-ri-is-si
150 ^{'''}	A III 42'	] x DUG ₄ .GA-ši
151 ^{'''}	A III 43'	te]-em-ki te-er-ri
152 ^{'''}	A III 44'	] x at-la-ki
153 ^{'''}	A III 45'	lā ta-a]s-sà-ah-ha-ri
154 ^{'''}	A III 46'	i+na í]D ŠUB-ši
155 ^{'''}	A III 47'	] x-ad-ku-nu-ši

156 ^{'''}	A III 48'	] x-šú
157 ^{'''}	A III 49'	] tu [?] x-ku-nu-ti
158 ^{'''}	A III 50'	íd _{BU}]RANUN.NA ^{ki} lik-la-ku-nu-ši
159 ^{'''}	A III 51'	NENNI DUMU NEN]NI ša DINGIR-šú NENNI ù d _{INANNA} -šú NENNI-tu ₄
160 ^{'''}	A III 52'	] x-šú na-ad-na-ti ALAM-šú
161 ^{'''}	A III 53'	] x paq-du a-na ub-bu-ub ZI-šú
162 ^{'''}	A III 54'	t]er-ta-šú li-šir
163 ^{'''}	A III 55'	] d _{UTU} lú*GIG* túg!ŠÀ.HA MU ₄ .MU ₄ -šú
164 ^{'''}	A III 56'	] x ad a-na ÙR i-tel-li SAG.DU-sú
165 ^{'''}	A III 57'	] x ud ma ru sà-hi-ip
166 ^{'''}	A III 58'	] ru! [?] ZI-bi i-kam*-mi-i[s]
Zu Beginn von A Rs. IV fehlen etwa 10 Zeilen.		
167 ^{'''}	A IV 1'	DUG ₄ .GA ¹ x [
168 ^{'''}	A IV 2'	dan-nu ša la x [
169 ^{'''}	A IV 3'	a-na KUD-as ZI-ia ¹ [...] x x
170 ^{'''}	A IV 4'	e-mil-ti DU _H -ma K[A.TAR-ka] lu-ud]-lu ¹ -u ^o l
171 ^{'''}	A IV 5'	a-na KIN ha-a-a-ti ù ra-[bi-ši 2 ALAM.MEŠ (ša) giš SINIG (?)] ša am-ma<-ta>-TA.ÀM GÍD.DA.MEŠ
172 ^{'''}	A IV 6'	DÙ-uš 1-en SAG.DU-sú [x x x x x (x) GAR ²]-an 1-en SAG.DU-sú

- 173^{***} AIV 7 *ki-ma ALAM *d²*BIL.GA.MES [x x x x (x) DÙ[?]-u]š?*
UDUG *lem-nu*
- 174^{***} AIV 8' *ša a-na NENNI GAR-ta at-ta-[ma x x x x x (x)] x giš MÁ*
DUG₄.GA
- 175^{***} AIV 9' *MU.NE.NE DUG₄.GA-šu-*nu*-š[i 7[?]] AL]AM š[a?*
NÍG.SAG.ÍL *ša IM kul-la-ti DÙ-ma*
- 176^{***} AIV 10' *túg ŠÀ.GADA te-bi-iḥ ši *ku* *x* *x* x mi šu x [i+na]*
[SAG¹ tú¹GIG 7 u₄-mi TUŠ-a-šu-nu-ti
- 177^{***} AIV 11' *i+na 7 u₄-mi i+na giš MÁ.Š[.H]A ša GL.Š[UL[?].H][?]*
tu-šar-kab 2 ALAM giš SHINIG
- 178^{***} AIV 12' *ù 7 ALAM NÍG.SAG.ÍL tu-šar-kab-šú-n[u-f]i*
E:2'-3' [AL]AM NÍG.ŠAG¹.ÍL tu-šar-k]ab-šu-nu-ti
A *ni-iš DINGIR GAL.GAL šá AN ù KI*
D:7' [] DINGIR.MEŠ x [] ša AN-₁e []
E:3'-4' [] A]N-e ù KI-ti
- 179^{***} AIV 13' *tu-tam-ma-šu-nu-ti ú-tam-[mi-ku]-nu-*ši**
D:7'-8' []
E:4'-5' [] *ú]-tam-mi-ku-nu-ši*
A *AN ù KI¹ [AN] ù an-t^ou₄ d+EN.LÍL ù₁ d₁NIN₁.LÍL₁*
D:8' *[AN]^oe ù KI-t[i[?] AN[?]-n]j₇ ù an-t[u₄]*
E:5' *DINGIR.MEŠ [wahrscheinlich Raum für 4-6 Zeichen]*
- 180^{***} AIV 14' *ú-tam-mi-ku-nu-ši d₃₀ d[UTU] rù d₁ŠKUR DINGIR.MEŠ*
D:9' [] d₁UTU dr₁ŠKUR¹ DINGIR.MEŠ!
E Es ist nicht genug Raum für diese Zeilenhälfte vorhanden.
A *qar-d[u-ti] ú-ta[m-mi-ku-nu]-,ši₁ d₁[]*
D:9'-10' *qar-d[u-ti] []*
E:6'-7' *rqar-du-ti ú-tam-m[i-ku-nu-ši x (x)] x tu ut tu b^ou?*

- 181^{***} AIV 15' *qu-ut-re-na ù d^o [N]ÍSABA ú-tam-mi-ku-nu-ši d₁x [...]*
D:10' [] d₁NÍSABA ú-tam-mi-ku-n[u-ši] ...]
E:7'-8' *qu₁?-[u²-re²-na?] ú-tam-mi-ku-₁nu₁ši₁ [...]*
- 182^{***} AIV 16' *ù K[A]Š₁ma₁ ša bal₁? [x] r^a? ad ÍD ù PÚ*
D:11' [] x ÍD ù PÚ
E:9' Spuren (E bricht ab)
A *rⁱ-s[a-a]*
D *i-sà-a i{-a}-sà-a []*
- 183^{***} AIV 17' *pár-sat IM.U₁₉.L[U li]-zi-qa at-tu-₁nu₁*
D:1f [IM.U₁₉.L]U li-zi-qa []
A *l[a zi-qa-ni IM.SI.SÁ li-zi-qa]*
D:13' *IM.SI.S]Á KI.MIN*
- 184^{***} AIV 18' *at-tu-nu l[a] zi-qa-₁ni [IM.KUR.RA li-zi-qa*
D:13'f [IM.KUR.R]A KI.MIN []
A *at-tu-nu la zi-qa-ni]*
D []
- 185^{***} AIV 19' *IM.MAR.TU tu x (x) []*
D:15' [IM.MAR.T]U KI.MIN [at-tu-nu la zi-qa-ni]
D:16' [i-sà-a i]-sà-a ri-i-qa ri-i-qa
- 186^{***} AIV 20' *3-šú an-ni-a-am DUG₄.GA []*
D:16'f *3^o?-[šú? nīqa] ta₁-na-aq-qí ku x []*
- 187^{***} AIV 21' *giš MÁ ta-ša-ar-ra¹-rāḥ] []*
- 188^{***} AIV 22' *BAD ŠÀ-šú ka-si-šú úIN.NU.U[Š*
- 189^{***} AIV 23' *úEME.UR.GI₇ úka-ma-an-t[u₄]*
- 190^{***} AIV 24' *i+na MUL tuš-bad i+na Á.GÚ.Z[I.GA*
- 191^{***} AIV 25' *ḥa ar gi bi iš ke e^oḥa t[e er*
- 192^{***} AIV 26' *ke el ḥa te er áš ḥa ar zu []*

- 193^{'''} AIV 27' ke el ḥa te er áš ḥa ar z°u [
- 194^{'''} AIV 28' tum da áš gan *kab* bi ki ,da] [
- 195^{'''} AIV 29' ḥu ni ga ar x [
- 196^{'''} AIV 30' ŠÀ-ŠÚ ka-sí-š[u?]
- 197^{'''} AIV 31' KÌD.KÌD-ŠÚ an [
- 198^{'''} AIV 32' a-na ZAG-šu [
-
- 199^{'''} AIV 33' BAD LÚ x [
- 200^{'''} AIV 34' en x [
- 201^{'''} AIV 35' x [
- 202^{'''} Alk.Rd. 1 f[u]p-pí né-pé-še NU AL.TIL

Übersetzung

- 1'] ... [
2'] streut er [hin
3'] Br[unnen]wasser [
4'] mak[antu]-Brot [
5'] ... [
6' [Die Lampe] darf [(Tag und Nacht) ni]cht erlöschen [
7' Am Tag des [] ... und alles, was [
8' die Oberseit[en des] entfernt er sich und [
9' setzt er [hin und] mit einem Mehlkreis umgibt er [
10' Einen Topf mit Gerstenbrei, ein maka[ntu]-Brot [
11' ändert er und zur Lampe wirft er [
12' Die Lampe darf Tag und Nacht nicht erl[öschen
13' Vor dem Zurüsten der Kost – wenn es ein Mann ist, [
14' ein Siegel aus blauem Türkis [...]
15' habe ich gesagt“; ein Siegel aus Achat [

- 16' sollen sich nicht nähern, die Schuhe [... mit]
17' der Lampe durchstößt er ihn ... (und) kniet sich hin [
18' „Kübū, erhebt euch, Geschöpfe [der Göttin ... ,]
19' der Königin der Unterwelt, [
20' des Wohnens hat man gesetzt; die Heiligtümer [
21' Der Tempel ist erfreut, und erfreut sind die Heiligtümer. Die ...] eures Tempels,
22' die süßen, eßt! Das Wasser eures Tempels, [das ..., trinkt!] ... [
23' salbt immer wieder, freut euch, jubelt, j[auchzt]
24' Jetzt habe ich mich an euch gewandt, eu[ch ges]ucht, habe euch an[gerufen],
25' euren Gewandsaum habe ich ergriffen. Meinen Wandel versperrte man – lernt (ihn) kennen!
26' Gewährt mir Genesung²⁵⁵, dann will ich von eurer Größe künden,
27' euch preisend huldigen!“ Dies spricht er; dann
28' soll er ein Mahl geben. Er tritt heran; das ... des ... ist seine Ration.
29' „Ich werde dich heilen²⁵⁶. Die Kübū sind anwesend.“
30' Bevor du rezitierst, tritt er an es heran, du (aber) sprichst dies.
31' Von sich aus darf er sich nicht hinknien und „ ... eines Toten ist er.“,
32' sagt er. Sowie die Kübū eintreten, [...] Schaufeln [(...)]
33' sind eingeschlossen. Neun Gran Silber [legs]t du in den Brunnen hinein.
34' Einem Raben, der nachts nicht weggebracht wird, (sondern) über Nacht da bleibt, bindest du unten die Füße an.
35' Ö[!] füllst du [in] die dünnwandige Schale der Lampe.
36' [Ein] aus Silber, das $\frac{1}{4}$ (Gramm schwer ist), legst du in die dünnwandige Schale
37' [der Lampe]. „Lampe, du bist Feuer, du hast meinen Räuchergefäß(ritus) angenommen,
38' du bist ... !“, spricht er zur Lampe. Die mirsu-Speise verbrauchst du ganz.
39' ... []. Das Räuchergefäß [...] gegenüber [... Zed]ern[...] libierst du.

²⁵⁵ Wörtlich: „Setzt meinen Normalzustand fest“.²⁵⁶ Wörtlich: „Ich werde dich in Ordnung bringen“.

40' Zur Kapelle des Ea geht er geradewegs hin. Ein [
 41' oder eine Gans [...] zu [
 42' bringst du. *Bei* (oder: *Vor*) *Tagesanbruch* [
 43' ... [] wenn [
 44' wird er erlangen. [

45' ... (*er*) immer wieder Angst bekommt [

46' ... [

47' [] Samen [

48' ... [

49' [...] ... [

50' [...] ... [

51" [Folgendermaßen] spricht er: „[...] ... [] meine Trübsal,
 52" [...] nimm fort von mir!“ Du reihst ... (und) kleine Brote auf
 einem Palmbast-Strick

53" auf. Sieben Lederbeutel füllst du mit ..., Malz (und) Bierbro-
 ten. Du legst sie auf seinen Nacken.

54" Dreimal füllst du seinen Mund mit Blut, und [*er spuckt (es)*] vor [*sich hin*]. Zweimal füllst du seinen Mund mit Bier, und
 55" er spuckt (es) auf sich aus. Der Mann [...] Seine
Ritualarrangements

56" [wirfst] du mitten in den Fluß. Sobald du [...] Wasserschale
 und Fackel

57" auf ihn zuschwenkst, wird alles, was du löst, ihn nicht errei-
 chen.

58" Wenn ein Totengeist einen Mann gepackt hat, soll er einen
 Sproßabschnitt vom Rohr wegnehmen.

59" Am Knoten, wo sein Blatt (ansetzt), legst du ihm Gesichtszü-
 ge an. Einen grün-gelben Mund und Lippen

60" ...stellst du her. Einen Fingerbreit tief tiefst du ein.

61" [...] bohrst du (für) die Arme. Du steckst einen Zweig hinein.

62" [Oberarme] und Unterarme verfertigst du wie die eines

63" Du ritzt den Nabel und die Vulva ein. Die Oberseite des Sproß-
 abschnittes

64" durchbohrst du. Du knickst einen Zweig ab und ziehst ihn waa-
 gerecht ein.

65" Du kämmst Haar aus und umgibst (damit) die Oberseite des
 Zweiges, der waagerecht eingezogen ist.
 66" Mit Binden umwickelst du sie. Mit Kleidern für den Alltagsge-
 brauch
 67" bekleidest du (sie). Eine Kordel bindest du ihr um ihre Taille.
 68" Du umgibst ihre Ober- und Unterarme mit Binden. Auf einer
 bunten
 69" Kordel, die eine Frau gezwirnt hat, reihst du Karneol auf.
 70" Du legst (sie) um ihren Hals und legst ihr *ammilpi* in ihre
 Hände.
 71" [...] auf dem Bett liegt sie mit ihm; *sie*
 [...] *ihn*; ...
 72" [...] im] Bett links [...] drei Tage lang
 wie [...]
 73" [...] und er bringt nahe an sie heran [...]
 74" [...] *ihr*. „Iß dies, du sollst an meiner Stel-
 le sein!“
 75" [...] Sie schmausen (und) er bringt nahe
 an sie heran.
 76" [...] „...“ gibt er dir.“ Während er Bier trinkt,
 77" [...] Sie schmausen (und) er bringt nahe
 an sie heran.
 78" [...] *sa]gst [du]* ihr. Am dritten Tag [...]
 Sonnenwasser in *Emmer*
 79" [...] he]bt er hoch. Einen Bettkasten und ei-
 nen Hocker gibt er ihr.
 80" [...] gute Graupen, Bierbrot (und) Malzbrei
 81" [...] legt er hin. Vor Šamaš sprichst du
 folgendermaßen: „[...] *Du bist mit Proviant versehen*, die
 Mitgift gebe ich dir!
 83" ... bist du ganz fertiggestellt. Als Stellvertretung und Ersatz
 des [N.N., de]s Sohnes des N.N. bist du gegeben. Den Bösen,
 [den Späh]er, den, der auf Böses sinnt,
 85" [der <von> N.N.], dem Sohn des N.N., Besitz ergriffen hat, den
 beachte freundlich! Eben diesem bist du gegeben.
 86" *Die Kr[ankh]eit* des N.N., des Sohnes des N.N., sollst du fort-
 nehmen und (von hier) weggehen!“

- 87" ... Zur Seite der Mauer hin
 88" *stellst du die Habe [bereit]*. Samt ihrem Proviant [*gür*]test du sie.
 89" *Um die Nacht zu verbringen*, [läßt du] sie [*einr*]eten.
 90" Nach Sonnenuntergang *ri[chtest]* du ihr Gesicht. *Schalen*
 91" [... *d*]u ... das Bett. [...] stellst du v[or sie] hin.
 92" *Mit Lehm verschließt du die Vorderseite*; Lehm, *Kresse* [...] ...
 93" 14 Zeichnungen zeichnest du auf die ... an die Sei[te(n)] seines [Bettes].
 94" Folgendermaßen sprichst du: „Kein[erlei] Übel soll hinter mir [ge]hen,
 95" keinerlei Übel soll sich hinten an mich [hef]ten!
 96" Du bist versorgt, du bist mit Proviant versehen, du bist verheiratet! Behandle sie nicht schlecht!
 97" Du sollst sie als deine Ehefrau nehmen und (von hier) weggehen.
 98" Aus dem Leib des N.N., des Sohnes des N.N., bist du fortgejagt, vertrieben,
 99" herausgerissen und verscheucht! Bei Himmel und Erde
 100" ...!" [...] und ...
 101"] [*seinen*] Besitz reinigst du.
 102"] ... eine Fackel
 103"] löst du [] ... []
-
- 104"] des Kranken, der vor [
 105"] bevor die Füße zu [
 106"] eine Figur verfertigst du [
 107"] schreibst du seinen [Namen]. In [
 108" zur Se]ite der Mauer [*hin*
 [...]] ... [
 109"] ... [
 110"] ... [
 111"] folgendermaßen [
 112"] ... [
 113" z[u ... „? ...] sollst du du [wahr]lich weg[gehen].“
 114" Der Beschwö[rer] ...] *Enuru*-Beschwörungsformel.
-
- 115" Wenn [...] die Schwangere schließt du ein.
 116" Seinen Mund [...] ihn. Dreimal [...] dies

- 117" [... du] wirfst dich nieder (und) räumst (das Rituararrangement) ab. *Der Kranke [soll nicht] hinter sich [schauen, während] er zu seinem Haus hin weggeht.*
-
- 119"] ...
-
- 120"] ..., der Sohn des Ea bist du!
 121"] ...
 122"] ...
 123"] ...
 124" [...
 125"] will ich preis[end huldigen
 126"] der Böse, der Späher [
 127"] sein Leben möge ... gedeihen.
-
- 128"] vor Šamaš bindest du ihn.
 129"] ...
 130"] ... und du löst ihn.
 131"] Er wird gesund werden.
-
- 132"] aus Rohr verfertigst du.
 133"] mit einem Kopftuch für den Alltagsgebrauch bekleidest du sie. Nadeln
 134"] Karneol reihst du auf.
 135"] sein Haupt aus Ton setzt du auf.
 136" am Kopfende seines Bettess stellst du sie hin.
 137"] zwei aus Wolle füllst du und legst (sie) hin.
-
- 138"] ...
 139"] ist offen.
 140"] Augen (und) Hände,
 141"] ...
 142"] bis zum Morgen
 143"] tritt er nicht ein.
-
- 144"] im Be[tt
 145"] ... [
 146"] mit einem Kopftuch für den Alltagsgebrauch bekleidest du sie.

- 147"" a]m siebten Tag
 148""] füllst du mit Malz[brei] (und) Bierbrot.
 149""] Teppich und Nadel
 150""] Du sagst zu ihr:
 151"" [,, ...] mache deinen [Ent]schluß rückgängig!
 152""] geh weg!
 153"" wen]de dich nicht wieder um!"
 154"" In den F]luß wirfst du sie.
 155""] ... euch.
 156""] ihn.
 157""] ... euch.
 158"" der Eu]phrat möge euch festhalten.
 159"" N.N., der Sohn des N].N., dessen Gott N.N. und
 dessen Göttin N.N. ist,
 160""] ... bist du gegeben, seine Figur
 161""] ..., um sein Leben zu reinigen,
 162"" s]eine Opferschau sei günstig!"

 163"" vor] Šamaš bekleidest du den Kran-
 ken mit einem Leintuch.
 164"" auf. Sein Haupt] Er steigt auf das Dach hin-
 165""] ... er ist niedergeworfen.
 166""] ... Er erhebt sich und kniet
 nie[der].
 [...]
 167"" Er spricht: [,,
 168"" Starker, der (*du*) nicht [
 169"" um mein Leben abzuschneiden, [
 170"" Meine Schuld löse, dann [will] ich [dich huldigend] preisen!"

 171"" Um den Späher und den Lau[erer] wegzuschicken, verfertigst du
 [zwei Figuren aus Tamariskenholz], die jeweils eine Elle lang
 sind.
 172"" Bei einem s[etzt du] sein Haupt [...], bei einem [mach]st
 du sein Haupt
 173"" wie (beim) Bild des Gilgameš [...]. „Böser Utukku,
 174"" der du dem N.N. auferlegt bist, [ja] du, [...] das Schiff!“,
 sagst du.

- 175"" Ihre Namen nennst du ihnen. [Sieben] Figuren de[r Stellver-
 tre]tung machst du aus Ton von der Tongrube.
 176"" Mit einem *Gürtelgewand* gürtest du sie; ... [An] den Kopf
 des Kranken setzt du sie sieben Tage lang hin.
 177"" Am siebten Tag lässt du (sie) in ein Se[ge]lschiff aus š[alālu?] -
 Rohr steigen. Die zwei Figuren aus Tamariskenholz
 178"" und die sieben Figuren der Stellvertretung lässt du an Bord ge-
 hen. Bei den großen Göttern des Himmels und der Erde
 179"" beschwörst du sie: „Hiermit beschwöre ich euch bei Himmel
 und Erde, bei [Anu] und Antu, bei Enil und Ninil!
 180"" Ich beschwöre euch bei Sîn, Šamaš und Adad, den heldenhaften
 Göttern! Ich beschwöre euch bei [...],
 181"" bei Weihrauch und Getreide! Ich beschwöre euch bei [... ,
 bei ...]
 182"" und B[ie]r, bei ... Fluß und Brunnen! Entfernt euch, ent-
 fernt euch! [...]
 183"" sei ferngehalten. Der Südwind möge herwehen, ihr aber [sollt]
 ni[cht herwehen]! Der Nordwin]d möge herwehen,
 184"" ihr aber sol[lt ni]cht herwehen! [Der Ostwin]d möge herwehen,
 [ihr aber sollt nicht herwehen!]“
 185"" Der Westwind möge herwehen, [ihr aber sollt nicht herwehen!
 Entfernt euch, ent]fernt euch, verschwindet, verschwindet ([...])!“
 186"" Dreimal sagst du dies. [Ein Opfer] bringst du dar [
 187"" Das Schiff stößt du ab.

 188"" Wenn einem sein Inneres gebunden ist, [...] Seifenkraut [
 189"" Hundszunge, kamantu-Pflanze [
 190"" Unter den Sternen lässt du (es) die Nacht über stehen. In der Mor-
 gen[dämmerung]

 191"" – „Abrakadabra“-Beschwörung
 195""
 196"" Sein Inneres ist *ihm* gebunden [
 197"" Die zugehörige Ritualanweisung: [
 198"" zu seiner Rechten [

 199"" Wenn ein Mann [
 200"" ... [

201^{'''} ... [

Kolophon:

202^{'''} Eine Tafel mit Ritualanweisungen – nicht beendet.

Kommentar

3': Die Zeichenreste ließen auch eine Ergänzung *me-e t[e-lilti]* zu (cf. BWL 60:88); *mē bür(i)i* entspricht jedoch dem üblichen Vokabular von Ritualanweisungen weitaus besser, zumal in Z. 33' unseres Rituals nochmals ein Brunnen in die Handlungen einbezogen wird.

4': *ninda makantu* (zur Ergänzung cf. Z. 10') ist hier erstmals in akkadischem Kontext bezeugt. Hethitische Rituale und Opferlisten, die den Kult hurritischer Gottheiten aus dem nordsyrischen Raum beschreiben, kennen diese Brotsorte seit mittelhethitischer Zeit (*ninda makanti*- bzw. *ninda makalti*-)²⁵⁷. Mehrfach tritt sie im Königsritual für die „uralten Götter“ auf²⁵⁸, ebenso im Kult des dem Stadtpantheon von Ḫattuša vorstehenden Götterpaars Teššob und Ḫēbat²⁵⁹. In den Texten des aus dem nordsyrischen Raum adaptierten (*h*)išuya-Festes finden wir den homonymen hurritischen Opferterminus *māgaldi*²⁶⁰. Der Wechsel von -nd- und -ld- bei *ninda makan/lti*, der auch innerhalb desselben Textes auftreten kann²⁶¹, ist für *māgaldi* bislang nicht belegbar. Der Opferterminus *magandihe*²⁶², der auf die Form **magandi* zurückgeht²⁶³, zeigt jedoch, daß auch im Falle des Opferterminus *māgaldi*

²⁵⁷ Siehe CHD L-N 119 b s. v. *ninda makalti*-; *ninda makanti*-; H.A. Hoffner, AIH 170; HEG L-M 96-97.

²⁵⁸ CTH 492; KUB XVII 20 III 4, 6, 12; KBo XIII 193:9; IBoT III 83:8, 9; KUB LX 153:9, 12, 14'; die „uralten Götter“ gehören zu der Gruppe in hethitischen Texten bezeugter „hurritischer“ Gottheiten, die wohl nur in Nordsyrien, nicht aber im ganzen hurritischen Sprachraum bekannt waren; siehe G. Wilhelm, Hurrians 56-57.

²⁵⁹ CTH 698; KBo XIV 142 I 44-45, 59, II 8; KBo XXII 246 II 8, 24; CTH 706; KUB X 92 II 5; vereinzelt auch in einem späten Orakeltext (KBo XXXIII 216 IV 4') und in einem magischen Ritual (KUB LVIII 87 II 16'; dazu J.P. van den Hout, BiOr 51 [1994] 124); unpubl. 1219/u Vs. 3' (zitiert nach H.A. Hoffner, AIH 170).

²⁶⁰ KBo XV 37 I 17: *ma-a-gal-ti-ia šipanti*; KUB XXX 40 I 28: *ma-kal-ti-ia šipandanzi* (CTH 628); bei beiden Manuskripten handelt es sich um junghethitische Abschriften einer mittelhethitischen Vorlage.

²⁶¹ *ninda ma-kal-ti-uš*: KBo XIV 142 I 59; *ninda ma-kán-ti-uš*: KBo XIV 142 I 44-45, II 8.

²⁶² KUB XLVII 89 III 9: *ma-ga-an-ti-hi-ia*; KBo XI 7 Vs. 7: *ma-gán-t[i-hi-ia]*; siehe V. Haas – G. Wilhelm, AOATS 3, 70, 89, 106 mit Anm. 1; GLH 164.

ursprünglich ein Wechsel von -nd- und -ld- bestand²⁶⁴. Die Verwendung eines Wortes zur Bezeichnung einer Brotsorte und als Opferterminus ist nicht ohne Parallelen (cf. hurritisch *tūni* „Fußschemel“²⁶⁵ und *nahyidi* „...?“²⁶⁶). Möglicherweise liegt auch bei *māgaldi* bzw. **māgandi* den beiden Gebrauchsweisen eine Gegenstandsbezeichnung zugrunde. Der von CHD L-N 119 b s. v. *ninda makalti*- vorgeschlagene Anschluß an die akkadische Gefäßbezeichnung *mākaltu*²⁶⁷ ist nicht nachweisbar, müßte aber auf eine vorgängige Entlehnung des akkadischen Wortes in das Hurritische zurückgehen²⁶⁸. Es ist kaum möglich, die Alternanz *n : l* einer bestimmten Sprache (bzw. Entlehnungsstufe) zuzuordnen, da sie sowohl im Akkadischen wie auch im Hurritischen und Hethitischen auftreten kann²⁶⁹.

6': Eine Ergänzung nach Z. 12' ist wahrscheinlich: [*nūru*²⁷⁰ *mūša u urra lā ibelli*. Reste des Zeichens *la* sind auf dem Photo noch erkennbar:



²⁶³ Cf. die Opfertermini *taže* „Geschenk“ und *tažohhe* (V. Haas – G. Wilhelm, AOATS 3, 113-114); eine Entscheidung darüber, welches Derivationssuffix (-ge oder aber -hhe) in *māgandihe* vorliegt, läßt die Schreibung nicht zu; daß das im Luwischen Verbalabstrakta bildende Suffix -āhid- vorliegt, ist unwahrscheinlich. Der Themavokal -i- wurde hier vor dem Derivationssuffix -ge bzw. -hhe nicht in -o- umgelautet, was sich auch andernorts belegen läßt (zahlreiche Opfertermini bei V. Haas – G. Wilhelm, AOATS 3; das Adjektiv *attasīhhe* „zum väterlichen [Besitz] gehörend“ im Nuzi-Akkadischen [CAD A II 511 a; AHw 87 b; GLH 64]; regelmäßig bei der Anfügung von -ge an Verbalstämme, siehe G. Wilhelm, SMEA 29 [1992] 240 Anm. 4).

²⁶⁴ Der Opferterminus *magalzi* (KBo XVII 94 III 36) kann nicht mit *māgaldi* / **māgandi* verbunden werden, sondern gehört in die Gruppe der mit -lzi gebildeten Opfertermini, dazu V. Haas – G. Wilhelm, AOATS 3, 89, 135f.

²⁶⁵ I. Wegner übersetzt „Fußbank (?)“ (ChS I/3-1 S. 2; SMEA 36 [1995] 99); zu *ninda tūni*- siehe H.A. Hoffner, AIH 187; zur Verwendung als Opferterminus V. Haas – G. Wilhelm, AOATS 3, 114.

²⁶⁶ Zu *nahh-* „sich setzen“ oder „einsetzen“ (Lit. bei G. Wilhelm, OrNS 61 [1992] 132); es handelt sich also um einen „Stuhl“ o. ä., was auch durch die Nennung von *nahyidi* in Aufzählungen von Sitzmöbeln bestätigt wird (cf. ChS I/3-1 6 Vs. I 31 || 31 r. Kol. 15:f. *kešhi adāni* [|| *adāni*] *nahyidi* [|| *nağidi*] ...). Belegstellen für beide Gebrauchsweisen in CHD L-N 342 a-343 a; siehe auch H.A. Hoffner, AIH 173f sowie V. Haas – G. Wilhelm, AOATS 3, 106 mit Anm. 1.

²⁶⁷ CAD M I 122 b-123 b; AHw 588 a; auch als Akkadogramm in hethitischem Kontext, siehe CHD L-N 119 b.

²⁶⁸ Zu den Konsequenzen, die sich aus der Geschichte des Lexems für die Überlieferungsgeschichte des Textes ergeben, siehe die Abschnitte I. 4. und 5.

²⁶⁹ Siehe H. Kronasser, EHS I 58-61; GAG³ § 33 i und § 34 b; E.A. Speiser, IH § 37.

²⁷⁰ Zur Lesung von IZI.GAR siehe den Kommentar zu Z. 12'.

8': *innessi* (3.Sg.m. Präs. N, *nesû* II „fern sein, sich entfernen“) gehört zu den seltenen Belegen für den Gebrauch des N-Stamms zur Wiedergabe des reflexiven Vorgangs bei *nesû*.

11': *ušašn[a-m]a*: 3.Sg.m. Präs. Š *šanû* IV „sich ändern“ (*šanû* III „wiederholt tun“ bildet keinen Š-Stamm).

Das Zeichenfolge *i-ra-₁id?*, vor dem Abbruch entzieht sich einer Deutung; auffällig ist der verhältnismäßig große Abstand zwischen der ersten Zeichenhälfte des „ID“ und dem senkrechten Keil; für den Lesungsvorschlag *i-ra-₁am₁?-m[e]? ...*] lassen sich keine Parallelstellen anführen.

12': Statt der Lesung *nūru* „Lampe“ für das Sumerogramm IZI.GAR muß hier und in den folgenden Zeilen grundsätzlich auch die Lesung *dipāru* „Fackel“ in Erwägung gezogen werden²⁷¹ (cf. aber GI.IZI.LÁ [*gizzillâ*] „Fackel“ in A II 6, 52). Z. 17' ordnet an, daß mittels des mit IZI.GAR wiedergegebenen Gegenstandes etwas durchstoßen oder durchbohrt wird, was eher an eine Fackel denken läßt. Jedoch erwähnen Z. 35'-36' eine IZI.GAR zugeordnete Schale, die mit Öl gefüllt wird; an dieser Stelle ist gewiß von einem Öllämpchen die Rede, so daß im ganzen Abschnitt der Übersetzung „Lampe“ der Vorzug gegeben wurde.

13': Zur Infinitivkonstruktion siehe J. Aro, StOr 26, 261 (11.8); *kurummatu* „Ration, Kost“ wird in Ritualanweisungen häufig gebraucht, cf. nur S.M. Maul, Namburbi Nr. VIII.1.1:4'; VIII.19.2 Vs. 17; VIII.21.1:22'; VIII.21.2:10', mit *rakāsu*: BMS 31:9'.

14': *asgigû* für sonst *asgig/kû* u. ä. (siehe S. 40 Anm. 86 und S. 55 mit Anm. 145); zur Übersetzung „blauer Türkis“ F. Vallat, Akk 33 (1983) 63-68.

15': Siegel aus *šubû*-Stein werden in magischen Rituale häufig verwendet (siehe CAD Š III 186 s. v. *šubû* A b] 2'). Die Übersetzung „Achat“ geht auf die nicht ganz sichere Verbindung mit hebräisch *še'bô* zurück, das die LXX mit ἀχάτης übersetzt (Ex 28:19; 39:12)²⁷². DACG 91-94 rechnet *šubû* unter die Vitriole, ebenso D. Goltz, Mineralnamen 59, 85f.

²⁷¹ Cf. CAD N II 350 Abschnitt 2.; A. Salonen, Die Hausgeräte der alten Mesopotamier nach sumerisch-akkadischen Quellen I, Annales Academiae Scientiarum Fenniae B 139, Helsinki 1965, 137; W. Farber, Fs. E. Reiner, 93.

²⁷² Gegen den Bedeutungsansatz „Achat“ spricht, daß auch der *hulâlu*-Stein möglicherweise den Achat bezeichnet (hethitisch und akkadisch dasselbe Wort, siehe dazu A.M. Polvani, La terminologia dei minerali nei testi ittiti, Eothen 3, Florenz 1988, 16-18).

16': Die Form °*i-sa-an-ni-qu* könnte anstelle der hier übersetzten 3.Pl. auch als 3.Sg. Sj. interpretiert werden.

17': Die Zeichenspuren hinter *upallassu* kann ich nicht deuten. Weder NU (*upallassunu*) noch MA (*upallassu-ma*) sind möglich; auch LA (*lä ikamm[is ...]*) läßt sich mit den Spuren kaum vereinbaren:



18': *ütellâ* (2.Pl. Imp. Dt?, *elû* „aufsteigen“); formal könnte auch Dtn-Stamm vorliegen („preisend erheben“, AHw 208 b); die Wortstellung läßt jedoch an ein intransitives Verb denken. Nach AHw 208 b sind für den Dt-Stamm die separative Bedeutung „verlustig gehen“ (wie Gt) und die faktitiv-passivische Bedeutung „hochgelegt werden“ bezeugt²⁷³. An unserer Stelle ergibt eine dem Rt-Stamm entsprechende Bedeutung „sich erheben“ den besten Sinn (AHw 1444 a s. v. *utellâ*; GAG³ § 107 t).

19': Vor *šarrat arallî* ist sicher Ereškigal oder Allatu(m) zu ergänzen²⁷⁴.

20': Anstelle von *ašâbi iškunû* könnte auch *ašâbiškunu* „zu eurem Wohnen“ gelesen werden (so G. Wilhelm, Schultradition 89), allerdings ist der St. cstr. des Term.-Adv. vor Possessivsuffixen äußerst selten und tritt nach dem Altakkadischen fast ausschließlich im HED auf (GAG³ § 67 d). Das weite Spatium zwischen *a-ša-bi* und *iš-ku-nu* gibt keinen Aufschluß über die Worttrennung²⁷⁵. Erwähnt werden muß außerdem die Interpretation *ašâbî* „mein(es) Wohnen(s)“ (Hinw. S.M. Maul).

21'-22': Dem chiastisch strukturierten Satz zu Beginn von Z. 21' folgen parallel gebaute Aufforderungen, die sinngemäß ergänzt werden können: [...] *bîtikunu tâbûti akulâ mî bîtikunu e[llüti? šitâ ...]* „Die süßen [Speisen] eures Tempels eßt! Das *r*[eine] Wasser eures Tempels [trinkt]!“²⁷⁶. Die Zeichenreste in Z. 22' lassen keine sichere Ergänzung des zu *mî* gehörigen Adjektivs zu. Der Ergänzungsvorschlag K[U? GA?(.MEŠ)? ...] stützt sich auf die in A Vs. I 33' belegte Form des Zeichens; störend ist der abrupte Wechsel von syllabischer zu logographischer Schreibung, der freilich auch andernorts belegt werden

²⁷³ Die Belegstellen stammen alle aus den lexikalischen Listen: MSL I 62:39; V 20:159, 26:240; cf. auch CAD E 127 a.

²⁷⁴ Siehe K. Tallqvist, AGE 307-308.

²⁷⁵ Zur Verteilung der Zeichen innerhalb der Zeilen siehe oben Abschnitt I. 3. „Graphie“.

²⁷⁶ Vergleichbar ist die mehrfach in Beschwörungen belegte Formel *akul tâba šiti dašpa*, siehe W.R. Mayer, UFBG 158-159.

kann (KBo IX 50 Vs. 25' [Ritual gegen die *bennu*-Krankheit]: A.MEŠ *el-lu-t[i] ...*; cf. Frg. X₇ lk. Kol. 10').

Zu *aklā* statt *aklā* siehe oben Abschnitt I. 4. „Sprache“.

Die Zeichenreste am Ende der Zeile kann ich nicht ergänzen; gegen die in den Kontext passende Ergänzung [... *e-te-e*]!¹⁹-*lī-ša*(-*a*) „ju-belt!“ sprechen die in der Kopie angegebenen Zeichenspuren vor dem Zeichen NI (an der Photographie nicht überprüfbar) und der in Handschrift A sonst nicht belegte Lautwert *lī* (NI). Vielleicht muß am Ende der Zeile auch ein direktes Objekt (?) zu *pitanšišā* (Z. 23'; Gtn, nicht reflexiv) ergänzt werden.

23': Zu *pitanšišā* siehe oben Abschnitt I. 4. „Sprache“.

Die Zeichenspuren vor dem Abbruch stellen sich nach Kollation an der Photographie folgendermaßen dar:

Der Ergänzungsversuch bleibt unsicher. Das Zeichen vor el¹ ist wahrscheinlich RI, eventuell auch AR; einen Ergänzungsvorschlag kann ich nicht geben.

24': Das Adverb *matennā* „jetzt, zu diesem Zeitpunkt“ (<*mati* + *annū*) ist hier erstmals bezeugt. Der Bildungstyp „Adverb + *annū*“ ist in der Adverbialbildung des Akkadischen nicht unbekannt (GAG³ § 120 g: *ahennā* <*ahē* + *annū*). Dabei modifiziert die Hier-Deixis *annū* das Grundwort in charakterischer Weise: *ahē* „getrennt voneinander“ vs. *ahennā* „jeder einzelne für sich“; *mati* „wann, zu welchem Zeitpunkt?“ vs. *matennā* „jetzt, zu diesem Zeitpunkt“.

Die Ergänzungsversuch *a[s? -si?]-ku-nu-ši* gewinnt durch die Kollation an der Photographie an Wahrscheinlichkeit:

Zur Flexion des suffigierten Personalpronomens siehe oben Abschnitt I. 4. „Sprache“.

25': Dem Gebrauch des Pf. in *iptarkū* liegt die alte Pf.-Funktion der Bezeichnung „soeben erst vollendete(r) ... und noch wirksame(r) Handlungen“ zugrunde (GAG³ § 80 b).

Zu *lindā* statt *lindā* siehe oben Abschnitt I. 4. „Sprache“.

24'-27': Zahlreiche Parallelen zur Phraseologie der Beschwörung bei W.R. Mayer, UFBG 135-136 (24' a-b), 129-131 (24' c), 143-144 (25' a), 218 (25' b), 286 und 223-224 (26' a, keine wörtlichen Parallelen), 324 (26' b²⁷⁷), 321-322 (27' a).

28': Eine passende Ergänzung der zweiten Zeilenhälfte gelingt mir nicht. Das Zeichen vor dem Abbruch ist am ehesten DA, sicher nicht

²⁷⁷ Die Lesung *lu-₁uq,-bi* ist sicher (nicht **lu-₁ša,-pi*).

ZAG (vielleicht *tābu ša* ... „das Gute vom ...“?), vor ŠUK-su könnte NE zu lesen sein (die Lesung *KA.NE für *šumū* „gebratenes Fleisch“ kann jedoch ausgeschlossen werden).

29': Die geringen Spuren am Zeilenende (auf dem Photo nicht erkennbar) lassen keinen Lesungsvorschlag zu. Das zu Beginn der zweiten Zeilenhälfte erhaltene *lu-*²⁸ lässt an eine prekativische Verbalform denken.

30': Die in der Kopie angegebene Schrägstellung des partiell erhaltenen, untersten waagerechten Keils bei [...]m]a- konnte an der Photographie nicht bestätigt werden.

31': Die Lesung -*s[u N]U* ist nach Kollation an der Photographie sicher:

In Anbetracht des fragmentarischen Textzustandes kann eine Lesung *ra-ma-ni-š[u-n]u* nicht ausgeschlossen werden, ergibt aber schwerlich Sinn. In der schlecht erhaltenen zweiten Zeilenhälfte folgt wahrscheinlich eine wörtliche Rede (*idabbub* in Z. 32'); die *Verba dicendi* stehen gewöhnlich nach der wörtlichen Rede (cf. Z. 27', 30', 38'; anders 51', 82', 94' [stets mit *kīam*; cf. auch 111'']; unklar Z. 150'', 167'']). Die Interpretation der erhaltenen Zeichen ist sehr unsicher.

32': Die Lesung *ku-b^ou* ist nach Kollation an der Photographie gesichert (vielleicht über Rasur geschrieben):

(cf. dagegen PI in A Vs. II 20, 29).

Ob nach MAR.MEŠ noch ein weiteres Zeichen folgte, ist auch auf der Photographie nicht erkennbar.

33': Die Spuren eines langen waagerechten Keils nach dem Abbruch sind wohl [...]n zu lesen, die dicht darunter liegenden Spuren eines weiteren waagerechten Keils gehen wahrscheinlich auf einen gespaltenen Griffel oder aber auf eine Rasur zurück; man vergleiche das *si* über Rasur in A Vs. II 39:

Eine Lesung *[ŠUB-d]i-ma ist nicht möglich, da die waagerechten Keile des DI meist nur bis zum abschließenden senkrechten Keil oder nur wenig über diesen hinaus reichen (siehe die Zeichenliste in Abschnitt I. 1. „Paläographie“); dagegen kann [ŠU]B-ma nicht ausgeschlossen werden.

34': Die logographische Schreibung BURU₅(HU-ERIM)^{mušen} für āribu „Rabe, Krähe“ (oder auch ēribu zu lesen²⁷⁸), die durch Logo-

²⁷⁸ Cf. SÍK *e-ri-bi*^{mušen} „Flaum eines Raben“ in Frg. X₁₂ Rs. 4'; dagegen aber *a-ri-bi* in Frg. X₁₁ r. Kol. 2' (oder letzteres zu *erbū* "Heuschrecke"?; sicher dazu *rēš*

grammübertragung entstand (von BURU₅ : *erbû* „Heuschrecke“; alt: BURU₄(ŠIR-BUR)mušen bzw. UGA^{mušen})²⁷⁹, war AHw 68 a zufolge bislang nur jB bezeugt; HZL bucht die Zeichenform nicht (im hethitischen Duktus „NAM“ mit Lesung BURU₅ „Heuschrecke“; daneben SIM(NAM)mušen „Schwalbe“).

Die Schreibung *i-tab-ba-lu* legt eigentlich die Übersetzung „(den) man (...) wegbringt“ (*itabbalû*, 3.Pl.c. Präs. G Sj. *tabâlu* "wegtragen") nahe; da ein Subjektswechsel innerhalb des Relativsatzes jedoch unwahrscheinlich ist, wurde hier der Interpretation als 3.Sg.m. Präs. N Sj. (*itabbalû*) der Vorzug gegeben.

Zu *biâdu* statt *biâ/âtu* siehe Abschnitt I. 4. „Sprache“.

Die Lesung GÌR, konnte am Photo gesichert werden, cf. die Kopie des Zeichens in der Zeichenliste S. 34.

Nach Auskunft des phonetischen Komplements -si wird KÉŠ hier als logographische Schreibung für akkadisch *kasû* „binden“ gebraucht. In einsprachig akkadischen Texten wird KÉŠ sonst nur für *rakâsu* „binden“ und *kašaru* „knoten“ gesetzt, während die Übersetzung von KÉŠ mit *kasû* in akkadisch-sumerischen Bilinguen häufiger auftritt (siehe CAD K 251 a, Lexical Section).

35': Zu *dug*BUR.ZI.SALLA (akkadisch *burzisallû*?) „dünnwandige(r) Schale, Topf“ siehe zuletzt S.M. Maul, Namburbi 149 mit Anm. 153.

Die Lesung IZI.GAR konnte am Photo gesichert werden. F. Köcher kopierte auf der Basis einer älteren Photographie bereits IZI.GAR (KUB XXXVII 71); allerdings sind auch auf dieser älteren Photographie keine deutlicheren Spuren zu erkennen:

36': Am Anfang der Zeile mag [šamša]t *kaspi*, „[Ein (Sonnen)scheib]-chen aus Silber“²⁸⁰ zu ergänzen sein; allerdings ist der zur Verfügung stehende Raum für die Lesung *[ša-am-ša-a]t sehr knapp, so daß die logographische Schreibung [AŠ.ME-a]t in Erwägung gezogen werden muß.

Die aberrante Form des ŠÀ in der Kopie (KBo XXXVI 29 I 36') mit nachgestelltem dritten Winkelhaken beruht auf einem Versehen:

eribi pešê „Den Kopf einer hellen Heuschrecke“ in KUB XXXVII 43 Rs. IV 4 II 45 lk. Kol. 7').

279 Siehe W. Heimpel, Tierbilder in der sumerischen Literatur, StP 2, Rom 1968, 440-442; Å.W. Sjöberg, AfO 24 (1973) 41-42 ad 50; M. Civil, JNES 32 (1973) 60 [1.12]; PSD B 203 b-204 b, 206 a-209 a.

280 Ein in den magisch-medizinischen Ritualen mehrfach in ähnlichen Kontexten vorkommender Gegenstand (Belegstellen CAD Š I 333 b-334 a).

37': Zur Ergänzung cf. Z. 35' und auch Frg. X₁₃:5'.

38': Der Schluß der Gebetsbeschwörung am Zeilenbeginn ist schlecht erhalten. Gewiß liegt ein St. 2.Sg.m. vor. Das erste Zeichen ist entweder A oder ZA, das zweite wohl AD oder ZÍ, vielleicht auch LA. Es ergeben sich Lesungsmöglichkeiten wie *^ra¹-a[d-ra-t]a „du bist dunkel“, *^ra¹-s[i-a-t]a „du bist hervorgegangen“ oder *^rsâ¹-a[d-ra-t]a „du bist beständig“, von denen keine restlos überzeugen kann. In Anbetracht der Z. 6' und 12' wird man freilich am ehesten der zuletzt genannten Lesung zuneigen.

39': Möglicherweise liegt zu Beginn St. 3.Sg.m. von *hasû* „zudecken“ vor (*ha-si¹-[ma]*, „es ist zugedeckt“).

Zu *mehra* „in der Gegenrichtung, gegenüber“ siehe AHw 641 a s. v. *mi/ehru* Abschnitt 6) b).

[... gišER]EN mag *šaman erêni* „Zedernöl“ zu ergänzen sein. Freilich verlangt *naqû* „ausgießen, opfern“ nicht zwingend eine flüssige Opfersubstanz, so daß auch Ergänzungen wie *dâm erêni* „Zedernharz“ oder *qêm erêni* „Zedernmehl“ (wohl Sägemehl) erwogen werden müssen.

42': Die Angabe *ina namâri* „beim Hellwerden“ bezeichnet die Zeit des eigentlichen Tagesanbruchs nach der Morgendämmerung (šêru), wie eine tageszeitlich gestaffelte Reihe von Bade-Omina aus *Šumma ālu* zeigt²⁸¹. Statt *ina* könnte man auch *lâm* „vor“ ergänzen (Hinw. S.M. Maul).

45': Vielleicht muß am Zeilenbeginn <Diš> [LÚ]? gelesen werden.

49'': Mit dieser Zeile setzt Handschrift B ein. Format und Zeileinteilung sind im erhaltenen Teil identisch mit Handschrift A; dagegen besitzt B eine andere Kolumneneinteilung (B Vs. II 1' reicht über A Vs. II 1 hinaus). Abb. 5 (S. 116) veranschaulicht das gegenseitige Verhältnis der beiden Handschriften, deren Fragmente sich knapp überlappen.

51'': Wie die Photographie zeigt, läßt die Lücke vor DUG₄.GA-b[i...] (*iqabbi*) genügend Raum für die Ergänzung [*ki-i-am*]²⁸² bzw. [*ka-a-am*]²⁸³, das innerhalb des erhaltenen Textes stets gesetzt wird, wenn das *Verbum dicendi* vor der wörtlichen Rede steht.

281 SpTU II 34 Vs. 2-10; dazu W. Farber, OrNS 58 (1989) 88f, 96.

282 Cf. Z. 82'': A Vs. II 32; Z. 94'': A Vs. II 44.

283 Cf. Z. 111'': A Rs. III 3'; Frg. X₉ lk. Kol. 11'.

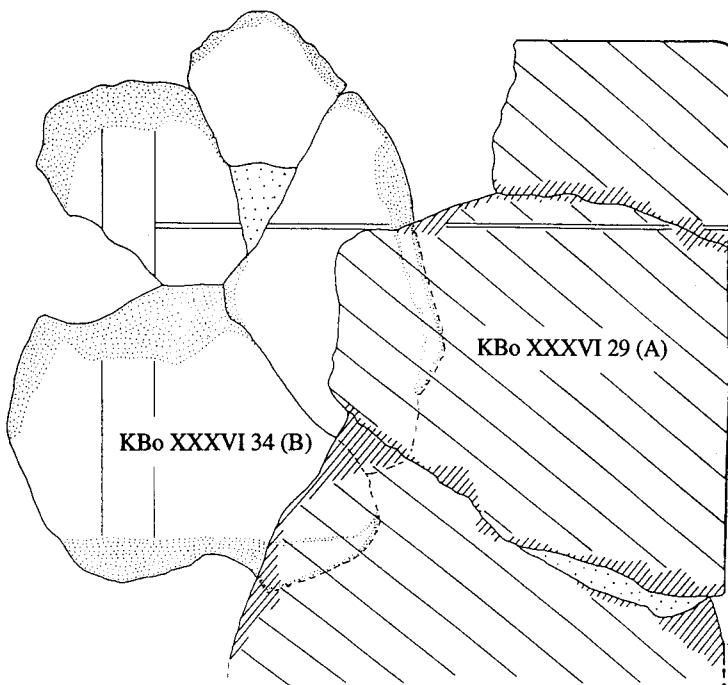


Abb. 5: Das gegenseitige Verhältnis der Handschriften A und B

52'': Die wörtliche Rede endet mit *muhranni*²⁸⁴. Eine sichere Ergänzung zu Beginn der Ritualanweisung ist mir nicht möglich. Die Zeichen še ku könnten als fehlerhafte Schreibung für Zi.ŠE „*tappinnu-Mehl*“ gedeutet werden (ŠE Zi; cf. die unorthodoxe Reihenfolge der Zeichen im Sumerogramm ŠU.É.SAR, dazu unten). Dabei blieben die Zeichenreste an der Abbruchkante ungedeutet. Die Lücke zwischen *muhranni* (Handschrift B) und den Zeichenresten an der Abbruchkante in Handschrift A bietet Raum für zwei bis drei Zeichen. Daher wird man alternativ die Ergänzung *mu-uh-ra-an-[ni ninda] qé-e]r-še Zi* „Küchlein aus Mehl“ in Erwägung ziehen. Allerdings ist die Verwendung

²⁸⁴ Zur Konstruktion von *mahāru* in der Bedeutung „etwas von jemandem fortnehmen“ siehe die Belege CAD M I 59, cf. auch GAG³ § 145 e.

von *qeršu* „Streifen“ zur Bezeichnung eines Gebäcks bislang nur lexikalisch belegbar²⁸⁵.

pitiltu „Palmbast-Strick“ wird sumerographisch gewöhnlich ŠU.SAR, in lexikalischen Texten auch É.ŠU.SAR²⁸⁶ notiert; die Schreibung ŠU.É.ŠAR kann ich andernorts nicht nachweisen. Da die Normalschreibung É.ŠU.SAR jedoch in Frg. X₁₅:6 auftritt²⁸⁷, wird man an unserer Stelle – zumal ŠU korrigierend über ein mit einem senkrechten Keil beginnendes Zeichen geschrieben ist – mit einer Vertauschung der beiden ähnlichen Zeichen rechnen dürfen.

54'': Auffällig ist die unterschiedliche Reihenfolge der einzelnen Elemente in den sonst parallel aufgebauten Sätzen *šalāštu pāšu dāma tumalla-ma ... šinīšu? šikara pāšu tumalla-ma*.

55'': *ta-ú-ú-ra-a-[ak]* (3.Sg.m. Präs. D *rāku* „ausschütten“); *rāku* ist auch in CTH 811 Vs. II 25 (*ta-ra-a-ak*; Var. *ta-ra-ak* in + KBo XXXVI 35 Vs. II 7) belegt²⁸⁸.

Die Teilkomplementierung eines KVK-Lautwertes (*rič*ik*-se-e-šu*) kann im Randakkadischen – insbesondere bei der Schreibung von Eigennamen – öfters beobachtet werden²⁸⁹, tritt aber auch im Mittelba-

²⁸⁵ MSL XVI 163:296; cf. CAD Q 270 a.

²⁸⁶ Siehe B. Landsberger, Date Palm 21 b und ibid. 6 sowie AHw 869 b; ŠU.SAR auch in den hethitischen Texten aus Ḥattuša (HZL Nr. 68).

²⁸⁷ É.ŠU.SAR¹(kéš).

²⁸⁸ Für den D-Stamm siehe KUB XXXVII 55 II 10' || BAM 140 Vs. 12'-Rs. 13' (dazu K. Deller, NABU 1991/75); *kurra* (ll i.HAB) [*ina muhhišu*]nu *turāk* „ranziges Öl schüttest du über ihre Köpfe (bzw.: über sie)“; angesprochen sind die Püppchen von Zauberer und Hexe.

²⁸⁹ KUB XXXVII 43 Rs. III 8: *ba-lu₄ pa-tan₄ an* „nüchtern“ (ll KUB XXXVII 45 r. Kol. 13; cf. KUB IV 60 Vs. 4; CTH 804); KUB XXXVII 216:4: *i-kalal₄-la* „er hält zurück“; weitere Belege aus dem Boğazköy-Akkadischen bei J.W. Durham, Studies in Boğazköy Akkadian, Diss. Harvard University 1976, 332-333 (auch in hethitischen Texten, beispielsweise *al-dan₄-na-aš* in KUB XLI 8 II 21' = CTH 446 C oder *kišš₄-ša-an* in KBo X 45 Rs. III 15 = CTH 446 B), Emar: ^d*mil₄-ku* (RPAE VI.3, 472 Rs. 62' [= Msk 74176, RPAE VI.2 Tf. 449]; Ritual des anatolischen Typs); Ugarit: [^d*ṣa*] *arpa-ni-[]u₄* (Ug. V Nr. 124 Vs. I 62'; Götterliste); *il-ta-kánan₄-šu* (PRU III RS 15.137 Rs. 11 [S. 134-135; Pl. XXX]); weitere Beispiele aus Ugarit bei J. Huehnergard, AkkUg 91; die Beispiele aus Alalah bei G. Giacumacis, The Akkadian of Alalah, Den Haag 1970, 24 § 2.14, die beide aus der Idrimi-Inscription stammen, sind umstritten (siehe M. Dietrich – O. Loretz, UF 13 [1981] 213 ad Z. 17, 215 ad Z. 33); zahlreiche Belege in Nuzi (ich verdanke die Sammlung der Belegstellen G. Wilhelm): AdS 192 Vs. 12; 235 Vs. 15; 237 Rs. 13 (*ú-tar₄-ar₄-ru*); 240 Vs. 8 ([*ú*]-*tar₄-ar₄*); HSS V 44 Vs. 1, 5, 13, Rs. 21 (*be₄-la lam₄-mu₄-še₄-el₄-li*); 74 Vs. 13 (*a-ka₄-wa₄-ti₄-ti₄*); IX 25 Vs. 13 (*i-din₄-in₄*; ebenso JEN 85 Vs. 15, 17); 118 Rs. 25 (*ut₄-hab₄-ab₄-še₄-en₄-ni*); XIX 38 Rs. 26 (*ú-bal₄-al₄-šu*); AASOR XVI 48 Vs. 9 (*a-bil₄-il₄*); JEN 38 Rs. 25 (*tup₄-up₄-ki₄-ia*); 63 Rs. 24 (*sum₄-um₄-mi₄-ia*); 135 Vs. 19 (*iš₄-ṣa₄-ab₄-bat₄-at₄*); siehe auch M. Berkooz, NDA 21; cf. spB *munus rin₄-in₄-du* (lies *munus ri-in-du*?) in BM 54091 Rs. 14 (publ. von M.W. Stolper, RA 85 [1991] 54-57)

bylonischen und Mittelassyrischen gelegentlich auf²⁹⁰. Ungewöhnlich ist die maskuline Pluralbildung *riksē* (ansonsten meist *riksātē*), die aber in literarischen Texten und auch bereits im Mittelassyrischen bezeugt ist; cf. BWL 44:104 (*Ludlul bēl nēmeqi*): *ri-ik-su-ú-a*; VAT 14462 Vs. I 3, 7, II 26: *ri-ik-sa-ni*; Vs. I 2: 3 *ri-ik-se* (mittelassyrischer Inventartext; F. Köcher, AfO 18 [1957-58] 300-313). Die Bedeutung von *riksū* wird nicht ganz klar. Sind tatsächlich Bänder gemeint, die in den zerstörten Textpassagen der Ritualanweisung Verwendung fanden? Eher handelt es sich um die unreinen Überreste der verschiedenen im Ritual gebrauchten Substanzen und Gegenstände, die andernorts auch als *kupīrātu* „Reinigungskehricht, Abgewisches“ bezeichnet werden²⁹¹. Die Anordnung *riksēšu ina qabal nā[ri tanaddi]* stünde hier anstelle der ansonsten häufig belegten Formel *riksa tapat̄tar* „das Ritualarrangement räumst du ab“. Den engen Zusammenhang zwischen beiden Formeln illustriert Frg. X₁₅:10: *riksa ipaṭṭar ana nāri inandi* „Das Ritualarrangement räumt er ab, in den Fluß wirft er es.“

56": Die Ergänzung [*tanaddi*] wird durch zahlreiche Parallelen gestützt (cf. beispielsweise die Handlungen im großen *izišubbū*-Namburbi [S.M. Maul, Namburbi 138:17 und 140:140, 145f; dazu ibid. 124] oder die oben zitierte Passage aus Frg. X₁₅; weitere Belege CAD N I 372 b-373 a).

Eine sichere Ergänzung des Wortes in der Lücke ist mir nicht möglich. Da *šubūu* den doppelten Akk. verlangt, ist die Ergänzung einer Präposition (wie etwa *itti*) unwahrscheinlich; eher wird man an ein Adverb oder ein weiteres Substantiv denken (möglicherweise Á.ZI.DA für *imniš* „rechts“ o. ä.²⁹²). Nicht ganz unmöglich scheint mir auch die Annahme einer pseudologographischen Schreibung für *agubbū*: *Á°.[GÚB/GUB.BA].

57": Die Lesung š[a ...] konnte anhand der Photographie gesichert werden:



oder nB *ti-turúr* in BM 45619 Rs. XII 23; *a-a-i-burúr-ša-bu-ù* in Rs. XII 19 (Nebukadnezzar-Inchrift, publiziert von A.R. George, RA 82 [1988] 139-151).

²⁹⁰ Die Belege geben W. Mayer, UGM § 6 1. und J. Aro, StOr 20, 25-26.

²⁹¹ LKA 142:17: *kupīrātišu ana nāri tanaddi* „seinen Reinigungskehricht wirfst du in den Fluß“ (|| SpTU III 84 Vs. 35; Lamaštu-Beschwörung); cf. auch Šurpu VII 61; zur Entsorgung unreiner Substanzen im Fluß siehe die Abschnitte II. 3. und 4.

²⁹² Cf. CTH 811 Vs. II 33-34: *arka imēr̄ šunūti gizzillā DUG.SAG tušba'*.

58": Cf. Frg. X₅:2'.

si/ennarbubtu ša qanū bezeichnet hier nicht den Rohrknoten²⁹³ allein, sondern den Sproßabschnitt (Internodium) zwischen zwei Knoten unter Einschluß eines Knotens. Dabei dient der Knoten als Rohling für den Kopf, der Sproßabschnitt aber wird als Grundgerüst für den Rumpf der zu erstellenden Puppe verwendet (siehe Abb. 1-4 in Abschnitt II. 2.). Der eigentliche Rohrknoten wird *kisru* (cf. Z. 59") oder *riksu* genannt; der ganze Stengel heißt *sippu* („Pfahl, Pfosten“) oder *šuppatu* („Rohrstengel, Röhricht“). Bei *qanū* handelt es sich entweder um das knotenreiche, mit einem starken, holzigen Stengel versehene Pfahlrohr (*Arundo donax*) oder aber um das in Babylonien eine beträchtliche Größe erreichende gewöhnliche Schilfrohr (*Phragmites communis* bzw. *australis*)²⁹⁴.

Die semantische Funktion des Gtn-Stamms in *littäßi* bleibt unklar.

59": Dem Zusammenhang nach muß *tārītu* einen unmittelbar am Rohrknoten befindlichen Pflanzenteil bezeichnen, der je einem Sproßabschnitt zugeordnet wird (*tārīt̄sa* bezieht sich auf *si/ennarbubtu*); als Übersetzungen bieten sich „Sproß“ oder „Blatt“ an (siehe Abb. 1 in Abschnitt II. 2.)²⁹⁵.

²⁹³ So AHw 1103 b; auch CAD § 200 b „node of a reed“, anders aber in den dem Art. beigegebenen Bemerkungen (201 a): „the part of a reed between two nodes and the node itself“; siehe dort auch zu den sumerischen Äquivalenten in ḪH VII (zur Lesung šin' (min)-na-ar-b° u-ub-tum in MSL VII 16:123 siehe MSL IX 176 z. St.).

²⁹⁴ Dazu E. Bleibtreu, Die Flora der neuassyrischen Reliefs, WZKMS 1, Wien 1980, 232-235; W. Sallaberger, Zum Schilfrohr als Rohstoff in Babylonien, Der orientalische Mensch und seine Beziehung zur Umwelt. Beiträge zum 2. Grazer Morgenländischen Symposium (2.-5. März 1989), ed. B. Scholz, Grazer Morgenländische Studien 2, Graz 1989, 312-330; idem, BSA 6 (1992) 123-124; H. Waetzoldt, BSA 6 (1992) 125-146; V. Hehn, Kulturpflanzen und Haustiere in ihrem Übergang aus Asien nach Griechenland und Italien sowie in das übrige Europa, Hildesheim 1963 (unv. Ndr. der Aufl. Berlin 81911), 308-312; G. Hegi, Illustrierte Flora von Mittel-Europa I, München 21935, ed. K. Suessenguth, 364-365; K.H. Rechinger, Flora of Lowland Iraq, Weinheim 1964, 62.

²⁹⁵ So schon A.L. Oppenheim, Dreams 304 a mit Anm. 216 zu 79-7-8,77 Rs. 18'-19' (ibid. 343; Pl. II); auch ein Bestandteil der Dattelpalme heißt *tārītu*; es handelt sich dabei um den „basalen Seitensproß“ (B. Landsberger, Date Palm 35 b). Weder die lexikalischen Belege noch die akkadischen Kontexte rechtfertigen die Bedeutungsansätze „Entlaubung“ oder „Rohrfasern“ (so fragend AHw 1330 a). W. Farber, Baby-Beschwörungen 127 (zu K 3628:15', 23') schlägt vor, *tārīt̄* (UM.ME.DA) zu *qa-qipi* zu *tārītu* II zu stellen (Logogrammverwechslung), und übersetzt „Skorpions-Panzer!“; auch dies läßt sich mit der Grundbedeutung von *tārītu* nicht vereinbaren; viel eher ist – wenn tatsächlich eine Logogrammverwechslung vorliegt (A. Cavigneaux, RA 88 [1994] 158 übersetzt „nourrice du scorpion“) – an den Schwanz (sonst

Die syntaktische Anbindung *u šapāti* zeigt, daß auch mit der Zeichenfolge (ši) pa a ein Teil des Gesichtes gemeint sein muß (also trotz folgendem SIG₇ „gelb“ nicht zu ſ̄ipu I „gelbe Paste“²⁹⁶). Da die akkadischen Wörter für die einzelnen Bestandteile des Gesichts wohlbekannt sind, kann die Annahme eines Wortes *šipū „...?“ wenig Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen. Anstelle der hier vorgeschlagenen Interpretation von -ši als Pronominalsuffix 3.Sg.f. Dat. (bezogen auf ſi/ennarubtu) kann man auch eine Emendation IGI^{II}? pa-a SIG₇ „Augen, einen grün-gelben Mund“ erwägen²⁹⁷.

60": Die geringen Zeichenreste zu Beginn der Zeile in B lassen eine sichere Ergänzung nicht zu.

62": Zur Ergänzung von ahī am Zeilenbeginn cf. Z. 68".

gi sag úr (ll zu) ſe e bleibt mir unverständlich; die Textüberlieferung der Handschriften A und B divergiert.

63": Handschrift C, von der nur ein kleines Fragment erhalten ist, verläuft ganz parallel zu A und B; die rekonstruierbare Zeilenlänge (bzw. Kolumnenbreite) ist jedoch wesentlich geringer.

66": Zur unkontrahierten Form tu'abbar siehe oben Abschnitt I. 4. „Sprache“.

Die Emendation {ni bi} wird dadurch bestätigt, daß der Schreiber selbst die folgenden Zeichen tilgte und erneut überschrieb. Vielleicht liegt dem Fehler né-bé-ha (nēbehū „Gürtel“) in der Vorlage zugrunde. Auch der Nom. nahlapātu steht fehlerhaft für den Akk.

70": Der *ammilpu-Gegenstand (hier Pl.?) ist bislang nur hier bezeugt (Lesung in C:9' koll.); es handelt sich anscheinend um einen Terminus technicus der Magie, der nicht an eine bekannte Sprache angeschlossen werden kann.

71": Die Lesung [... e-er]-*ši*! konnte an der Photographie bestätigt werden:

Die Form ittanajjal (3.Sg.f. Präs. Gtn nālu „sich hinlegen“) ist den GAG³ § 104 k-l genannten Beispielen für „Zerdehnungen“ im Präs. hinzu zufügen.

zibbatu, AHw 1524 a; CAD Z 101 a) oder Stachel (sonst zigtu, AHw 1532 a; CAD Z 132 a) des Skorpions zu denken, die ganz ähnlich wie ein Rohrsproß aufragen.

²⁹⁶ Hier auch von keinem der Lexika aufgenommen; cf. AHw 1247 b; CAD § III 93 b.

²⁹⁷ Die Annahme einer Verschreibung von SIG₇, IGI (šu'ru „Augenbraue“) besitzt dagegen kaum Wahrscheinlichkeit.

Die Zeichen am Zeilenende bleiben unverständlich. Gehört re-e-i zu rā'u „Freund(e) werden“ (etwa re'i, 2.Sg.f. Imp. D., „mach (ihn dir) zum Freund“)?

73": uṭahhāššim-ma, 3.Sg.m. Präs. D Vnt. tehū „sich nähern“ mit suffigiertem Personalpronomen 3.f. Dat., wird hier ungewöhnlicher Weise ohne direktes Objekt gebraucht (cf. 75", 77"). Wahrscheinlich wird damit das Spiel des ehelichen Aktes mit der magischen Puppe umschrieben. Daß hier nicht rehū „begatten“ verwendet wird²⁹⁸, mag darin begründet sein, daß mit der Puppe nur ein symbolisches Nachspiel des Aktes möglich ist. tehū im G-Stamm wird in den Namburbi-Ritualen zur Bezeichnung der sexuellen Annäherung verwendet: ana sinništi ahīti iṭehhe „einer fremden Frau nähert er sich (sexuell)“²⁹⁹.

74": Ungewöhnlich ist die Bildung pūhūja (offenbar Sg.!) anstelle des zu erwartenden pūhū.

76": Zu inandikki siehe oben Abschnitt I. 4. „Sprache“.

78": Die Ergänzung am Beginn der Zeile bleibt trotz Kollation an der Photographie fraglich:

Die Übersetzung von mē šamši „Sonnenwasser“ gibt nur den akkadischen Wortlaut wieder; worum es sich bei dieser Flüssigkeit konkret handelte, ist nicht ganz klar. Die Anwendung von mē šamši kann in einem weiteren Beschwörungsritual, das sich wegen eines durch Hexereien entstandenen Schadens an den Sonnengott Šamaš wendet, nachgewiesen werden. Es ist in jungen Abschriften aus der Bibliothek Assurbanipals erhalten³⁰⁰. Auch hier wendet sich der Beschwörer in den folgenden Zeilen an Šamaš (Z. 81"), was aber keinen Aufschluß darüber gibt, was mē šamši realiter bezeichnet. Eine altbabylonische Verwaltungsurkunde registriert die Lieferung von Butterschmalz (i.NUN) für einen Bade-Ritus (A.TU₅.A), den KI.SI.GA.EDIN.NA-Ritus und für den Ritus mē ^dUTU; all dies wird dem Beschwörer zur Verfügung ge-

²⁹⁸ Wie beispielsweise in dem von W.R. Mayer, OrNS 57 (1988) 145-164, publizierten Königsritual (Vs. 5'); zur Interpretation dieses Rituals siehe S.M. Maul, Namburbi 78.

²⁹⁹ S.M. Maul, Namburbi Nr. VIII.23.2.77; cf. VIII.2.3, 1.14.

³⁰⁰ W.R. Mayer, UFBG „Šamaš 76“ Vs. 12-13 (S. 511): mē ellūti tanaqqi mē ^dšamši (^dUTU-ši) „Reines Wasser gießt du aus, Sonnenwasser“; IV R² 59 Nr. 1 Vs. 31-33: kāna mē ^dšamši (^dUTU-ši) ittanaššū ištū ūri ina arādišu upiššū ūra ina bit amili innamrū ūšurāt biti [ina &] iṭupšikkī tašakkan ana muhhi mē gaṣṣa tābāta karāna ūabta ūkāna kunāša tanaqqi „Wenn er das Sonnenwasser wiederholt empor gehoben hat, legst du, während er vom Dach hinabsteigt, die Hexereien, die im Haus des Menschen sichtbar waren, den Kehrlicht des Hauses, in einen Korb. Auf das Wasser schüttest du Gips, Essig, Traubensaft, Bier und Emmer.“

stellt, der eine erkrankte Königstochter kurieren soll³⁰¹. Ganz ähnlich wie *mē šamši* ist *mē kakkabī* „Sternenwasser“ gebildet, dessen Verwendung in einem Fragment der Serie *ana pišerti kišpī* aus Ḥattuša angeordnet wird (KUB XXXVII 45 r. Kol. 7 [CTH 804]). Bei diesem „Sternenwasser“ handelt es sich um über Nacht zum Zwecke der Kühlung stehen gelassenes Wasser – ein Vorgang, den die Ritualanweisungen häufig bezeugen (cf. hier Z. 190³⁰² und den Kommentar zu dieser Zeile). Neben dem gekühlten „Sternenwasser“ wird in KUB XXXVII 45 r. Kol. 7 *mē emmūti* „erwärmtes Wasser“ genannt, ohne daß deutlich wird, ob durch Kochen oder aber durch Sonneneinstrahlung erwärmtes Wasser gemeint ist. Dennoch darf man unter „Sonnenwasser“ wohl im Sonnenlicht stehen gelassenes und dadurch erwärmtes Wasser verstehen; gleichzeitig konnten sich die pflanzlichen Substanzen, die dem Wasser beigegeben worden waren, während der Ruhezeit zersetzen³⁰³. Ähnlich wie dem Schein der Sterne³⁰³ wurde den Sonnenstrahlen magische Kraft beigemessen.

Die von CAD Š I 337 b fragend vorgeschlagene Lesung *inašši* am Zeilenende bestätigt sich nicht. Alternativ zur Emendation *ĀŠ<.AN>.NA* „Emmer“ muß auch die Möglichkeit einer Lesung *āš-na<-an>* „Getreide“ in Betracht gezogen werden. Doch erstgenanntes entspricht besser der Sprache der Ritualanweisungen³⁰⁴. Vielleicht kann im folgenden *tanaqqi* „du gießt (aus)“ ergänzt werden.

79": Die Lesung ^o*e-er-ši* ist sicher:



Das Möbel *pišan erši* ist, soweit ich sehe, nur hier bezeugt. Ist damit der Bettrahmen gemeint, der auf den Füßen ruhte, oder handelt es sich um eine gesonderte Truhe, die zum Bett gehörte³⁰⁵? Man beachte die Schreibung *pi-ša-an* (statt *pi-sa-an*), die im Altbabylonischen gängig ist³⁰⁶, später aber zurücktritt.

³⁰¹ TIM V 68 Vs. 1-7; siehe J. van Dijk, Gs. A. Falkenstein, 240-243.

³⁰² Dazu D. Goltz, Heilkunde 51 mit Anm. 300.

³⁰³ Dazu mit zahlreichen Belegen E. Reiner, Astral Magic in Babylonia, Transactions of the American Philosophical Society Held at Philadelphia for Promoting Useful Knowledge 85-4, Philadelphia 1995, 48-56.

³⁰⁴ Cf. im Zusammenhang mit *mē šamši* IV R² 59 Nr. 1 Vs. 33 (zit. in Anm. 300).

³⁰⁵ AHw 246 b s. v. *eršu* IV zählt unter den Teilen und Zubehör des Bettes auch *pitnu* „Kasten“ auf (cf. AHw 870 a s. v. *pitnu*). Der einzige Beleg hierfür geht jedoch auf eine fehlerhafte Kopie zurück; ADD 767:2 ist nach SAA XI 65 GIŠ.NÁ EN gišDA¹-šá (*lētša*), nicht giššA (*pitnu*) zu lesen.

³⁰⁶ Siehe S.J. Lieberman, The Sumerian Loanwords in Old-Babylonian Akkadian I, HSSt 22, Missoula 1977, 182.

81": Daß eine Rede, die sich an eine Ersatzfigur richtet, vor dem Sonnengott gesprochen wird, ist auch sonst üblich (cf. nur CTH 811 Vs. II 16-19)³⁰⁷.

82": Die Lesung zu Beginn der wörtlichen Rede bleibt unsicher; die Spuren der Zeichen lassen sich anhand der Photographie nicht exakt bestimmen. Zur Sache cf. Z. 88³⁰⁸ und 96³⁰⁸.

Die Emendation *nu-du-un-na<-a* (*nudunnū*) ist nicht unbedingt notwendig, andererseits ist die haplographische Auslassung von ^o*-a* an unserer Stelle naheliegend.

83": Den Zeilenbeginn kann ich, obwohl durchgängig Zeichenreste erhalten sind, nicht deuten:

84": Die Ergänzung [... *ha-a-a-t*]u₄, die zuerst von W. Farber vorgeschlagen wurde (ZA 64 [1975] 90), findet durch den Textzusammenschluß eine willkommene Bestätigung; die Wendung *lemnu hajjātu mukil rēš lemutti* ist häufig bezeugt³⁰⁸. Man beachte den (archaisierenden oder fehlerhaften?) St. cstr. Gen. *rēši*.

85": Die Emendation *<a-na>* innerhalb des zerstörten Zeilenanfangs ist syntaktisch unausweichlich; die Schreibung von *ana* mit dem einfachen senkrechten Keil kennt keine der Handschriften des Haupttextes (cf. aber Frg. X₁₀:6; Frg. X₁₁ r. Kol. 9³⁰⁹).

87": Die Verbalform *n[a?-a]d-di-₁nu₁-[š]i* ist anscheinend fehlerhaft (für *i/tanaddinuši?*). Den Zeilenbeginn kann ich nicht ergänzen; vielleicht gehört KI zu einer Subjunktion (*kī* oder *kīma?*). Das Zeichen vor MAH ist wohl kein KI (also nicht KI.MAH „Grab“); die waagerechten Keile sind zu lang und in zu weitem Abstand voneinander gesetzt.

88": Die Lesung am Zeilenanfang bleibt unsicher und kann auch nicht durch Parallelen gestützt werden; zur Ergänzung am Zeilenende cf. Z. 67³¹⁰.

89": Der Erhaltungszustand der Zeile ist zu schlecht, um eine sichere Lesung zu gewährleisten; auffällig ist die Form des Zeichens *b^o?*, dessen oberer waagerechter Keil sonst immer hinter dem unteren angesetzt wird.

90"-91": Gehört *ru-u[q]-qí* zu *ruqqu* „Schale“ (Akk. Pl.) oder aber zu *rēqu* „fern sein“ (2.Sg.f. Imp. D)? In letzterem Falle erwartet

³⁰⁷ Damit wurde gleichzeitig angegeben, daß das Ritual tags durchgeführt werden sollte, dazu J. Bottéro, Art. Magie A, RIA VII (1987-90) 219 b.

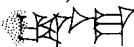
³⁰⁸ Belege bei W. Farber, ZA 64 (1975) 90; zu *hajjātu* bzw. *hajjattu* siehe auch M. Stol, CM 2, 42-46.

man unmittelbar folgend ein *Verbum dicendi*; eine Ergänzung *[ta?]-*'ap-pal* „du antwortest“ zu Beginn der Z. 91“ wäre immerhin möglich, paßt jedoch denkbar schlecht in den Kontext (worauf sollte geantwortet werden?). Neigt man *rugqu* „Schale“ zu, dürfte am Anfang von Z. 91“ am ehesten ein zu *erši* gehöriges Nomen St. cstr. (etwa [ša?]-*'ap-pal*, fehlerhaft für *šapal* „unter“?) oder eine Verbalform von (*w*)*a-bālu*/*tabālu* ergänzt werden; das darauf folgende *t[u?...]* könnte der Beginn einer Verbalform 2.Sg. sein. Eine befriedigende Lösung kann ich nicht geben.

92“: *pehū* „verschließen mit ...“ wird sonst mit Akk.-Objekt und *ina* konstruiert: *ina ḫid pē bābšunu tepehhi* „Mit einem Gemisch aus Lehm und Strohhäcksel verschließt du ihre Tür“ (KAR 224 Rs. 5; cf. AHw 853 a mit weiteren Belegen). Ein Wechsel dieser Konstruktionsweise mit der des doppelten Akk. kann auch bei anderen Verben beobachtet werden (cf. GAG³ § 145 c-d). Die Lesung *t° e!*³⁰⁹ lässt sich auch an der Photographie nicht restlos klären (über Rasur geschrieben?):



Das die zweite Zeilenhälfte beschließende Verbum ist unklar; das letzte Zeichen muß wahrscheinlich *-ma gelesen werden, davor wohl nicht das Zeichen PI; die Winkelhaken sitzen zu tief, der waagerechte Keil zu hoch:



PI:

Auch die Ergänzung *s[ā?]-ah-le-e*³⁰⁹ muß innerhalb des zerstörten Kontextes unsicher bleiben.

93“: Die Lesung *šú-up-pa-a[t]?* wird auch am Photo nicht ganz klar; **suppu*, -*atu* (Pl. *suppātu*?) ist wahrscheinlich eine nominale Ableitung von *suppu* II „über-, abdecken“ (AHw 1112 b-1113 a und 1589 b; dazu das Adjektiv *suppu* I „überdeckt“, AHw 1112 b; anders CAD § 249-250). Vielleicht sind Beschläge oder Decken gemeint.

94“-95“: Die Formel *mimma lemnu arkija lā illak | mimma lemnu arkija lā irrakkasa* kann andernorts in den Gebetsbeschwörungen bislang nicht nachgewiesen werden. Sie bildet die Umkehrung der von W.R. Mayer in UFBG 244ff unter der Überschrift „Bitte um Begleitung durch »gute Mächte«“ versammelten Formeln: *šēd dumqi lamas-si dumqi lirrakis ittija* „der glückbringende Šēdu, die glückbringende Lamassu möge(n) sich an mich heften“ (BMS 22 Vs. 19 = AGH 106:19, dazu UFBG 247); Formeln mit *alāku* sind häufiger (UFBG 246). Verwandt ist die Formulierung *lemlna hajjāta mukil rēš lemutti*

³⁰⁹ Zu *sahlū* „Kresse“ siehe M. Stol, JEOL 28 (1983-84) 24-29.

[ša] *ittija raksu-ma* „den Bösen, den Späher, den, der Böses sinnt, der an mir haftet, ...“ (W. Farber, BID: Hautritual A Tf. IIb 38-39).

96“: Die Emendation *aš-ra¹(da)-ta* ist unumgänglich; eine Form von (*w*)*ašātu* „hartnäckig sein“ ergibt im vorliegenden Kontext keinen Sinn.

buzzu'u ([b]uzzâšši, 2.Sg.m. Imp. D Vnt.) trägt hier die weitere Bedeutung „schlecht behandeln“, die AHw 145 b (cf. auch 1547 b s. v. *bazā'u*) als Grundbedeutung angibt³¹⁰.

100“: Mögliche Ergänzungen am Zeilenanfang sind *tummâta* („bei Himmel und Erde seist du beschworen!“) oder *šussâta* („bei Himmel und Erde seist du entfernt!“)³¹¹.

Am Zeilenende könnte ein Wort *-ummû zu ergänzen sein; oder lies DUB *me-e* (*šapāk mē* „Ausgießen des Wassers“)?

101“: Die Verbalform *ta-maš-š[i]?* ist möglicherweise eine fehlerhafte Schreibung für *ta-mas-si* „du reinigst“ (*mesû*; assyrisch *masā'u*); eine Umschrift *ta-mas-s[i₁₇]?* wird durch die sonst konsequent *ši* und *si* unterscheidende Orthographie im Gesamttext nicht gerechtfertigt³¹².

107“: Zu den möglichen Ergänzungen vor *tašat̪tar* siehe CAD Š II 231 1. c) 3‘.

108“: Zur Ergänzung cf. Z. 87“.

115“: Die ungewöhnliche sumerographische Schreibung PEŠ₄(-tā) für *arītu* „Schwangere“ (sonst stets *munus* PEŠ₄) wird auch in dem fragmentarisch erhaltenen akkadischen Ritual für eine Frau in Kindesnöten KUB IV 13 verwendet: PEŠ₄-tu₄ *li-še-e[r]* (12' || BAM 248 Rs. III 35: *e-ri-tu li-ši-ir* || AMT 67,1 Rs. III 25]). Zum Lautwert *tā* (DA) siehe Abschnitt I. 2. „Syllabar“.

117“: *ta-pat̪-tar-nim* ist unverständlich; lies vielleicht *ta-pat̪-tar-*{lid}šū.

117“-118“: Die Anweisung, nicht hinter sich zu blicken, wird in den magisch-medizinischen Rituale häufiger gegeben³¹³. Offen-

³¹⁰ Siehe auch N.J.C. Kouwenberg, Gemination in the Akkadian Verb, SSN 32, Assen 1997, 313; anders CAD B 184f s. v. *bazā'u* „to press for payment, for services“.

³¹¹ Cf. CTH 811 Vs. III 13: *nīš ilī rabūti lū šuss[āta]* „bei den großen Göttern seist du entf[ernt]!“

³¹² Anders in Ugarit: *i-ma-aš-ši* „er wäscht“ (RS 15.92 Rs. 13; PRU III 54-56, Pl. XXI), und Alalah: *me-ši* „ist gewaschen“ (AIT 126 o. Rd. 38).

³¹³ Cf. S.M. Maul, Namburbi Nr. VIII.1.3:50; BAM 212 Rs. 48; Lamaštu Abschnitt I Kol. II 27; Abschnitt III Rs. 38 (F. Köcher, Lamaštu 58f, 106f); *Utukkū lemnu-ti*: CT XVI 11 VI 18; auch in einem hethitischen Ritual gegen die DİM.NUN.ME-Dämonin:

sichtlich ist nur *ein* Ritualmandant angesprochen (*mar-ṣa* [Akk. fehlerhaft für Nom. *mar-sú!?*] „der Kranke“; *š-ú*, „sein Haus“); *ittallaku* wird man daher als Sj. aufzufassen haben (nicht 3.Pl.). Statt *inūma* könnten auch andere Subjunktionen ergänzt werden, die Temporalsätze einleiten.

119": Die Zeile bleibt mir unverständlich (lies *ša-ḥa-ri?*; zu *ša-harru* II „Bund“? [CAD Š I 80 b-81; AHw 1129 a]).

120": Offensichtlich wird im Beschwörungstext eine Mardukgestalt angesprochen; eine plausible Lesung der Zeichenreste zu Beginn der Zeile gelingt mir nicht.

126": Zur Formel *lemnu hajjātu* siehe oben Kommentar zu Z. 84".

127": *a-na ki gi* bleibt mir unverständlich.

129": *i-si-ka*: wohl 3.Sg.m. Präs. G Vnt. *esēku* „zuteilen“; nA wird *esēku* D mehrfach mit *ina muhhi* konstruiert (AHw 248 b; CAD E 329). Der fehlende Kontext lässt eine Übersetzung nicht zu.

130": Die Zeichen vor *tupaṭtaršu* kann ich nicht deuten. Darf man lesen ... AGA-šú-ma DUH.MEŠ-šú „nur seine Kopfbinde löst du“? AGA steht in akkadischen Texten immer für *agū* „Königs-, Götterkrone“, deren Vorkommen an dieser Stelle gänzlich unwahrscheinlich ist. Störend ist auch die Partikel *-ma* vor dem Prädikat.

133": Zu *šillū* „Dorn, Gewandnadel“ siehe H. Klein, ZA 73 (1983) 279; es handelt sich „um hölzerne, wenig kostbare Gewandnadeln“. Hier könnte auch ein Dorn als Gewandnadel für die Puppe benutzt worden sein.

Der Nom. *parsikku* (so auch Z. 146") ist fehlerhaft; liegt etwa eine pseudologographische Schreibung *BAR.SI.KU vor?

134": Das Fehlen der Winkelhaken des Zeichens TA in der Kopie (KBo XXXVI 29 Rs. III 26') geht auf ein Versehen zurück; das Zeichen zeigt keine Abweichung von der Normalform.

137": Vielleicht muß SA₅-*ma* hier *taṣarrap* gelesen werden: „(Wolle) färbst du rot“; dazu W. Farber, BID 91.

138", **141"**: Vertreten GIŠ.NÁ (*eršu*) und KI.NÁ (*majjalu*) hier Verbalformen? Ansonsten müßte *šunüti* als selbständiges Personalpronomen aufgefaßt werden; dadurch ergäbe sich allerdings eine ungewöhnliche Wortstellung, in der das besonders betonte selbständige Personalpronomen nicht zu Beginn des Satzes, sondern in der Nähe der zu ergänzenden Verbalform stünde. Nach Ausweis von AMT

apezzijaz-kan natta kuiški aušzi „keiner aber blickt zurück“ (KUB XLIII 55 Rs. IV 12'-13'; bearbeitet von V. Haas, OA 27 [1988] 85-104).

47,1:1, 3, 5 kann KI.NÁ für akkadisch *nālu* G geschrieben werden; hier erwartete man eine Form des Š-Stamms – etwa **tušnālšunüti* „du betest sie“?

140": Die Verteilung der Zeichen suggeriert die Lesung *IGI.MEŠ-ka TI.MEŠ-*ma*; die Bedeutung von *TI.MEŠ bliebe dabei unklar, da *leqū* keinen D-Stamm bildet und auch keine pluralische Verbalform erwartet werden kann. Zur Zeichenverteilung innerhalb der Zeilen siehe Abschnitt I. 3. „Graphie“.

146": Zu *parsikku* siehe den Kommentar zu Z. 133".

148": Wahrscheinlich muß [...] x *kušDUG.GAN.MEŠ pappa*]s? ... ergänzt werden (cf. Z. 53").

149": Zu *kirissu* und *šiddu* siehe W. Farber, Fs. E. Reiner, 96-100. In ähnlichem Kontext (Herstellung einer Ersatzpuppe) wird in einem aus Assur überlieferten Ritual gegen den Griff des Totengeistes angeordnet: *pilaqqu šiddu kirissu ina rēšišu tasannip* „Eine Spindel, einen Teppich und eine Nadel bindest du an seinen Kopf“ (KAR 22 Vs. 5-6; siehe E. Ebeling, TuL 76 und CAD Š II 408 b); cf. auch Frg. X₆ Vs. 1'.

158": Die Schreibung *ídBURANUN.NA*^{ki} wird sonst in Mari und in der mittanischen Rezension des Šattiwaza-Vertrags verwendet (RGTC III 303; KBo I 2 Vs. 11, 28).

Zur Flexion des suffigierten Personalpronomens siehe oben Abschnitt I. 4. „Sprache“.

160": Zur Ergänzung cf. Z. 83"-84".

161": Die Lesung *paq-du* (zu *paqādu* „anvertrauen“?) ist angesichts des fehlenden Kontextes unsicher.

165": Zu Beginn des erhaltenen Restes wohl eine Verbalform Sj. *-tammaru*.

170": Die Variante *emiltu* zu *e'iltu* „Verbindlichkeit, Verschuldung“ kenne ich sonst nicht. Während der Lautwandel *m* > *'* im Mittelassyrischen gelegentlich beobachtet werden kann, fehlen anscheinend Belege für den umgekehrten Vorgang³¹⁴. Dagegen lässt sich der Übergang *'* > *b* im Mittelassyrischen belegen: *bī'u* „Abflußrohr“ > *bību* (AHw 134 b-135 a; CAD B 297; GAG³ § 21 d, 24 b³¹⁵). Dabei

³¹⁴ W. Mayer, UGM § 18.

³¹⁵ Der in GAG³ zudem angeführte Übergang *šū'u* „Schaf“ > *šūbu* wird von CAD nicht übernommen; die einschlägigen Stellen werden entweder dem Lemma *šūbu* (assyrische Variante zu babylonisch *šubbatu*) oder dem Lemma *šumū* A zugeordnet (CAD Š III 187 a und 297).

bezeichnet *b* gesprochenes *w* (cf. *hāwiru* > *hābiru*). Im Gegensatz zum Mittelassyrischen wird mittelbabylonisch gesprochenes *w* nicht als *b*, sondern als *m* geschrieben³¹⁶. Der Schreibung *emiltu* läge demnach der Lautwandel *e'iltu* > **ewiltu* zugrunde. Eine Emendation *e-il'(iš)-ti* erscheint mir so nicht notwendig zu sein.

171'': Die Verwendung von *šapāru* (KIN) „schicken“ für das Wegschicken von Dämonen kann ich nur hier belegen. Alternativ muß man für KIN die Lesung *šipru* „Werk“ – hier „Ritual“ (?) – in Erwägung ziehen (Hinw. S.M. Maul).

Der Ergänzungsvorschlag stützt sich auf Z. 177''' und die Tatsache, daß in Z. 172''' offenbar zwei Figuren vorausgesetzt werden.

Die Konjektur <-ta> ist wohl nicht unbedingt notwendig. Alternativ könnte man lesen: [...] ša? -al?]-ša-am-ma-TA.ĀM „nur je $\frac{1}{3}$ (Elle)“; die Setzung von *-ma* wirkt dann jedoch etwas unmotiviert.

173'': Der Name Gilgameš wird in der ganz alttümlichen Weise ^dBIL.GA.MES geschrieben; diese Schreibweise kommt in Babylonien in der altbabylonischen Zeit außer Gebrauch und wird nur noch in jungen lexikalischen Texten bewahrt. Die Schreiber in Ḫattuša schrieben gewöhnlich ^dGIŠ.GIM.MAŠ. Allein der Kolophon eines der hurrithischen Gilgameš-Fragmente aus Ḫattuša überliefert eine ähnlich archaisierende Schreibung: ^dBIL.GA.MES (KUB VIII 60 lk. Rd. 1)³¹⁷.

UDUG (*utukku*) wird lexikalisch auch *rābišu* zugeordnet (MSL XIV 195:365); hier spricht der Beschwörer mit *utukku* gewiß einen der beiden zu vertreibenden Dämonen an.

175'': Zu den Ergänzungen cf. Z. 178'''. Die Lesung š[a?] [...] läßt sich anhand der Photographie nicht überprüfen.

Zu *kullatu* „Tongrube“ siehe W. Farber, BID 214; R. Borger, BiOr 30 (1973) 182 a; J.A. Scurlock, MMDG 50 mit Anm. 226-227.

176'': Angesichts des Prädikats *tebbi/eħ* (*ebēħu* „gürten“) ist es naheliegend, hinter dem Logogramm *tūgšā.GADA* nicht das Lehnwort *šakattū*, sondern *nēbeħu* „Gürtel“ zu vermuten; die mittelbabylonische Version von Ḫh XIX aus Emar bezeugt die Gleichung *gadašā.GA.DÙ* || *nēbeħu* (RPAE VI.4, 556:56ff = D [Msk 74149] Vs. 17' [RPAE VI.1 Tf. 382]; siehe auch CAD Š I 158 a-159 a). Da die Figuren aber gewiß nicht nur mit einem Gürtel bekleidet wurden, dürfte hier ein Gürtelgewand gemeint sein. Das Verständnis der Zeile wird nicht allein

³¹⁶ Auch in Boğazköy: z. B. *a-me-lu-ti* (Frg. X12 Rs. 5').

³¹⁷ Dazu J. Friedrich ZA 39 (1930) 33; A. Falkenstein, Art. Gilgameš A, RIA III (1957-71) 357f.

durch den schlechten Erhaltungszustand, sondern auch – nach Ausweis der Rasuren – durch mehrfache Versehen des Schreibers erheblich beeinträchtigt; *tebbi/eħši* „du gürtest sie“ (2.Sg.f.) ist wahrscheinlich korrupt für *tebbi/eħšūnūti* „du gürtest sie“ (3.Pl.m.), da eine weibliche Figur im Ritual nicht auftritt.

Die Schreibung TUŠ-a-šu-nu-ti will anscheinend eine Vnt.-Form (*tušeššebasšunūti*) wiedergeben.

178'': Zum gesamten Abschnitt cf. Frg. X9 lk. Kol. 9'-12'.

Handschrift D, die am weitesten vom Haupttext abweicht, enthielt neben diesem noch weitere magisch-medizinische Rituale (Vs. 17'ff gegen die *bennu*-Krankheit; Rs. unklar). Besonders in den ersten Zeilen ist keine sichere Zuordnung zum Haupttext möglich. Um die Textverteilung in Handschrift D (Vs.) zu veranschaulichen, sei eine eigene Umschrift der einschlägigen Passage des Fragments mit den jeweiligen Ergänzungen hier eingefügt:

1'		] x [
2'		] x x [
3'		] x x [
4'		] x x [
5'		] tu x [
6'	] x x [	] ta-ba-a[n-ni]	
7'		niš] DINGIR.MEŠ r[abūti] ša AN- ₁ e] [u erseš tutammašunūti]	
8'	[utammikunūši AN]- ^o e ū KI- ₁ i[₁ AN-n]i, ū an-t[u ₄] Enlil u Ninlil]		
9'	[utammikunūši d ₃₀] dUTU d ^r IŠKUR ^r DINGIR.MEŠ qar-d[u-ti utammikunūši]		
10'	quṭrēna] dNISABA ú-tam-mi-ku-n[u-ši]		
11'		] x ÍD ū PÚ i-sà-a i{-a}-sà-a [
12'	IM.U ₁₉ .L]U	li-zi-qa	[attūnu lā zīqāni]
13'	IM.SLS]Á	KLMIN	[attūnu lā zīqāni]
14'	IM.KUR.R]A	KLMIN	[attūnu lā zīqāni]
15'	IM.MAR.T]U	KLMIN	[attūnu lā zīqāni]
16'	i-sà-a i]-sà-a	ri-i-qa r-i-qa x [
17'	niqa]	ta,-na-aq-qí ku x [

Ebenfalls mit dieser Zeile setzt Handschrift E ein. Auch hier sei der besseren Übersichtlichkeit halber eine eigene Umschrift des kleinen Fragments mit den entsprechenden Ergänzungen angeschlossen:

1'		] x [
2'	A]LAM NÍG.'SAG'.[IL]		
3'	[tu-šar-k]ab-šu-nu-ti [ni- <i>iš</i> DINGIR.MEŠ]		
4'	[ša A]N-e ū KI-ti [tu-tam-ma-šu-nu-ti]		
5'	[ū]-tam-mi-ku-nu-ši DINGIR.MEŠ [
6'	[DINGIR.MEŠ] qar-du-ti ú-tam-m[i-ku-nu-ši]		

7'] x tu ut tu b°u? qu?-[ut?-re?-na? ù (?)]
 8' [dNÍSABA (?)] ,ú-tam-mi-ku-nu,-ši, [
 9'] x x [

179³¹⁸: Zu Flexion des suffigierten Personalpronomens siehe oben Abschnitt I. 4. „Sprache“. Die Schreibung AN-ni₇ in D Vs. 8' ist mittelassyrisch belegt³¹⁸. Alternativ muß eine Lesung KI d°[a-n]i₇ in Betracht gezogen werden.

180³¹⁹: E Z. 7' bleibt mir unverständlich; zur Lesung b°u?: ~~š~~

182³²⁰: Obwohl in A alle Zeichen zumindest in Spuren erhalten sind, kann ich der ersten Zeilenhälfte keinen durchgängigen Sinn abgewinnen³¹⁹; die Lesung von b°i als K[A]š bleibt deshalb unsicher.

183³²¹: Die Lesung pár-sat ist wegen des zerstörten Kontextes unsicher. Vielleicht muß am Ende von A Rs. IV 16' [...] šépkunu (lū) ergänzt werden.

Die Ergänzung A Rs. IV 17' l[a zi-qa-ni ...] beruht auf der Lesung l[a] zi-qa-ni in A Rs. IV 18'; zīqāni: Imp. 2.Pl.c. G Vnt. zāqu „wehen“.

185³²²: A Rs. IV 19' ist unklar, vielleicht fehlerhaft (Dittographie?).

186³²³: Zwischen A und D kann in dieser Zeile kein Zusammenhang mehr hergestellt werden.

187³²⁴: Cf. Frg. X₉ lk. Kol. 7'.

188³²⁵: Zu maštakal „Seifenkraut“ (šIN.NU.UŠ) siehe zuletzt S.M. Maul, Namburbi 65.

189³²⁶: ūlišān-kalbi (šEME.UR.GI₇) ist die Hundszunge (oder auch „Venusfinger“; Cynoglossum officinale), ein Kraut mit übel riechenden Blüten, das in der antiken Medizin vielfach Verwendung fand. Wohl schon in den Keilschrifttexten treten Verwechslungen mit dem Großen Wegerich (Plantago major; ūUR.TÁL.TÁL, ūuzun-lalī) auf; sie setzen sich in der späteren botanischen Literatur fort (DAB 23-27; I. Löw, Flora I 64, IV 517).

Bei der kam(m)antu-Pflanze handelt es sich nach DAB 162-165 um den Sumach (Rhus), der beim Färben und Gerben verwendet wurde; die Identifikation beruht auf der Gleichsetzung mit šapru II (AHw 1082) in einer botanischen Liste. Letzteres wiederum möchte CAD § 97 b mit syrisch šabré, šabbárá (entlehnt aus arabisch šabré „Aloe“³²⁰)

³¹⁸ RIMA I A.0.76.17:4.

³¹⁹ Lies etwa ù K[A]š-ma ša-ap ?(bal)-,la]?-a?-at íD ù PÚ „(bei ...) und B[i]e[r] und bei den T[ie]fen von Fluß und Brunnen“?

³²⁰ Siehe I. Löw, Flora II 149-152.

verbinden; eher wird man jedoch DAB 129-130 und AHw 1097 a folgend arabisch šabr „Aloe“ zu akkadisch šiba/uru stellen. Auch die kam(m)antu-Pflanze gehört zu den gängigen Ingredienzien der pharmazeutischen Keilschrifttexte.

190³²¹: In einer Reihe tageszeitlich gestaffelter Bade-Omina aus Šumma ālu bezeichnet ina kakkabi die Zeit des späten Abends (zwischen lilitu „(früher) Abend“ und der ersten Nachtwache)³²¹. Allein durch das Verbum biā/ād/tu Š „übernachten lassen“ ist jedoch angezeigt, daß „bei den Sternen“ hier „nachts“ meint³²². Das nächtliche Ruhen von Wasser, das mit pflanzlichen Substanzen versetzt wurde, gehört zu den gängigsten Praktiken der altorientalischen Arzneiherstellung; es diente der Kühlung und der Mazeration, dem Schein der Sterne wurde magische Kraft beigemessen³²³.

191³²⁴-195³²⁵: Zu den „Abrakadabra“-Beschwörungen siehe zuletzt W. Farber, Baby-Beschwörungen 144-145.

³²¹ SpTU II 34 Vs. 2-4; dazu W. Farber, OrNS 58 (1989) 88f, 96 mit Anm. 15.

³²² In KUB XXXVII 46 r. Kol. 7' wird statt ina kakkabi „bei den Sternen“ mu-šīta (tušbāt) „nachts“ verwendet (CTH 804); cf. auch nalši mūši „Tau der Nacht“ (BWL 52:15) und nalši ša kakkabī „Tau der Sterne“ (Lamaštu II. Abschnitt Kol. I 17; F. Köcher, Lamaštu 74f).

³²³ Dazu mit zahlreichen Belegen E. Reiner, Astral Magic in Babylonia, Transactions of the American Philosophical Society Held at Philadelphia for Promoting Useful Knowledge 85-4, Philadelphia 1995, 48-56; siehe auch S.M. Maul, Namburbi 45.

2. Verwandte Fragmente

a) Fragment X₁: KUB XXXVII 57 (359/c)

Umschrift

1'	] x x ^{ra} ₁ - ^{na} ₁ [
2'	K]Ù.SI ₂₂ KÙ.BABBAR ^{na} ₄ [
3'	^{na} ₄ ^a ₁ s-gig-ga-a x [
4'	] ka pu-ut še-ri [
5'	ⁿ ₁ a ⁴ an-za-ah-ha [
6'	] ina GÚ-šú [
7'	] úha-še-e, [
8'	] ^ú im-hur,-[
9'	] -ku-nu x [
10'	] x x [

Kommentar

Nach Inhalt und Duktus könnte das kleine Fragment zu den Handschriften A oder B gehören; doch die Orthographie schließt dies aus (siehe unten zu Z. 2' und – gravierender – zu Z. 6').

3': Siehe oben Kommentar zu Haupttext Z. 14'; dort jedoch ^{na}₄ as-i-gi geschrieben.

4': pūt šeri ist wohl gleichbedeutend mit der Formulierung ina pūt šamši napāhi „vor Sonnenaufgang“ (SAA VIII 99 Rs. 2).

5': anzahhu ist ein antimonhaltiges Vorprodukt der Glasherstellung („Fritte“?), das in der magisch-medizinischen Literatur gelegentlich verwendet wird (Belege CAD A II 151 b-152 a; HT 3 Vs. 3 als Akkadogramm in hethitischem Kontext)³²⁴.

6': Im Gegensatz zu den Handschriften A und B, die ausschließlich i+na schreiben, gebraucht dieses Fragment AŠ als Logogramm für ina.

7': ^úhasū ist vielleicht der Thymian (DAB 74).

³²⁴ Siehe A.L. Oppenheim e. a., Glass and Glassmaking in Ancient Mesopotamia, London – Toronto 1988, 19-21, 36; zur Problematik der Benennung im Deutschen auch M. van Ess – F. Pedde, Uruk. Kleinfunde II, AUWE VII, Mainz 1992, 139.

8': Mehrere Pflanzen, die mit ^úimhur-... beginnen, sind bekannt: ^úimhur-a/ešre/a, ^úimhur-ašnan, ^úimhur-līm (siehe AHw 376 b).

b) Fragment X₂: KUB XXXVII 62 (676/b)

Umschrift

1'	A]LAM [
2'	] x ši-i[m-ma-t [•]
3'	] di u ₄ -um x [
4'	] °a-mi-lu šu-ú x [
5'	] [a ₁ -na ₁ -ku a-ši-pu [
6'	da [?] -li [?]]-li-ka [ludlul (?)
7'	] x x [

Kommentar

Möglicherweise gehört das Fragment zu A oder B.

2': šimmatu „Lähmung“ begegnet in derselben Schreibung in dem kleinen, Krankheiten des Auges betreffenden Fragment KUB XXXVII 3:4': [...]u UZU.MEŠ<-šu> ši-im-ma-ta [ukallu] (siehe CAD Š II 7 a).

c) Fragment X₃: KUB XXXVII 65 (1428/c)

Umschrift

1'	] x x [
2'	] x na UDUG lem-n[u
3'	] x šá mu-uṣ-la-[li
4'	] x NENNI DUMU NENNI [
5'	] -tu ₄ u ₄ -mi an-ni-i [
6'	] x-tu ₄ la is-hu-ru [
7'	] x mu-ši NU [
8'	] ù am x x x [
9'	] x [

Kommentar

Möglicherweise gehört das Fragment zu A oder B.

3': Zur Ergänzung siehe auch CAD M II 244 b.

6': Offensichtlich handelt es sich um einen Nebensatz (*lā* und Sj. *ishuru*).

d) Fragment X₄: KUB XXXVII 74 (2622/c)

Umschrift

1'		] x [
2'	ALA]M?	<i>i-pu-uš</i> [
3'	<i>š]é-eḥ-ra-t[i</i>	
4'		] 'tu-ma-al-la [
5'		] x-ma ku x [
6'		] x tu-[

Kommentar

Möglicherweise gehört das Fragment zu A oder B.

e) Fragment X₅: KUB XXXVII 66 (1402/c)

Umschrift

r. Kol.?	1'] x x x [
2'	[DI]Š? LÚ GIDIM DIB-sú lu x [
3'	KID.KID.BI MUNUS.KAL šá x [
4'	[n]a ^a GUG <i>i+na</i> GÚ-šá GAR-an-š[i	
5'	<i>i+na ap-ti</i> TI tūg a-ši-[ann*	
6'	<i>su-de-e tu-ṣa-ad-d[a-ši</i>	
7'	[g]išGA.ZUM DUG GE ₆ ? [

8' [i][?]+[na][?] *igis* MA.ŠA.ḤA GAR-[an-ši][?]
9']-ma [

Übersetzung

r. Kol.?
1'
] ... [

2'	[Wen]n ein Totengeist einen Mann gepackt hat, oder [
3'	Ritualanweisung dafür: ... [
4'	Karneol legst du ih[r] um ihren Hals [
5'	nimmst du aus dem Fenster; ein <i>aši[annu]</i> -Gewand [
6'	Du verproviantierst [sie
7'	Einen Kamm, einen schwarzen Topf [
8'	Du setzt [sie i]n ein Segelschiff [
9'] ... [

Kommentar

Das Fragment könnte zu Handschrift B gehören. Der Text ist allem Anschein nach vom Zeilenanfang an erhalten; da sich das Fragment noch weiter nach links erstreckt, muß es sich um eine vierkolumnige Tafel gehandelt haben.

2': Oder ist [U]D! zu lesen?

3': Steht MUNUS.KAL hier für MUNUS.KAL.TUR (*batultu*) „junge Frau, Mädchen“? Einer Lesung *dannatu* (meist MUNUS.KALA.GA) kann ich keinen Sinn abgewinnen.

5': *ina apti teleqqa*; ich kenne keine Parallelstellen; im zweiten Abschnitt der Lamaštu-Beschwörungen werden apotropäische Figuren in die Fenster gestellt (Kol. II 14ff; cf. III. Abschnitt Vs. 19; F. Köcher, Lamaštu 78ff, 96f).

Die Textilbezeichnung *aššiannu* war bislang nur aus Nuzi, der Korrespondenz des Mittani-Königs Tušratta und dem Mittelassyrischen bekannt³²⁵. Ich sehe keine andere Ergänzungsmöglichkeit. Es handelt

³²⁵ Siehe AHw 84 a; CAD A II 465 b; GLH 61; zu den mittelassyrischen Belegen J.N. Postgate, Iraq 35 (1973) 13-14 (13 Vs. 4); idem, Assur 2 (1979) 97 (MAH 16086 A Kol. II 3; B Kol. II 12'; Pl. II); zu den Belegen aus Nuzi zuletzt J. Fincke, SCCNH 8 (1996) 356 Anm. 24.

sich wahrscheinlich um ein Frauengewand oder um den Teil eines solchen.

6': Cf. Haupttext Z. 82'', 88'', 96''.

8': Cf. Haupttext Z. 177'''-178'''.

f) Fragment X₆: KUB XXXVII 72 (38/a)

Umschrift

Vs. I	1'	] ki-ri-is-si ¹ [
	2'	] ú-ul i-ša(-)a x [
	3'	] x as-ħur-ka ú-ša-ad-di-k[a
	4'	] NAM.TAR ù GIŠ.ḪUR ta-di-ra-a[t
	5'	] x ù LÚ TI.LA ta-di-ra-a[t
	6'	] x ù gi ₅ -li-it-ta ša i+na SU! ² (zu)-i[a?
	7'	m]u-uh-ra-an-ni at-ta pí-ta-an-ni [
	8'	] x ka a-a i-tu-ra šu-bi-ir-šu [
	9'	] °^d AMAR.UTU TU ₆ .É.NU.RU [
	10'	] an-na-a-am ŠID-nu [
	11'	] x x [S]AG.DU-š[u] GAR-an [

Rs. IV	1'	] x ad ka li-iq-bu-ú
	2'	ú]-ul uš-ke-en
	3'	] ú-ul i-ip-pu-úš
	4'	GIŠ].NÁ i-sà-ah-ħa-pu(-)šum-ma
	5'	] te-di-iš-ti ^d KÁ NU È
	6'	] x-tu ₄ È KI.ŠÚ È-ma
	7'	] x gar zu ú-ša-ha-at-ma
	8'	] x ú-te-en-né-en i-kám-mi-is-ma UR ₅ .GIM
	9'	] x mi-l[i]k-ka ḥUL ha? x x [
	10'	] °ú?-tam-mi-ma x [
	11'	] x tMEŠ ₁ ? x [

Übersetzung

Vs. I	1'	] eine Nadel [
	2'	] ... nicht [

3'	] ich habe dich empfangen, dich verproviantiert [
4'	] Schicksal und Vorsehung, die Trüb[sal
5'	] ... und Lebender, die Trüb[sal
6'	] ... und Panik, die in [mei]nem Leib [
7'	] nimm von mir, du, öffne mir [
8'	] er soll nicht hierher zurückkehren, laß ihn über- schreiten [
9'	] Marduk. <i>Enuru</i> -Beschwörungsformel [
10'	] dies rezitierst du [
11'	] ... seines Kopfes legst du hin [

Rs. IV	1'	] ... sollen sie sagen.
	2'	] er wirft sich nicht nieder.
	3'	] macht er nicht.
	4'	auf das B]ett werfen sie (...) nieder ...
	5'	] Erneuerung, Bābu, <i> komm nicht heraus!</i>
	6'	] er kommt aus dem Gefängnis heraus und
	7'	] ... wäscht er ab und
	8'	] er fleht und kniet nieder. Folgendermaßen
	9'	[spricht er:] dein böser Plan ... [
	10'	] hiermit beschwöre ich und [
	11'] ... [

Kommentar

Nach Überprüfung G. Wilhelms an den Originalen kann das Fragment „trotz gleicher Schrift und Farbe nicht zu A [gehören], da nur am Ende der Kol. II oder am Anfang der Kol. III geeigneter Raum vorhanden wäre. Die Zeilen müßten sich dabei aber teilweise ergänzen, was aus inhaltlichen Gründen ausgeschlossen ist.“ Von Rs. III sind nur geringfügige Reste erhalten.

Vs. 1': Zu *kirissu* siehe den Kommentar zu Z. 149'' des Haupttextes.

Vs. 4'-6': Das Krankheitsbild kreist um *tādirtu* „Depression, Traurigkeit“ und *gillitu* „Schrecken, Panik“.

Vs. 8': Mit *šūbi/eršu* wird die Gottheit angesprochen, während sich *ai itūra* auf den Krankheitsdämon bezieht.

Rs. 4': „[... auf das B]ett haben sie niedergeworfen“ (die Dämonen den Kranken?). Ist *-šum-ma eine Fehler für *-šu-ma „ihn ... und“? Oder haben wir vielmehr šum-ma „wenn, falls“ zu lesen?

Rs. 5': Der Sinn dieser Zeile entgeht mir. ^dKÁ steht wohl auch hier für die Göttin Bābu (oder ein divinisiertes Tor?). Soweit ich sehe, ist diese Schreibung für Bābu in den Texten aus Ḫattuša sonst nicht bezeugt. CTH 811 Vs. III 5 schreibt ^dBA.Ú.

Rs. 7': ušahhat zu šahātu IV „abwaschen“?

g) Fragment X₇: KUB XXXVII 86 (1792/c)

Umschrift

lk. Kol.	1'	[x x x 'šum ¹ [x (x)]
	2'	] i-ne-eš
	3'	] 2 ALAM.MEŠ
	4'	] x l° a ba, a la
	5'	ta ² -r]a ² -kas ₄ -sú-nu-ti
	6'	ta ² -r]a ² -kas ₄ -sú-nu-ti
	7'	] ab mar-ši
	8'	š]a ² ba-bi
	9'	] i-is-si-ir
	10'	A ²] MEŠ el-lu-ti
	11'	a-š]a-ak-ku šu-ú-nu
	12'	] šá ^d é-a
	13'	] -in -ni -ma ₂ ?
r. Kol.	1'	i+na ¹ x [
	2'	túg GÚ.È [
	3'	7 gIPISAN ₁ ? [GUHŠU??
	4'	dugDÙG.GAN x [
	5'	i+na UD.20 [
	6'	i+na UD.30 [
	7'	šum-ma *nu* x [
	8'	^d UTU NU IGI-š[u
	9'	a-na É ^d [
	10'	x [

Übersetzung

lk. Kol.	1'	[] ...
	2'	] Er wird genesen.
	3'	] zwei Bilder
	4'] ...
	5'	bi]ndest du sie.
	6'	bi]ndest du sie.
	7'	] des Kranken
	8'	] der Tür
	9'	] zeichnet er.
	10'	] reines [Wasser]
	11'	der Aš]akku-Dämon (sind) sie.
	12'	] des Ea
	13'] ...

r. Kol.	1'	in [
	2'	ein Gewand [
	3'	Sieben Rohr[altärchen
	4'	Taschen [
	5'	Am 20. Tag [
	6'	Am 30. Tag [
	7'	Wenn ... [
	8'	Šamaš nicht vor ih[m
	9'	zum Tempel der Gottheit [
	10'	... [

Kommentar

Ik. Kol. 4': Lies lā bālā „fleht nicht!“?

Ik. Kol. 5'-6': Das Zeichen an der Abbruchkante ähnelt am ehesten einem IB; ein Lautwert tara (cf. DÁRA = IB) konnte bislang jedoch nicht etabliert werden.

Ik. Kol. 11': Zu ašakku (statt asakku) cf. CTH 811 Rs. IV 5, 19.

r. Kol. 3': Zur Schreibung von GÁ mit vorgezogenem unterem Waagerechten siehe die Zeichenliste in Abschnitt I. 1. Das Sumero-gramm gi PISAN.GUHŠU kann sonst bislang nur lexikalisch nachgewiesen werden (MSL VII 40:57). Alternative Lesungsmöglichkeiten sind gi PISAN „(Rohr-)Kasten“ (*pišannu*) oder GI.S[A].M[EŠ ...] „Rohrmatte“ (*kiššu*).

r. Kol. 4': Zu dug DÙG.GAN cf. B Vs. I 16'.

h) Fragment X₈: KUB XXXVII 97 (400/b)

Umschrift

1'	] x [
2'	] x [
3'	] x [
4'] [
5'	] x [
6'	] x ú UDUG <i>lem-nu i¹-[se?</i>
7'	] x <i>at-ta-ma ti du</i> [
8'	] x <i>a-na pa-ni d⁴UTU d</i> [
9'	] x x da <i>tu-še-x</i> [
10'	] x x [] x [

Kommentar

9': Das Zeichen an der Abbruchkante ist wohl ŠÀ oder PEŠ₄-*ta* zu lesen (cf. A Rs. III 7').

i) Fragment X₉: KUB XXXVII 96 (424/c)

Umschrift

lk. Kol. 1'	] x x [
2'	] <i>lem-ni ša ina SU-i[a</i>
3'	] x ALAM-šú DÙ-uš-ma a x [
4'	] x <i>i-na DUG₄.GA-ki ra-bi¹-[i</i>

5'	] x bur-qa ŠUB a-a <i>i-tu-ru-ū</i> [
6'	] x <i>an-na-a-am i-qábi-ma</i> [
7'	] MÚRU ÍD ú-ṣar-ra-ah [
8'	<i>ta-t]a-ba-lam EGIR-šu-nu ta-lak</i>
9'	<i>ta-q]áb-bi ú-tam-mi-ku-nu-ši</i>
10'	AN ù <i>an-t]u₄</i> ^d EN.LÍL ù ^d NIN.LÍL
11'	] x <i>ka-a-am</i>
12'	] x <i>šu? -ma? i-sà-a i-sà-a</i>
13'	] x
14'	] x x x x (x) [

r. Kol. 1' *'ù* [
2' *tu* [
3' *ša* [

Übersetzung

lk. Kol. 1'	...
2'	] der böse [...], der in mein[em] Körper [
3'	] sein Bild verfertigst du und ... [
4'	] durch deinen erhabenen Befehl [
5'	] ... legst du hin. „Sie sollen nicht zurückkehren [
6'	] ...“ Dies sagt er und [
7'	zur] Mitte des Flusses [hin] stößt er [...] ab [
8'	br]ingst du weg; hinter ihnen gehst du.
9'	sa]gst du: „Hiermit beschwöre ich euch
10'	bei Anu und AntJu, Enlil und Ninlil
11'	] folgendermaßen
12'	] ... verschwindet, verschwindet!
13'-14'	...

Kommentar

Frg. X₉ gehört nicht zu A; nach Mitteilung G. Wilhelms könnten die Frg. X₉₋₁₁ eventuell einer Tafel angehören, ohne daß jedoch direkte Anschlüsse möglich wären.

5': Zu bur-qa cf. BAM 240 Vs. 11'-13': *taħapša labira itti gunni litahhi/eħħi-ma* bur-qa *lišši munda ša kakkı̄ turā ina šizbi litahhi/eħħi-ma* bur-qa *lišši mušibti labirta ina šizbi litahhi/eħħi-ma* bur-qa *lišši* (zur Stelle siehe CAD Š III 150 a); die Lesung ist unklar (siehe AHw 881 a s. v. *pursilu* und [purqu]).

8'ff: Cf. Haupttext Z. 179""ff.

10': ^dEN wird nicht in Ligatur geschrieben (cf. dagegen A Rs. III 12', IV 13').

11': Für kontrahiertes *kām* (*kīam*) cf. A Rs. III 3'.

12': Statt *šū?*-*ma?* könnte vielleicht auch KI zu lesen sein.

j) Fragment X₁₀: KUB XXXVII 90 (559/c)

Umschrift

1'	]	x	x	[
2'	] x	'du?	iš x [x]	<i>kiš-pu</i> <i>ru-s[u?]-u?</i>
3'	-t]u ₄	<i>lem-nu-tu₄</i>	x x du	<i>la-a°</i> [
4'	]	NENNI DUMU NENNI	<i>ip-šu</i>	
5'	]	<i>di-li-ip</i>	<i>lu-ú</i> DUħ-ir	
6'	]	x <i>ana zu-um</i> ₁ <i>-ri-šu</i>	<i>a-a is-s[a-ħi/er</i>	
7'	]	x ur	[
8'			]	x x [
9'			]	x [

Kommentar

Siehe oben zu Frg. X₉.

6': Auffällig ist die Schreibung von *ana* mit dem Zeichen DIŠ, die die Handschriften des Haupttextes nicht kennen.

k) Fragment X₁₁: KUB XXXVII 53 (2787/c)

Umschrift

r. Kol.	1'	réN ¹	x	[
	2'	<i>a-ri-bi</i>	[
	3'	<i>ra-ki-ib</i>	x	[
	4'	<i>ka a a za gan?</i>	za	[
	5'	<i>GIM-ma te-el</i> ₁ -[
	6'	<i>ÉN GAL</i>	x	[
	7'	<i>ki-lib</i> ₁ - <i>r[a-ti?</i>		
	8'	—	EGI[R?	
	9'	<i>ana</i>	[
	10'	x	[

Kommentar

Siehe oben zu Frg. X₉. Lk. Kol. 1'-8' sind nur geringe Zeichenreste erhalten, die nicht umschrieben wurden.

2': Zu *āribu* „Rabe“ oder *erbū* (Nebenform *aribu*) „Heuschrecke“ (cf. KUB XXXVII 43 Rs. IV 4: *eribi peši* „helle Heuschrecke“ [CTH 804]).

4': Der Zeilenanfang bleibt unklar; die Überlieferung scheint korrupt zu sein.

l) Fragment X₁₂: KUB XXXVII 54 (420/c)

Umschrift

Vs. II	1'	[x]	x	[x]	x	'uš	[
	2'	—	^d sa-a°	l-mu	u[n?		
	3'	—	<i>i-na</i>	an	za	x	[
	4'	—	<i>te-ša-a</i>	[
	5'	—	<i>e-sú</i>	-ur-[t [•]			

- Rs. III 1' x (x) ta [
 2' uzu*l*.UDU [
 3' a-na ŠÀ ti x [
 4' SÍK e-ri-bi^mušen [
 5' SÍK a-me-lu-ti a-na [
 6' GIŠ.₁NÁ a-na 3-šu x [
 7' [mi]-im-ma an-ni-im [
 8' [x] iPi? si iÉ? na x [
 9' [ší]^mLI šimGÚR.GÚR x [
 10' [x x] i-na dugÚTUL* ki x [
 11' [x (x)] x x ta x [
 12' [] x [

Übersetzung

- Vs. II 1' ... [
 2' Şalmu [
 3' ... [
 4' Verwirrung [

 5' Eine Zeich[nung
 6' Feuerstein [

- 7' Salb[öl
 8' ... [

- Rs. III 1' ... [
 2' Fett [
 3' in [...] hinein [
 4' Flaum eines Raben [
 5' Menschenhaar [...] zu [
 6' das Bett dreifach [

- 7' [A]llles davon [
 8' ... [
 9' [Wa]chholder, Terebinthe [
 10' [] in einen Topf [
 11'-12' ...

Kommentar

F. Köcher, KUB XXXVII S. III, verwies auf die Möglichkeit des indirekten Anschlusses X₁₁ (+) X₁₂. Von Vs. I haben sich nur geringfügige Spuren erhalten.

Vs. 2': Zur Gottheit Şalmu cf. ^dsal-mu in KAR 137 Rs. 9 (= mittelassyrisches Krönungsritual III 37³²⁶); ebenso III R 66 II 2: [^d]sal-mu (|| STT 88 II 20: ^dsa-al-[mu])³²⁷.

Vs. 6': ana šal(ā)šišu ist ein Assyriasmus; siehe oben Abschnitt I. 4. „Sprache“.

Rs. 9': Zu šimGÚR.GÚR siehe M. Stol, On Trees, Mountains, and Millstones in the Ancient Near East, Leiden 1979, 17f, 19 mit Anm. 72 (dort: šimGAM.GAM).

m) Fragment X₁₃: KUB XXXVII 98 (Bo 9195; am Photo koll.)

Umschrift

- 1'] x ru [
 2' ana (?) ku]l-la-ti t[a?-llak (?)
 3' K]Ù.SI₂₂ a-na k[ul-la-ti tanaddi (?)
 4' [UR₅.G]IM DUG₄.GA kul-l[a-tu
 5' [ši-i]m-ki mah-ra-a-ti¹ [
 6' [ti]-[i]t¹-ṭam ta-kar-ri-iṣ-m[a şalam zikari u sinništī teppuš]
 7' [ALAM N]ITA šu-ra-a-am ša K[Ù.SI₂₂ tašakkansu (?)
 8'] ,kul-la-ta tu-maš-š[ar

³²⁶ K.F. Müller, Das assyrische Ritual. Teil I: Texte zum assyrischen Krönungsritual, MVAG 41/3, Leipzig 1937, 16-17.

³²⁷ Weitere Belege, auch für ^dALAM bei R. Frankena, Täkultu. De sacrale maaltijd in het assyrische ritueel. Met een overzicht over de in Assur vereerde goden, Leiden 1953, 112; siehe auch A.R. George, Babylonian Topographical Texts, OLA 40, Leuven 1992, 190:21'.

9'] 1ALAM MUNUS GE[ŠTUG^{II} ša *hurāši tašakkanši* (?)
 10'] x x [

Übersetzung

1'] ... [
 2' zur Ton]grube [gehst du
 3' [...] Go]ld [wirfst du] zur Le[hmgrube] hin [
 4' [Folgender]maßen sprichst du: „Ton[grube,
 5' Deinen [Kaufspr]eis hast du empfangen!“ [
 6' [Leh]m kneifst du ab u[nd verfertigst das Bild eines Mannes und
 einer Frau]
 7' [Das Bild des M]annes [stattest du] mit ... aus G[old aus
 8'] die Tongrube verlä[ßt du
 9'] das Bild der Frau [stattest du] mit Ohr[en aus Gold aus
 10'] ... [

Kommentar

X₁₃ bietet einen frühen Paralleltext zu BID Hauptritual A Tf. III (gegen den Totengeist). W. Farber bearbeitete das Fragment in diesem Zusammenhang; alle Ergänzungsvorschläge hier gehen auf seine Beobachtungen zurück (BID 208).

2': Für *kullatu* „Tongrube“ siehe auch oben Kommentar zu Haupttext Z. 175"".

7': Zu *šu-ra-a-am* siehe zuletzt CAD Š III 367 a s. v. *šu'ru* „eye-brow“.

9': Entgegen der Kopie sind am Zeilenende noch Spuren von PI zu erkennen: 

n) Fragment X₁₄: KBo XXXVI 63 (829/f)

Umschrift

1'] x x x ba? [
 2'](-)ki-ma? me-e i+na [

3'] °e te ni uš šu x [
 4'] ri a-na ^{dEN} un [
 5']-tu₄ a-na ^{dEN} [
 6'] x ši pa-ni-š[u
 7'] x šu [
 8'] x [

Kommentar

Das Fragment war von G. Wilhelm als „(+)? A Rs. IV Ende“ notiert worden; die Schreibung ^{dEN} spricht jedoch gegen diesen Anschluß (A stets ^{d+EN}; siehe oben Kommentar zu Frg. X₉ lk. Kol. 10').

o) Fragment X₁₅: KUB IV 17 (Bo 5029; am Photo koll.)

Umschrift

Rs. IV[?] 1 DINGIR É HUL ŠÀ-bi ša NENNI-ti DUMU<.MUNUS>
 'NENNI'
 2 ta-bal an-ni-tam ta-qáb-bi-ma [
 3 a-ši-pu A.MEŠ ú-ra-am-ma-ak-ši [
 4 giš ŠINIG giš GIŠIMMAR GI.ŠUL.HI [
 5 ú-IN.NU.US giš GAN.NA ú-ša-as-na-as? -m[a?
 6 ú-šad-bab ÉŠ.ŠU.SAR¹(kéš) ú-šap-šar-ši [
 7 s° e-el-la-ti ša ma-la la i-du-[
 8 ú-ša¹(„ga“)-aq-ba-a-ši HUL-šá ana ÍD [
 9 [l]i-id-bu-ub an-ni-tam i-qáb-bi-ma [
 10 [ri₁-ik-sa i₁-pát-ṭar ana ÍD i-na-an-di [
 11 [a-ši]-pu r[a-m]a-an-šú ul-lal ú MUNUS-tu₄ [
 12 [x (x) -t]u₄ la ša-bat ana É lú KÚRUN.NA [
 13 [x (x)] x-šú? -ma kà-an-na ú nam-[zi-ta
 14 [i? -lap? -p]at? MUNUS!¹?(an?) -tu ana É šá e-er-š[i?]

Unbeschriebene Fläche von ungefähr vier Zeilen
 15 lú S]ANGA GIš-ma lú[

Übersetzung

- 1 „Gottheit des Hauses, das Böse des Inneren der N.N., der Tochter des N.N., [
 - 2 nimm weg!“ Dies sprichst du und [
 - 3 Der Beschwörer badet sie in Wasser [
 - 4 Tamariskenholz, Dattelpalmenholz, šalālu-Rohr [
 - 5 Seifenkraut lässt er [...] den Stößel hineinstecken [
 - 6 lässt er sprechen. Einen Strick lässt er sie auflösen [
 - 7 Dornen ... [
 - 8 lässt er sie sagen. „Das ihr anhaftende Böse [*möge*] in den Fluß [
 - 9 soll er sprechen“, sagt er und [
 - 10 Das Ritualarrangement räumt er ab (und) wirft (es) in den Fluß [
 - 11 Der Beschwörer reinigt sich selbst, und die Frau [
 - 12 [„] packe nicht!“ In die Kneipe [
 - 13 [] den Ständer und den Gär[bottich]
 - 14 [berü]hrt sie. Die Frau ... zum Haus ... [
-

Kolophon:

- 15 der P[riester hat (es) geschrieben und der [

Kommentar

Fragment X₁₅ und X₁₆ könnten zu derselben Tafel gehört haben (E.F. Weidner, KUB IV S. 15). S.M. Maul sieht in diesem Text einen Vorfänger der Namburbi-Rituale³²⁸. Allerdings kann nur in Z. 13-14 ein paralleler Textverlauf zu späteren Niederschriften nachgewiesen werden. Auch der Beginn der ersten erhaltenen Zeile 𒄩UL ŠA-bi gleicht nur äußerlich der Namburbi-Einleitung „HUL etc.“, da mit *lumun libbi* ein Krankheitsbild beschrieben wird, das der Behandlung bedarf, nicht aber ein übles Vorzeichen.

1: Am Zeilenanfang muß alternativ eine Emendation *dé<-a>* erwägt werden. *lumun libbi* bezeichnet sonst als fester Ausdruck „Kummer“

u. ä.; ob dieser idiomatisierte Sprachgebrauch hier vorliegt, ist zumindest unsicher.

2-3: Auffällig ist der Wechsel von der 2.Sg. (*taqabbi*) in Z. 2 zur 3.Sg in Z. 3ff (*urammakši* etc.). Im Gegensatz zu den anderen hier behandelten Texten verwendet dieses Fragment für den neutrischen Sg. von *annū* das Femininum (*annūtam*, siehe auch Z. 9).

5: Der Š-Stamm von *s/šanāšu* „hineinstecken“ ist anscheinend nur hier belegt (AHw 1022 b; CAD S 145 b).

6: Für ĚŠ.ŠU.SAR siehe oben Kommentar zu Haupttext 52".

7: Ich kann die Zeile nicht sinnvoll lesen.

13-14: Zu diesen Zeilen und ihren Parallelen siehe S.M. Maul, Namburbi 102-106. Das Zeilenende bleibt unklar.

p) Fragment X₁₆: KUB IV 18 (Bo 6508; am Photo koll.)

Umschrift

- | | | |
|---------|----|--|
| r. Kol. | 1 | <i>pu-uh šèr-ri</i> [|
| | 2 | <i>e-da tū-ra-a x</i> [|
| | 3 | <i>ša SU-ia tab-l[a</i> |
| | 4 | <i>šèr-ri-ia k[i</i> |
| | 5 | [DIŠ (?)] [ŠÀ ₁ ?-šú ka-la u ₄ -mi [|
| | 6 | x KAŠ <i>ta-na-aq-q[í</i> |
| | 7 | [t]a ² -ra-ak-ka ₄ -sú [a]n-n[a(-a)-am |
| | 8 | x tu x tar x [|
| | 9 | [(x)] ma ka ti ha x [|
| | 10 | [ninda] _{1,2} ,DÉ _{1,2} A [|
| | 11 | [] _{1,2} MEŠ ₁ š ^o u x [|

Übersetzung

- | | | |
|---------|---|-----------------------------------|
| r. Kol. | 1 | Ein Ersatz(bild) des Kindes [|
| | 2 | <i>Asant, Opoponax</i> [|
| | 3 | meines Körpers <i>brin[gt weg</i> |
| | 4 | meines Kindes [|

³²⁸ S.M. Maul, CRRAI 38, 389-396; idem, Namburbi, 102-106, 159.

- 5 [Wenn] sein [*Inn*]eres den ganzen Tag [
 6 ... Bier libierst du [
 7 [du] zuriüstest, [*sagst du*] di[es
 8 ... [
 9 ... [
 10 *mirsu*-Speise [
 11 [...] ... [

ANHANG

Kommentar

Von der lk. Kol. sind nur geringe Reste erhalten. X₁₅ und X₁₆ gehörten vielleicht zu derselben Tafel (siehe oben zu X₁₅).

2: Die Identifikation der beiden Pflanzen ist nicht ganz sicher; bei beiden handelt es sich um Gewächse, deren übelriechende Harze in der antiken Medizin Verwendung fanden. Unklar bleibt auch, ob hier die Pflanzen selbst oder aber die von ihnen gewonnenen Harze gemeint sind³²⁹.

8: Das Zeichen zwischen TU und TAR kann ich nicht identifizieren.

³²⁹ Zu *ēdu* (ú AŠ) „Asa foetida“ (?) siehe DAB 356f und M. Haussperger, Fs. A. Spycket, 130; der Übersetzungsvorschlag „Opopanax“ (?) für *turū* (šimḥAB) geht zurück auf M. Stol, On Trees, Mountains, and Millstones in the Ancient Near East, Leiden 1979, 58-74 (bes. 71ff).

1. Glossar³³⁰

<i>abālu</i>	„tragen, bringen“ <i>t^ou-₁ub-bal-m[a]</i>	2.Sg.m. Präs. G	A I 42'
<i>abāru</i>	„umspannen, umwickeln“ <i>tu-a{-ba}-ba-ar-ši</i> <i>tu-a-[ba-ar-ši]</i> [<i>tu-a-ba-a</i>]r-ši	2.Sg.m. Präs. D 2.Sg.m. Präs. D 2.Sg.m. Präs. D	B II 18' C4' A II 16
<i>abunnatu</i>	„Nabel, Nabelschnur“ <i>a¹bu-un-na-ta</i>		B II 15'
<i>Adad</i>	d ¹ IŠKUR d ¹ IŠKUR ¹		A IV 14' D Vs. 9'
<i>adāru</i>	„sich fürchten“ <i>it-ta-na-an-dar</i>	3.Sg.m. Präs. Ntn	A I 45'
<i>adi</i>	„bis; einschließlich, mitsamt“ <i>a-di</i> <i>a¹-¹di¹</i>		A III 34' A II 38
<i>a/egubbū</i>	„Wasserschale, Weihwasser“ [<i>a-g</i>]ub- ₁ ba ₂		A II 6
<i>ahāzu</i>	„nehmen; heiraten; lernen“ [<i>šu¹-[h]u-za-t^oa</i>	2.Sg.m. St. Š	A II 46
<i>ahu</i>	„Arm, Seite“ <i>a-hi</i> [<i>a-hi</i> (?)] <i>a-hi-ša</i> [<i>a-hi</i>]-[ša]		B II 13' B II 14' B II 20' C6'
<i>ai</i>	Partikel des Vettivs <i>a-a</i>	X ₆ I 8'; X ₉ lk. 5'; X ₁₀ :6'	

<i>akalu</i>	„Brot“ NINDA.MEŠ		A II 2
<i>akālu</i>	„essen, fressen“ <i>a-ak¹(engur)-li</i> <i>a-ku-la</i>	2.Sg.f. Imp. G 2.Pl.c. Imp. G	A II 24 A I 22'
<i>alaktu</i>	„Weg, Gang, Wandel“ <i>a¹lak¹-ti</i>		A I 25'
<i>alāku</i>	„gehen“ <i>ta-lak</i> [<i>a¹llak (?)</i>] <i>ta-at-ta-₁lak₂</i> <i>ta-at-tal-[lak]</i> <i>ta-at-tal-la-*ki*</i> [<i>il-l</i>]a-ak <i>it-ta-al-la-ku</i> <i>at-la-ki</i>	2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. Gt 2.Sg.m. Präs. Gt 2.Sg.f. Präs. Gt 3.Sg.m. Präs. G 3.Sg.?m. Präs. Gt Sj. [?] 2.Sg.f. Imp. Gt	X ₉ lk. 8' X ₁₃ :2' A II 47 A III 5' A II 36 A II 44 A III 10' A III 44'
<i>alālu</i>	→ <i>šūlulu</i>		
<i>amī/ēlu</i>	„Mensch, Mann“ ° <i>a-mi-lu</i> LÚ		X ₂ :4' A IV 33'; B II 7'; 10'; X ₅ :2'; X ₆ I 5'
<i>amī/ēlūtu</i>	„Menschheit; Mensch, Mann“ <i>a-me-lu-ti</i>		X ₁₂ III 5'
<i>ammatu</i>	„Elle, Unterarm; Elle (Längenmaß)“ <i>am-ma-ti</i> <i>am-ma-[i]</i> <i>am¹-m⁰ a-ti</i> <i>am-ma<-ta>-TA.ÀM</i>		B II 20' C:6' B II 14' A IV 5'
<i>*ammilpu</i>	„...?“ <i>am-mi-il-pi</i> [<i>am₁-mi₁-il₁]-[pi]</i> [<i>am-mi-il</i>]- <i>pi</i>	Akk.Pl.? Akk.Pl.? Akk.Pl.?	A II 20 B II 22' C:9'
<i>amurru</i>	„Westwind“ IM.MAR.TU [IM.MAR.T]U		A IV 19' D Vs. 15'
<i>anāku</i>	„ich“ [<i>a₁-na₁-ku</i>		X ₂ :5'
<i>annanna</i>	„N.N.“ (m.) NENNI 'NENNI ¹ NENNI (...) NENNI		A IV 8' X ₁₅ :1 A II 36, 48; X ₃ :4'; X ₁₀ :4'

³³⁰ Folgende Lexeme fanden keinen Eingang in das Glossar: *u* „und“, *lā* (in der Regel syllabisch geschrieben, cf. aber A I 31') und *ul* „nicht“ (zu *ul* siehe das Verzeichnis der Logogramme s. v. NU und X₆ I 2', IV 2'-3'), das Determinativpronomen *ša*, die Partikel *-ma*, die Präpositionen *ina* und *ana*; lk./r. = lk./r. Kol.

			<i>l. Glossar</i>	155
	[NEN] N[I] (...) NEN[N]I	A II 35	<i>arku</i>	„lang“
	[NENN] (...) NENNI	A II 34		GÍD.DA.MEŠ
	[NENN] (...) NEN[N]I (...) NENNI	A III 51'		A IV 5'
<i>annannītu</i>	„N.N.“ (f.)		<i>arqu</i>	„grün-gelb“
	NENNI-tu ₄	A III 51'		SIG ₇
	NENNI-ti	X _{15:1}	<i>arsānu</i>	„Grütze“
<i>annū(m)</i>	„dieser“			<i>ar-sâ-an</i> ¹ (<i>serpēti</i>)
	<i>an-na-a-am</i>	X ₆ I 10'; X ₉	<i>asakku</i>	→ <i>ašakku</i>
		lk. 6'		
	<i>an-na-am</i>	A I 27'; III 8'	<i>asgigā</i>	„blauer Türkis“
	<i>an-[na-am]</i>	A I 30'		na ⁴ as-gi-gi ¹
	[a]n-n[a(-a)-am]	X _{16:7}		[na ⁴ a]s-gig-ga-a
	<i>an-ni-a-am</i>	A IV 20'	<i>ašā</i>	„hinaus-, fortgehen“
	<i>an-n^oi-am</i>	A II 24		šu-ša-a-ta ¹
	<i>an-ni-im</i>	X ₁₂ III 7'		2.Sg.m. St. Š
	<i>an-ni-i</i>	X _{3:5'}		unklar
	<i>an-ni-tam</i>	X _{15:2, 9}	<i>ašābu</i>	„sich setzen, sitzen“
<i>Antu</i>				<i>a-ša-bi</i>
	<i>an-t^o u₄</i>	A IV 13'		Inf. G Gen.?
	<i>an-t[u₄] u₄</i>	D Vs. 8'		ú-še-eš-[ši-ib-(ma)]
	[an-t] u ₄	X ₉ lk. 10'		3.Sg.m. Präs. Š
<i>Anu</i>	[AN? -n] i ₇	sic?	<i>ašakku</i>	3.Pl.m. St. G
	[AN]			TUŠ-a-šu-nu-ti
		D Vs. 8'		2.Sg.m. Präs. Š Vnt.
		A IV 13'; X ₉		A IV 10'
		lk. 10'	<i>ašāru</i>	(Dämonenname)
				[a-š]a-ak-ku
<i>anzahhu</i>	„»Fritte«“		<i>ašāru</i>	X ₇ lk. 11'
	[n]a ⁴ an-za-ah-ha	X _{1:5'}		
<i>aptu</i>	„Öffnung; Fenster“		<i>asgig/kū</i>	„überwachen; betreuen, versorgen“
	<i>ap-ti</i>	X _{5:5'}		<i>aš-ra</i> ¹ (da)-ta
<i>arallū</i>	„Unterwelt“		<i>asiannu</i>	2.Sg.m. St. G
	<i>a-ra-al-li</i>	A I 19'		A II 46
<i>āribu</i>	„Rabe, Krähe“ → <i>erbū</i>		<i>ašipu</i>	ein Frauengewand oder ein Teil eines solchen
	<i>a-ri-bi</i>			túg a-ši-[ann [*]]
	<i>e-ri-bi</i> mušen	X _{11:2'}	<i>ašipu</i>	X _{5:5'}
	BURU _{5,1} mušen,	X ₁₂ III 4'		
		A I 34'		
<i>arītu</i>	„Schwangere“		<i>ašru</i>	„Beschwörer“
	PEŠ ₄ -tā	sic?		<i>a-ši-pu</i>
		A III 7'		[a-ši]-pu
<i>arki</i>	„hinter, nach; nachdem“		<i>aššatu</i>	MAŠ.MAŠ ¹
	<i>ar-ki-ia</i>	A II 45		X _{2:5'} ; X _{15:3}
	<i>a^or-ki-ia</i>	A II 44		X _{15:11}
	<i>ar-ki-šu</i>	A III 9'		A III 6'
	EGIR-šu-nu	X ₉ lk. 8'	<i>at-ta</i>	
	EGI[R]?	X _{11:8'}		
			<i>at-ta</i>	„Ort, Stelle“
				<i>a-šar</i>
			<i>at-ta</i>	B II 11'
			<i>at-ta</i>	
			<i>at-ta-ma</i>	
			<i>at-ta-[ma]</i>	
			<i>attī</i>	
				„du“ (m.)
				at-ta
				at-ta-ma
				at-ta-[ma]
			<i>attī</i>	„du“ (f.)
				at-t[i-ma]
				A II 24

<i>attunu</i>	„ihr“ <i>at-tu-nu</i> <i>at-tu-^vnu</i> , [<i>at-tu-nu</i>]	A IV 18' A IV 17' A IV 18'; D Vs. 16'
<i>bābu</i>	„Tor, Tür“ <i>ba-bi</i>	X ₇ lk. 8'
<i>Bābu</i>	dKÁ	X ₆ I 5'
<i>balātu</i>	„leben“ <i>lī[b-l]juṭ</i> TILA	3.Sg.f. Prek. G A III 19' 3.Sg.m. Präs. G A III 23'
<i>balṭu</i>	„lebend(ig)“ TILA	X ₆ I 5'
<i>banū</i>	„schaffen, bauen“ <i>ta-ba-an-ni</i> [<i>ta-ba-an</i>] -ni	2.Sg.m. Präs. G B II 12' 2.Sg.m. Präs. G A II 10
<i>bappiru</i>	„Bierbrot“ BÁPPIR	A II 30; III 40'
	BÁPPIR.MEŠ	A II 3
<i>bāt/du</i>	„die Nacht verbringen, übernachten“ <i>i-bi^v-id</i> -du <i>tuš-bad</i> , <i>bi^v-i[a-a^v]-di</i>	3.Sg.m. Präs. G Sj. A I 34' 2.Sg.m. Präs. Š A IV 24' Inf. G Gen.?? A II 39
<i>batultu</i>	„junge Frau“ MUNUS.KAL < TUR> ??	hierzu?
		X ₅ :3'
<i>bā'u</i>	„entlanggehen“; Š: „(etwas auf etwas/jemanden) zuschwenken“ <i>tu-uš-ba-[u-š]ú-ma</i>	2.Sg.m. Präs. Š Sj. B II 9'
<i>bazā'u</i>	→ <i>buzzu'u</i>	
<i>Bēlu</i>	dEN	X ₁₄ :4', 5'
<i>belū</i>	„verlöschen“ <i>i-be-el-li</i> <i>i-be-[el-li]</i>	3.Sg.m. Präs. G A I 6' 3.Sg.m. Präs. G A I 12'
<i>biāt/du</i>	→ <i>bāt/du</i>	
<i>bīnu</i>	„Tamariske“ gišŠINIG [gišŠINIG (?)]	A IV 11'; X ₁₅ :4 A IV 5'

<i>bīnūtu</i>	„Erzeugnis, Geschöpf“ <i>bi-nu-ut</i> ¹	A I 18'
<i>bīšu</i>	„bewegliche Habe, Besitz“ , <i>bi^v-š^v a^v</i>	A II 38
<i>bītu</i>	„Haus, Tempel“ É	A I 21'; X ₇ r. 9'; X ₁₅ :1, 12, 14
	É?	X ₁₂ III 8'
	É-šú	A III 10'
	É-ku-nu	A I 21'
	'É-ku-nu	A I 22'
<i>bīt kili</i>	„Gefängnis“ É KIŠÚ	X ₆ IV 6'
<i>bukānu</i>	„Mörserstöbel“; eine Pflanze gišGAN.NA	X ₁₅ :5
<i>buqlu</i>	„Malz“ MUNU ₈	A II 30; III 40'
	[M]UNU ₈	A II 3
<i>burāšu</i>	„Wacholder“ šimLI [š]imLI	B I 15' X ₁₂ III 9'
<i>bur-qā</i>	→ <i>pursilā</i> (?)	
<i>burrumu</i>	„bunt, gesprenkelt“ bur-ru- ₁ um ₂ -ti bu[r-ru-um-ti]	B II 21' C:7
<i>būrtu, būru</i>	„Brunnen“ b[u-ur-ti] PÚ	A I 3' A I 33'; IV 16'; D Vs. 11'
<i>burzisallū</i> (?)	„dünnwandige Schale“ [d]ugBUR.ZI.SAL.LA [dug]BUR.ZI.SAL.LA	A I 35' A I 36'
<i>buzzu'u</i>	„schlecht, ungerecht behandeln“ [b]u-uz-za-ši	2.Sg.m. Imp. D Vnt.
<i>dabābu</i>	„sprechen, reden“ ad ^v -bu-ub i-dáb-bu-ub i ^v -dáb-bu-ub ú-šad-bab [l]i-id-bu-ub	A II 46
	1.Sg.c. Prät. G 3.Sg.m. Präs. G 3.Sg.m. Präs. G 3.Sg.m. Präs. Š 3.Sg.m. Prek. G	A I 15' A I 38' A I 32' X ₁₅ :6 X ₁₅ :9

<i>dalālu</i>	„huldigen, lobpreisen“ <i>lud-[lu₁ - ul₁]</i> [lu₁ - ud₁ - lu₁ - ul₁] [lu - ud] - lu₁ - u°l	1.Sg.c. Prek. G 1.Sg.c. Prek. G 1.Sg.c. Prek. G	A I 27' A III 17' A IV 4'
<i>dalāpu</i>	„aufstören; schlaflos sein“ <i>di-li-ip</i>	2.Sg.m. Imp. G	X ₁₀ :5'
<i>dalīlu</i>	„Huldigung, Lobpreis“ <i>da-li-li-ku₁-nu</i> [da? - li?] - li - ka K[A.TAR-ka] [dalīlīk* (?)]	A I 27' X ₂ :6' A IV 4' A III 17'	
<i>dāmu</i>	„Blut“ Úš	B II 6'	
<i>dannu</i>	„stark, Starker“ <i>dan-nu</i>	A IV 2'	
<i>dinānu</i>	„Stellvertretung“ <i>d° i-na-ni</i>	A II 33	
<i>dipāru</i>	→ <i>nūru</i>		
<i>diqāru</i>	„Topf“ UTUL ₇ dug ÚTUL*	A I 10' hier <i>ummaru?</i>	X ₁₂ III 10'
<i>dūru</i>	„Mauer“ <i>du-ú-ri</i> BÄD	A II 37 A II 58	
<i>Ea</i>	<i>dé-a</i> <i>dé-a</i> <i>d+EN.KI</i>	X ₇ lk. 12' A I 40' A III 12'	
<i>ebēbu</i>	„licht, rein sein“ <i>ub-bu-ub</i>	Inf. D Gen.	A III 53'
<i>ebēhu</i>	„gürten“ <i>te-bi-ih</i>	2.Sg.m. Präs. G	A IV 10'
<i>ebēru</i>	„überschreiten“ <i>šu-bi-ir-šu</i>	2.Sg.m. Imp. Š	X ₆ I 8'
<i>ēdu</i>	„Asa foetida?“ <i>e-da</i>	X ₁₆ :2	
<i>e'iltu</i>	„Verbindlichkeit, Verschuldung“ <i>e-mil-ti</i>		A IV 4'
<i>ekurru</i>	„Tempel, Heiligtum“ <i>é-kur-[ri]</i>		A I 40'

<i>elēlu</i>	„rein sein, werden“ <i>ul-lal</i>	3.Sg.m. Präs. D	X ₁₅ :11
<i>eleppu</i>	„Schiff, Boot“ gišMÁ		A IV 8', 21'
<i>elītu</i>	„Oberes, Oberteil“ <i>e-la-a[t]</i>		A I 8'
<i>ellu</i>	„rein“ <i>el-lu-ti</i>		X ₇ lk. 10'
<i>elū</i>	„auf-, emporsteigen“ ; Dt: „sich erheben“? <i>i-tel-li</i> ú-te-e °l-la-a	3.Sg.m. Präs. Gt 2.Pl.c. Imp. Dt?	A III 56' A I 18'
<i>Enlil</i>			
	<i>d+EN.LÍL</i>		A IV 13'
	<i>dEN.LÍL</i>		X ₉ lk. 10'
<i>epēšu</i>	„machen, tun; verfertigen; bauen“ <i>te-ep-pu-uš</i> <i>i-ip-pu-uš</i> <i>i-pu-uš</i> <i>DU-ma</i> <i>DU-us</i>	2.Sg.m. Präs. G 3.Sg.m. Präs. G 3.Sg.m. Prät. G 2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G	A II 12 X ₆ IV 3' X ₄ :2' A IV 9' A III 24'; IV 5'
<i>erbu</i>	„Untergang“ [e-re-eb]		A II 40
<i>erbâ</i>	„Heuschrecke“ → <i>āribu</i> <i>a-ri-bi</i>	hierzu??	X ₁₁ :2'
<i>erēbu</i>	„eintreten“ <i>ir-r° u-bu</i> <i>tu-še-er-ra-ab</i> [tu?] - [še, ? - re, ? - eb - * ši* - m[a]] KU ₄	3.Pl.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. Š 2.Sg.m. Präs. Š 2./3.Sg.m./f. Präs. G	A I 32' A II 11 A II 39 A III 25'
<i>erēnu</i>	„Zeder“ [gišER]EN		A I 39'
<i>erību</i>	→ <i>āribu</i>		
<i>er̄etu</i>	„Erde; Unterwelt“ [er̄-i-še-ti] KI ¹ KI ² KI-t[?]		A II 49 A IV 12' A IV 13' E:4' D Vs. 8'

<i>eršu</i>	„Bett“ ° <i>e-er-ši</i> <i>e-er-[ši]</i> ‘ <i>e-er-š̄i</i> <i>e-er-š̄[?]</i> [<i>e-er-</i> * <i>ši*</i>] [<i>e-er-ši-š</i>] GIŠ.NÁ GIŠ.NÁ GIŠ.NÁ [GIŠ].NÁ GIŠ.NÁ-ŠÚ GIŠ.NÁ(-)ŠÚ-nu-ti KLN° A(-)ŠÚ-nu-ti	A II 29 C:10' A II 41 X ₁₅ :14 A II 21 A II 43 A II 22 X ₁₂ III 6' A III 36' X ₆ IV 4' A III 28' A III 30' A III 33'
	hierzu? → <i>nálu</i>	
	hierzu? → <i>nálu</i>	
<i>esēku</i>	„zuweisen, zuteilen“ <i>i-si-ka</i>	3.Sg.m. Präs. G Vnt.? A III 21'
<i>esēhu</i>	„gürten“ <i>te-si-ih-ši</i> <i>t[e?]-si[?]i]b[?]ši-ma</i>	2.Sg.m. Präs. G A II 17 2.Sg.m. Präs. G A II 38
<i>esēru</i>	„zeichnen“ [<i>te</i>]- <i>es-ši-ir</i> <i>te-es-ši-ir</i> <i>te₉-ši-ir</i> <i>i-iš-ši-ir</i>	2.Sg.m. Präs. G A II 13 2.Sg.m. Präs. G B II 15' 2.Sg.m. Präs. G A II 43 3.Sg.m. Präs. G X ₇ lk. 9'
<i>ešurtu</i>	„Zeichnung“ → <i>ušurtu</i> <i>e-šú-ur-[t*]</i>	X ₁₂ II 5'
<i>ešertu</i>	„Heiligtum“ iš ₁₅ re ₁ -tu ₄ ¹ <i>e[š₁₅?-re₁?-tu₄?]</i>	A I 20' A I 21'
<i>ešēru</i>	„in Ordnung sein, kommen; zugehen auf“ <i>i-iš-š^o-e-er</i> <i>uš-te-eš-še-₁er₁-k^oa</i> <i>li-ši-ir</i>	3.Sg.m. Präs. G A I 40' 1.Sg.c. Präs. Št ² A I 29' 3.Sg.f. Prek. G A III 54'
<i>ešemmu</i>	„Totengeist“ GIDIM	B II 10'; X ₅ :2'
<i>ezēhu</i>	→ <i>esēhu</i> II	
<i>Gilgameš</i>	*d* BIL.GA.MES	A IV 7'
<i>gilittu</i>	„Schrecken, Panik“ <i>gi₅-li-it-ta</i>	X ₆ I 6'
<i>gīru</i>	„Feuer(gott)“ <i>gi-[r]a-a-ta</i>	2.Sg.m. St. A I 37'

<i>gišimmaru</i>	„Dattelpalme“ gišGIŠIMMAR	X ₁₅ :4
<i>gizzillû</i>	„Fackel“ GLEZILÁ [G]LIZLLÁ	A II 6 A II 52
<i>guhaşsu</i>	„Kordel; Draht; Borte“ 'gu ₁ ha ₂ -as ₃ -sa <i>gu-ha-[aṣ-ṣa]</i> <i>gu-ha-as-ṣa</i> <i>gu-ha-aṣ-ṣi</i> <i>[g]u-ha-as-ṣi</i>	A II 17 C:5' B II 19' A II 18 C:7'
<i>guḥšū</i>	„Rohraltärchen“ gi PISAN , ? [GUḥšū ??]	sic?
<i>hadū</i>	„sich freuen“ ha-d ^o i-ma ha-[d]a-a hu-da-a	3.Sg.m. St. G A I 21' 3.Pl.f. St. G A I 21' 2.Pl.c. Imp. G A I 23'
<i>hajjātu</i>	„Späher“ (Dämonenname) ha-a-a-t[u] [ha-a-a-t]u ₄ ha-a-a-ṭi	A III 18' A II 34 A IV 5'
<i>halāpu</i>	„hineinschlüpfen“; D: „bekleiden mit“ tu-hal-la-ap [tu-ha]l-la-ap	2.Sg.m. Präs. D B II 19' 2.Sg.m. Präs. D C:5'
<i>halāṣu</i>	„auskämmen; auspressen“ ta-*hal*-la-as- *ma* ta-ha-la-a[s-ma]	2.Sg.m. Präs. G B II 17' 2.Sg.m. Präs. G C:3'
<i>hamāšu</i>	„abknicken“ ta-ha-am-miš-ma ta-ha-a[m-miš-ma] ta-ha-am-[miš-ma]	2.Sg.m. Präs. G A II 14 2.Sg.m. Präs. G B II 16' 2.Sg.m. Präs. G C:2'
<i>hasū</i>	„zudecken“ ha-si ¹(-)[x (x)]	hierzu 3.Sg.m. St.? A I 39'
<i>hašū</i>	„Thymian?“ ūha-še-e,	X ₁ :7'
<i>hurāṣu</i>	„Gold“ [K]ÜSI ₂₂ K[ÜSI ₂₂]	X ₁ :2'; X ₁₃ :3' X ₁₃ :7'
<i>huṣābu</i>	„Holzstück, Zweig“ hu-ṣa-a-ba	A II 11; B II 16
	hu-ṣ[a-a-ba] [hu]-ṣa-ba	B II 13' C:2'

	[<i>hu</i> - <i>sa-a-bi</i>	A II 15
<i>igulū</i>	„feines Salböll“ LG[U ⁷ LA ?]	X ₁₂ II 7'
<i>ilu</i>	„Gott“ DINGIR DINGIR- <i>šú</i> DINGIR DINGIR.MEŠ	X ₁₅ :1 A III 51' A IV 12' A IV 14'; D Vs. 7'; E:5' D Vs. 9'
	Pl.	
	DINGIR.MEŠ ??	
<i>imbur-</i> ...	eine Pflanze ‘im-hur-[...]	X ₁ :8'
<i>imnu</i>	„Rechte“ ZAG- <i>šu</i>	A IV 32'
<i>īnu</i>	„Auge; Quelle“ IGL.MEŠ	A III 32'
<i>inūma</i>	„als, wenn“ [<i>inūma</i> (?)]	A III 10'
<i>ipšu</i>	„Hexenwerk“ <i>ip-šu</i>	X ₁₀ :4'
<i>išaru</i>	„normal; in Ordnung“ <i>i-ša-ru-ti</i>	A I 26'
<i>ištānu</i>	„Nordwind“ [IM.SLS] Á [IM.SLSÁ]	D Vs. 13' A IV 17'
<i>ištaru</i>	„Göttin“ d ₁ NANNA- <i>šu</i>	A III 51'
<i>itti</i>	„mit, bei“ <i>it-ti-šu</i>	A II 21
<i>kakkabu</i>	„Stern“ MUL	A IV 24'
<i>kalbu</i>	→ <i>lišān-kalbi</i>	
<i>kalū</i> II	„alles; Ganzes“ <i>ka-la</i>	X ₁₆ :5
<i>kalū</i> V	„zurückhalten“ <i>lik-la-ku-nu-ši</i>	3.Sg.m. Prek. G
<i>kām</i>	→ <i>kāam</i>	A III 50'
<i>kamantu</i>	eine Pflanze ‘ka-ma-an-t[u ₄]	A IV 23'

<i>kamāsu</i>	„sich beugen, knien“ <i>i-kam*-mi-i[s]</i> ° <i>i?</i> -kám-m[i ⁷ -is ?]	3.Sg.m. Präs. G	A III 58'
	<i>i-kám-mi-is-ma</i>	3.Sg.m. Präs. G	A I 17'
	<i>i^o-kám₁-mi-is-ma</i>	3.Sg.m. Präs. G	X ₆ IV 8'
		3.Sg.m. Präs. G	A I 31'
<i>kammantu</i>	→ <i>kamantu</i>		
<i>kannu</i>	„(Gefäß)ständer“ <i>ká-an-na</i>		X ₁₅ :13
<i>karāṣu</i>	„abkneifen“ <i>ta-kar-ri-iṣ-m[a]</i>	2.Sg.m. Präs. G	X ₁₃ :6'
<i>karpatu</i>	„Gefäß“ DUG		X ₅ :7'
<i>kaspu</i>	„Silber“ KÜ.BABBAR K° Ü.BABBAR		A I 36'; X ₁ :2' A I 33'
<i>kasū</i>	„binden“ <i>ka-si-šú</i> <i>ka-sí-s̪[u⁷]</i>	3.Sg.m. St. G	A IV 22'
	<i>KEŠ-si</i>	3.Sg.m. St. G	A IV 30'
	<i>KEŠ-šú-ma331</i>	2.Sg.m. Präs. G	A I 34'
		2.Sg.m. Präs. G	A III 20'
<i>kašādu</i>	„erreichen, ankommen; erobern“; D: „vertreiben“ <i>i-ka-aš-ša-ad</i> [k]u-uš-šu-da-ta [KUR]-sú	3.Sg.m. Präs. G	A I 44'
		2.Sg.m. St. D	A II 48
		3.Sg.m. Präs. G	A II 7
<i>kīam, kām</i>	„so, folgendermaßen“ <i>k^oi-a-am</i> <i>k^oi-[a]-₁an]</i> <i>ka-a-am</i>		A II 44
			A II 32
			A III 3'; X ₉
			lk. 11'
			X ₆ IV 8'
			X ₁₃ :4'
			B II 3'
<i>kibru</i>	„Ufer, Rand“ <i>kā-₁ib-₁r[a-ti ?]</i>	sic?	X ₁₁ :7'
<i>kikiṭṭū</i>	„Ritual“ KID.KID- <i>šu</i> KID.KID.BI		A IV 31'
<i>kīlu</i>	→ <i>būt kīli</i>		X ₅ :3'

331 Oder diese Form zu → *rakāsu*?

				I. Glossar		
<i>kīma</i>	„wie; als, wenn, daß“ <i>ki-ma</i>	A II 22; III 7'; IV 7'; B II 8'	<i>labāšu</i>	„sich bekleiden“ MU ₄ .MU ₄ - <i>sú</i>	2.Sg.m. Präs. D	A III 55'
	<i>ki- *ma*</i>	B II 14'		MU ₄ .MU ₄ - <i>si</i>	2.Sg.m. Präs. D	A III 25'
	<i>k°i-ma</i>	A I 32'		[MU ₄] ¹ [MU ₄] ¹ [(-si)]	2.Sg.m. Präs. D	A III 38'
	<i>GIM-ma</i>	X ₁₁ :5'	<i>lām</i>	„vor, bevor“ <i>la-am</i>		A I 13', 30', [42 [?]]; II 55
<i>kirissu</i>	„Nadel“ <i>ki-ri-is-si</i>	A III 41' X ₆ I 1'	<i>lamādu</i>	„(kennen)lernen, erfahren“ <i>li¹-in-dá</i>	2.Pl.c. Imp. G	A I 25'
	<i>ki-ri-is-si¹</i>					
<i>kišru</i>	„Knoten, Rohrknoten“ <i>ki-iš-ri</i>	B II 11'	<i>lamū</i>	„umgeben; belagern“ <i>i-lam-mi</i>	3.Sg.m. Präs. G	A I 9'
				NIGIN	2.Sg.m. Präs. G	A II 15, 18
<i>kišādu</i>	„Nacken; Ufer“ GÚ- <i>sú</i>	A II 3; X ₁ :6' X ₅ :4'	<i>lapātu</i>	„berühren“ [i ¹ -lap ⁷ -p]at [?]	3.Sg.f. Präs. G	X ₁₅ :14
	GÚ- <i>sá</i>	B II 22'				
<i>kišpu</i>	„Zauber, Hexerei“ <i>kiš-pu</i>	X ₁₀ :2'	<i>lawū</i>	→ <i>lamū</i>		
<i>kūbu</i>	„Totgeburt“ <i>ku-bu</i>	A I 18', 29'	<i>lemnu</i>	„böse“ <i>lem-nu</i>		A II 44, 45;
	<i>ku-b° u</i>	A I 32'				IV 7'; X ₈ :6'
<i>kuk(u)ru</i>	„Terebinthe?“ šimGÚR.GÚR	X ₁₂ III 9'		<i>lem-ni</i>		A II 34;
				<i>lem-nu-tu₄</i>		X ₃ :2'
<i>kullatu</i>	„Tongrube“ <i>kul-l[a-tu]</i>	X ₁₃ :4'		HUL		X ₉ lk. 2'
	<i>kul-la-ti</i>	A IV 9'				X ₁₀ :3'
	[ku]l-la-ti	X ₁₃ :2'	<i>lemū</i>	„schmausen“ <i>i-le-em-mu</i>	3.Pl.m. Präs. G	A III 18'; X ₆
	<i>k[ul-la-ti]</i>	X ₁₃ :3'		[i ¹ -l[e]-em-mu]	3.Pl.m. Präs. G	IV 9'; X ₁₅ :1
	<i>kul-la-ta</i>	X ₁₃ :8'				X ₁₅ :8
<i>kunāšu</i>	„Emmer“ ĀŠ<.AN>.NA	A II 28	<i>lemuttu</i>	→ <i>mukīl rēši lemutti</i>		
			<i>leqū</i>	„nehmen“ <i>te-leg-qé-ši-ma</i>	2.Sg.m. Präs. G	A II 47
<i>kunukku</i>	„Siegel“ na ₄ KIŠIB ₁	A I 14'		<i>t[e-leq]-qé-šu-ma</i>	2.Sg.f. Präs. G	A II 36
	na ₄ KIŠIB ₂	A I 15'		TI	2.Sg.m. Präs. G?	X ₅ :5'
				[T ¹] -qé	2./3.Sg. Präs. [?] G	B I 18'
<i>kurkū</i>	„Gans“ KUR.G [mušen]	A I 41'	<i>lētu</i>	„Backe, Wange; Seite“ <i>le-et</i>		A II 37
				[le ⁷] -et,		A II 58
<i>kurummatu</i>	„Kost, Opferbrot“ ŠUK	A I 13'	<i>libbu</i>	„Herz, Inneres“ ŠÀ		A I 36'; X ₁₂
	ŠUK-sú	A I 28'				III 3'
<i>kussū</i>	„Stuhl, Hocker, Thron“ <i>ku-sà-a</i>	A II 29		[š]À		A I 33'
				ŠÀ-bi		X ₁₅ :1
				ŠÀ-sú		A IV 22', 30'
				[š]À,-sú		X ₁₆ :5

<i>lipū</i>	„Fett; Talg“ uzu ₁ UDU	X ₁₂ III 2'	<i>mar-si</i>	A II 54
<i>lisān-kalbi</i>	„Hundszunge“ úEME.UR.GI ₇	A IV 23'	<i>mar-sa</i>	A III 9'
<i>lū</i>	„wahrlich, gewiß; oder“ <i>lu-ú</i> <i>lu-'ú</i> [<i>lu</i>]-ú <i>lu</i>	X ₁₀ :5' A I 41' A III 5' A III 4'; X ₅ :2'	<i>mārtu</i>	A III 55' A IV 10'
<i>maħāru</i>	„gegenüber treten; empfangen; auf sich nehmen“ <i>maħ-ra-a-ta</i> <i>maħ-ra-a-ti</i> <i>mu-ub-ra-an-[ni]</i> [<i>mu-ub-ra-an-ni</i>	2.Sg.m. St. G 2.Sg.f. St. G 2.Sg.m. Imp. G Vnt. 2.Sg.m. Imp. G Vnt.	<i>māru</i>	A II 35, 48; III 12'; X ₃ :4'; X ₁₀ :4' A II 36
<i>maħru</i>	„Vorderseite“ → <i>pānu</i> <i>ma-ha-ar</i>	A II 31	<i>mašū</i>	A II 34
<i>makantu</i>	eine Brotsorte ninda <i>ma-ka-a[n-t•]</i> ninda <i>ma-k[a-an-t•]</i>	A I 10' A I 4'	<i>mašāru</i>	A III 51'
<i>makkūru</i>	„Besitz, Eigentum“ NÍG.GA-[-šu] [?]	sic?	<i>maštal</i>	A II 38
<i>mala</i>	„entsprechend (wie); gemäß“ <i>ma-la</i>	hierzu?	<i>mašma(š)šu</i>	X ₁₃ :8'
<i>malā</i>	„voll sein, werden“; D: „füllen“ <i>'tu-ma-al-la</i> [<i>t]u-ma-al-la</i> SA ₅ SA ₅ -ma *SA ₅ *-ma SA ₅ -m°a	2.Sg.m. Präs. D 2.Sg.m. Präs. D 2.Sg.m. Präs. D 2.Sg.m. Präs. D 2.Sg.m. Präs. D [?] ³³² 2.Sg.m. Präs. D	<i>medū</i>	A IV 22'
<i>manū</i>	„zählen, rechnen; rezitieren“ <i>t(a-m)la-nu</i> šID-nu	2.Sg.m. Präs. G Sj. 2.Sg.m. Präs. G	X ₁₅ :7	A I 24'
<i>Marduk</i>	°dAMAR.UTU	A I 30' X ₆ I 10'	<i>matennâ</i>	A II 35
<i>marru</i>	„Schaufel, Spaten“ [giš?]MAR.MEŠ	hierzu?	<i>meħra</i>	A I 39'
<i>marṣu</i>	„krank, Kranker“ <i>mar-si</i>	X ₇ lk. 7'	<i>mesū</i>	A II 51
			<i>milku</i>	X ₆ IV 9'
			<i>mimma</i>	A I 7'; II 44, 45; B II 9'
			[<i>mi</i>]-im-ma	X ₁₂ III 7'
			<i>mirsu</i>	A I 38'
			<i>mitu</i>	X ₁₆ :10
			<i>mi-ti</i>	A I 31'

³³² Oder diese Form zu *ṣarāpu* I „rot färben“?

<i>mū</i>	„Wasser“ <i>me-e</i>	A I 3'; II 28, 50 [?] ; X ₁₄ 2'	
	<i>me-e,</i> A.MEŠ °A?MEŠ [A?]₁MEŠ	A I 22' X ₁₅ 3 A III 21' X ₇ lk. 10'	
<i>muhhu</i>	„Schädel; Oberseite“ <i>mu-uh-^hhi</i> <i>mu-uh-^h[i]</i> [<i>mu-u</i> <i>ḥ</i> ₅ <i>hi</i> U[G]U- <i>šu</i> UGU- <i>šu</i>	A II 13' B II 17' C.1' B II 7' A III 21'	
<i>mukil reši lemitti</i>	„Der auf Böses sinnt“ (Dämonenname) <i>mu-kil *re*-ši le-mut-₁ti₁</i>	A II 34	
<i>mundu</i>	„Graupen“ <i>mu-un-da</i>	A II 30	
<i>murṣu</i>	„Krankheit“ [G]I[G?]	A II 36	
<i>muṣlalu</i>	„Mittag“ <i>mu-uṣ-la-[li]</i>	X ₃ :3'	
<i>muštu</i>	„Kamm“ [g]iš GA.ZUM	X ₅ :7'	
<i>mūšu, muštū</i>	„Nacht“ <i>mu-ši</i> GE ₆ GE ₆	X ₃ :7' „nachts“ A I 12' „nachts“ A I 34'	
<i>nadānu</i>	„geben“ <i>a-na-ad<-di>-na-ki</i> <i>i-ri-na j-an-di-ik-ki</i> <i>i+na-ad-di-iš-ši</i> <i>li-di-in</i> <i>na-ad-na-ti</i> <i>n[a?]a]d-di-₁nu r-[š]i</i>	1.Sg.m. Präs. G 3.Sg.m. Präs. G 3.Sg.m. Präs. G 3.Sg.m. Prek. G 2.Sg.f. St. G unklar; hierzu?	A II 32 A II 26 A II 29 A I 28' A II 34, 35; III 52' A II 37
<i>nadū</i>	„werfen; hin-, niederlegen“ <i>i-na-an-di</i> ŠUB ŠUB- <i>ma</i> ŠUB- <i>ši</i> [ŠUB- <i>di</i>]	3.Sg.m. Präs. G 2.?Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G	X ₁₅ :10 X ₉ lk. 5' A I 37' A III 46' B II 8'
<i>nahlaptu</i>	„Gewand; Mantel“ *na*-aḥ-la-pá- ^o u ₄ túg GU.É [...]	A II 16 X ₇ r. 2'	

<i>nakāsu</i>	„abschneiden“ KUD-as	Inf. G Gen.	A IV 3'
<i>nālu</i>	„sich hinlegen, liegen“ <i>it-ta-na-ia-¹ al¹</i> GIŠ.NÁ(-)šú-nu-ti KI.N° Á(-)šú-nu-ti	3.Sg.f. Präs. Gtn 2.Sg.m. Präs. Š ³³³ 2.Sg.m. Präs. Š ³³⁴	A II 21 A III 30' A III 33'
<i>namāru</i>	„hell sein, werden“ [n]a [?] -ma-ri	Inf. G Gen.	A I 42'
<i>namzītu</i>	„Gär-, Maischbottich“ nam-[zi-ta]		X ₁₅ :13
<i>napištu</i>	„Kehle, Leben“ Zi-ia ¹ Zi-šú		A IV 3' A III 19', 53'
<i>naptanu</i>	„Mahl“ nap-ta-n[a]		A I 28'
<i>naqā</i>	„ausgießen, libieren opfern“ ta,-na-aq-qí ta-na-aq-q[f] BAL-ma	2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G	D Vs. 17' X ₁₆ :6 A I 39'
<i>narbū</i>	„Größe“ na-ar r ¹ bi-ku-nu		A I 26'
<i>nāru</i>	„Fluß“ ID		A IV 16'; B II 8'; D Vs. 11'; X ₉ lk. 7'; X ₁₅ :8, 10 A III 46'
	[i]D		
<i>nasāḥu</i>	„ausreißen“ na-*áš*-ḥa-ta	2.Sg.m. St. G	A II 49
<i>našā</i>	„heben, tragen“ [i-n]a-aš-ši li-ta[š]-[ši]	3.Sg.m. Präs. G 3.Sg.m. Prek. Gtn	A II 29 A II 8
<i>nawāru</i>	→ <i>namāru</i>		
<i>nēbeḥu</i>	„Gürtel(gewand)“ → <i>šakattū</i>		
<i>nēpešu</i>	„Tätigkeit, Verfahren; Ritual(anweisung)“ né-pe-še		A lk. Rd. 1
<i>nesā</i>	„fern sein, sich entfernen“ in-né-es-sí-ma	3.Sg.m. Präs. N	A I 8'

333 Hierzu? → *eršu*.334 Hierzu? → *eršu*.

<i>i¹-[se[?]]</i>	2.Sg.m. Imp. G?	X ₈ :6'	<i>pa-ni</i>	Pl.	A II 9
<i>i-sà-a</i>	2.Pl.c. Imp. G	D Vs. 11'; X ₉ lk. 12' (2x)	<i>pa-[ni]</i>	Pl.	B II 11'
<i>i {-a}-sà-a</i>	2.Pl.c. Imp. G	D Vs. 11'	<i>pa-nºa?</i>		A II 42
<i>[i]-sà-a</i>	2.Pl.c. Imp. G	D Vs. 16'	<i>pa-ni-š[u]</i>		X ₁₄ :6'
<i>'i¹-s[ə-a-a]</i>	2.Pl.c. Imp. G	A IV 16'	<i>pa-ni-šá</i>		A II 40
<i>[i-sà-a]</i>	2.Pl.c. Imp. G	D Vs. 16'	<i>pa-[ni-ša]</i>		A II 41
<i>nêšu</i>	„(auf)leben, genesen“		IGI		A III 20'
<i>i-ne-eš</i>	3.Sg.m. Präs. G	X ₇ lk. 2'	IGI-š[u]		X ₇ r. 8'
<i>niālu</i>	→ <i>nâlu</i>		IGI-š[šá]		B II 6'
<i>nignakku</i>	„Räuchergefäß“		<i>pappāsu</i>	„(Malz-)Brei“	A II 30
<i>níg-na-ak-ka</i>			<i>pa-ap-pa-as</i>		A III 40'
<i>níg-[n]a[?]-ki</i>			[<i>pappa-a</i>]s?		
<i>nigsagilû</i>	„Vertretung“		<i>paqādu</i>	„übergeben, anvertrauen; betreuen; beauftragen“	A III 53'
NÍGSAGÍ ⁰ L			<i>paq-du</i>	hierzu?	
NÍG ¹ SAG ¹ [Í L]			<i>parāku</i>	„quer legen; (ver)sperren“	A I 25'
[NÍG.SAG.Í]L			<i>i[p-ta]r-ku</i>	3.Pl.m. Pf. G	
<i>Ninlil</i>	d _{NIN.LÍL}	X ₉ lk. 10'	<i>parāsu</i>	„(ab)trennen; entscheiden“	A IV 17'
	d _{1,NIN,1,LÍ L,1}	A IV 13'	<i>pár-sat</i>	3.Sg.f. St. G	
<i>Nisaba</i>	metonymisch für „Getreide“		<i>parsikku</i>	„Kopfbinde, Kopftuch, Mütze“	A III 25'
d _{NÍSABA}			<i>pár-si-ku</i>		A III 38'
d ^o [NÍSABA]			[<i>pár</i>]-[<i>si¹-rku¹</i>]		
<i>níšu</i>	„(Eid beim) Leben; (beschwören) bei (...)“		<i>parš/sīgu</i>	→ <i>parsikku</i>	
<i>ni-iš</i>			<i>pašāru</i>	„lösen“	X ₁₅ :6
<i>n[i-i]š</i>		A IV 12'	<i>ú-šap-šar-ši</i>	3.Sg.m. Präs. Š	
		A II 49	<i>pašāšu</i>	„salben, einreiben“	
<i>nudunnû</i>	„Mitgift“		<i>pí-ta-an-ši-ša</i>	2.Pl.c. Imp. Gtn	A I 23'
<i>nu-du-un-na(<-ω)</i>		A II 32	<i>paṭāru</i>	„lösen; abräumen“	
<i>nūru</i>	„Licht; Lampe“		<i>ta-pát-ṭar</i> {nim}	2.Sg.m. Präs. G	A III 9'
IZL.GAR			[<i>ta¹-pá-ṭar</i>]	2.Sg.m. Präs. G Sj.	A II 7
I[Z]L[G]AR		A I 11', 12',	[<i>ti-pá-ṭar</i>]	3.Sg.m. Präs. G	X ₁₅ :10
'IZL ¹ GAR ¹		37', 38'	DUH ¹ -ma	2.Sg.m. Imp. G	A IV 4'
[IZL.GAR (?)]		A I 17'	DUH ¹ -ar	2.Sg.m. Präs. G?	A II 53
		A I 35'	DUH ¹ -ir	3.Sg.m. St. G	X ₁₀ :5'
		A I 37'	DUIJ.MEŠ-šú	2.?Sg.m. Präs. D	A III 22'
<i>palāsu</i>	„(hin)sehen“		<i>pehû</i>	„verschließen“	
[ippallas (?)]		3.Sg.m. Präs. N	<i>te-pé-eh¹-hi</i>	2.Sg.m. Präs. G	A III 7
<i>palāšu</i>	„durchbohren; einbrechen“		t ^o e ¹ -pé-eh ¹ -[hi]	2.Sg.m. Präs. G	A II 42
<i>ta-pal-la-ás</i>	2.Sg.m. Präs. G	B II 13', 16'	[pá ¹ -ha-a-ma]	3.Pl.f. St. G?	A I 33'
[ta-pal]-la-ás	2.Sg.m. Präs. G	A II 11	<i>petû</i>	„öffnen“	
ú-pa-al-la-sú x	3.Sg.m. Präs. D	A I 17'	<i>pí-ta-an-ni</i>	2.Sg.m. Imp. G Vnt.	X ₆ I 7'
<i>pānu</i>	„Vorderseite; Pl.: Gesicht“ → <i>mahru</i>		<i>pu-ut-tu₄</i>	3.Pl.m. St. D?	A III 31'
<i>pa-an</i>		A II 54	<i>pišannu</i>	„Kasten“	
<i>pa-ni</i>		X ₈ :8'	<i>pi-ša-ṭan₁</i>		A II 29

<i>piltu</i>	„Palmbast-Strick“ *ŠU* ÉŠ.SAR ÉŠ.ŠU.SAR ¹ (kéš)	A II 2 X ₁₅ :6	<i>qardu</i>	GI.Š[UL [?] .HI [?]] „kriegerisch, heldenhaft“ ‘qar-du-ti’ qar-d[u-ti]	<i>qan-šalāli</i>	A IV 11'
<i>pū</i>	„Mund“ <i>pa-a</i> <i>pa-šu</i> KA-šū K° A-šū	A II 9 A III 8' A II 4 B II 6'	<i>qātu</i>	„Hand“ q° ḫ- <i>te</i> ² - <i>ša</i> qā-ti ^{mēš} - <i>ma</i> š[U?]		E:6' A IV 14'; D Vs. 9'
<i>pūhu</i>	„Ersatz, Tausch“ <i>pu-uh</i> <i>pu-ḥi</i> <i>pu-ḥu-ia</i>	X ₁₆ :1 A II 33 A II 24	<i>qatū</i>	„zu Ende gehen, sein“ tu-qā-ti AL.TIL	2.Sg.m. Präs. D 3.Sg.m. St. G	A II 20 A III 32' C:9'
<i>Purattu</i>	„Euphrat“ [íd BU] RANUN.NA ki	A III 50'	<i>quṭrēnu</i>	„Weihrauch“ qu-ut-re-na qu [?] -[u [?] -re [?] -na [?]]		A IV 15' E:7'
<i>pursilā</i> (?)	ein Gefäß? bur-qa	X ₉ lk. 5'	<i>rābiṣu</i>	„Lauerer, Wächter“ (Dämonenname) ra-[bi-ṣi]		
<i>pūtu</i>	„Stirn, Stirnseite“ <i>pu-ut</i>	X ₁ :4'	<i>rabū</i>	„groß“ ra-bi ¹ -[i] GAL GAL.GAL		A IV 5'
<i>qablu</i>	„Hüfte; Mitte“ qà-ab-l ^o i-s ^o a MÚRU	A II 17 B II 8'; X ₉ lk. 7	<i>rakābu</i>	„fahren, reiten“; Š hier: „an Bord gehen lassen“ tu-ṣar-kab tu-ṣar-kab-ṣú-n[u-t]i [tu-ṣar-k]ab-ṣu-nu-ti ra-ki-ib	2.Sg.m. Präs. Š 2.Sg.m. Präs. Š 2.Sg.m. Präs. Š Part. G st. cstr.?	A IV 11' A IV 12' E:3' X ₁₁ :3'
<i>qabū</i>	„sagen, befehlen, verkünden“ <i>ta-qáb-bi</i> [t]a-qáb- ¹ bi ₁ [ta ¹]qáb ¹ bi ¹ <i>ta-qáb-bi-bi</i> <i>ta-qáb-bi-ma</i> [ta ² -qá]b ² -bi-ṣi <i>i-qáb-bi-ma</i> <i>i-qá[b]-bi-[m]a</i> <i>u-ša!¹(,ga“)-aq-ba-a-ši</i> <i>lu-₁uq₁-bi</i> <i>li-iq-bu-ú</i> DUG ₄ .GA <i>DUG₄.GA¹</i> <i>DUG₄.GA-b[i]</i> <i>DUG₄.GA-ṣi</i> <i>DUG₄.GA-ṣu-*nu*-ṣ[i]</i> <i>DUG₄.GA-ki</i>	2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G 3.Sg.m. Präs. G 3.Sg.m. Präs. G 1.Sg.c. Prek. G 3.Pl.m. Prek. G 2.Sg.m. Präs. G 3.?Sg.m. Präs. G 3.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G Inf. G Gen.	<i>rakāsu</i>	[t]a ² -ra-ak-ka ₄ -sú [ta ² -r]a ² -kas ₄ -sú-nu-ti [ir-ra-a]k-ka-sa ra-k[a-s]i?	2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G 3.Sg.m. Präs. N Vnt. Inf. G Gen.	X ₁₆ :7 X ₇ lk. 5', 6' A II 45 A I 13'
		A II 44 A I 30' A II 32 X ₉ lk. 9' X ₁₅ :2 A II 28 X ₉ lk. 6'; X ₁₅ :9 A I 27' X ₁₅ :8 A I 26' X ₆ IV 1' A IV 8', 20'; X ₁₃ :4' A IV 1' B II 3' A III 42' A IV 9' X ₉ lk. 4'	<i>rāku</i>	„ausschütten, ausspucken“ u ₁ -ra ₁ -a-[a]k [urāk (?)]	3.Sg.m. Präs. D 3.Sg.m. Präs. D	B II 7' B II 6'
			<i>ramāku</i>	„baden“ ú-ra-am-ma-ak-ṣi	3.Sg.m. Präs. D	X ₁₅ :3
			<i>ramānu</i>	„selbst“ r[a-m]a-an-ṣú ra-ma-ni-ṣ[u]		X ₁₅ :11 A I 31'
<i>qanū</i>	„Rohr“ GI GI.ŠUL.HI	A II 8; III 24' X ₁₅ :4	<i>ramū</i>	„werfen“ i-ra- ₁ an ₁ ̪-m[e [?]] (id, [?])	3.Sg.m. Präs. G	A I 11'

<i>râšu</i>	„jubeln“ <i>ri-ša</i> , 2.Pl.c. Imp. G	A I 23'
<i>râ'u</i>	„Freund(e) werden“ <i>re-e-i</i> , 2.Sg.f. Imp. D?	A II 21
<i>rêqu</i>	„fern sein, sich entfernen“ <i>ri-i-qa</i> , 2.Pl.c. Imp. G	D Vs. 16' (2x)
	<i>ru-u[q]-qí</i> , 2. Sg. Imp. D? ³³⁵	A II 40
<i>rêšu</i>	„Kopf, Haupt; Kopfende; Spitz“ → <i>mukâl rêši lemitti</i> [S]AG [SAG] SAG.DU-sú [S]AG.DU-š[u]	A III 28' A IV 10' A III 27', 56'; IV 6' (2x) X ₆ I 11'
<i>riâšu</i>	→ <i>râšu</i>	
<i>riksu</i>	„Band; Ritualarrangement“ <i>rik*ik*-se-e-šu</i> [ri ₁ -ik-sa]	A II 5 X ₁₅ :10
<i>ruqqu</i>	„Schale“ → <i>rêqu</i> ! <i>ru-u[q]-qí</i> , hierzu?	A II 40
<i>rusû</i>	„Zauber“ [ru-s[u [?] -u [?]]]	X ₁₀ :2'
<i>sâbû</i>	„Schankwirt“ lú KÚRUN.NA	X ₁₅ :12
<i>sahâpu</i>	„niederwerfen“ <i>i-sâ-ab-ha-pu(-)sum-ma</i> <i>sâ-hi-ip</i>	3.Pl.m. Präs. G 3.Sg.m. St. G
<i>sahâru</i>	„sich wenden; sich aufhalten“ <i>as-hur-ka</i> <i>as-hur-k^ou-nu₁-tši</i> [ta-a]s-sâ-ab-ha-ri	1.Sg.c. Prät. G 1.Sg.c. Prät. G 2.Sg.f. Präs. N
	<i>is-ju-ru</i>	A III 45'
	<i>is-s[a-hi/er]</i>	3.Sg.m./f. Präs. G Sj. 3.?Sg.?m. Prät. N
<i>sahlû</i>	„Kresse“ <i>s[à[?]-a]b-le-e</i>	A II 42
<i>sanâšu</i>	„hineinstecken“ <i>ú-ša-as-na-as[?]-m[a[?]]</i>	3.Sg.m. Präs. Š?
<i>sâmtu</i>	„Röte; Karneol“ <i>sâ-am-ta</i> [sa-a]m-ta	A II 19 C:8'

<i>sanâqu</i>	<i>sanâqu</i>	„herankommen; prüfen“ <i>i-sa-niq</i> ° <i>i-sa-an-ni-qu</i> <i>i-sa-niq-šu</i>	[n] ²⁴ GUG	A III 26'; X ₅ :4'
	<i>Sin</i>	<i>d₃₀</i>	3.Sg.m. Präs. G 3.Pl.?m. Präs. G 3.Sg.m. Präs. G	A I 28' A I 16' A I 30'
				A IV 14'
	<i>sinništû</i>	„Frau“ MUNUS		B II 21'; X ₁₃ :9'
		MUNUS- <i>tu</i> ₄ MUNUS? [?] (an ?)- <i>tu</i>		X ₁₅ :11 X ₁₅ :14
	<i>sissiktu</i>	„(Gewand-)Saum“ TÚG ₁ .SÍK-a-ku-nu		A I 25'
	<i>şabâtu</i>	„(er)greifen, packen, nehmen“ <i>aş-bat</i> <i>şa-bat</i> <i>DIB-sú</i> <i>DIB-s[u]</i>	1.Sg.c. Prät. G 2.Sg.m. Imp. G 3.Sg.m. Prät. G 3.Sg.m. Prät. G	A I 25' X ₁₅ :12 X ₅ :2' B II 10'
	<i>şadâ</i>	„als Verpflegung erhalten“; D: „verproviantieren“ <i>ú-şa-ad-di-k[a]</i> <i>tu-şa-ad-d[a-şî]</i> <i>su-*ud*-da*-a-[?]ta</i> [s]u [?] -u[d [?] -d]a [?] -ti ₄	1.Sg.c. Prät. D 2.Sg.m. Präs. D 2.Sg.m. St. D 2.Sg.f. St. D	X ₆ I 3' X ₅ :6' A II 46 A II 32
	<i>şalmu I</i>	„schwarz, dunkel“ GE ₆	sic?	X ₅ :7'
	<i>şalmu II</i>	„Statue, Figur, Bild“ d _ş a-a [?] l-mu ALAM		X ₁₂ II 2' A II 56; IV 6', 11', 12' X ₁₃ :9' X ₂ :1' A IV 9'; E:2' X ₄ :2' A III 52'; X ₉ lk. 3' X ₇ lk. 3' A IV 5'
		ALAM		
		[ALAM]		
		[ALAM]		
		[ALA] M?		
		ALAM- <i>şú</i>		
		ALAM.MEŞ		
		[ALAM.MEŞ (?)]		
	<i>şarâhu</i>	„losschicken, (ein Schiff) abstoßen“ <i>ta-şa-ar-ra[?]-ab]</i> <i>ú-şar-ra-ab</i>	2.Sg.m. Präs. G 3.Sg.m. Präs. D	A IV 21' X ₉ lk. 7'
	<i>şarâpu</i>	→ <i>malû</i>		

335 Hierzu? → *ruqqu*.

<i>šeħru</i>	„klein, jung“ [s]ħ-eħ-ħa-t[i] TUR.MEŠ	X4:3' A II 2
<i>sennarbutu</i>	→ <i>sinnarbutu</i>	
<i>serpētu</i>	„Gerstenbrei“ (arsān) [s]er-pé-ti	A I 10'
<i>šillā</i>	„Dorn, (Gewand-)Nadel“ ši-il-la-ti še-e-el-la-ti	A III 25' X15:7
<i>sinnarbutu</i>	„Sproßabschnitt (mit Rohrknoten)“ ši-in-na-ar-bu-ub-ti ši-in-[na-ar-bu-ub-ti] [ši-in-na]-[ar¹-bu-ub¹-ta¹] še-en-na-ar<-bu>-u[b-ta]	A II 13 C:1' A II 8 B II 10'
<i>sudū</i>	„Reiseproviant“ su-de-e [s]u-de-še¹	X5:6' A II 38
* <i>suppu</i> , -atu	„Decke?; Beschlag?“ šú-up-pa-a[t]?	A II 43
<i>surru</i>	„Obsidian; Feuerstein“ šu-ur-ra	X12 II 6'
<i>šabāħu</i>	→ <i>šapāħu</i>	
<i>šadū</i>	„Ostwind“ [IM.KUR.R] A [IM.KUR.RA]	D Vs. 14' A IV 18'
<i>šaharru</i>	„Bund, Bündel“ ša ha ri	vielelleicht hierzu? A III 11'
<i>šahātu</i>	„spülen“ ú-ša-ha-at-ma	3.Sg.m. Präs. D X6 IV 7'
<i>šahħītu</i>	„Segelschiff, -boot“ giš-MĀ, šA, HĀ giš₁-MĀ, šA, HĀ	A IV 11' X5:8'
<i>šahħū</i>	„Leintuch“ túg-šA, HĀ	A III 55'
<i>šahħūtu</i>	→ <i>šahħītu</i>	
<i>šakāku</i>	„auffreihen“ ta-ša-ak-ka<-ak>-ma ta-ša-[k]-[a]k-ka-ak ta-ša-a[k]-[ka]-ak ta-ša-[ak-ka-ak]	2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G C:8'

<i>šakānu</i>	„setzen, stellen, (fest)legen“ iš-ku-nu šuk-na GAR-an	3.Pl.m. Prät. G 2.Pl.c. Imp. G 2.Sg.m. Präs. G	A I 20' A I 26' A II 3, 9, 31; III 27', 29'; X6 I 11'
	GAR₁-an¹ [GAR?]⁻an [GAR-a]n	2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G	A II 41 A IV 6' A II 40
	GAR-an⁻¹ma₁ [GAR?]⁻a]n²⁻ma	2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G	B II 22' A I 33'
	GAR-an-ši GAR-an-š[i]	2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G	A II 20 X5:4'
	GAR-[an-ši?] GAR-an-šú-nu-ti	2.Sg.m. Präs. G 2.Sg.m. Präs. G	X5:8' A III 28'
	GAR-nu GAR-ta	3.Sg.m. St. G Sj. 2.Sg.m. St. G	A II 35 A IV 8'
<i>šakattū</i>	ein Gewand túg-šA.GADA		hier: <i>nēbeħu</i> ? ³³⁶ A IV 10'
<i>šalšu</i>	→ <i>šaššu</i>		
<i>šamnu</i>	„Öl“ i°? [GIS?]		A I 35'
<i>šamas</i>	→ <i>šamšu</i> d _{UTU}		
<i>šamšu</i>	d _{UTU} ¹ d _[UTU]		A II 31; III 20', 55'; D Vs. 9'; X ₇ r. 8'; X ₈ :8' A II 37 A IV 14'
	„Sonne“ → <i>Šamas</i> ša-am-ši °d _{UTU} -ši		A II 28 A II 40
<i>šamū</i>	„Himmel“ ša-me-e AN AN⁻¹e] [A]N-e [AN]-°e		A II 49 A IV 12', 13' D Vs. 7' E:4' D Vs. 8'
<i>šangū</i>	„Priester, Kultfunktionär“ [ú]S]ANGA		X ₁₅ :15
<i>šanū</i>	„sich ändern“ ú-*ša*-as-n[a-m]a	3.Sg.m. Präs. Š	A I 11'

336 Siehe den Kommentar zu Z. 176''' im IV. Kapitel.

<i>šapāhu</i>	„breit hinstreuen“ <i>i-šap-pa-[ah]</i>	3.Sg.m. Präs. G	A I 2'
<i>šapālu</i>	„niedrig, tief, gering sein“ <i>tu-*šap*-pa-la-am-ma</i>	2.Sg.m. Präs. D Vnt.	A II 10
<i>šapāru</i>	„schicken; schreiben“ → <i>šipru</i> KIN	hierzu Inf. G Gen.?	A IV 5'
<i>šapliš</i>	„unten“ KL[TA]?		A I 34'
<i>šaptu</i>	„Lippe; Rand“ <i>ša-pa-ti</i>		A II 9
<i>šarratu</i>	„Königin, Fürstin“ <i>šar-_tra-at</i>		A I 19'
<i>šartu</i>	„Haar(e)“ <i>šar-ta</i> [ša]r-ta SÍK	B II 17' C:3' X ₁₂ III 4', 5'	
<i>šasū</i>	„(an-, aus)rufen, schreien, (vor)lesen“ <i>a[s?]-si?]ku-nu-ši</i>	1.Sg.c. Prät. G	A I 24'
<i>šašu</i>	„ihm, ihn, seiner“ <i>ša-a-šu</i>		A II 35
<i>šaššu</i>	„dritter“ <i>ša-as-ši</i>		A II 28
<i>šatū</i>	„trinken“ <i>ša-ti₄-šu</i>	Inf. G Gen.	A II 26
<i>šatāru</i>	„schreiben“ <i>ta-š° a-far</i> GIŠ-ma	2.Sg.m. Präs. G 3.Sg.m. Prät. G	A II 57 X ₁₅ :15
<i>šenu</i>	„Sandale, Schuh“ kuš E.SÍ[R].MEŠ		A I 16'
<i>šepu</i>	„Fuß“ GIŘ ,MEŠ GIŘ [H]-° a		A I 34' A II 55
<i>šerru</i>	„(Klein-)Kind“ <i>šēr-ri</i> <i>šēr-ri-ia</i>		X ₁₆ :1 X ₁₆ :4
<i>šērtu</i>	„Morgen“ → <i>šēru</i> <i>še-er-ti</i> Á.GÚZ[LGA]		A III 34' A IV 24'
<i>šēru</i>	„Morgen“ → <i>šērtu</i> <i>še-ri</i>		X ₁ :4'

<i>šerū</i>	„waagerecht einziehen, flach hinlegen“ <i>te₉-še-er-ri</i>	2.Sg.m. Präs. G	A II 14
	<i>še-ru-ú</i>	3.Sg.m. St. G Sj.	A II 15
<i>še'ū</i>	„suchen“ <i>e-[še-ku-nu]-š[i]</i>	1.Sg.c. Prät. G	A I 24'
<i>šiddu</i>	„Seite, Rand; (Mehl)linie; Teppich?“ <i>šid-di</i> <i>ši-id-d[i]</i>		A III 41' A II 43
<i>šikaru</i>	„Bier“ <i>ši-ka-ra</i>		A II 26
	KAŠ		A II 4; X ₁₆ :6
	K[A]S		A IV 16'
<i>šikk/qqatu</i>	„Schale, Napf“ [du]šAGAN		B I 4'
<i>šimmatu</i>	„Lähmung“ <i>ši-i[m-ma-t°]</i>		X ₂ :2'
<i>šimtu</i>	„Schicksal“ NAM.TAR		X ₆ I 4'
<i>šimu</i>	„Kaufpreis, Kauf“ [ši-i]m-ki		X ₁₃ :5'
<i>šipātu</i>	„Wolle“ SÍK		A III 29'
<i>šipru</i>	„Sendung, Botschaft; Arbeit Werk“ → <i>šapāru</i> KIN		A IV 5'
<i>šiptu</i>	„Beschwörung“ ÉN [ÉN] (tē) ÉN		X ₁₁ :6' X ₁₁ :1' A III 6'; X ₆ I 9'
<i>šizbu</i>	„Milch“ GA.MEŠ		
	hierzu?		B I 15'
<i>šū</i>	„der genannte, er“ <i>šu-ú</i> <i>šu-ma</i>		X ₂ :4' A I 31'
<i>šubū</i>	„Achat?“ našÚBA		A I 15'
<i>šubū'u</i>	→ <i>bā'u</i>		
<i>šukēnu</i>	„sich prosternieren, niederwerfen“ [tu-u]š-ke-en uš-ke-en	2.Sg.m. Präs. G 3.Sg.m. Präs. G	A III 9' X ₆ IV 2'

šuklulu	„vollenden, fertigstellen“ šu-[k]-lu-la-ti	2.Sg.f. St. Š	A II 33
šūlulu	„jauchzen“ [šu,?-li?-la?]	2.Pl.c. Imp. Š	A I 23'
šumēla	„links“ šu-me-la		A II 22
šumma	„wenn, falls“ šum-ma šum- ₁ -ma DiŠ [Di]š? [DiŠ (?)] BAD	X ₇ r. 7' A I 13', 43' B II 10' X ₅ :2' X ₁₆ :5' A IV 22', 33'	
šumu	„Name“ MU.NE.NE		A IV 9'
šūnu	„sie; die genannten; diese“ šu-ú-nu		X ₇ lk. 11'
šunūti	„sie; ihrer; die genannten“ GIŠ.NÁ(-)šú-nu-ti KLN° Á(-)šú-nu-ti	hierzu? → eršu, nálu A III 30' hierzu? → eršu, nálu A III 33'	
šu'ru	„Augenbraue“ šu-ra-a-am	hierzu?	X ₁₃ :7'
šūtu	„Südwind“ IM.U ₁₉ L[U] [IM.U ₁₉]U		A IV 17' D Vs. 12'
tabālu	„wegnehmen, -tragen“ [ta-t]a-ba-lam i-tab-ba-lu ta-bal tab-l[a]	2.Sg.m. Präs. G Vnt. 3.Sg.m. Präs. N Sj. 2.Sg.m. Imp. G 2.Pl.c.? Imp. G	X ₉ lk. 8' A I 34' X ₁₅ :2' X ₁₆ :3'
tādirtu	„Gemütsverfinsternung, Depression“ t°a-di- ₁ ra-ti- ₁ ia ta-di-ra-a[t]		A II 1 X ₆ I 4', 5'
tamū	„schwören“; D: „beschwören“ °ú?-tam-mi-ma ú-tam-mi-ku-nu-ši ú-tam-mi-ku- ₁ nu- ₁ -ši ú-tam-mi-ku-nu-[u-ši] ú-tam-m[i-ku-nu-ši] ú-tam-[mi-ku]-nu-*ši* ú-ta[m-mi-ku-nu]- ₁ ši [ú]-tam-mi-ku-nu-ši	1.Sg.c. Prät. D 1.Sg.c. Prät. D	X ₆ IV 10' A IV 14', 15'; X ₉ lk. 9' E:8' D Vs. 10' E:6' A IV 13' A IV 14' E:5'

tarītu	tu-tam-ma-šu-nu-ti	2.Sg.m. Präs. D	A IV 13'
	„Sproß; Blatt“ ta-ri-ti-ša [ta-ri-t]i-ša		B II 11' A II 9
tāru	„sich umwenden; zurück-, umkehren“ i-tu-ra i-tu-ru-ú	3.Sg.m. Prät. G Vnt. 3.Pl.m. Prät. G	X ₆ I 8' X ₉ lk. 5'
	te-er-ri	2.Sg.f. Imp. D	A III 43'
tebū	„aufstehen, erheben“ zi-bi	3.Sg.m. Präs. G	A III 58'
tēdištu	„Erneuerung“ te-di-iš-ti		X ₆ IV 5'
tērtu	„Anweisung; Eingeweide-Omen; Opferleber“ [t]er-ta-šú		A III 54'
tēšū	„Verwirrung“ te-ša-a		X ₁₂ II 4'
tū	„Beschwörungsformel“ TU ₆ (šipti)		A III 6'; X ₆ I 9'
tukkannu	„(Leder)beutel“ dug DÜG.GAN [d]ugDÜG.GAN kuš DÜG.[GAN.M[EŠ]]		X ₇ r. 4' B I 16' B II 5'
turru	„Band; Knoten“ tu-ur-re-e [t]u-ur-re-e tu-ur-r[e-e]		B II 18' A II 18; C:4' B II 20'
tābu	„schön, gut; süß“ t°a-bu-ti [s]il[G ₅]?		A I 22' A II 30
ṭamū	„spinnen, zwimen“ it-mu-u° [i]t-mu-ú	3.Sg.f. Prät. Sj. 3.Sg.f. Prät. Sj.	B II 21' A II 19
ṭarādu	„schicken, senden; vertreiben“ ṭar-da-ta	2.Sg.m. St. G	A II 49
ṭawū	→ tamū		
ṭehū	„ganz nah herankommen“ ú-tah- ₁ ha-as- ₁ ši-im-ma ¹ ú-tah- ₁ ha-> ₁ ši-im-ma ¹ ú-tah- ₁ ha- ₁ ši-im-ma ¹	3.Sg.m. Präs. D Vnt. 3.Sg.m. Präs. D Vnt. 3.Sg.m. Präs. D Vnt.	A II 23 A II 25 A II 27

<i>tēmu</i>	„Entschluß(kraft); Verstand; Anweisung“ [te]-em-ki	A III 43'	<i>uṭṭatu</i>	„Gerste, Korn; Gran“ ŠE	
<i>ṭid/ṭu, ṭidd/ṭtu</i>	„Ton; Lehm“ ṭ°i-da ṭi-da [ti]-[iṭ'-tam] IM	A II 42 A II 42 X ₁₃ :6' A III 27'; IV 9'	<i>uznu</i>	„Ohr; Weisheit; Verstand“ GE[ŠTUG _{II}]	A I 33' X ₁₃ :9'
<i>ṭuppu</i>	„Tafel“ ṭ[u]p-pī	A lk. Rd. 1	<i>wa...</i>	→ a...	
<i>turru</i>	→ <i>turru</i>		<i>wašāru</i>	→ <i>masāru</i>	
<i>turū</i>	„Opopanax?“ ṭū-ra-a	X ₁₆ :2	<i>zāqu</i>	„wehen“ li-zi-qa [li]-zi-qa [li-zi-qa] zi-qa-ni [zi-qa-ni]	3.Sg.m. Prek. G Vnt. D Vs. 12' 3.Sg.m. Prek. G Vnt. A IV 17' 3.Sg.m. Prek. G Vnt. A IV 17', 18' 2.Pl.c. Imp. G Vnt. A IV 18' 2.Pl.c. Imp. G Vnt. A IV 18'; D Vs. 15'
<i>ubānu</i>	„Finger“ ú-ba-an ú-[ba-an]	A II 10 B II 12'	<i>zēru</i>	„Samen“ úNUMUN	A I 47'
<i>ūmakkal</i>	„einen Tag lang; für den Alltagsgebrauch“ ú-ma-ak-kal UD.I.KAM* UD ¹ I ¹ .KAM*	B II 19' A III 25' A III 38'	<i>ziāqu</i>	→ zāqu	
<i>ūmu</i>	„Tag“ u ₄ -um °u ₄ -um ¹ u ₄ -mi	X ₂ :3' A I 7' A II 22, 28; IV 10', 11'; X ₃ :5'; X ₁₆ :5' UD A III 39'; X ₇ r. 5', 6'	<i>zikaru</i>	„Mann“ NITA [N]ITA	A I 13' X ₁₃ :7'
<i>urru</i>	„Tag“ ur-ra	„tags“	<i>zisurrū</i>	„(magischer) Mehlkreis“ ZI.SUR.RA	A I 9'
<i>ūru I</i>	„Dach“ ŪR	A III 56'	<i>zumru</i>	„Körper, Leib“ zu-um ₁ -ri-śu SU ¹ (zu) SU-ia SU-i[a] SU ^{1?} (zu)-i[a?]	X ₁₀ :6' A II 48 X ₁₆ :3 X ₉ lk. 2' X ₆ I 6'
<i>ūru II</i>	„Vulva“ ū-ra	B II 15'			
<i>uṣurtu</i>	„Zeichnung; Vorzeichnung; Planung“ → <i>eṣurtu</i> ú-sú-ra-ti GIŠ.ḪUR	A II 43 X ₆ I 4'			
<i>utnēnu</i>	„flehen, beten“ ū-te-en-né-en	3.Sg.m. Präs. G	X ₆ IV 8'		
<i>utukku</i>	(Dämonenname) UDUG		A IV 7'; X ₃ :2'; X ₈ :6'	Pronominalsuffixe -i, -ia (Gen. Sg.): A I 20 [?] , 37'; II 1, 24, 44, 45; IV 3', 4'; X ₆ I 6 [?] ; X ₉ lk. 2'; X ₁₆ :3, 4 — -ni (Akk. Sg.): B II 4'; X ₆ I 7'; —-ka (Gen.Sg.): A II 47; III 4 [?] ; IV 4'; X ₆ IV 9' —-ka (Akk.Sg.): A I 29' —-ki (Gen.Sg.): A III 43'; X ₉ lk. 4'; X ₁₃ :5' —-ki (Dat.Sg.): A II 26 —-śu, -su (Gen.Sg.): A I 31'; II 3, 4 (2x), 5, 21, 26, 43, 57; III 8' (2x), 9', 10', 19', 21', 27', 28', 51' (2x), 52', 53', 54', 56'; IV 6' (2x), 20', 22', 30', 31', 32'; B II 6' (2x), 7'; D Vs. [16] [?] ; X ₁ :6'; X ₅ :3' (BI); X ₆ I 11'; X ₇ r. 8'; X ₉ lk. 3'; X ₁₀ :4'; X ₁₂ III 6'; X ₁₄ :6'; X ₁₅ :11 —-śu, -su (Akk.Sg.): A I 17', 28'; II 7, 35, 36; III 22' (2x?), 48 [?] , 55'; B II 9', 10'; X ₅ :2'; X ₆ I 8' —-śu (Dat.Sg.): A I 30'; IV 22', 30 [?] ; X ₆ IV 4 [?] —-śa (Gen.Sg.): A II 17, 20, 38, 40, [41]; B II 20', 22'; C:6'; X ₅ :4'; X ₁₅ :8 —-śi, -si (Akk.Sg.): A II 16, 17, 37 [?] , 38, 39, 46, 47; III 25', 38 [?] , 46'; B II 18'; C:4'; X ₅ :4', [6', 8']; X ₁₅ :3, 6, 8 —-śi (Dat.Sg.): A II 9 [?] , 20, 23, 25, 27, 28; III 42' —-kunu (Gen.Pl.): A I 21', 22', 25', 26'; X ₁ :9 —-kunūti (Akk.Pl.): A III 47 [?] —-kunūši (Akk.Pl.): A III 50'; IV 13', 14' (2x), 15'; D Vs. [10]; E:5', [6'], 8'; X ₉ lk. 9' —-kunūši (Dat.Pl.): A I 24' (3x); III 47' —-śunu (Gen.Pl.): A IV 9 (NE.NE); X ₉ lk. 8' —-śunūti, -sunūti (Akk.Pl.): A III 28', 30 [?] , 33 [?] ; IV 12', 13'; E:3'; X ₇ lk. 5', 6' —-śunūši (Dat.Pl.): A IV 9'.	

Zahlen

$\frac{1}{4}$: A I 36' (IGI.4.GÁL) — 1: A I 40' (1-en); IV 6' (2x [1-en]); lk. Rd. 1 — 2: A II 4?; III 29'; IV [5']?; 11'; X₇ lk. 3' — 3: A II 22; III 8'; IV 20'; B II 6'; D Vs. 16?; X₁₂ III 6' — 4 → $\frac{1}{4}$ — 7: A III 39'; IV [9']?; 10', 11', 12'; B II 5' — 9: A I 33' — 14: A II 43 — 20: X₇ r. 5' — 30: A IV 14' (Sin); X₇ r. 6' — → šassu

Sumerogramme

A → mu — Á.GÚ.ZI.GA → šeru, šertu — AL.TIL → qatu — ALAM → salmu — dAMAR.UTU → Marduk — AN → Anu, šamu — Á.SAN.NA → kunāšu
 BAD → šumma — BÁD → dūru — BAL → naqu — BÁPPIR → bappiru — BAR.SI → parsikku — BI → -su — d BIL.GA.MES → Gilgameš — dūg.BUR.ZI.SALLA → burzisallu? — idBURANUN.NAki → Purattu — BURU₅mušen → āribu
 DIB → šabātu — DINGIR → ilu — DIŠ → šumma — DÙ → epesu — DUG → karpatu — kuš/dugdÙG.GAN → tukkannu — DUG₄.GA → qabu — DUMU → māru — DUMU.MUNUS → mārtu — DUH → paṭarū — DUH.MEŠ → paṭarū D
 kuš.E.SÍR → šenu — É → bītu — É.KI.ŠU → bīt kili — É.NU.RU → A III 6'; X₆ I 9' — É → asu — EGIR → arki — ū.EME.UR.GI₇ → lišān-kalbi — dEN → Bēlu — ÉN → šiptu — d+EN.KI → Ea — d+ENLÍL → Enil — gišEREN → erēnu
 GA → šizbu — gišGA.ZUM → muštu — GAL → rabu — gišGAN.NA → bukānu — GAR → šakānu — GE₆ → muštu, muštu, salmu I — GI → qanū — GLIZLLA → gizillū — GI.ŠUL.ḤI → qanū, qan-šalāli — GID.DA → arku — GIDIM → efemmu — GIG → mušru — lú.GIG → marṣu — GIM → kīma — Gīr → šepu — GIŠ → šafāru — GIŠ.ḤUR → usurtu — GIŠ.NÁ → eršu, nālu Š? (→ KLNÁ) — gišGIŠIMMAR → gišimmaru — GAR → kišadu — tūg.GÚ.È → naḥlapu — na⁴GUG → sāmtu — šimGÚR.GUR → kuk(u)ru
 ḥUL → lemnu
 ninda₁DÉ.A → mirsu — i.GIŠ → šamnu — uzu₁.UDU → lipu — ID → nāru — IGI → īnu, pānu, (maḥru) — IM → fidu — IM.KUR.RA → šadū — IM.MARTU → amurru — IM.SI.SÁ → ištānu — IM.U₁₀LU → štūtu — ū.INNU.US → maštal — dINANNA → ištāru — dIŠKUR → Adda — IZI.GAR → nāru
 KA → pū — KA.TAR → dalīlu — dKĀ → Bābu — KAŠ → šikaru — KĒŠ → kasū, rakāsu — KI → erisetu — KIMIN → D Vs. 13', 14', 15' — KINÁ → eršu, nālu Š? (→ GIŠ.NÁ) — KI.ŠU → (bit) kili — KI.TA → šaplīš — KID.KID → kikiṭṭu — KIN → šapāru, šipru — na⁴KIŠIB → kunukku — KÙ.BABBAR → kaspu — KÙ.SI₂₂, → būrašu — KU₄ → erēbu — KUD → nakāsu — KUR → kašādu — KUR.GI mušen → kurkū — lú.KURUN.NA → sābū
 šimLI → burāšu — LÚ → amilu
 gišMÁ → eleppu — gišMÁ.ŠA.ḤA → šahhū/ūtu — gišMAR → marru — MAŠ.MAŠ → ašipu — MU → šumu — MU₄MU₄ → labāšu D — MUL → kakkabu — MUNU₈ → buqlu — MUNUS → sinništū — MUNUS.KAL → batultu (?) — MURU → qablu
 NAM.TAR → šimtu — NE.NE → -šunu — NENNI → annanna, -itu — NÍG.GA → makkūru — NÍG.SAG.ÍL → nigsagilū — NIGIN → lamū — dNINLÍL → Ninlil — NINDA → aklu — dNÍSABA → Nisaba — NITA → zikaru — NU (A I 31?; II 7; III 35'; lk. Rd. 1; X₃?; X₆ IV 5'; X₇ r. 8') — ū.NUMUN → zēru
 PEŠ₄ → arītu — gišPISAN.GUḥšu → guḥšū — PÚ → būr(t)u
 SA₅ → malū D; auch šarāpu? — SAG → rēšu — SAG.DU → rēšu — lú.SANGA → šangū — SIG₅ → tābu — SIG₇ → arqu — SÍK → šipātu, šartu — SU → zumru
 ŠA → libbu — tūg.ŠA.GADA → nēbehu, šakattu — tūg.ŠA.ḤA → šahhū — dug.ŠAGAN → šikk/qqatu — ŠE → uṭṭatu — ŠID → manū — gišŠINIG → bīnu — ŠU.É.Š.SAR → pitiltu — ŠUB → nadū — na⁴ŠUBA → šubū — ŠUK → kurummattu

TI → lequ — TILA → balātu, baltu — TU₆.ÉN → tē šipti — TÚG.SÍK → sissiku — TUR → şehru — TUŞ → ašabū Š
 UD → ūmu — UD.1.KAM → ūmakkal — UDUG → utukku — UGU → muḥħu — ÜR → ūru I — UR₅.GIM → kiām — ÜS → dāmu — d UTU → Šamaš, šamšu — dug.ŪTUL → diqāru — UTUL₇ → diqāru
 ZAG → imnu — ZI → napištu, tebū — ZI.SUR.RA → zisurrū
 d30 → Sin

Sumerographische Plural- und Dualkennzeichen und die enklitische Kopula
 MEŠ: A I 16', 32', 34'; II 2, 3; III 21', 22', 32'; IV 5', 14'; B I 1', 14'; II 5'; X₇ lk. 3', 10'; X₁₅; 3; X₁₆; 11 — MIN (II): A II [55]; X₁₃; [9'] — KAM: A III 39' — KAM*: A III 25', 38' — TA.ĀM: A I 33'; IV 5'

2. Indices

Die kursiv gedruckten Zahlen beziehen sich auf die Anmerkungen. Durch das Glossar erfaßte Wörter und Eigennamen werden in den Indices in der Regel nicht wiederholt.

ZL: Zeichenliste; Namburbi: S.M. Maul, Namburbi; CM 1: F.A.M. Wiggermann, CM 1.

a) Wörter

1) Akkadisch

- agubbū 118
- *ammilpu 120
- anzaḥbu 132
- āribu, ārib šadī 58, 113 278, 143
- arītu (PEŠ₄) 125
- as/šigig/kū 110, 86, 89, 97
- asū 2ff
- asūtu 28
- āšipu 2ff
- āšipūtu 28
- āšišannu 49f 126, 51, 135 325
- bārū 2ff
- biādu (biātu, bātu) 50, 131
- billatu (DJIDA) 61:6 178
- būrū 2ff
- līšānāt raddādi 72f
- līšān-kalbi 130
- līšu 64
- maḥāru 116 284
- mākaltu 109
- makantu 49f, 51, 108f
- mašmašu 2ff
- matennā 112

mē kakkabī 122, cf. 131
mē šamši 121f
mesū 241
namāru 115
nēbehu 120, 128
nudunnū 66 189
nūru 110
pašāšu (i-Klasse) 50
pītiltu 117
pūt sēri 132
qēm erēni 115
qersu 116f
rehū 121
riksu 117f, 119
sadāru 115

2) Hethitisch

appezzijaz ... aus- 313

3) Hurritisch

mägaldi 108f
magandihē 108f
nahh- 266

b) Gottheiten, mythische Gestalten und Dämonen

Adapa 71
Allatu(m) 56
Anu 72
Ardai līlī → *Kiskililī*
Ea 59, 63, 71, 72, 73 224
Enkidu, Totengeist des 56
Ereškigal 56, 224
etemmu, Totengeist(er) 57, 59ff, 70, 75f
Gilgameš 47, 56, 68, 128
Hajjātu 68 194, 308
Hēbat 108
Kiskililī 60

c) Sachen, Personen, Orte und Werke der Keilschriftliteratur

Abrakadabra Ms. A IV 25'ff, 131, 233
Addition, magische 67 192
Alašia 34
Amulett 2 3, 55
ana pišerti kišp̄t 5, 122, 28 (→ CTH 804)
Apotropaia 2 3, 58, 68
Apsū 72f (→ Unterwelt)
Arzt → Medizinmann
Assyriasm̄en 49, 92 (→ Hurro-...)

sahlū 309
šēru 138
ši/ennarbabtu 65, 119
šillū 126
**šuppu, -atu* 124
šakattū 128
šaman erēni 115
šamsatu 114
šamsū → *mē šamši*
šiddu 127
šubū 110
tārītu 65, 119 295
tehū 121
turū 329
utellū 111

markan/lti- 108f

nahhidi 109
tūni 109

Kūbu 55f
Lamaštu 70ff
Lauerer → *Rābiṣu*
Lilū 25
Marduk 63, 126, 164
Rābiṣu 68 194, 200
Sanhulhazū 61:1 177
Sīn 70 209, 210
Späher → *Hajjātu*
Šamas 61f, 63 → *šamšu*
Salmu 145
Tessob 108
Windmädchen → *Kiskililī*

Aššur-uballīt (-Brief) 16 (→ CTMMA I 102)
Babilili-Rituale 4 17
Beschlaf als Kontaktzauber 188
Beschwörer 2ff
Bestattung, rituelle 225
Bezahlung, rituelle 58, 76 239
Boot(smodell), magisches 69-73, 185
Bootsfahrt, magische 69-73
Brunnen als Deponie für magische Schadstoffe 72f

Burna-Burrijaš, Brief des 48 119
Disjunktion, magische 62 (→ Identifikation)

Duktus
ältere Texte aus Ugarit 52
assyro-mittanischer 9ff
Emar 16 52
früh-mittelassyrischer 9, 15f
„Mischduktus“ 13ff
mittelassyrischer des 13. Jh. 16 51
Typen akkadischer Texte aus Ḫattuša 8f
Ehe → Hochzeit
Ehescheidung, als magischer Ritus 60ff (→ Disjunktion)
Emar 84, 86 (→ Duktus ...)
Enūma Anu Enlil 47
Eridu 70f, 72
Eulaios → *Ulai*
Evokation 56f
Feldschädlinge, Ritual gegen ... 138
Ferkel, als magisches Substitut 60ff
Figur → Puppe
Fluß als Deponie für magische Schadstoffe 72f 223, 75, 118
Fötus → Totgeburt
Gattin, Patient als ... des Dämons 60
Geburt → Schwangerschaft
Geminatendissimilation 47f
Genien → *Apotropaia*
Gilgameš, Enkidu und die Unterwelt 56
Gilgameš-Epos 31, 200
Glossen, hethitische 4 16
Ḫanigalbat-Briefe 50f
Heiligtum, Einbezug des ... in Rituale 53f, 59 (→ Tempel)
Hochzeit, als magischer Ritus 60-67
ḥu 1-b-a-zi -zi 209
Hurro-Assyriasm̄en 49f
Identifikation, magische 60, 69 (→ Disjunktion)
Import von Tontafeln 13 42
Impotenz, Ritual gegen 5
Kalligraphie 45
Kneipe 77
Komplementierung, phonetische ... von KVK-Zeichen 117f 289
Kontraktion von Vokalen 49
Krankheit 2ff
bennu, Ritual gegen ... 25
„Hand“ des ... 61:1, 2

Kolik, Leibscherzen 77
lī'bī-šadī, Ritual gegen ... 9, 25
miqit-šamē 61:1 177
sāmānu Ritual gegen ... 25
šētu, Ritual gegen ... 25
durch einen Totengeist bedingt 59ff, 61:1, 75
Zahnweh, Ritual gegen ... 5
Lamaštu-Beschwörungen 70ff, 291
 (→ Textstellen-Index)
Lampe 54, 58, 110
Literaturgeschichte, akkadische 52
Logographische Schreibweise 47
Löseritus 76
Lulul bēl nēmeqi 118
Magie
 „schwarze“ – „weiße“ 170
Verhältnis zu Religion, Medizin 1f
Mahl (naptanu) 54, 57
Maqlū 68 (→ Textstellen-Index)
Medizin
 → Magie
Medizinisch-therapeutische Texte, altabylonische 51 132
Medizinnmann 2ff
Mehlkreis, magischer 54
Mimation 49
mirma-lemnu-Beschwörungsritual 62ff, 74
Mißernte, Ritual gegen ... 74, 138
Mitgift 60, 66 189
Mündliche Überlieferung 52 135
Mundspülung 76f 241
Namburbi-Ritual 77, 147ff (→ Textstellen-Index)
Namengebung (magische Puppen) 69 201
Nekromantie 57 155
Nergal und Ereškigal 200
Omina, medizinische 8, 31
Opfer 57, 59, 61f 179 (→ *naqū* [Glossar])
Ort, Schauplatz von Rituale 53f 138, 139
Pronominalsuffixe, Flexion der 48
Puppe, Figur, magische 58, 60, 62, 64-66, 67-69, 75f, 119ff, 126, 21, 288
Redaktion von Texten 51
Reinigung 57f 157, 77, 239
Reise, magische ... von Dämonen 75
flußabwärtige R. (nach Eridu) 70f
R. nach Osten 71f

- R. nach Westen, in die →
Unterwelt 71, 73 225
Religion → Magie
Rohr 64 184, 65, 119 294
Sauštatar(-Brief) 15f 50
Schiff... → Boot...
Schreiber, fremde ... in Hattuša 13 42
Schwangerschaft und Geburt, Ritual
für 5f, 233
Scriptio plena, defectiva 46f
Seher 2ff
Siegel(ung), magische 55
Silber 57f 158, 239
Substitution, magische
allgemein 60ff, 67, 75f
pūbu, dinānu 66 190
→ *nig sagilū* (Glossar)
Šattiwaza-Vertrag 15, 30
šumma amīlu kasip 5, 28 (→ CTH
803)
Tall Bdēri 51
Tall Brāk, mittani-zeitliche Urkunden
aus ... 15ff, 88
Tall Haddad 132
Tall Šeh Hamad 51
Tamariske 68, 186
Tempel
Kūbu - 56
Marduk- 164

d) Zitierte Textstellen (ohne Ms. A-E, Frg. X₁₋₁₆ in Auswahl)

AAA 3, Pl. 27 Nr. 5:3, 8	94	AMT 47,1:1, 3, 5	126f
AASOR XVI 48 Vs. 9	289	AMT 67,1 Rs. III 25	125
AAT 22:22	174	AMT 71,1 Vs. 21	138
ABL 1133 Rs. 10-13	11	AMT 95,2	12
ADD 767:2	305	ARMET XXV 130	4
AdŠ 192 Vs. 12	289	ArOr 17/1, 204:17f	214
AdŠ 235 Vs. 15	289	ASKT 11 § XIII	166
AdŠ 237 Rs. 13	289	Assur 2, 97 A II 3, B II 12'	126, 325
AdŠ 240 Vs. 8	289	BAM 5	134
AfO 18, 292:33	56 153	BAM 11	134
AfO 18, 300ff Vs. 1 2	118	BAM 12	134
AfO 18, 300ff Vs. 1 3, 7	118	BAM 16	134
AfO 18, 300ff Vs. II 26	118	BAM 36	134
AfO 18, Tf. X B 3'f	154	BAM 37	134
AfO 23, 41:30	149	BAM 66	134
AfO 29-30, 1-17	155	BAM 66 Vs. 23	51
AfO.B 22, 273-279	47, ZL	BAM 83	134
AGH 106:19	124	BAM 90:9'ff	242
AIT 4	52	BAM 94	134
AIT 126 o. Rd. 38	312	BAM 112 (+?) 113	134

BAM 119	134	BBR II 52:1	170
BAM 138	134	BiOr 30, 176ff	186
BAM 138 II 8	51	BM 36668 → Lamaštu II i 43-45	
BAM 140	18	BM 45619 → RA 82, 139ff	
BAM 140 Vs. 12'f	288	BM 54091 → RA 85, 54ff	
BAM 150 Vs. 4	146	BM 121034 → Afo.B 22	
BAM 157	134	BMS 22 Vs. 19	124
BAM 159 VI 48	147	BMS 31:9'	110
BAM 165	134	BMS 53	225
BAM 170	134	Bu 91-5-9, 132 (ŠRT Pl. 20) → BAM 323	
BAM 171	134	BWL 44:104	118
BAM 171 Vs. 3	51	BWL 52:15	322
BAM 185	134	BWL 126:31	150
BAM 194	134	BWL 128:57	224
BAM 203	134	ChS I/3-1 6 Vs. 1 31	266
BAM 206	19	ChS I/3-1 31 r. 15'f	266
BAM 208	134	CM 1, 8:81	197
BAM 212 Rs. 48	313	CM 1, 132:4'	160
BAM 214	134	CT XVI 11 VI 18	313
BAM 221 III 14'ff	12	CT XVII 5 Vs. II 43f, 52f	173
BAM 230 Vs. 29ff	139	CT XVII 6 Vs. III 10f	173
BAM 234 Vs. 13, 21	201	CT XXIII 10 III 16	149
BAM 240 Vs. 11'-13'	142	CT LI 136:3-8	150
BAM 241	134	CT LI 142 Rs. 27	150
BAM 248 III 35	125	CTH 41	30
BAM 254	134	CTH 51 1	30
BAM 314	134	CTH 52 1	30, 48
BAM 316	134	CTH 446	239, 289
BAM 317	19	CTH 492	258
BAM 318 IV 26	164	CTH 698	259
BAM 323 Rs. 40f	185	CTH 706	259
BAM 323 Rs. 79-88	203, 238	CTH 718	17
BAM 323 Rs. 84-88	70	CTH 800	27
BAM 323 Rs. 87	229	CTH 801	27
BAM 323 Vs. 9, Rs. 62	142	CTH 802	24
BAM 334	134	CTH 803	18
BAM 339	134	CTH 804	122, 143, 19, 289, 322
BAM 340	134	CTH 805	27
BAM 360	134	CTH 806	27
BAM 381	134	CTH 809	22
BAM 394-398	134	CTH 811	9, 33, 25, 94
BAM 449 III 16'-19'	158	CTH 811 Vs. II 16-19	123
BAM 461 II	21	CTH 811 Vs. II 25	117
BAM 471 III 17'ff	12	CTH 811 Vs. II 33f	292
BAM 542 III' 12	146	CTH 811 Vs. III 5	138
BAM 543 I 28	241	CTH 811 Vs. III 13	311
BAM 543 III 46'	149	CTH 811 Rs. IV 5, 19	139
BAM 543 III 70'	218	CTMMA 1 102	14, 16, 47, ZL
BAM 543 IV 53'	146	EA 9:28	48
BAM 574 II 10-14	242		
BAM 574 III 43ff	230		
BAM 574 IV 1-12	62-64		

- EA 15 → CTMMA I 102
 Ex 28:19 110
 Ex 39:12 110
 Farber, Baby-Beschwörungen 48 § 5
 °74 137
 Farber, Baby-Beschwörungen
 → K 3628
 Farber, BID A IIa 164 154
 Farber, BID A IIb 38f 125
 Farber, Fs. Röllig 120:13-15 → La-
 maštu II i 43-45
 Frg. X₁:3' 145
 Frg. X₅:2' 119
 Frg. X₆ Vs. 1' 127
 Frg. X₇ lk. 10' 112
 Frg. X₉ lk. 7' 130
 Frg. X₉ lk. 9'-12' 129
 Frg. X₉ lk. 11' 283
 Frg. X₉ lk. 12' 229
 Frg. X₁₀:6' 123
 Frg. X₁₁ r. 2' 278
 Frg. X₁₁ r. 9' 123
 Frg. X₁₂ Rs. 4' 278
 Frg. X₁₂ Rs. 5' 316
 Frg. X₁₃:5' 115
 Frg. X₁₅:6 117
 Frg. X₁₅:8, 10 223
 Frg. X₁₅:10 118
 George, Babylonian Topographical
 Texts 190:21' 327
 Gilgameš, Enkidu und die Unterwelt
 300f 56
 Gilgameš-Epos XII 52, 60, 67, 74
 200
 HSS V 44:1, 5, 13, 21 289
 HSS V 74 Vs. 13 289
 HSS IX 1 50, ZL
 HSS IX 25 Vs. 13 289
 HSS IX 118 Rs. 25 289
 HSS XIX 38 Rs. 26 289
 HT 3 Vs. 3 132
 IBoT I 34 130
 IBoT III 83:8, 9 258
 Iraq 22, 221ff → UET VI/2 410
 Iraq 31, 28-39 134
 Iraq 35, 13 Vs. 4 126, 325
 JCS 21, 5:35 221
 JCS 21, 114:94 199
 JEN 38 Rs. 25 289
 JEN 63 Rs. 25 289
 JEN 85 Vs. 15, 17 289
 JEN 135 Vs. 19 289

- K 151 (Bab 3, Pl. 18ff) 138
 K 151 Vs. 15f, Rs. 12' 164
 K 151 Vs. 25-28 74 231
 K 164 → ZA 45, 44ff
 K 2000 + II → BiOr 30 ...
 K 2431 → BAM 230
 K 2725 + → RA 17, 126
 K 3397 + → ZA 23, 374f
 K 3628:15', 23' 295
 K 4212:5 145
 K 4508 + 6648 → BAM 323 Rs. 79-
 88
 K 8138 → Lamaštu II i 43-45
 K 8996 + 10968 + 11105 → Lamaštu
 II i 21f
 KADP 22 Rs. IV 12' 9
 KAJ 22 47, ZL
 KAJ 50 47, ZL
 KAJ 162 47, ZL
 KAJ 162 Vs. 10 54
 KAJ 177 47, ZL
 KAR 22 Vs. 5f 127
 KAR 62 Rs. 6 201
 KAR 62 Rs. 14f 73
 KAR 66:1-19, 26 60-62, 193
 KAR 80 Vs. 10 198
 KAR 137 Rs. 9 145
 KAR 144 Vs. 1 13
 KAR 147 Vs. 14 169
 KAR 177 Rs. III 25f 169
 KAR 178 Rs. VII 47-52 154
 KAR 224 Rs. 5 124
 KAR 227 Rs. III 20, 42f 154
 KAR 267 Rs. → BMS 53
 KAR 267 II Vs. 6f 201
 KAR 298 *passim* 201
 KAR 298 Rs. 23 160
 KAR 366 Rs. 2' 51
 KAV 209-212 47, ZL
 KBo I 2 → CTH 52 I
 KBo I 2 Vs. 11, 28 127
 KBo III 21 15
 KBo III 80 130
 KBo VIII 1 22
 KBo VIII 2 22
 KBo IX 50 Vs. 1'-17'(D) 129
 KBo IX 50 Vs. 18'ff 25
 KBo IX 50 Vs. 25' 112
 KBo IX 97 19
 KBo X 45 III 15 289
 KBo X 45 III 22-29 239
 KBo XI 7 Vs. 7 262

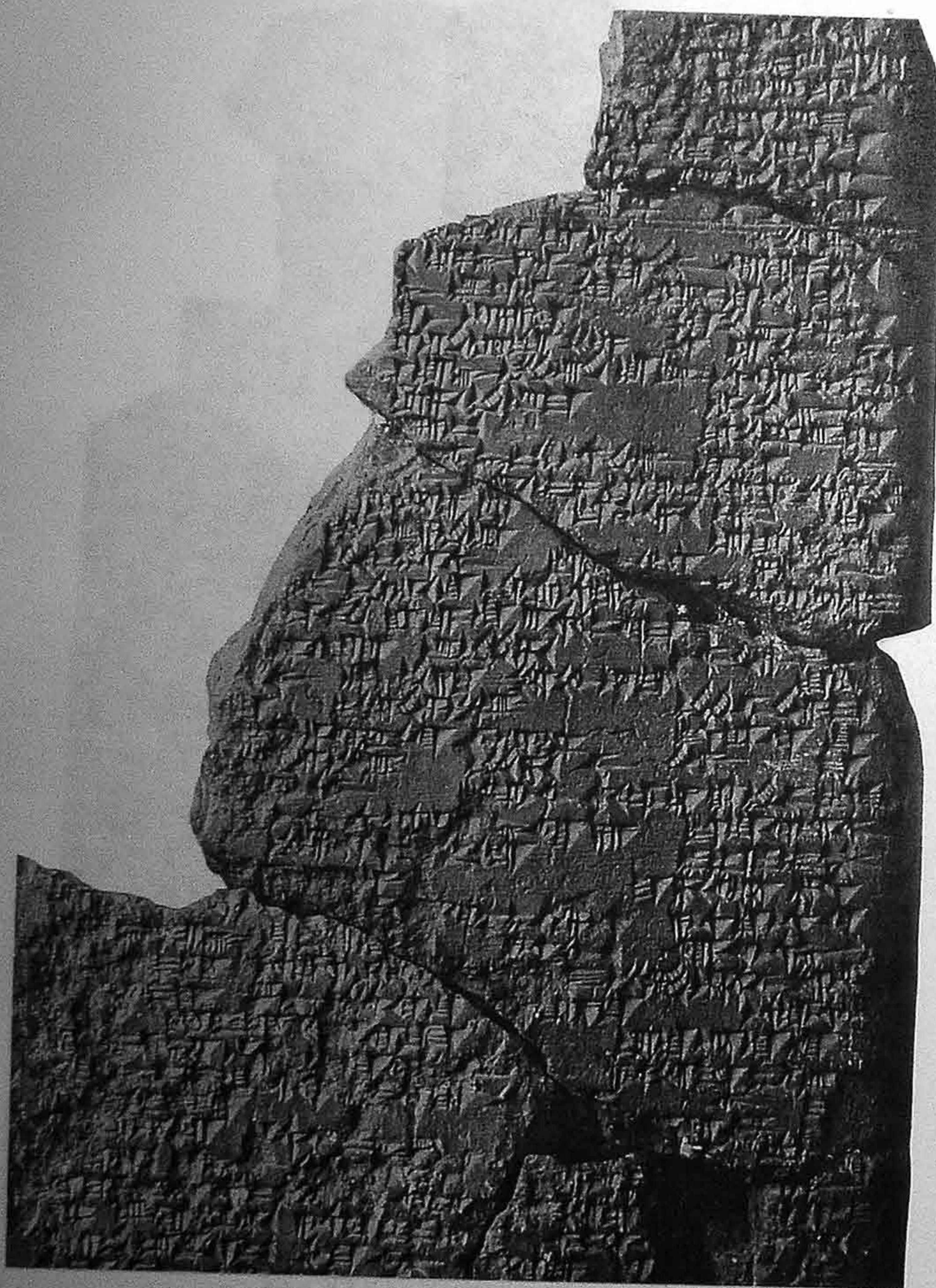
- KBo XIII 193:9 258
 KBo XIV 142 I 44f 259, 261
 KBo XIV 142 I 59 259, 261
 KBo XIV 142 II 8 259, 261
 KBo XV 37 I 17 260
 KBo XVII 94 III 36 264
 KBo XXII 246 II 8, 24 259
 KBo XXVIII 65-66 130
 KBo XXXII 206 17
 KBo XXXIII 216 IV 4' 259
 KBo XXXVI 11 27, ZL
 KBo XXXVI 12 27
 KBo XXXVI 13 27
 KBo XXXVI 15 27
 KBo XXXVI 16 27
 KBo XXXVI 17 27
 KBo XXXVI 20 27
 KBo XXXVI 21 27
 KBo XXXVI 27 21, 34, 64
 KBo XXXVI 27 Vs. 13 94
 KBo XXXVI 28 27
 KBo XXXVI 32 18
 KBo XXXVI 35 → CTH 811
 KBo XXXVI 35 Vs. II 7 117
 KBo XXXVI 37 23
 KBo XXXVI 38 + 19
 KBo XXXVI 38 + Vs. 8 85
 KBo XXXIX 169-174 17
 KBo XXXIX 288 17
 KBo XL 103 27
 KUB IV 13 26
 KUB IV 13:12' 125
 KUB IV 47 15, 17
 KUB IV 48 Vs. II 15 94
 KUB IV 48 Rs. IV 7, 25 94
 KUB IV 49 25
 KUB IV 54 25
 KUB IV 60 + 19
 KUB IV 60 + Vs. 4 289
 KUB IV 99 19
 KUB VII 6:11'-14' 188
 KUB VIII 36 15
 KUB VIII lk. Rd. 1 128
 KUB X 92 II 5 259
 KUB XVII 20 III 4, 6, 12 258
 KUB XXIX 58 Rs. V 35 94
 → CTH 811
 KUB XXIX 59 → CTH 811
 KUB XXIX 60 → CTH 811
 KUB XXX 40 I 28 260
 KUB XXXVII 1 16
 KUB XXXVII 2 ZL
 KUB XXXVII 3:4' 133
 KUB XXXVII 4 ZL
 KUB XXXVII 5 Vs. 3' 34, 61
 KUB XXXVII 5 Rs. 2' 34, 61
 KUB XXXVII 43 19, ZL
 KUB XXXVII 43 I 7' 85
 KUB XXXVII 43 III 6' 85
 KUB XXXVII 43 III 8' 289
 KUB XXXVII 43 IV 4 143, 278
 KUB XXXVII 43 IV 7, 9 60
 KUB XXXVII 43 IV 9 20
 KUB XXXVII 44 19
 KUB XXXVII 45 19
 KUB XXXVII 45 lk. 7' 278
 KUB XXXVII 45 lk. 12' 20
 KUB XXXVII 45 r. 7 122
 KUB XXXVII 45 r. 13 289
 KUB XXXVII 46 19
 KUB XXXVII 46 lk. 4' 86, 145
 KUB XXXVII 46 r. 7' 322
 KUB XXXVII 47 19
 KUB XXXVII 48 19
 KUB XXXVII 49 19
 KUB XXXVII 50 19
 KUB XXXVII 55 18
 KUB XXXVII 55 II 10' 288
 KUB XXXVII 56 18
 KUB XXXVII 58 21
 KUB XXXVII 59 25
 KUB XXXVII 59:10'-12' 45
 KUB XXXVII 73 21, 252
 KUB XXXVII 84 → CTH 811
 KUB XXXVII 85 21
 KUB XXXVII 87 25
 KUB XXXVII 89 21
 KUB XXXVII 93(E) 129f
 KUB XXXVII 100 a ZL
 KUB XXXVII 101 ZL
 KUB XXXVII 102 lk. 1'f 72
 KUB XXXVII 102 ZL
 KUB XXXVII 106 ZL
 KUB XXXVII 116:9' 86, 145
 KUB XXXVII 216:4 289
 KUB XLI 8 II 21' 289
 KUB XLI 8 III 13-20 239
 KUB XLIII 55 IV 12'f 313
 KUB XLVII 89 III 9 262
 KUB LVIII 87 II 16' 259
 KUB LX 153:9', 12', 14' 258
 Lamaštu I i 25 203
 Lamaštu I ii 25 203
 Lamaštu I ii 27 142, 313

Lamaštu II i 17	322
Lamaštu II i 21f	211
Lamaštu II i 43-45	71f 217
Lamaštu II i 47	142
Lamaštu II ii 14ff	135
Lamaštu III Vs. 19	135
Lamaštu III Rs. 33	142
Lamaštu III Rs. 38	142, 313
Lambert, Fs. Landsberger	134
Livingstone, MMEW 190f → O	175
LKA 70 Vs. II 26'	74 230
LKA 77 Vs. II 43-47	70 209
LKA 83 u. Rd. 13f	154
LKA 84 Vs. 2	137
LKA 87 Vs. 11'	137
LKA 89 Rs. 14', 34'f	154
LKA 89 Rs. lk. 1'f	229
LKA 142:17	291
LKA 160	18 → BAM 140
LTTN 121 Vs.	146, 220
MAH 16086 → Assur 2	
Maqlū I 107	170
Maqlū II 75, 91, 103	185
Maqlū II 229	198
Maqlū III 91	221
Maqlū III 124	226
Maqlū III 128f	210
Maqlū III 128-139	205
Maqlū IV 17, 28	170
Maqlū IV 39	198
Maqlū V 141, 143, 156ff	119
Maqlū V 166-184	229
Maqlū VI 5	197
Maqlū VI 113	157
Maqlū IX 39	198
Maqlū IX 54	210
MARV (I) 19	47, ZL
MARV (I) 37	47, ZL
MARV (I) 38	47, ZL
MARV (I) 41	47, ZL
MARV (I) 60	47, ZL
MSL I 62:39	273
MSL V 20:159	273
MSL V 26:240	273
MSL VII 16:123	293
MSL VII 40:57	140
MSL XIV 195:365	128
MSL XVI 163:296	285
Namburbi 138:17	118
Namburbi 140:140, 145f	118
Namburbi VIII.1.1:4'	110
Namburbi VIII.1.3:50	313
Namburbi VIII.19.2 Vs. 17	
Namburbi VIII.2.1:1ff	139
Namburbi VIII.2.3, 1..14	299
Namburbi VIII.2.5	139
Namburbi VIII.21.1:22'	110
Namburbi VIII.21.2:10'	110
Namburbi VIII.23.2:77	299
Nergal und Ereškigal	200
O 175 Vs. 2	224
OECT XI 3	230
OIP CXIV 60 Vs. 14	128
Oppenheim, Dreams 343 → 79-7-8, 77	
OrNS 40, 148ff Rs. 27'	141
OrNS 57, 145ff Vs. 5'	298
PBS I/2 113 Vs. II 57 → Lamaštu II i 21f	
PBS I/2 120 Rs. 14	146
PRU III RS 15.137 Rs. 11	289
PRU III RS 15.92 Rs. 13	312
III R 66 II 2	145
IV R ² 58 Vs. I 22f → Lamaštu II i 21f	
IV R ² 58 Vs. I 44-46 → Lamaštu II i 43-45	
IV R ² 59 Nr. 1 Vs. 31ff	300
→ UFBG 511	
IV R ² 59 Nr. 1 Vs. 33	304
→ UFBG 511	
RA 17, 126: K 2725 + Rs. I 13'ff → LKA 77	
RA 82, 139ff Rs. XII 19	289
RA 82, 139ff Rs. XII 23	289
RA 85, 54ff Rs. 14	289
RA 88, 155 Vs. 1, 5	224
RIMA I A.0.76.17:4	318
RIMA II A.0.101.30:130	85
RPAE VI.3 472 Rs. 62'	289
RPAE VI.4 556:56'ff	128
RPAE VI.4 735 Rs. 37'	86, 97
SAA VII 118 Vs. I 16	145
SAA VIII 99 Rs. 2	132
SAA X 296 Rs. 14	85
SAA XI 65:2	305
Si. 747:9	154
SMEA 30, 226 Nr. 7:7'	86, 97
SplAW 7: K 4166 Rs. 4	174
SpTU I 12 Rs. 14f	201
SpTU I 44 Vs. 13	241
SpTU I 46 Rs. 28, 32	241

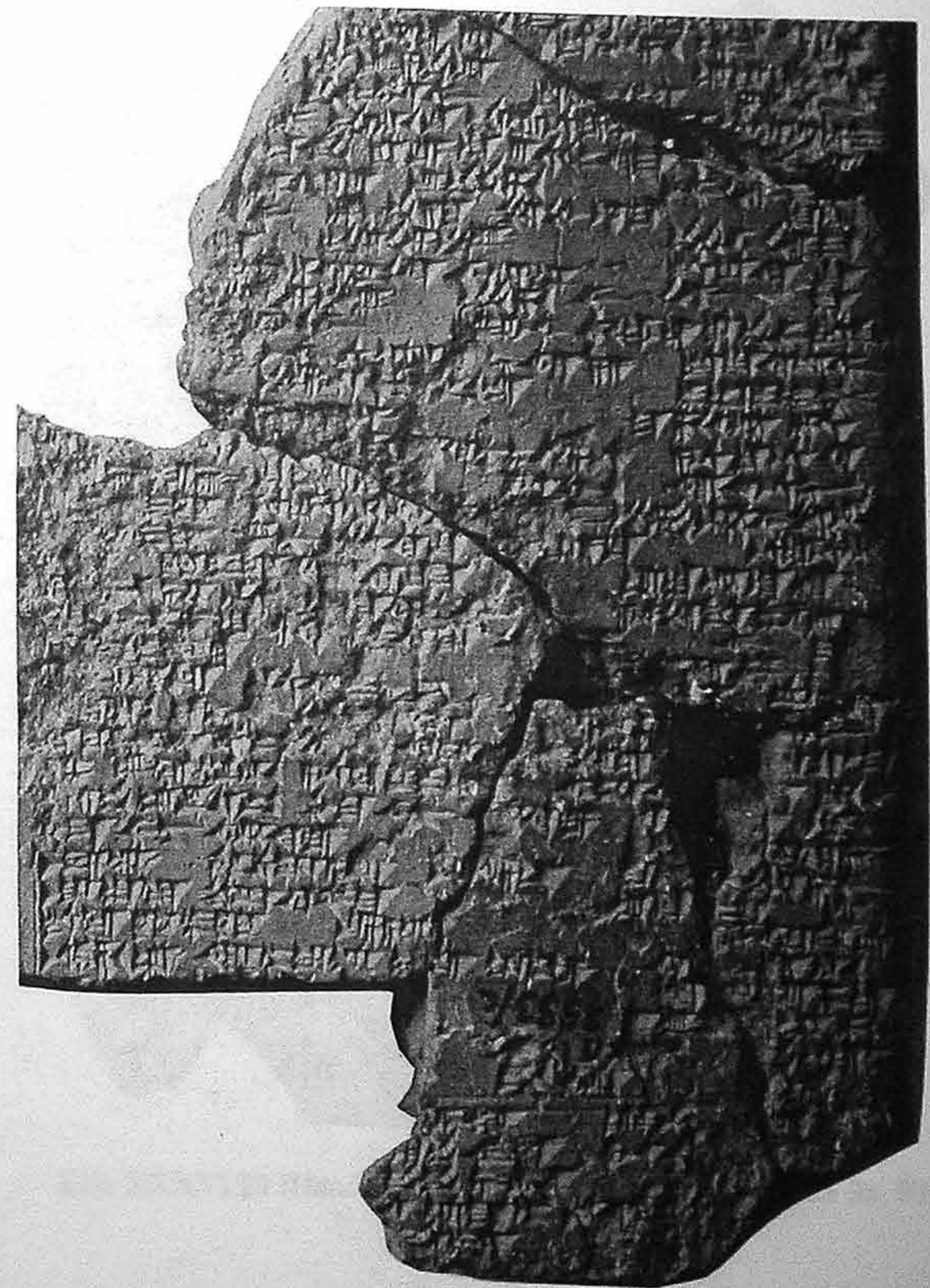
SpTU I 49 Rs. 38f	165	TDP 126:38	167
SpTU II 20	155	TDP 182:47	167
SpTU II 34 Vs. 2-4	321	TDP 234:29	167
SpTU II 34 Vs. 2-10	281	TDP 236:46	167
SpTU III 67 Vs. II 15f	184	TIM V 68 Vs. 1-7	121f 301
SpTU III 69	187	UET V 636 Rs. 32	193
SpTU III 84 Vs. 13-14	72	UET VI/2 410 Vs. 14'	72
SpTU III 84 Vs. 35	291	UET VI/2 410 Vs. 15'f	72
SpTU IV 128 Vs. 48	138	UET VI/2 410 Vs. 16'	72
SpTU IV 128 Rs. 68	138	UET VI/2 410 Vs. 17'-19'	72
SpTU IV 136 Vs. 3	138	UET VI/2 410 Vs. 19'	72
SpTU IV 137 Vs. 3	138	UET VI/2 410 Vs. 17-27'	146
ŠRT Pl. 20 → BAM 323 II		UET VI/2 410 Vs. 28'ff	73
STT 88 II 20	145	UET VI/2 410 Rs. 5-6	73 226
STT 243	138	UFBG 511 Vs. 12	176
Šurpu VII 61	291	UFBG 511 Vs. 12f	300
TB 6001 (Iraq 47, 194ff)	49, ZL	Ug. V 124 Vs. I 62'	289
TB 6002 (Iraq 47, 191ff)	49, ZL	VAT 10018 → ArOr 17/1, 204	
TB 7035 (Iraq 50, 83ff)	49, ZL	VAT 14462 → AfO 18, 300ff	
TB 8001 (Iraq 50, 99ff)	49, ZL	VS XI 9, 10, 11, 12	ZL
TB 8001 Rs. 21	88	VS XI 13, 14	34
TB 8002 (Iraq, 50, 105ff)	49, ZL	VS XII 199, 201	ZL
TB 11021 (Iraq 53, 159ff)	49, ZL	ZA 23, 374f; 74ff; K 3397 +	207
TCL VI 49 Vs. 2f	147	ZA 45, 44ff; K 164Rs. 38	185
TDP 4:38	167	79-7-8, 77 Rs. 18'f	295
TDP 32:7-11	167	1219/u Vs. 3'	259
TDP 118:14	167		
TDP 124:27, 34-36	167		



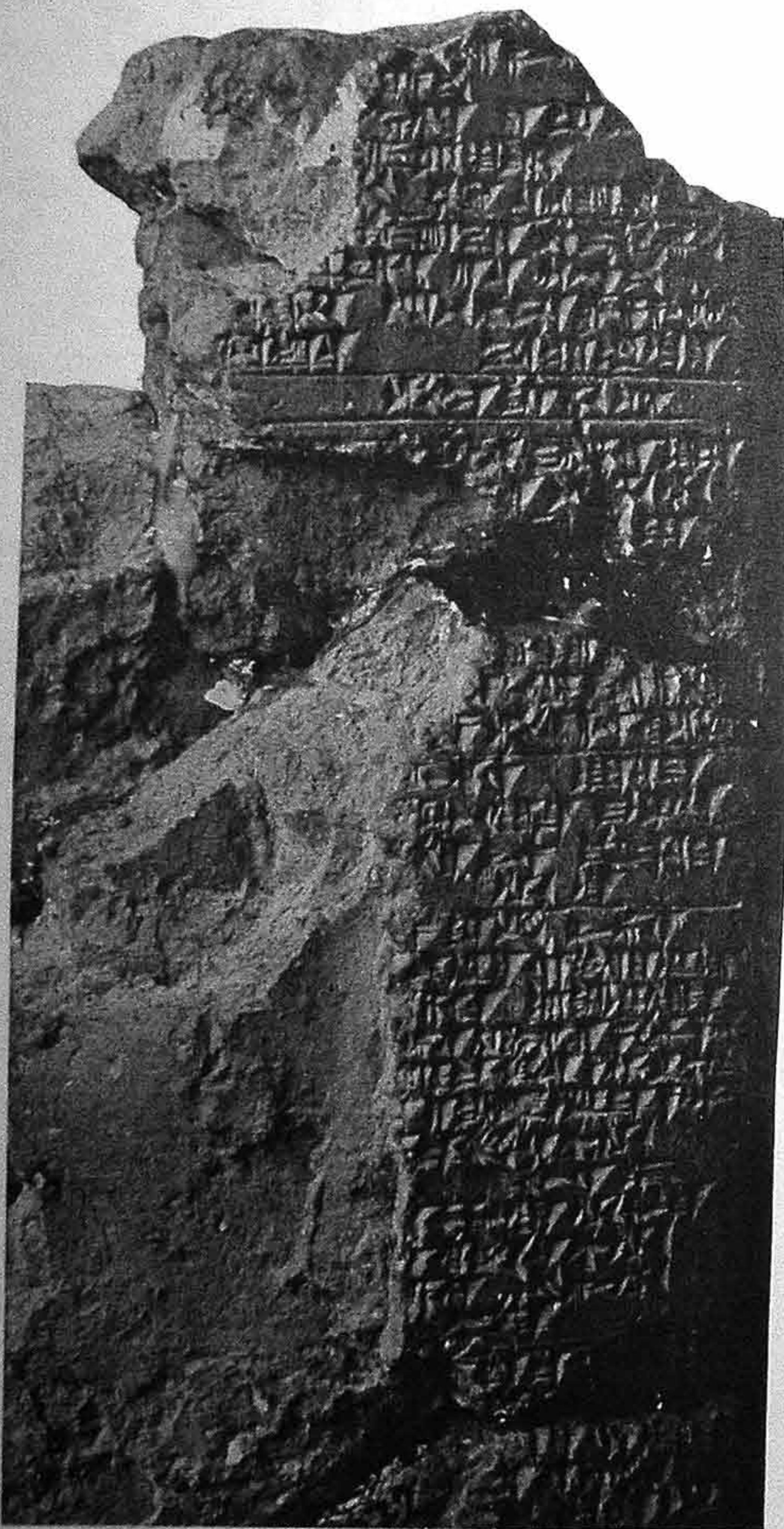
KBo XXXVI 29 (Handschrift A) Vs. I



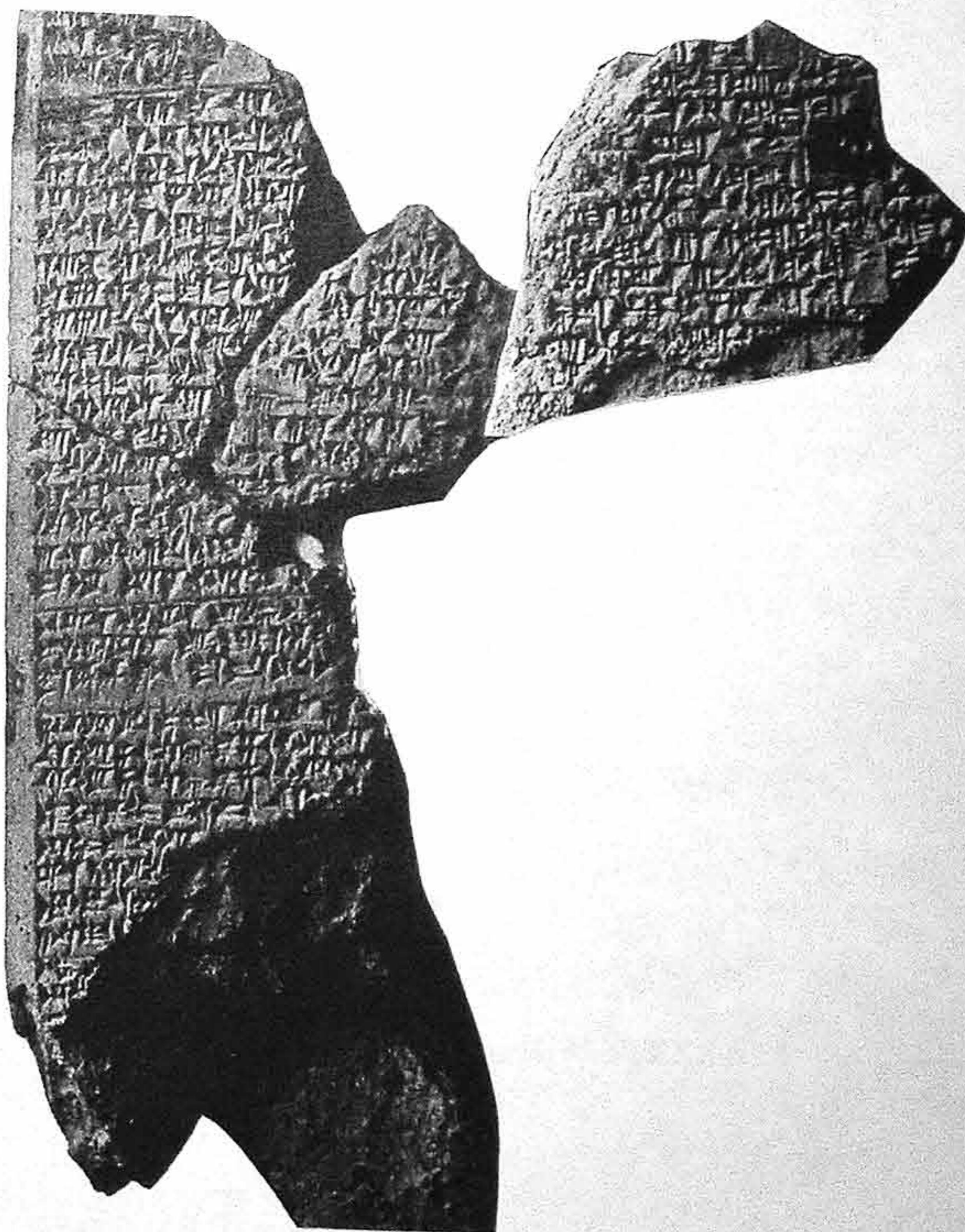
KBo XXXVI 29 (Handschrift A) Vs. II, oberer Teil



KBo XXXVI 29 (Handschrift A) Vs. II, unterer Teil



KBo XXXVI 29 (Handschrift A) Rs. III



KBo XXXVI 29 (Handschrift A) Rs. IV mit einem Teil von Rs. III



KBo XXXVI 34 (Handschrift B) Vs. I-II (Rs. nicht erhalten)